

FOCUS

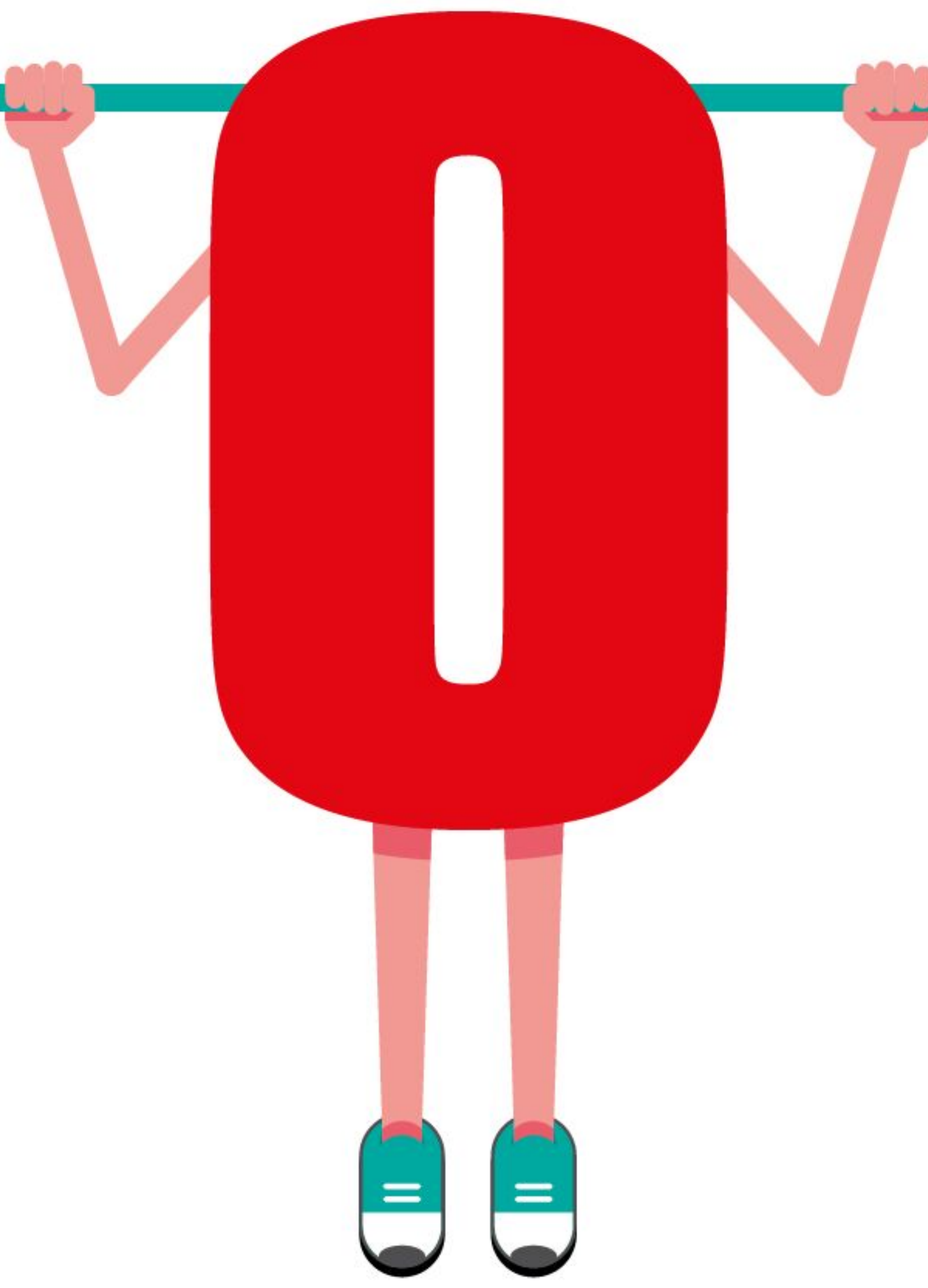
**Söder nach
der K-Frage**
Wie gefährlich
wird der Stolz des
CSU-Chefs?

**In Hitlers
Badewanne**
Lee Miller, die
mutigste Fotografin des
20. Jahrhunderts

PLUS: Testen Sie Ihre Intelligenz

FIT IM

KOPF

A stylized illustration of a person with a large red head, pink arms and legs, and teal sneakers. The person is hanging upside down from a horizontal teal bar that passes through the center of the letter 'O' in the word 'KOPF'. The person's hands are gripping the bar, and their legs are straight down.

**So verbessern Sie in 4 Wochen
die Leistung Ihres Gehirns**

*„Meine Aufgabe ist es, zuzuhören
und Sportlern neue Wege
zum Ziel aufzuzeigen.“*

Anett Szigeti | Sportpsychologin
und Mental Coach

Kompetenz zahlt sich aus. Auch bei der Geldanlage

- Eine gute Analyse ist nicht nur im Sport wichtig. Daher beobachten und analysieren wir täglich die weltweiten Kapitalmärkte
- Mit mehr als 65-jähriger Erfahrung passen wir unsere Investmentfonds den aktuellen Gegebenheiten an und schaffen so neue Möglichkeiten – damit Sie Ihren finanziellen Zielen näher kommen können
- Informieren Sie sich jetzt bei unseren Partnerbanken

Aus Geld Zukunft machen



Jetzt Prämie sichern!

Bis zum 31.12.2024 den ersten Fondssparplan abschließen und Teufel In-Ear-Kopfhörer als Prämie erhalten. Teilnahmebedingungen unter: www.union-investment.de/praemie



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

Sparda-Bank

BB
Bank
Better Banking



Lebensziel Kanzler Friedrich Merz wird nach heutiger Sicht Olaf Scholz ablösen. Nur wer hilft ihm dabei?



Georg Meck, Chefredakteur

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Nun ist es also raus: Scholz gegen Merz heißt das Duell in der nächsten Wahl. K-Frage gelöst. Die personellen Alternativen sind damit klar, auch die Karten für die Strategie gelegt. Die SPD-Regie wird, in eingeübter linkspopulistischer Manier, Friedrich Merz als den Mann von gestern karikieren, als kalten Kapitalisten im Privatflieger. Auf der anderen Seite wird die Union nicht lange fackeln, den Amtsinhaber als Quell allen Ampel-Übels zu markieren, als Regierungschef, der kein Mittel gegen Messerstecher findet und die Industrie, im Gespann mit einem Kinderbuchautor, aus dem Land treibt. So weit die Klischees. Dahinter schwimmt die entscheidende Frage, wie es nach der Wahl im September 2025 wieder aufwärtsgehen soll mit dem Land. CDU pur wird es nicht geben. Dafür fehlt es Merz an Kraft wie Empathie, um die Wählerschaft zu mobilisieren. Der Sauerländer mit Zweitwohnsitz in Bayern wird wohl ins Kanzleramt einziehen. Nur wer zieht mit? Damit wären wir bei K-Frage Nummer zwei, der nach der Koalition.

Und da wird es unübersichtlich.

- Eine schwarz-gelbe Regierung, die nächstliegende Variante des wirtschaftsliberalen Friedrich Merz, ist illusorisch. Die FDP kämpft um ihre Existenz und muss heilfroh sein, sollte sie nicht in der außerparlamentarischen Opposition landen.
- Eine schwarz-grüne Koalition, wie von den CDU-Landesfürsten in NRW und Schleswig-Holstein empfohlen, hat erstens Markus Söder gegen sich („Mit der CSU wird es kein Schwarz-Grün geben“) und zweitens weite Teile der eigenen Anhängerschaft. „Keine Partei der politischen Mitte weckt mehr Aversionen unter unseren Wählern und Mitgliedern“, sagte Friedrich Merz diese Woche. Mit den Grünen an seiner Seite wäre zudem seine Mission hinfällig, die CDU vom Merkel-

Kurs loszusagen. Abgesehen davon müsste sich die Öko-Partei erst mal aus dem eigenen Abwärtsstrudel befreien, damit sie genug Prozente auf die Waage bringt. Im Moment trudeln die Grünen eher unter die Zehn-Prozent-Marke.

- Eine Neuauflage der ungeliebten Großen Koalition mit der SPD ist schon dem Namen nach falsch angesichts der eklatanten Schwäche der Sozialdemokraten. Vor allem ist die Motivation gering bei allen Beteiligten. Wenn Merz, wie versprochen, eine Sozialstaats- und Bürokratierreform anpacken will, dann geht das noch eher mit den Grünen als mit der SPD.
- Ein Dreierbündnis, egal welcher Schattierung, entfaltet wenig Anziehungskraft nach den Erfahrungen mit der Ampel,

„Keine Partei der Mitte weckt mehr Aversionen als die Grünen“

deren Versagen gerade auf die Konstellation mit drei widerstrebenden Partnern zurückgeführt wird.

- Ein Bündnis der Union mit der AfD, obwohl rechnerisch ein Leichtes, wiederum ist auf Bundesebene auszuschließen, so löchrig die Brandmauer auf kommunaler oder Länderebene auch werden sollte.

Wie lässt sich dann ein solides Bündnis zimmern? Finden die Parteien der Mitte darauf keine Antwort, werden die Ränder weiter erstarken – mit einer AfD womöglich als beliebteste Partei im Bund, wie in Ostdeutschland schon zu sehen. Dies zu verhindern, ist der eigentliche Auftrag an Friedrich Merz.

Herzlich Ihr



Für die Nutzung der Digitalen Extras müssen Sie sich eine Mercedes me ID anlegen und den Nutzungsbedingungen für Digitale Extras und den Mercedes me ID Nutzungsbedingungen in ihrer jeweils gültigen Fassung zustimmen.

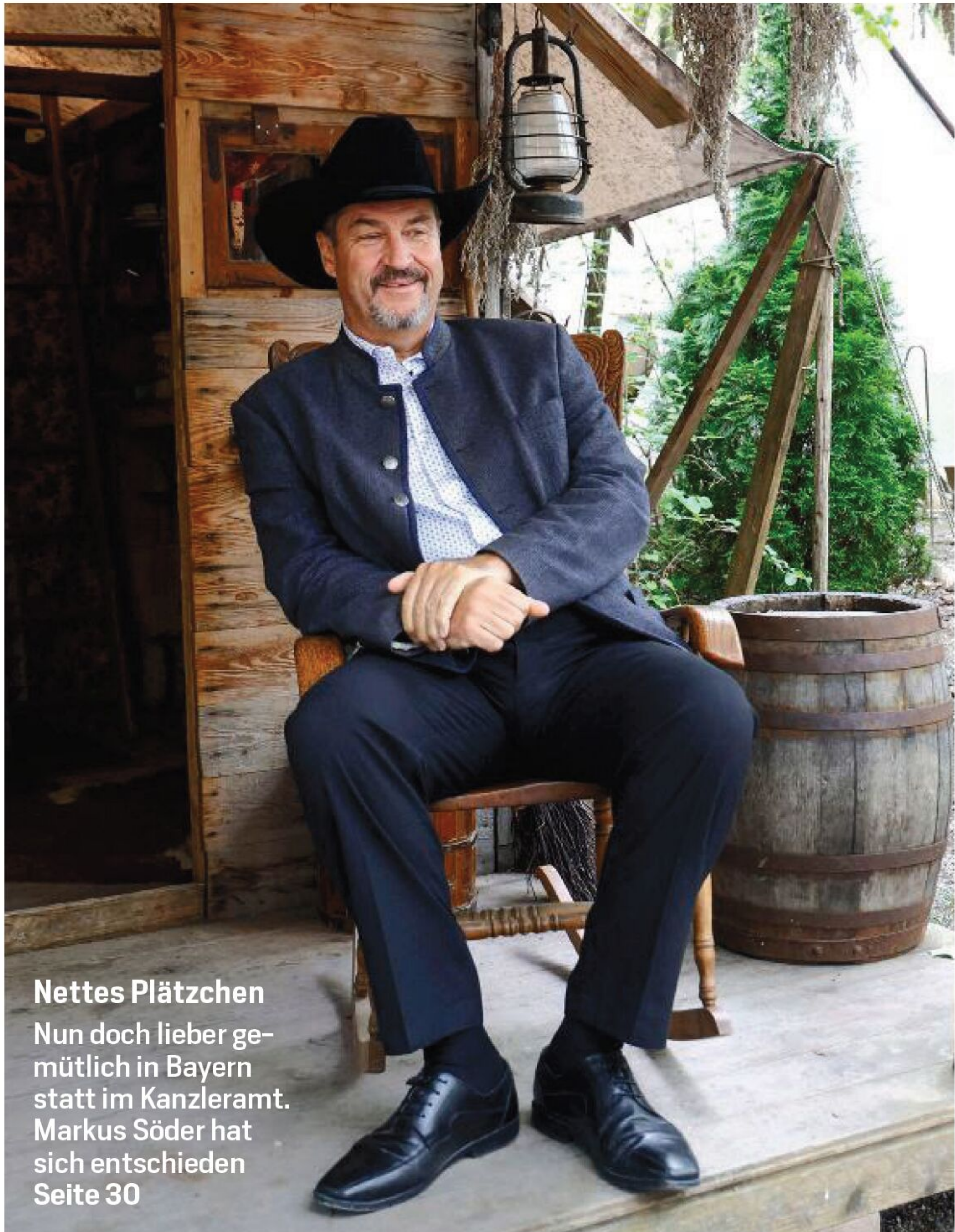


FOLGT DEINER INTUITION.

Die E-Klasse kennt deine Routinen, passt sich deinen
Gewohnheiten an und richtet sich nach deiner Stimmung.
Kennt dich und deine Wege.

Mercedes-Benz

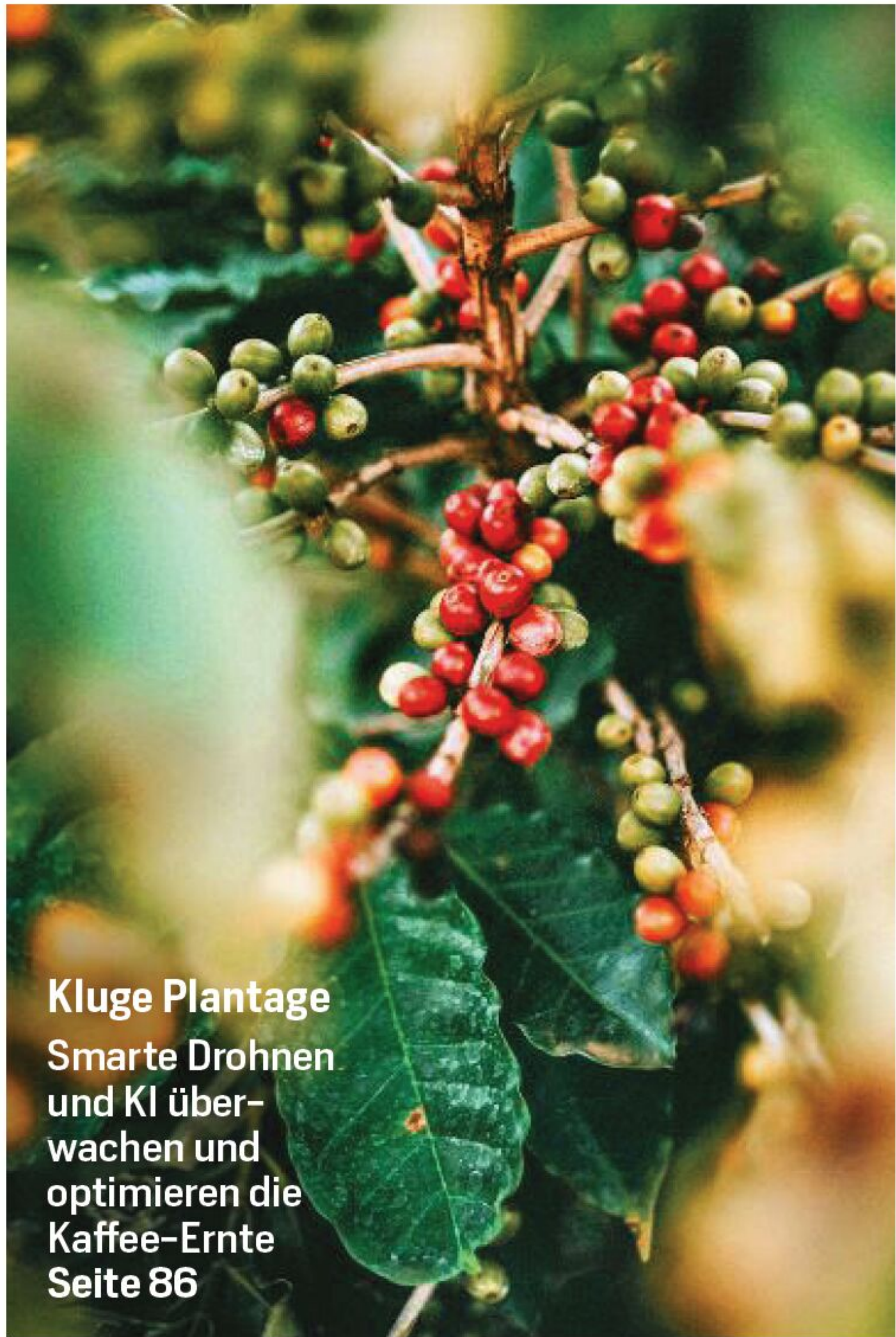




Nettes Plätzchen
Nun doch lieber gemütlich in Bayern statt im Kanzleramt. Markus Söder hat sich entschieden
Seite 30



Rechte Ecke
Er streitet mit Brasilien, Kamala Harris und Taylor Swift: die politische Wandlung des Elon Musk
Seite 24



Kluge Plantage
Smarte Drohnen und KI überwachen und optimieren die Kaffee-Ernte
Seite 86



Kalte Wanne
Das Bild der Fotografin Lee Miller in Hitlers Wohnung wurde zum Symbol für das Ende des Krieges
Seite 72



Volle Straßen
DHL stellt täglich 6,3 Millionen Pakete in Deutschland zu. Post-Chef Tobias Meyer im Gespräch
Seite 46



Titelthema



- 58 **Fit im Kopf**
Bereits ab 35 Jahren lässt unsere kognitive Leistung nach. Neurowissenschaftler erforschen, wie man den Prozess umkehren kann und geistig bis ins hohe Alter fit bleibt
- 61 **Wie schlau sind Sie?**
Neun Aufgaben zur Selbsteinschätzung
- 66 **Klüger, schneller, besser**
Das Vier-Wochen-Programm fürs Gehirn

Agenda

- 24 **Milliarden. Maniac. Musk.**
Er ist der reichste Mensch der Welt, dominiert die Raumfahrt und gehört zu Trumps wichtigsten Unterstützern. Wie aus Elon Musk ein politischer Aktivist wurde

Politik

- 30 **Kann sich Söder zügeln?**
Nun ist es raus: Friedrich Merz ist der Kanzlerkandidat der Union. Gekürt von Markus Söder. Dem Mann, der sich eigentlich stets für den Besten hält
- 36 **Die Lehren aus Solingen**
Zu stark hängt Deutschland von den Hinweisen ausländischer Nachrichtendienste ab. Die Agenten müssen fähiger werden
- 38 **„Es gibt keinen Ersatz für die USA“**
Er war US-Außenminister unter Trump. Hier erklärt Mike Pompeo seinen Friedensplan für die Ukraine und spricht über die Fehler der Republikanischen Partei
- 40 **Wenn der Wahlkampf absäuft**
Das Hochwasser trifft Österreich wenige Tage vor der Wahl. Wie verändert die Flut die politische Stimmung im Land?
- 42 **Unerwünscht**
Für Einwanderer aus Europa war New York einst ein sicherer Hafen. Nun strömen Menschen aus Südamerika und Afrika in die Stadt und überfordern sie

► Titelthemen sind rot markiert

Wirtschaft

- 46 **„Ich rate zu Gelassenheit“**
DHL-Chef Tobias Meyer spricht über die US-Wahl, die Folgen für die Weltwirtschaft und seine Sorgen um unseren Wohlstand
- 51 **Schluss mit planloser Politik**
Das VW-Desaster steht für Deutschlands Misere. Doch wie kommen wir da raus?
- 52 **Gestrandete Hoffnung**
LNG-Terminals sollten die Energieversorgung sichern. Doch nun wird das Flüssiggas zum Ladenhüter. Was läuft da schief?

Wissen

- 69 **China gibt Corona-Spuren frei**
Forschende identifizieren Zwischenwirte, die Ende 2019 in Wuhan gehandelt wurden

Kultur

- 72 **Die Frau in Hitlers Badewanne**
Sie war Model, Muse, Kriegsreporterin. Nun setzt die Filmbiografie „Die Fotografin“ Lee Miller ein Denkmal. Ein Besuch bei ihrem Sohn Antony Penrose in Südeingland
- 78 **„Wann ist ein Mann ein Mann?“**
Die Schauspieler Henning Baum und Tom Wlaschiha denken über Rollenbilder nach

- 80 **Empfehlungen der Woche**
Demi will sich verjüngen, und Frank Zappa feiert die Wildnis: Bücher, Filme und Platten

Leben

- 86 **Das Geheimnis der Bohne**
Wissenschaftler forschen mithilfe von KI, wie Kaffee eigentlich wirkt
- 94 **Abschied vom Sommer**
Ottolenghi tischt georgisches Pkhali auf
- 96 **Schön und gut**
Nachhaltige Mode ohne Greenwashing
- 98 **Das Alfa-Tier**
Elektrisch und fresh: der Alfa Romeo Junior

Rubriken

- | | |
|--------------------------------|--------------------------|
| 3 Editorial | 68 Echt irre |
| 8 Kolumne von Jan Fleischhauer | 81 Objekt der Woche |
| 11 Nachrichten | 100 Propaganda-Spielzeug |
| 12 Fotos der Woche | 102 Die Einflusreichen |
| 18 Grafik der Woche | 102 Leserbrief |
| Jimmy Carter | 103 Nachrufe |
| 20 Menschen | 104 Impressum/ |
| 56 Geldmarkt | 106 Servicenummern |
| | 106 Tagebuch |

NÄCHSTE WOCH IM FOCUS:



44 SEITEN FÜR IHREN GESUNDEN LEBENSSTIL

Wenn alles fließt

Longevity-Experte Max Gotzler erklärt das Phänomen Flow und wie wir den Zustand erreichen

Wadenkrämpfe

Vom quälenden Schmerz in der Nacht und wie man ihn langfristig los wird

Küchenwechsel

Warum Sternekoch Hendrik Otto das Adlon mit der Helios Klinik tauschte

FOCUS
Das Magazin.

**HIER
SIND DIE
FAKTEN**



JAN FLEISCHHAUER

Der schwarze Kanal

„Ich bin wütend“

Weil er die Messermänner nicht loswird, schnappt sich der Staat Menschen, die niemandem etwas Böses getan haben:

Das ist die deutsche Abschiebepaxis.

Es ist zum Haareraufen. Und es wird noch schlimmer werden

Drei Geschichten aus der vergangenen Woche. Der 24-jährige Tunesier Adem Saadoui hat es in nur acht Monaten vom Schweißer-Lehrling zum Gesellen gebracht. „Ohne Adem kann ich bei der Schweißwerkstatt Insolvenz anmelden“, sagt sein Chef. Den Deutsch-Test bestand Saadoui mit 146 von 165 Punkten. Neben seiner Arbeit engagiert er sich ehrenamtlich als Fußballcoach und im Seniorenheim. Seit Ende August gilt ein Beschäftigungsverbot, so hat es die Ausländerbehörde Magdeburg verfügt. Weil er illegal nach Deutschland einreiste, droht jetzt die Abschiebung.

Vor neun Jahren kam die Japanerin Mitzuki Ikeya zum Orgelstudium nach Stuttgart. Sie spricht perfekt Deutsch und bestreitet ihren Lebensunterhalt als Kirchenmusikerin und Klavierlehrerin. Dem deutschen Staat ist sie noch nicht einen Tag zur Last gefallen. Jetzt erhielt die Musikerin Post von der Stadt Stuttgart: Die Aufenthaltsgenehmigung sei hiermit erloschen und damit das Recht, in Deutschland zu bleiben.

Vor dem Amtsgericht Hannover begann das Verfahren gegen Mustafa H. Der Mann aus Somalia war angeklagt, Mitarbeiter des Ordnungsamtes bedroht zu haben. Es war nicht das erste Mal, dass Mustafa H. vor Gericht stand. Sein Strafregister umfasst 15 Einträge – Exhibitionismus, Körperverletzung, Diebstahl. Seit drei Jahren ist der Flüchtling ausreisepflichtig, aber weil die nötigen Papiere fehlen, verfügt er über eine Duldung. Daran wird auch das neue Verfahren

nichts ändern. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Monaten Haft. Bis zum Haftantritt ist Mustafa H. auf freiem Fuß.

Fester Wohnsitz, fester Arbeitsplatz, gut integriert: Du musst leider gehen. Arbeitslos, mal hier, mal dort wohnhaft und für Deutschland nur Verachtung: Du kannst bleiben. Das ist die deutsche Abschiebepaxis.

Es ist zum Haare raufen. Wird sich daran etwas ändern? Nein, im Gegenteil – es wird schlimmer werden.

Die Politik hat die Erwartung geweckt, sie könne das Migrationsproblem durch Abschiebung lösen. Also wird jetzt abgeschoben. Was macht der brave Polizeibeamte, dem sein Innenminister im Nacken sitzt, er müsse die Quote verbessern? Er sucht sich diejenigen, deren er habhaft werden kann. Und das ist in der Regel eben nicht der mehrfach Vorbestrafte, der sich nicht mehr erinnern kann, wo er geboren wurde und wie er heißt. Es ist die brave Musikerin, die nie auf die Idee käme, sich der Ordnungsmacht zu widersetzen.

Man soll sich nicht täuschen: Die himmelschreiende Ungerechtigkeit macht etwas mit den Menschen in Deutschland. Wo offenkundig Unrecht geschieht, versiegt der Glaube an den Staat. Was übrig bleibt, ist Wut. Genau das ist die Reaktion vieler. „Wer Vergewaltiger, Mörder und Messermänner nicht abschieben kann, schnappt sich eben Menschen, die niemandem etwas Schlechtes getan haben. Ich bin wütend“, schrieb der Blogger Ali Utlu.

Warum gelingt es uns nicht, zu unterscheiden? Weil wir nicht unterscheiden wollen. Vor dem Asylgesetz sind alle gleich, das ist der Grundsatz, der eisern verteidigt wird. Aber wie alle Gleichheitsversprechen ist auch dieses eine Fiktion.

Wo es keine Rolle spielt, ob jemand dazugehören will, weil ja niemand illegal ist, wie der schöne Satz heißt, entscheiden am Ende die besseren Anwälte und die besseren Nerven über den Verbleib im Land. Das Asylsystem ist darauf ausgelegt, die Cleveren und Trickreichen zu bevorzugen, die mit den gewiefteren Ausreden und Schutzbehauptungen, nicht die Fleißigen und Braven, die es zu etwas bringen wollen und sich deshalb an die Regeln halten.

Wie sieht die Praxis aus? Ich habe vergangene Woche länger mit einem Polizeibeamten gesprochen, der für die Sicherung unserer Grenze zuständig ist. Wir waren beide an der neuen Schule meiner

»
Das Asylsystem ist darauf ausgelegt, die Cleveren und Trickreichen zu bevorzugen, die mit den gewiefteren Ausreden und Schutzbehauptungen, nicht die Fleißigen und Braven
«



Welches Signal senden wir in die Welt?

Illustration von Michael Szyszka

überfordert ist. „Es ist die Menge“, sagte er, „dafür fehlt einfach die Infrastruktur.“

Ich glaube, es führt kein Weg daran vorbei, über die Anreize nachzudenken, die wir setzen. Auf Twitter kursierte dieser Tage ein Bescheid des Landkreises Marburg-Biedenkopf, der einer aus Pakistan zugewanderten Familie 3964 Euro in Aussicht stellte. Hat jemand eine Vorstellung, was es für Menschen aus Peschawar bedeutet, wenn sie monatlich knapp 4000 Euro erhalten, und zwar, ohne dass jemand die Hand rühren muss? Man muss schon über eine enorm solide Arbeitsethik verfügen, um sich davon nicht korrumpieren zu lassen.

Ich weiß, ich weiß, angeblich spielt das Geld keine Rolle, so wird es uns wieder und wieder vorgebetet. Die sogenannten Pull-Faktoren gehören nach Klimawandel und Corona-Impfschäden zu den am meisten bestrittenen Dingen im Talkshowleben. Weshalb es dann allerdings die meisten Flüchtlinge nach Deutschland zieht – sechs Millionen seit 2013, also 40 Prozent aller Migranten, die bis 2022 in die EU kamen? Ein Rätsel. Am schönen Wetter wird es eher nicht liegen.

Welches Signal senden wir in die Welt? Dass es sich lohnt, nach Deutschland zu kommen, um hier mit anzupacken? Auf voraussichtlich 47 Milliarden Euro belaufen sich die Kosten für das sogenannte Bürgergeld in diesem Jahr. Die Hälfte der Bezieher hat gar keinen deutschen Pass, weshalb man eher von einem Weltbürgergeld sprechen könnte. Dazu kommen die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz sowie die Ausgaben für Kita- und Schulplätze sowie ärztliche Versorgung.

Man kann das immer weiterlaufen lassen. Es widerspricht nur eklatant dem, was Politiker in Aussicht stellen, wenn sie davon sprechen, dass die Flüchtlinge die Renten bezahlen werden. Meine Erfahrung nach 30 Jahren Politikbeobachtung: Wenn die Realität und die Ankündigungen zu weit auseinanderfallen, passen die Leute ihr Wahlverhalten nicht den Ankündigungen an, sondern der Realität.

Vielleicht sollten wir es umdrehen. Kein Geld mehr vom Staat, dafür Arbeitserlaubnis vom ersten Tag an. Und Abschiebung für diejenigen, die gezeigt haben, dass sie von Deutschland und den Deutschen nicht viel halten.

Deutschland verfügt über eines der ausgeklügeltsten Rechtssysteme der Welt. Jede Entscheidung lässt sich über diverse Instanzen hinweg anfechten. Wer sich keinen Anwalt leisten kann, bekommt einen kostenlos gestellt. Auch das gehört zu den Dingen, die funktionieren, wenn jedes Jahr 50 000 Menschen neu ins Land kommen. Aber nicht bei 500 000. ■

Jan Fleischhauer ist Kolumnist und Buchautor. Er sieht sich als Stimme der Vernunft – was links der Mitte naturgemäß Protest hervorruft

Tochter zum Elterndienst eingeteilt, da kommt man ins Gespräch.

Bislang läuft es so: Greift die Polizei einen Flüchtling beim Grenzübertritt auf, fragt sie nach den Papieren. Jetzt kommt es darauf an. Äußert der Aufgegriffene das Wort Asyl, bringen ihn die Beamten zur nächsten Aufnahmeeinrichtung. Wer sich nicht ausweisen kann, weil er angeblich seine Ausweispapiere verloren hat, ist ebenfalls erst einmal sicher. Bei den armen Kerlen, die sich aus irgendeinem Grund weder auf Asyl noch den Verlust ihres Ausweises berufen, werden die Kollegen in Österreich angefunkelt, mit der Bitte den Flüchtling zurückzunehmen. Das war der Stand bis Anfang der Woche.

Viel ist im Augenblick vom europäischen Geist die Rede, den wir Deutsche nicht verletzen dürften. Nun ja, wie es schon im Johannes-Evangelium heißt: Der Geist weht, wo er will. Unsere Nachbarn sind da erkennbar weniger besorgt als wir. Sie setzen jeden gerne in den Zug Richtung Deutschland, der meint, da müsse er hin. Das steht zwar im Widerspruch zu den Regeln von Dublin, nach dem jedes europäische Land verpflichtet ist, sich um die Asylbewerber zu kümmern, die dort zuerst auflaufen. Aber europäisches Papier ist bekanntlich geduldig.

Manchmal hilft der Blick von außen. Der Chefkorrespondent des „Wall Street Journal“ für europäische Politik Bojan Pancevski saß vergangene Woche bei „Markus Lanz“ und rechnete kühl vor, weshalb auch ein reiches Land wie Deutschland mit 500 000 Zuwanderern pro Jahr

IHR BÖRSENBRIEF FÜR NEBENWERTE

INVESTIEREN IN DAS, WAS MORGEN RENDITE BRINGT



ANDREAS KÖRNER
40 JAHRE BÖRSENERFAHRUNG



JETZT HIER LESEN!
focus-money.de/alpha-cap



NACHRICHTEN

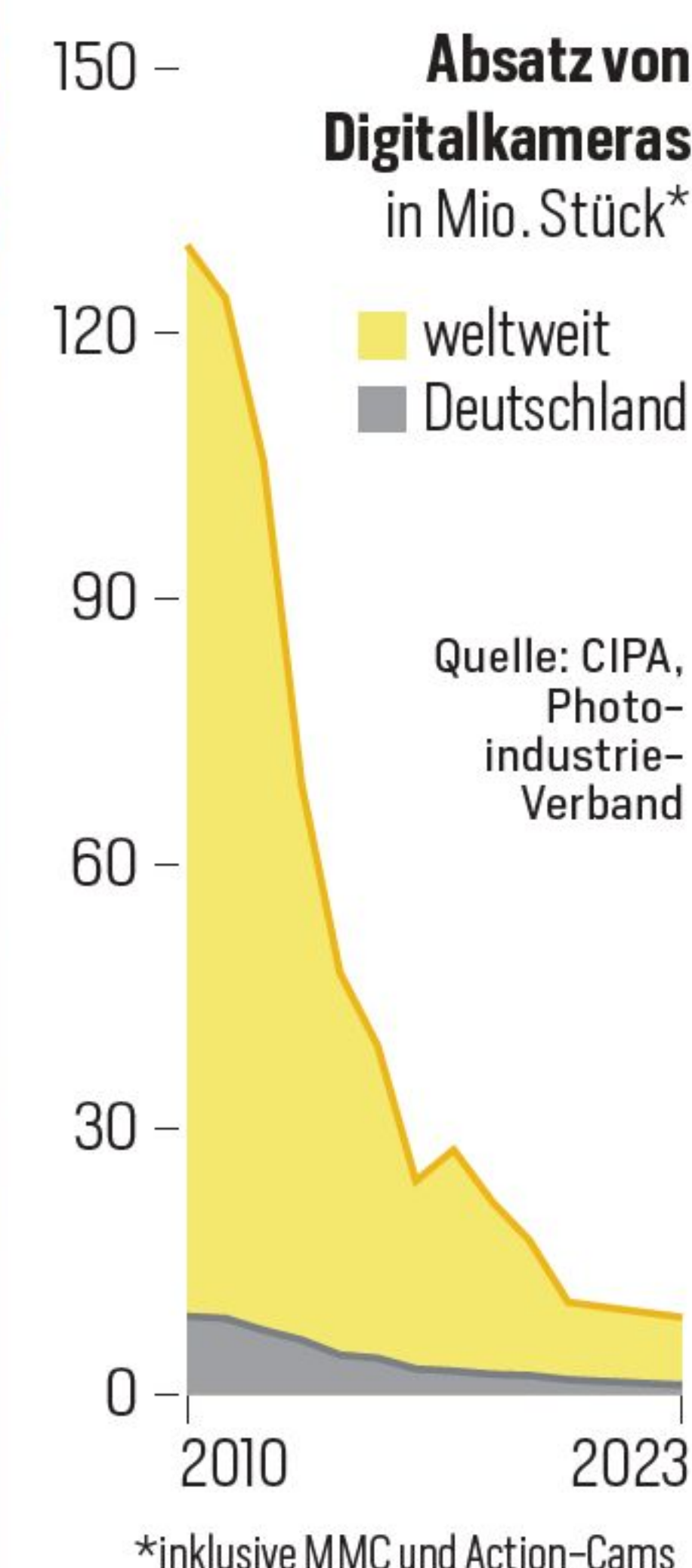
Fakten, Fakten, Fakten – und die Menschen der Woche



Auf Streife
Die Polizei wird beim Oktoberfest präsenter sein als in den Jahren zuvor

Zahlen der Woche

Das Ende des Fotoapparats ist nah



Im Juni 2000 begann eine Entwicklung, die in letzter Konsequenz den Tod des guten alten Fotoapparats bedeutet: Vor gut 24 Jahren veröffentlichte die Firma Samsung das Klapp-Handy SCH-V200, eines der ersten Telefone mit Fotofunktion. Im Laufe der kommenden Jahre hatte bald jedes Handy eine eingebaute Kamera. Diese wurde über die vergangenen Jahrzehnte immer leistungsfähiger. Anhand der weltweiten Absatzzahlen von Digitalkameras lässt sich der Siegeszug der Fotohandys zeigen. Denn obwohl immer weniger Fotoapparate verkauft werden, entstehen immer mehr Fotos. Gut möglich aber, dass Kameras ähnlich wie Plattenspieler eine Renaissance erleben werden.

Clemens Baumgärtner, Wirtschaftsreferent der Stadt München, lobt die Zusammenarbeit mit der Polizei und betont die Sicherheit des Festes. „Volksfest ist nicht gleich Volksfest. Solingen hatte längst nicht das Sicherheitskonzept, das die Wiesn hat“, sagt er. Der Oktoberfest-Chef rechnet trotz der Bedrohungslage mit zahlreichen Besuchern. „Ich kenne auch keinen einzigen, der die Wiesn aus Angst meidet“, sagt er. Im vergangenen Jahr besuchten 7,2 Millionen Menschen das Oktoberfest – ein neuer Rekord.

Die Festwirtin Stephanie Spendler vom Löwenbräu-Zelt freut sich trotz der vergangenen Terroranschläge auf das Fest. „Ich arbeite seit 35 Jahren auf der Wiesn und werde mir dieses tolle Fest nicht durch Angst verderben lassen“, sagt sie. Die Sicherheitsmaßnahmen sieht die bayerische Wirtin gelassen: „Wer ins Zelt kommt, muss durch etliche Kontrollen, aber das Zelt bleibt gleich – wie jedes Jahr.“

jcw/rub/huf

► Terrorgefahr: Wiesn eröffnen mit angepasstem Sicherheitskonzept

Münchner Oktoberfest erwartet sechs Millionen Besucher. An Eingängen erstmals **Metalldetektoren** gegen Messer

Das Münchner Oktoberfest startet ab Samstag mit schärferen Kontrollen für Besucher. Nach den jüngsten Anschlägen in Solingen und München sollen an den Eingängen erstmals stichprobenartig Hand-Metalldetektoren eingesetzt werden, um unter anderem Messer aufzuspüren.

Es gebe zwar keine „konkreten Gefährdungskenntnisse“, sagt der zuständige Kriminalkommissar Ralf Kästle, aber es bestehe eine „erhöhte abstrakte Gefährdung“. Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter warnt Besucher vor längeren Wartezeiten an den Eingängen, aber „Sicherheit geht nun einmal vor“, so der SPD-Politiker.

In den kommenden zwei Wochen überwachen 54 Kameras die Theresienwiese. Zufahrten sind mit Pollern und Betonkübeln versperrt. Über dem Gelände wurde eine Flugbeschränkungszone eingerichtet. Für den Verkehr gelten Sperrringe. Nur Anwohner dürfen mit dem Auto in die Zone um das Festgelände fahren.

Die Polizei ist wie schon in den Jahren zuvor mit einer mobilen Wiesn-Wache und rund 600 Beamten vor Ort. Das Sicherheitsunternehmen Securitas hat 1400 Mitarbeitende auf dem Festgelände im Einsatz, 200 mehr als noch im Vorjahr. Zusätzliche Kräfte sichern die umliegenden U- und S-Bahnhöfe.

te sichern die umliegenden U- und S-Bahnhöfe.



Optimistisch Wiesn-Chef Clemens Baumgärtner, Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter

Ladek-Zdroj

Viel Wasser

Biele heißt der Fluss, der durch den schlesischen Kurort Ladek-Zdroj (Bad Landeck) fließt. Er ist 53 Kilometer lang und mündet nordwestlich in die Glatzer Neiße. Auf Fotos wirkt er sonst beschaulich. Jetzt hat sich die Biele in ein reißendes, überschwappendes Ungetüm verwandelt, das reichlich Fracht aus dem Oberlauf auf Brücken, in Vorgärten und Kleinstadtgassen schwemmt.

Vom Rinnsal zum Strom des Verderbens, so mutierten nach tagelangem Dauerregen Hunderte Fließgewässer in Südpolen, Tschechien, Ostösterreich, der Slowakei, Ungarn und im Osten Rumäniens. Dutzende Menschen starben. Tausende stehen wortwörtlich vor den Trümmern ihrer Existenz. Auch in Sachsen, Brandenburg und Bayern gab es Überschwemmungen. Bange sah man den Scheitelwellen aus Polen und Tschechien entgegen, doch Sachsens Umweltminister etwa durfte hoffen, mit einem „blauen Auge“ davonzukommen.

Ahrtal 2021, Bayern im Juni 2024: Die Schlagzahl der Hochwasser in Mitteleuropa scheint sich zu erhöhen. „Diese Ereignisse werden häufiger und stärker auftreten, vielleicht auch länger andauern“, prophezeit Hermann Lotze-Campen vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung. ■

KURT-MARTIN MAYER

Foto: Andrzej Iwanczuk/Imago Images









Straßburg

Viel Wille

EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen gilt als mächtigste Frau Europas. Hier küsst sie eine weitere einflussreiche Frau, EU-Parlamentspräsidentin Roberta Metsola aus Malta. Und von der Leyen will mehr Frauen in Spitzenpositionen sehen.

Für die neue EU-Kommission hatte sie die 27 EU-Staaten daher aufgefordert, je einen Mann und eine Frau vorzuschlagen. Nicht alle Regierungen folgten der Anweisung. Mit den ersten Nominierungen war die neue EU-Kommission auf dem Weg zu einer Männerquote von 78 Prozent. „Das war inakzeptabel“, wie von der Leyen am Dienstag erklärte, bevor sie ihre neuen Kandidaten vorstellte. Darunter: elf Frauen, immerhin 40 Prozent.

Vier davon will von der Leyen zu Vizepräsidentinnen machen. Und noch einen weiteren Triumph hat die Kommissionspräsidentin errungen. Der ihr unliebsame französische EU-Kommissar Thierry Breton trat zurück.

Sein Nachfolger, Stéphane Séjourné, soll Kommissar für die Industriestrategie werden. Für manches braucht er dann die Zustimmung einer weiteren mächtigen Frau, die von Wettbewerbskommissarin Teresa Ribera. ■

MARLENE BREY

Libanon

Viel Wumms

Am Dienstag wurde der Libanon zum Schauplatz eines Spionagethrillers, wie ihn selbst die fantasievollsten Drehbuchautoren Hollywoods noch nicht erdacht haben. Vermutlich hätten sie das Szenario als zu unglaubwürdig verworfen. Um 15.30 Uhr explodierten im ganzen Land mehrere Tausend Pager. Sie gehörten ranghohen Hisbollah-Terroristen. Mehrere Tausend von ihnen wurden durch die Explosionen verletzt, mindestens zwölf Menschen starben. Israel hat für den Angriff zwar unmittelbar keine Verantwortung übernommen. Aber für die Hisbollah ist klar: Der israelische Geheimdienst Mossad steckt hinter der Aktion.

Die Pager des taiwanesischen Herstellers Gold Apollo sollen auf dem Weg in den Libanon mit Sprengstoff versehen worden sein. Die Firma weist alle Schuld von sich und gibt an, die Geräte seien in Ungarn gefertigt worden. Fest steht, dass die Schlagkraft der schiitischen Miliz durch den Angriff geschwächt wurde. Aus Solidarität mit der Hamas feuert sie seit bald zwölf Monaten Raketen auf Israels Norden ab und trieb mehr als 60 000 Menschen in die Flucht. Nach der Pager-Attacke kündigte die Hisbollah an, Israel werde seine „gerechte Strafe“ erhalten. Wieder droht im Nahen Osten eine Eskalation. ■

PIERRE HEUMANN



Pager als Waffe

Mehr als 3000 Pager soll die Hisbollah beim taiwanesischen Hersteller Gold Apollo bestellt haben. Sie explodierten zeitgleich am Dienstag

Weltpolitiker mit Mission

Unglücklich und unbeugsam:
Der frühere US-Präsident **Jimmy Carter** wird hundert Jahre alt

Eigentlich ist er immer ein Außenseiter gewesen. Einer, der nicht damit rechnen konnte, ins Zentrum der Macht zu rücken. So war es auch 1976, als Jimmy Carter, der Erdnussfarmer aus Plains, Georgia, gegen den Republikaner Gerald Ford für das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika antrat. Der Demokrat Carter hatte keine Chance. Eigentlich. Doch die USA, erschüttert von Watergate, schienen auf den unbekannten Herausforderer aus dem tiefen Süden gewartet zu haben. Carter setzte sich gegen Ford durch und zog ins Weiße Haus.

Als 39. Präsident der USA gelang ihm Außergewöhnliches. Er handelte mit der Sowjetunion das Salt-II-Abkommen über die Begrenzung der nuklearen Rüstung aus. Er ebnete den Weg für einen Friedensvertrag zwischen Israel und Ägypten. Und dennoch gilt Carters Amtszeit als missglückt. Nicht so sehr wegen innenpolitischer Krisen, sondern wegen des Fiaskos beim Versuch, 53 US-Bürger zu befreien, die Teheran als Geiseln genommen hatte. Der militärische Fehlschlag war eine nationale Demütigung, für die der Mann im Weißen Haus zu bezahlen hatte. Ronald Reagan löste ihn als Präsident ab – und Carter hätte von der politischen Bühne verschwinden müssen. Eigentlich.

Carter aber wirkte weiter – als Vermittler und Mahner in Sachen Menschenrechte. Der Diplomat in privater Mission legte sich immer wieder mit US-Regierungen an – und erhielt 2002 den Friedensnobelpreis. Der große Außenseiter der Weltpolitik wird am 1. Oktober 100 Jahre alt. ■

MARKUS KRISCHER

7.7.1946

Heirat mit Rosalynn Eleanor. Die beiden bekommen vier Kinder. Ihre Ehe sollte die längste werden in der Geschichte der US-Präsidenten

1943

Eintritt in die US Naval Academy. Der Marinesoldat Carter tut Dienst auf mehreren Kriegsschiffen, auch auf einem U-Boot

1.10.1924

James Earl Carters Geburt in Plains, Georgia, Mutter Krankenschwester, Vater Erdnussfarmer. Carter ist der erste US-Präsident, der in einem Krankenhaus zur Welt kommt

2006

Carter nennt die Politik Israels gegenüber den Palästinensern unmenschlich und völkerrechtswidrig

11.10.2002

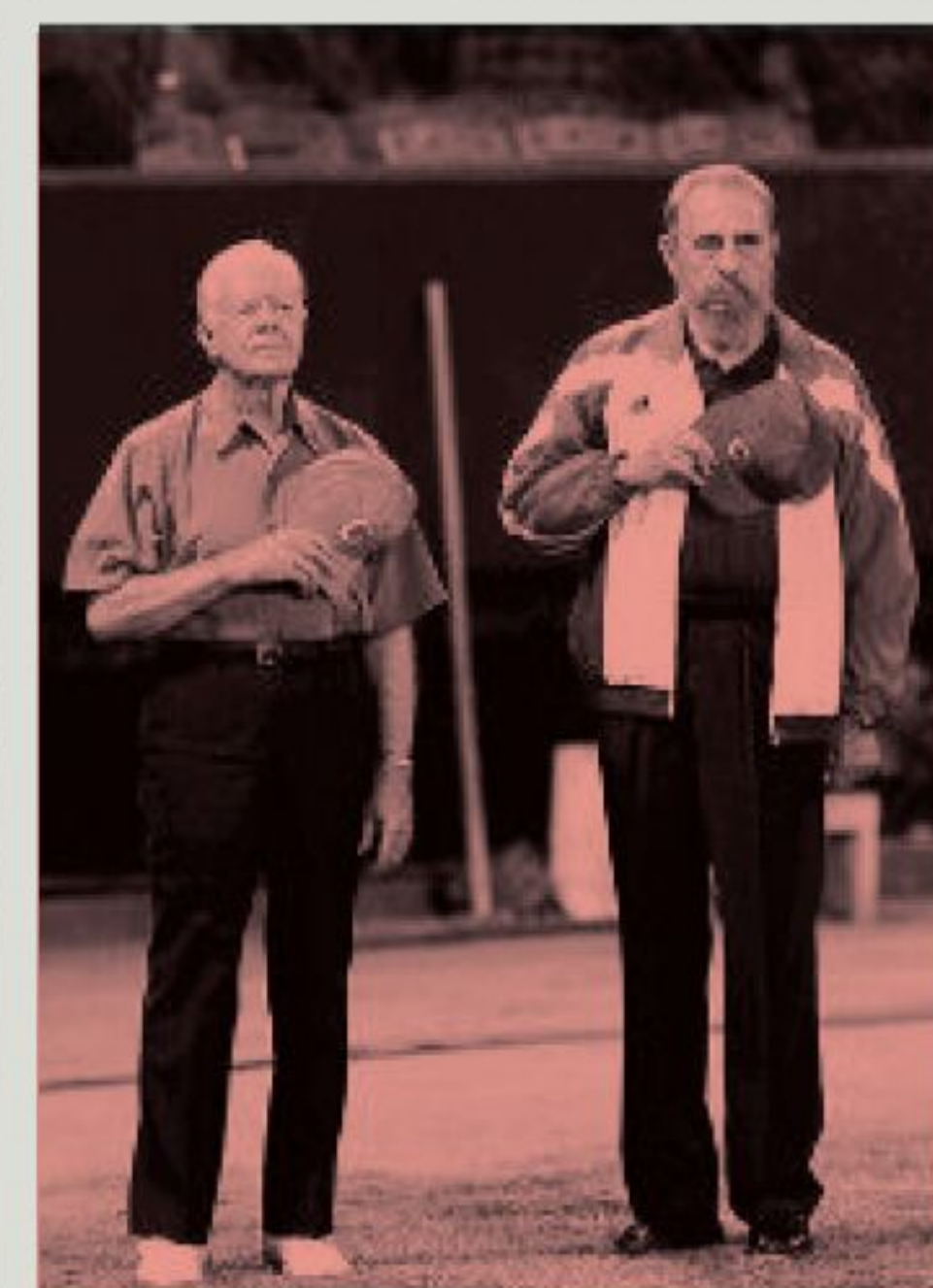
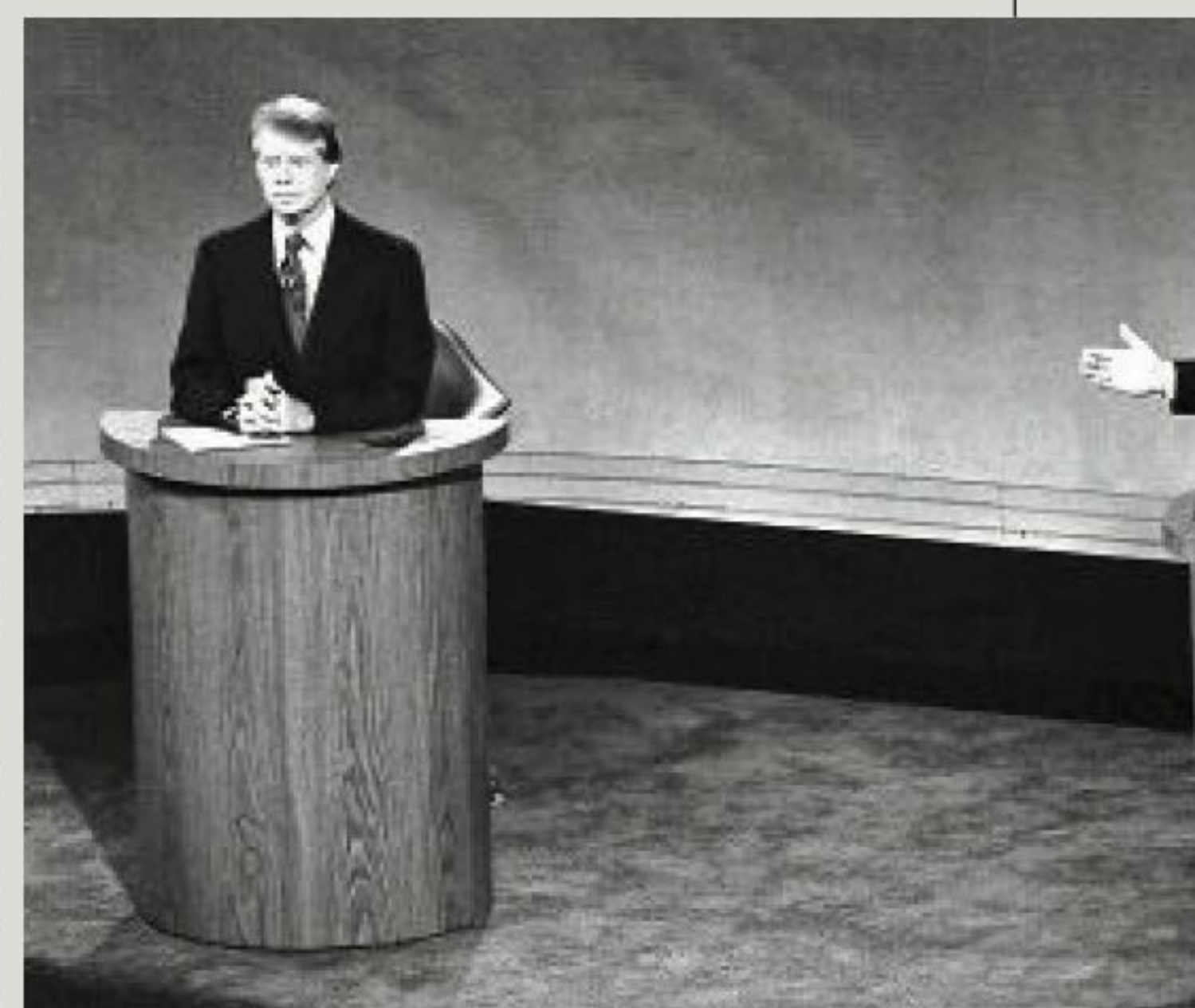
Wegen seines Einsatzes für Frieden und Menschenrechte wird Carter mit dem Friedensnobelpreis geehrt

1971

Carter wird Gouverneur von Georgia. 1953 hatte er die Farm der Eltern übernommen, seit 1963 saß er im Senat von Georgia

1976

Wahlkampf um das Weiße Haus. Der Demokrat Carter fordert den republikanischen Amtsinhaber und Nixon-Nachfolger Gerald Ford heraus



2002

Privatdiplomat und Menschenrechtsaktivist Carter trifft Kubas Staatschef Fidel Castro

1994

Carter handelt mit Nordkorea einen Atomkompromiss aus, entgegen dem Wunsch der US-Regierung. Der Deal aber führt zu einem Vertrag

19.11.2023

Rosalynn Carter stirbt im Alter von 96 Jahren – in Plains, Georgia, dem Ort ihrer Geburt. Sie galt als eine besonders einflussreiche First Lady. Jimmy Carter nannte Rosalynn seine „gleichberechtigte Partnerin“ bei allem, was er je erreicht habe

„Das Beste, was ich je tat, war, Rosalynn zu heiraten“



1976

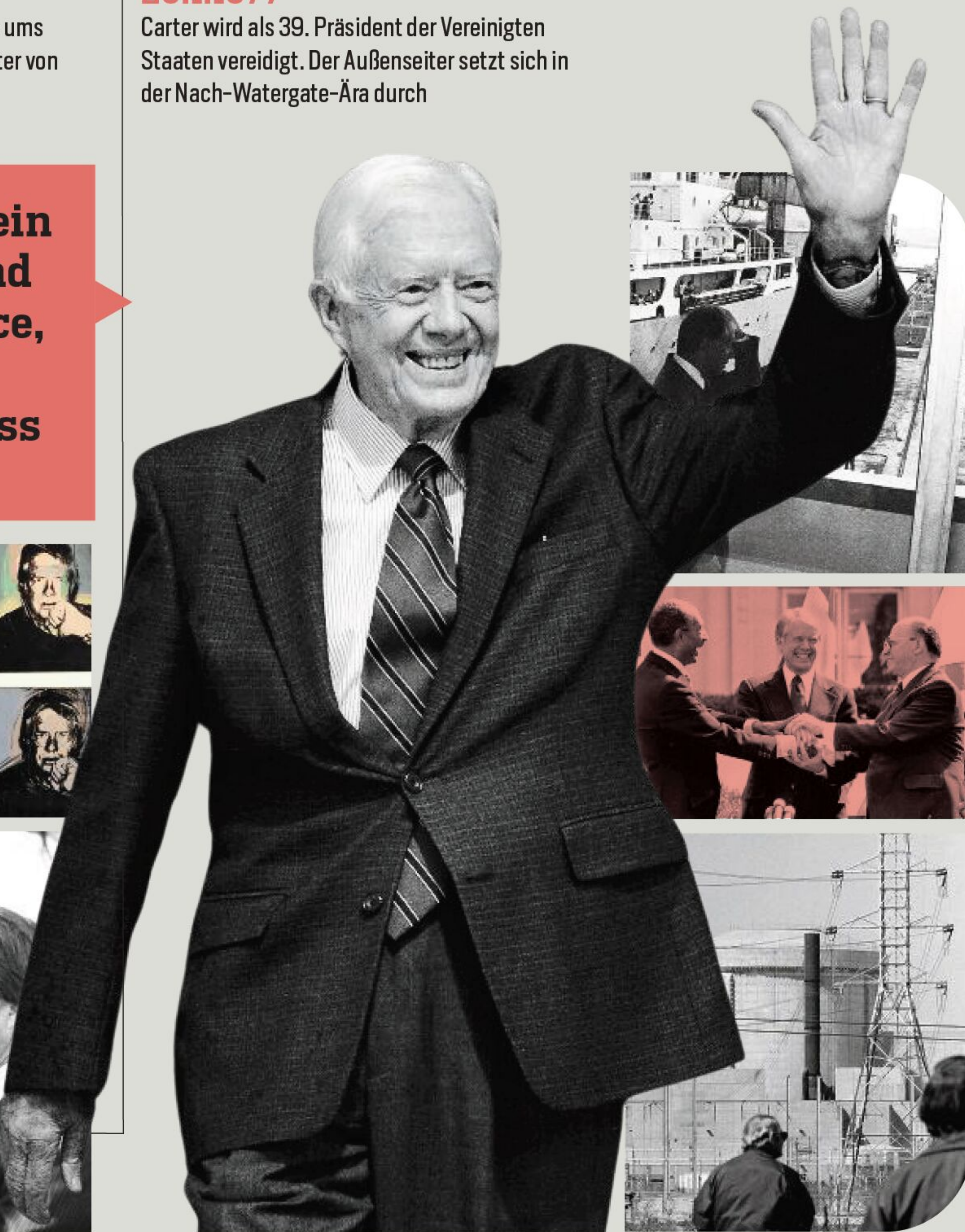
Während des Wahlkampfs ums Weiße Haus lässt sich Carter von Andy Warhol porträtieren

„Ich habe ein Leben – und eine Chance, dafür zu sorgen, dass es zählt“



20.1.1977

Carter wird als 39. Präsident der Vereinigten Staaten vereidigt. Der Außenseiter setzt sich in der Nach-Watergate-Ära durch



22.5.1977

In einer Grundsatzrede kündigt Carter an, die Außenpolitik der USA werde sich stärker an Menschenrechten orientieren

7.9.1977

Die USA sichern die Übergabe des Panamakanals an Panama zu, für den 1. Januar 2000. Der Seeweg bleibt für die USA garantiert

17.9.1978

Camp-David-Abkommen zwischen Israel und Ägypten unter Vermittlung Carters. Entscheidender Schritt zum Friedensvertrag

28.3.1979

Reaktorunfall in Harrisburg, Carter wird zu viel Rücksichtnahme auf die Nuklearindustrie vorgeworfen



100

20.1.1981

Carters Nachfolger als US-Präsident, der Republikaner Ronald Reagan, wird vereidigt

24.4.1980

Die US-Militäraktion zur Befreiung der US-Geiseln in Teheran scheitert. Das Fiasko entscheidet über Carters Präsidentschaft

AUGUST 1980

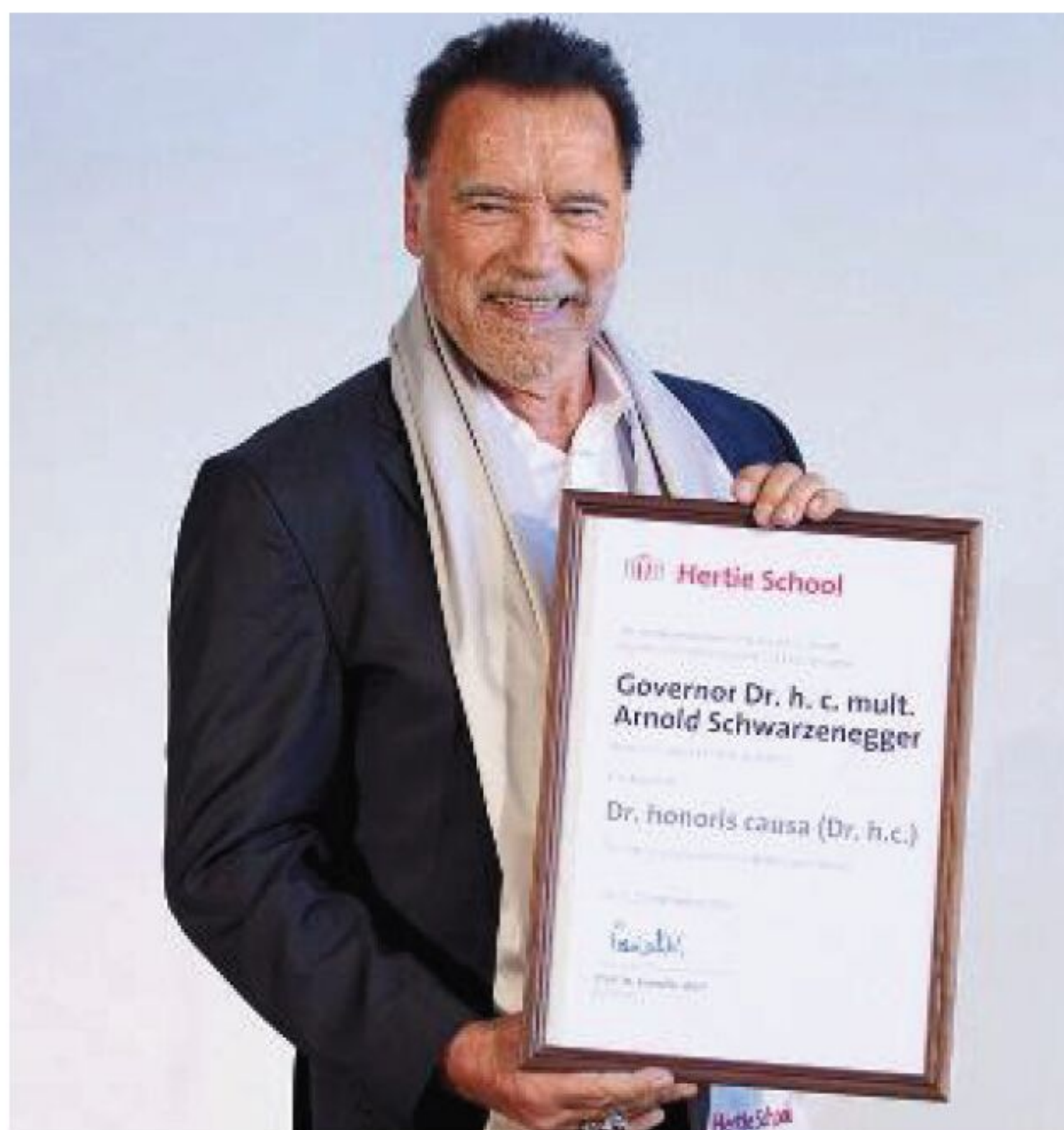
Die USA und einige Verbündete boykottieren wegen des Angriffs der Sowjetunion auf Afghanistan die Olympischen Spiele in Moskau

„Sie wurde ein fester Bestandteil unserer Familie“



1971

Während der Zeit Carters als Gouverneur stellt das Ehepaar Carter die als Mörderin verurteilte Schwarze Mary Prince als Kindermädchen für ihre Tochter ein. Sie sollte auch im Weißen Haus als Nanny arbeiten. Mary Prince wurde später vom Mordvorwurf freigesprochen



Der Aufsteiger

Er ist jetzt Ehren-Doktor

Der „Terminator“ ist jetzt Ehrendoktor. Wirtschaftsminister Robert Habeck hielt am Dienstag die Laudatio auf den ehemaligen Gouverneur von Kalifornien und Hollywoodstar **Arnold Schwarzenegger**. Der 77-Jährige erhielt die Auszeichnung der privaten Hertie School für „sein Engagement für den Umweltschutz, zivilgesellschaftliches Engagement und seine innovative Politik“. Schwarzenegger hatte sich in Kalifornien für eine Senkung der Treibhausgasemissionen und den Ausbau erneuerbarer Energien eingesetzt.

Der Absteiger

Er wurde in New York festgenommen

Der US-Rapper und Produzent **Sean „Diddy“ Combs** ist diese Woche in New York festgenommen worden. Die Bundesanwaltschaft wirft dem 54-Jährigen Zwangsprostitution, Beihilfe zu Prostitution und organisierter Kriminalität vor. Combs Verteidiger Marc Agnifilo erklärte, sein Mandant werde sich nicht schuldig bekennen und sprach von einer „ungerechten“ Strafverfolgung. Combs sei ein Mensch mit Fehlern, aber kein Verbrecher. Sein Mandant freue sich darauf, seinen Namen vor Gericht reinzuwaschen.



Die Newcomerin

Sie bezwang die Ocean's Seven

Nach 41 Kilometern im kalten Wasser zwischen Nordirland und Schottland hatte sie es geschafft: **Nathalie Pohl** aus Marburg ist die erste Frau aus Deutschland, die die „Ocean's Seven“ bezwungen hat, so nennen Schwimmer die sieben gefährlichen Meerengen der Welt. Der 29-Jährigen gelang, was erst 32 Extremsportler vor ihr geschafft haben. Die anderen sechs Meerengen hatte Pohl in den vergangenen zehn Jahren durchschwommen, zuletzt im März 2023 die neuseeländische Cookstraße.

Power-Paare. Wer mit wem, wer gegen wen



&



Er traut sich zum dritten Mal

Der Ex-Tennisprofi **Boris Becker**, 56, hat zum dritten Mal geheiratet. In der italienischen Hafengemeinde Portofino gab er seiner langjährigen Freundin, der Risikoanalystin **Lilian de Carvalho Monteiro**, 34, das Ja-Wort. Die Feierlichkeiten mit 85 Gästen standen unter dem Motto „La Dolce Vita“. Auch Boris' Söhne aus erster Ehe mit Barbara Becker – Noah und Elias – kamen in das ehemalige Kloster Abbazia della Cervara, das seinen Gästen einen spektakulären Blick auf das Ligurische Meer bietet.



vs.



Wer bekommt die Intel-Milliarden?

Mit der trüben Nachricht von Intel, ein geplantes Werk in Magdeburg vorerst nicht zu bauen, entbrennt in Berlin der Streit um die zugesagten Subventionen in Höhe von zehn Milliarden Euro: Während Wirtschaftsminister **Robert Habeck** (Grüne) dafür ist, das Geld „zum Wohle des Landes einzusetzen“, fordert Finanzminister **Christian Lindner** (FDP), die Mittel „zur Reduzierung offener Finanzfragen im Bundeshaushalt“ zu reservieren. „Alles andere“, droht er, „wäre keine verantwortungsbewusste Politik.“

Im Feed

Frau mit Geige

Täglich werden Millionen von Bildern in den sozialen Medien hochgeladen. FOCUS zeigt jede Woche einen Schatz aus der digitalen Wunderkammer



Der gezahlte Preis bleibt geheim, der Marktpreis liegt bei mindestens 20 Millionen Euro: Die Pinakothek der Moderne in München hat „**Femme au violon**“ von Pablo Picasso angekauft, ein Meisterwerk des Kubismus aus dem Jahr 1911.



Pinakotheken folgen: 44.500 Abonnenten
Dieses Bild bekam bis Druckschluss: 565 Likes
www.instagram.com/pinakotheken

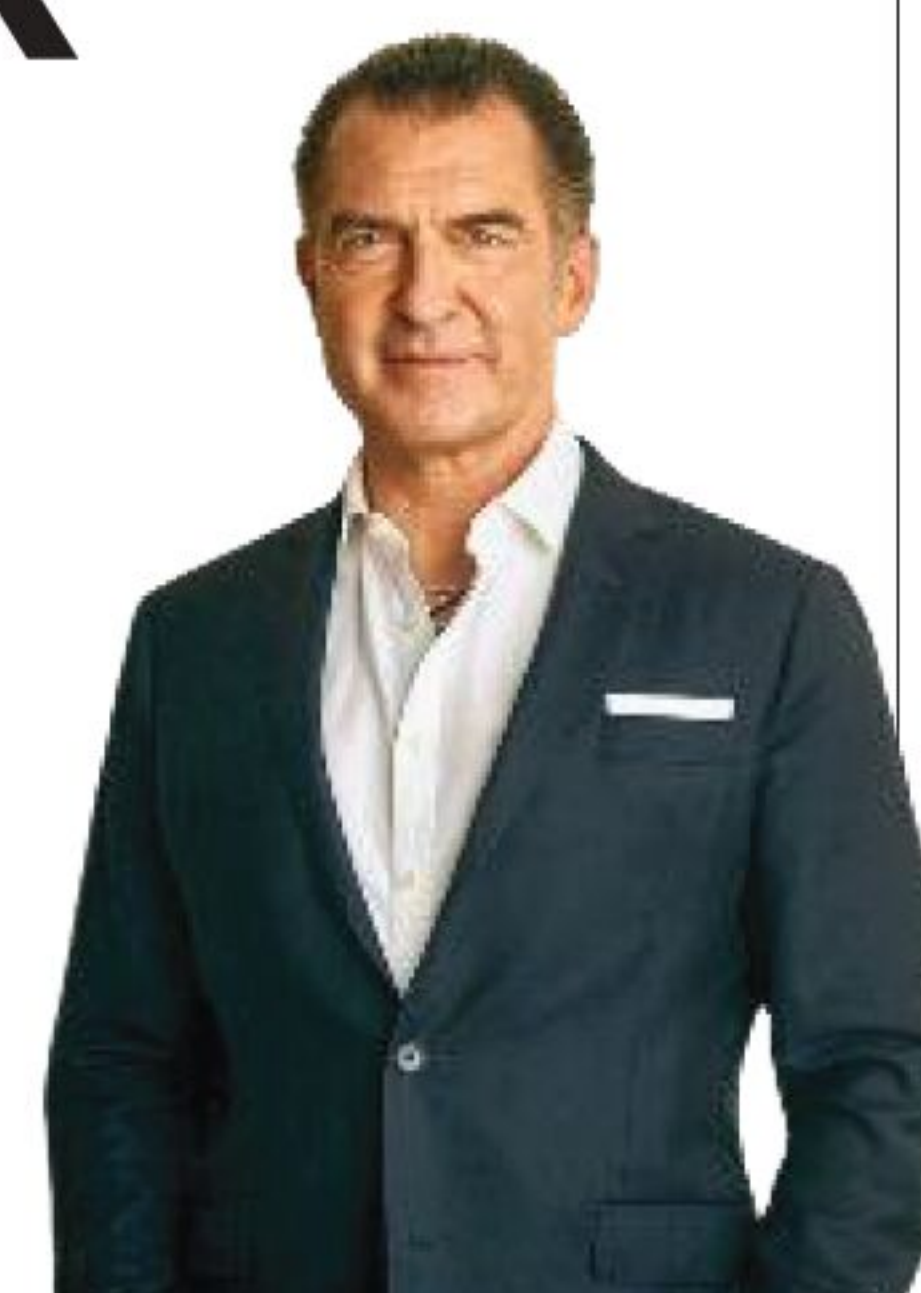
Zitat der Woche



Ich erwarte von der Politik und ganz konkret von den Ländern, dass sie eine Diskussion darüber führen, was eigentlich genau der Auftrag der öffentlichen Medien ist. Die Politik muss verstehen, dass der Journalismus der Verlage etwas anderes ist als der Journalismus von ARD und ZDF, und dass dieser unabhängige Journalismus in seinem ökonomischen Fundament bedroht ist. (...) Ich denke, dass es notwendig ist, für die freie Presse zu kämpfen, denn wer soll es tun, wenn nicht wir



Philipp Welte,
Burda-Vorstand und
Chef des Medien-
verbandes der freien
Presse im Podcast
„Entscheider treffen
Haider“ vom „Ham-
burger Abendblatt“



Der Terminkalender vom 22. bis 27. September

Wer in den nächsten Tagen wichtig wird

So.

Landtagswahl in Brandenburg. SPD-Ministerpräsident **Dietmar Woidke** will seine Koalition mit der CDU fortsetzen.



Bruce Springsteen

Mo.

Der US-amerikanische Sänger **Bruce Springsteen** („Born in the U.S.A.“) feiert seinen 75. Geburtstag.

Di.

Der Chef der Friedrich-Ebert-Stiftung, **Martin Schulz**, lädt in Berlin zu einer internationalen Konferenz über Migrationspolitik in Zeiten globaler Krisen.

Mi.

Bundesverfassungsgerichtspräsident **Stephan Harbarth** eröffnet den Deutschen Juristentag in der Stuttgarter Liederhalle mit einem Festvortrag.

Do.

Das Oberhaupt der katholischen Kirche, **Papst Franziskus**, reist nach einem Kurzbesuch in Luxemburg nach Belgien weiter.



Papst Franziskus

Fr.

Dem Schriftsteller **Navid Kermani** (u. a. „Das Alphabet bis S“) wird im Theater Lübeck der Thomas-Mann-Preis verliehen.



Helge Braun
Der CDU-
Mann war
einst Merkels
Kanzleramts-
minister

„Gigantische Rechtsrisiken“

Als Chef des Haushaltsausschusses muss **Helge Braun** (CDU) die Budgetwünsche der Ampel checken. Er sieht schon jetzt schwarz

Den ganzen Sommer hat die Ampel sich fast zerfleischt über ihren Haushalt für 2025. Höhe: 488,6 Milliarden Euro. Doch jetzt beginnt die Arbeit erst. Denn nun hat der Haushaltsausschuss des Bundestags das Sagen. Beim Vorsitzenden des Gremiums, dem CDU-Abgeordneten Helge Braun, 51, ist die Skepsis bereits groß.

Herr Braun, der Gesetzentwurf für den aktuellen Bundeshaushalt umfasst 3358 Seiten. Bundesbank und -rechnungshof haben bereits ernste Warnungen ausgesprochen. Zu welchem Ergebnis kommen Sie selbst?

Der Entwurf besticht zunächst mal durch großzügige Prognosen, was die Mehreinnahmen angeht, und durch den Glauben, man werde ohnehin im nächsten Jahr viel weniger Geld ausgeben, als man einplant. Auch werden Wachstumsinitiativen eingepreist, die es noch gar nicht gibt. **Klingt alles eher nach Prinzip Hoffnung.**

Leider ja. Da regiert jedenfalls nicht das, was man landläufig unter Haushaltsdisziplin versteht. Die eigentlich

übliche Haushaltsklarheit und -wahrheit fehlt. Deshalb haben wir schon jetzt große politische Bedenken – aber vor allem auch rechtliche.

Inwiefern?

Nehmen Sie nur mal das Beispiel des Darlehens an die Bahn, die kaum in der Lage sein dürfte, die versprochenen Milliarden zurückzuzahlen. Wegen vieler solcher Einzelfälle wird der Haushaltsausschuss am 23. September mit Rechtsexperten zunächst mal die offenen Risiken erörtern. Dann sehen wir weiter.

Auch der Bundesrechnungshof (BRH) kritisiert unter anderem verschleierte Neuschulden sowie Ausgaben-Kosmetik und sieht „erhebliche Mängel und Risiken“ in dem Entwurf. Wie reagieren Sie?

Die Bedenken nehmen wir ernst, nicht nur, weil der Bundesrechnungshof der natürliche Verbündete des Haushaltsausschusses ist. Die Prüfer sprechen da schmerzhaft Klartext. **Trotz aller Schönredereien hat auch FDP-Finanzminister Christian Lindner noch eine aktuelle Deckungslücke von 12,5 Milliarden Euro. Der BRH kommt gar auf 47 Milliarden. Wo landen wir am Ende?**

12,5

Mrd. Euro

Deckungslücke nennt FDP-Finanzminister Lindner. Laut Rechnungshof sind es 47 Mrd.

Wichtig ist mir, dass die Regierung jetzt endlich Vorschläge macht, wo sie sparen will. Die großen Zahlen müssen am Anfang stimmen, nicht erst am Ende. Man kann keine Torte verzieren, die noch nicht mal steht.

Bislang hat die Ampel keine großen Sparambitionen erkennen lassen. Der Streit um den Haushalt drohte die Koalition ja schon im Sommer fast zu zerreißen.

Ich fürchte, dass das Thema in den nächsten Wochen neue Fahrt aufnimmt und zu neuem Streit zwischen den Ampel-Partnern führen wird, auch wenn das niemandem hilft. Erst recht nicht der Ampel.

Wie geht es jetzt weiter?

Extrem kleinteilig. Unser Ausschuss wird ab jetzt jede Woche die Aufstellungen von vier Ministerien Zeile für Zeile durchgehen. Wofür wird wie viel ausgegeben und warum? Damit wären wir hoffentlich bis Mitte November fertig.

„Wären“?

Wenn dazwischen Zweifel aufkommen, ob das Gesamtkonstrukt überhaupt haltbar ist, müsste auch die Frage gestellt werden, ob die Ampel überhaupt noch die Kraft aufbringen kann, einen neuen, gesunden Haushalt zu liefern. Die akuten Baustellen sind jedenfalls extrem vielfältig.

Können Sie ein Beispiel nennen?

SPD-Gesundheitsminister Karl Lauterbach will den gesetzlich Versicherten, also den Krankenkassen, 25 Milliarden mopsen, um damit seine Krankenhausreform zu bezahlen, die eigentlich Aufgabe der Länder ist. Ob diese Zweckentfremdung juristisch überhaupt haltbar ist, muss sich erst zeigen. Die Zahl der Rechtsrisiken in diesem Haushalt ist wirklich gigantisch.

Ein Fall fürs Bundesverfassungsgericht?

Das wird erst tätig, wenn es angerufen wird. Ausschließen kann ich das allerdings nicht.

Sparen scheint jedenfalls für keine deutsche Regierung mehr leicht zu sein. 90 Prozent der Haushaltsausgaben gelten als sakrosankt. Warum eigentlich?

Da handelt es sich um gesetzliche Leistungen, die auch wir als Haushaltsausschuss nicht ignorieren können. Allein der gesetzliche Zuschuss zur Rentenversicherung macht fast ein Viertel des Haushalts aus. ■

INTERVIEW: THOMAS TUMA

VOX

SO SPIELT DAS

LEBEN

ab 24. SEP DI 20:15

THE PIANO

IGOR LEVIT
MARK FORSTER

und vorab streamen – exklusiv auf

R

T

L

+

Ob man ihm folgt oder nicht: Elon Musks Beiträge werden Nutzern seiner Plattform X meist ganz oben im Feed angezeigt

Milliarden. Maniac. Musk.

Der reichste Mann der Welt will Trump zurück ins Weiße Haus holen. Aus **Elon Musk**, dem Unternehmer, ist ein unberechenbarer politischer Aktivist geworden

TEXT VON **CORINNA BAIER**



Er konnte es einfach nicht lassen. Als Popstar Taylor Swift auf Instagram verkündete, sie werde in der kommenden US-Wahl für Kamala Harris stimmen, und ihren Text mit „childless cat lady“ (kinderlose Katzenfrau) unterschrieb, reagierte Elon Musk sofort. „Okay, Taylor. Du hast gewonnen. Ich schenke dir ein Kind und werde deine Katzen unter Einsatz meines Lebens verteidigen“, postete der Milliardär auf X. Igitt.

Nun könnte man diese Scheußlichkeit als geschmacklosen Scherz abtun von einem Mann, der es nicht ertragen kann, fünf Minuten nicht im Mittelpunkt zu stehen. Hätte Musk nicht schon mindestens einmal eine Abfindung an eine Mitarbeiterin zahlen müssen, nachdem er ihr angeboten hatte, sie zu schwängern.

Der Held der internationalen Rechten

Musk hilft Trump. Gerüchteweise mit über 40 Millionen Dollar monatlich. Nun haben Milliardäre in den Vereinigten Staaten schon immer an Politiker gespendet. Nichts daran ist neu. Doch dass der reichste Mann der Welt die wohl mächtigste Meinungsplattform, nämlich X (ehemals Twitter), kauft und dort Wahlkampfveranstaltungen für einen Kandidaten abhält und ein „Interview“ mit ihm führt, in dem ihm ein Posten im Kabinett angeboten wird – das ist beispiellos.

Wie kann es sein, dass ein Mann, der als Ausnahmegenie seiner Generation galt, mit all seiner Kraft einen Kandidaten unterstützt, der Hannibal Lecter für einen echten Menschen hält und offenkundig nicht versteht, wie Zölle funktionieren?

Aus einem weltweit geachteten Geschäftsmann ist ein politischer Aktivist geworden. Musk tut genau das, was er seinem Lieblingsfeind, dem Finanzier George Soros, immer vorwirft: Er beeinflusst Politik nach seinen Vorstellungen. Während Amazon-Gründer Jeff Bezos seine Midlife-Crisis auf gigantischen Yachten und mit seinem Personal Trainer auslebt, entwickelt sich Elon Musk zusehends zu der Figur Joker aus Batman, der die Welt brennen sehen will. Dabei schadet er seinem Ansehen und Imperium. Das wäre vielleicht gar nicht so dramatisch, würde Musk durch seine vier größten Firmen Tesla, SpaceX, Neuralink und X nicht große Teile der amerikanischen Infrastruktur kontrollieren. Von öffentlicher Debatte, Energieversorgung über



2017 Elon Musk (l.) bei Trump im Weißen Haus. Damals war es eher ein Pflichtbesuch, heute ist Musk einer der wichtigsten Unterstützer im Wahlkampf

Internetzugang, Transport, nationale Sicherheit und Verteidigung bis hin zur Raumfahrt. Er ist unberechenbar geworden. Dabei scheint ihm sein Status als Held der internationalen Rechten inzwischen wichtiger zu sein als die eigene Gewinnbilanz.

Das zeigte sich kürzlich wieder in seinem Streit mit dem obersten brasilianischen Richter, Alexandre de Moraes, der zuletzt hart gegen Falschinformationen im Internet vorging – auch auf X. Er forderte von Musk, bestimmte Nutzerkonten zu löschen. Der Amerikaner weigerte sich und nannte de Moraes in wütenden Posts einen Diktator. Nun war Musk in diesem Fall sogar zu Recht empört. De Moraes war zu weit gegangen, kein Staat sollte darüber bestimmen, was sagbar ist.

Doch Musks Pose als Verfechter der Redefreiheit ist unglaublich. Im vergangenen Jahr, als aus Indien ähnliche Forderungen kamen, löschte er nur allzu bereitwillig, was immer Premier Modi wünschte. So reagierte er auch auf Zensur durch den türkischen Präsidenten

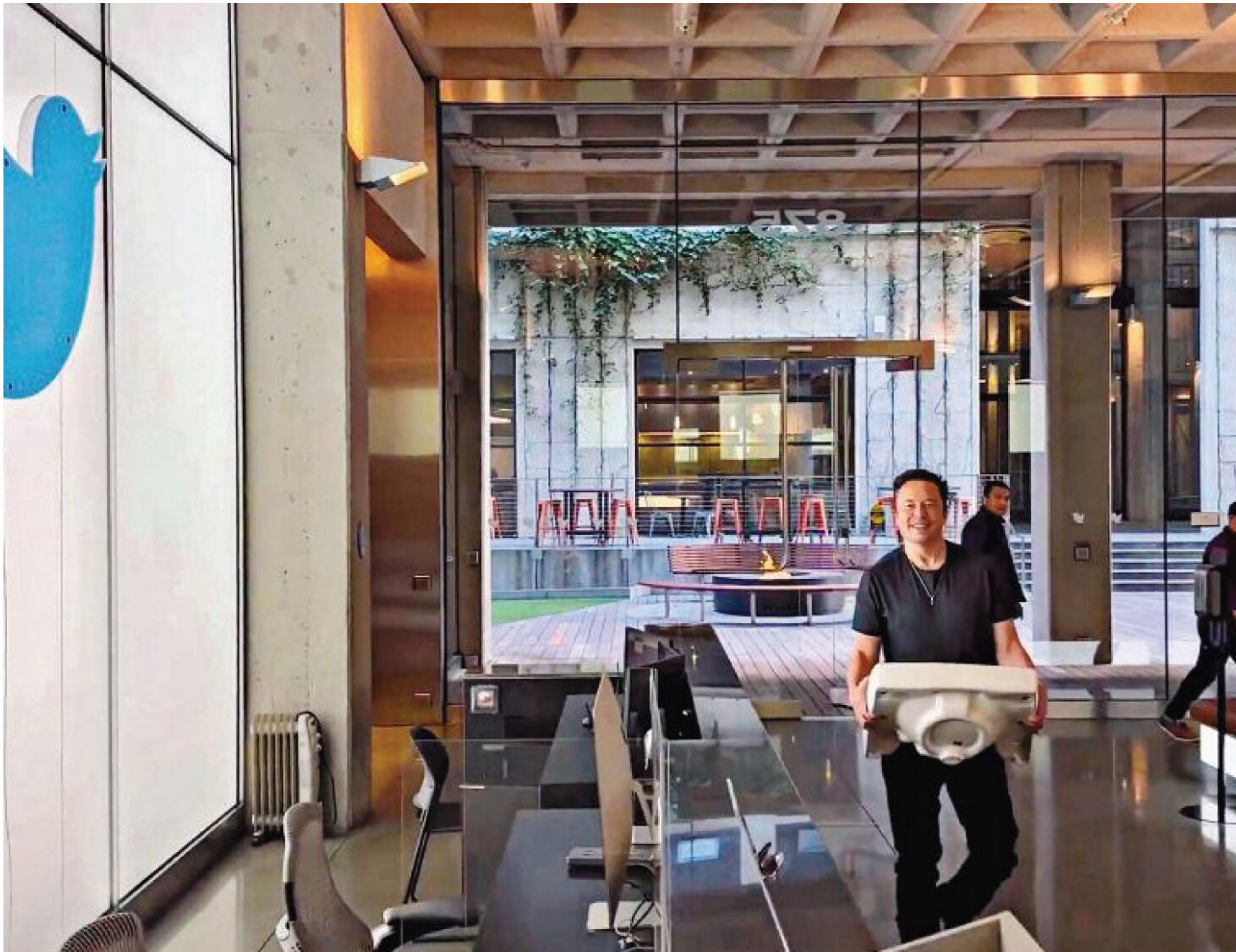
**„Er hatte schon
immer etwas
Dunkles in sich.
Der Teil hat seine
Persönlichkeit
übernommen“**

Kara Swisher,
Tech-Journalistin

Erdogan. Ohne Widerworte und Pöbeleien. Der Unterschied? Brasilien hat eine linke Regierung. Und der abgewählte Jair Bolsonaro ist sein Kumpel. Da war es offenbar egal, dass Brasilien ein bedeutender Markt für X ist und viele Nutzer nach der Sperrung zur Konkurrenz gewechselt sind. Es war wichtiger, seinen politischen Kampf zu inszenieren.

Der Wert der Plattform X ist seit der Übernahme durch Musk 2022 um mehr als 70 Prozent gefallen. Der neue Besitzer feuerte unter dem Applaus von Donald Trump große Teile der Belegschaft, schaffte Sicherheitsteams ab und holte Extremisten jeder Couleur zurück, die zuvor gesperrt worden waren. Das große Ziel, das er für X hatte, daraus eine „Alles-Plattform“ mit Zahlungssystem zu machen, scheint ferner denn je.

Weil X immer mehr der ultrarechten Plattform Parler glich und unabhängige Untersuchungen – die Musk verbieten will – zeigten, dass Hass dort mit Reichweite belohnt wird, blieben die Werbekunden weg. Doch das scheint den Tech-Tycoon nicht zu stören. Als ihn der



2022 Am 26. Oktober betrat Musk zum ersten Mal das Twitter-Hauptquartier als neuer Chef – mit Waschbecken in der Hand. Zu dem Foto postete er auf der Plattform: „Let that sink in“



2024

Musk fragte auf X, warum die SS-Anspielungen von Björn Höcke illegal seien. Der AfD-Politiker antwortete ihm sofort

Journalist Andrew Sorkin auf einer Bühne danach fragte, hatte Musk nur ein „Go fuck yourself“ übrig und beleidigte den Disney-Chef Bob Iger.

Weltweit mischt er sich in die Politik ein

Musk beteiligt sich selbst regelmäßig an der Verbreitung von Desinformation an seine fast 200 Millionen Follower, und er nutzt X gezielt für offene Wahlwerbung. Er teilte manipulierte Videos von Kamala Harris, die er nicht als Satire kennzeichnete, und interagierte mit einem QAnon-Verschwörungstheoretiker, der den Demokraten vorwarf, die Demokratie zerstören zu wollen. Die von Musk gegründete Pro-Trump-Lobbygruppe America PAC schaltete auf X Werbung und forderte gezielt Wähler in Swing States dazu auf, in einem Formular ihre persönlichen Daten einzugeben. Die Webseite führte die Nutzer dann aber nicht zur Wahlregistrierung, sondern in die Irre. Ein Vorgang, den Kommissionen in einzelnen Staaten inzwischen juristisch untersuchen.

Der Milliardär mischt sich auch in die Politik anderer Länder ein. So häufig, dass man sich fragt, wie er die Zeit dafür findet. Er verhalf Björn Höcke zu mehr Reichweite auf X, indem er fragte, warum SS-Äußerungen in Deutschland nicht legal

seien, und stellte sich hinter den österreichischen Neonazi Martin Sellner. Als die rassistischen Unruhen in Großbritannien ausbrachen, teilte Musk die Verschwörungstheorie, Premier Keir Starmer plane Gefangenenlager für die Randalierer und die Polizei ginge mit Geflüchteten besser um als mit Einheimischen. Er war selbst auf die ausufernde Desinformation auf seiner Plattform hereingefallen.

Zwischen Januar und August 2024 hatte Musk 50 Behauptungen auf X geteilt, die sich als falsch herausstellten und es auf eine Reichweite von 1,2 Milliarden Aufrufen brachten. Darunter Aussagen zu gestohlenen Wahlen und ein Angriff auf die Olympia-Athletin Imane Khelif, die er als Mann bezeichnete.

„Er hatte immer etwas Dunkles in sich“, sagt Kara Swisher, die Musk seit Jahren gut kennt. „Aber es war immer nur ein kleiner Teil. Der hat inzwischen allerdings seine gesamte Persönlichkeit übernommen.“ Die Tech-Journalistin war früher fasziniert von Musk. Er habe anders als andere im Silicon Valley nie im PR-Ton gesprochen, sondern geradeheraus.

Musk selbst ordnet sich dem autistischen Spektrum zu. Diese Eigendiagnose wurde aber offenbar nie durch Untersuchungen von Experten bestätigt.

Weltweit bekannt wurde Musk nach seinem Einstieg bei Tesla. Unter all seinen Verdiensten wiegt wohl am schwersten, dass er Elektroautos cool und erfolgreich gemacht hat. Er ließ etablierte Konzerne von General Motors bis BMW weit hinter sich. Anlegern wurde zeitweise schwindelig. Damals gab sich Musk als Held der Klimabewegung. Wie selbstverständlich unterstützte er mehrheitlich Demokraten, auch wenn er Parteispenden eher als notwendiges Übel ansah.

Sein Vater Errol Musk sagte in einem seiner jüngeren Interviews, Elon habe sich damals so geben müssen. Schließlich sei er als Weißer aus Südafrika gekommen, da sei es ratsam gewesen, den Demokraten zu spielen. Nun ist Errol allerdings kein besonders vertrauenswürdiger Erzähler. Er verbreitet selbst gerne skurrile Verschwörungstheorien. Seine Söhne Elon und Kimbal haben schon vor langer Zeit mit ihm gebrochen. Die beiden hatten ihm 2016 eine Party zum 70. Geburtstag ausgerichtet und ihre berühmten Hollywood-Freunde eingeflogen. Doch der alte Herr blamierte seine Kinder mit lautem Getöse darüber, wie fantastisch Trump sei.

Damals äußerte sich Musk kritisch über den Präsidentschaftskandidaten. Er ►

sah ihn als Verlierer, höchstens als nützlichen Idioten. In einem Telefonat mit Kara Swisher tönte er nach dessen Sieg noch selbstsicher: „Ich kann ihn beeinflussen.“

Der erste Bruch in Musks politischer Biografie kam im Jahr 2020 – mit der Pandemie. Er weigerte sich, Tesla-Werke während der Lockdowns zu schließen. Die staatlich verordnete Fürsorge für Schwächere stand seiner Mission im Weg, die Menschheit auf den Mars zu bringen. Seine Weltsicht ist libertär und technokratisch geprägt. Empathie und jede Form von Arbeiterschutz verhindern in seinen Augen den Fortschritt.

2021 ging die Beziehung zu der kanadischen Musikerin Grimes langsam in die Brüche. Etwa zu der Zeit begann er damit, ihr häufiger Memes und Witze aus den rechten Ecken des Internets zu schicken. Sie reagierte irritiert. Er verbrachte wohl ohnehin mehr Zeit auf Twitter als mit ihr. 2022 kaufte er schließlich den Bloggingdienst.

Im selben Jahr outete sich sein ältestes Kind als trans, nannte sich Vivien und legte den Namen Musk ab. Sie wollte mit ihrem Vater, der auf Twitter gegen die LGBTQ-Community polterte und wohl generell keine besonders liebevolle Rolle in ihrem Leben gespielt hatte, nichts mehr zu tun haben.

Die Mär vom „Großen Austausch“

In den vergangenen Jahren hat sich Musks Ideologie gefestigt. Sie zeigt sich, wenn er auf Tweets des Neonazis Nick Fuentes reagiert, die behaupten, schwarze Menschen seien weniger intelligent. Wenn er das verstörende Interview des Moderators Tucker Carlson mit einem „Historiker“ teilt, für den die Nationalsozialisten nicht unbedingt die Bösen waren. Sie zeigt sich, wenn Tesla wegen internem Rassismus in die Kritik gerät und SpaceX verklagt wird, weil die Firma Zuwanderer bei der Einstellung diskriminiert.

Aber vor allem zeigt sich seine Haltung in seiner Besessenheit von einer der schlimmsten antisemitischen Verschwörungstheorien der jüngeren Geschichte: der „Great Replacement Theory“. Demnach importieren jüdische Unternehmer gezielt Migranten in die Vereinigten Staaten, um die weiße Bevölkerung auszutauschen und die Macht der Demokraten zu erhalten. Es gibt sie in verschiedenen Varianten. Musk twitterte immer wieder: „Demokraten importieren Wähler.“ Als



Seine Wurzeln

Elon Musks Großvater Joshua Halderman mit seiner Frau Winnifred. Er galt als Abenteurer, der Flugzeuge liebte – und als glühender Antisemit



Seine Familie

Sein Sohn mit dem klingenden Namen X Æ A-12 wurde 2020 geboren. Von der Mutter des Kindes, der Musikerin Grimes (rechts), lebt Musk getrennt



Seine Tochter

Vivien Wilson kam als Xavier Musk zur Welt, outete sich 2022 als trans. Ihren Vater, der sie nicht akzeptiert, will die 20-Jährige nicht mehr sehen

ihn der Podcaster Don Lemon in einem Interview darauf ansprach, wurde allerdings klar, dass Musk relativ wenig von amerikanischen Einwanderungsgesetzen versteht. Migranten, egal ob legal oder illegal, sind in den USA gar nicht wahlberechtigt.

Seine kruden Ansichten verbreitete er dabei nicht nur im Internet, sondern auch bei Treffen konservativer Milliardäre, wie zuletzt im Sommer 2024 in einer Villa in Palm Beach, wo er laut Anwesenden verkündete, dass im November die letzten freien Wahlen stattfinden würden, sollten die Demokraten siegen.

Mitverantwortlicher, gar Strippenzieher finsterner Pläne ist aus seiner Sicht George Soros. Der aus Ungarn stammende jüdische Investor ist für Rechtsextreme und Autokraten weltweit das perfekte Feindbild. Er ist das, was vor hundert Jahren das „Weltfinanzjudentum“ war, dem alles Böse angelastet wurde. Musk thematisierte Soros über hundert Mal auf seinem Account. Er sei für die „Zerstörung westlicher Zivilisationen“ verantwortlich, indem er sie mit Einwanderern flüte. Wie genau Soros das angestellt haben soll, bleibt fraglich.

Interessant dabei ist: Eigentlich müsste Musk Zuwanderung begrüßen. Schließlich spricht er bei jeder Gelegenheit über seine Sorge wegen der sinkenden Geburtenraten. Der Verdacht liegt also nahe, dass ihm nur am Erhalt der „weißen Bevölkerung“ gelegen ist. Als er mit der Neuralink-Angestellten Shivon Zilis durch künstliche Befruchtung ein Kind bekommen wollte, habe er sie mit der Aussage von dem Plan überzeugt, er wolle, dass „schlaue Leute“ mehr Kinder haben.

Er erklärte seine Tochter für tot

Elon hatte immer einen Vertrauensvorschuss im Silicon Valley. Schließlich könne Musk eine Rakete auf einem Surfbrett landen, so hatte es Salesforce-Chef Marc Benioff einst ausgedrückt. Er galt als Erbe des Genies Steve Jobs. Doch Kara Swisher, die viel Zeit mit dem legendären Apple-Gründer verbracht hat, ist sich mittlerweile sicher: „Steve Jobs würde den Elon Musk von heute verachten.“ Die Journalistin hat keinen Kontakt mehr mit Musk. Sie nimmt ihn als wahnsinnig dünnhäutig wahr. Er sei ein einziger Schrei nach Hilfe, ein verstörter Mann und ein aussichtsloser Fall.

Musk selbst macht die Transition seiner Tochter gerne für sein politisches Umden-

ken verantwortlich, seinen (schein-)heiligen Krieg gegen die „Wokeness“. Bei einem Interview mit dem Pop-Psychologen Jordan Peterson, das nicht arm war an Falschinformationen über die Trans-Community, verkündete er kürzlich: „Mein Sohn ist tot. Getötet vom Woke-Mind-Virus.“ Er sei früher schwul und leicht autistisch gewesen. Und nun eben tot. Eltern weltweit schüttelten fassungslos den Kopf über die bösartige Attacke. Und Vivien, seine Tochter, die heute glücklich als Frau lebt, meldete sich erstmals selbst zu Wort. Sie sei wohlauf, und Musk könne gar nicht wissen, wie sie als Kind war, denn er war schlicht nie da. Und in der kurzen Zeit, die er sich mit ihr beschäftigte, spottete er erbittert über ihre feminine Art und ihr Schwulsein.

Sie machte auch Musks Biografen Walter Isaacson schwere Vorwürfe, der in seinem Buch ihre Geschichte als tragisches Familienunglück zeichnete. Vivien selbst hatte er allerdings nicht befragt. Isaacson findet in seinem Werk grundsätzlich viele Entschuldigungen für Musks Verhalten.

Besonders in seiner Kindheit. Musk kam in Pretoria zur Welt, lebte mit seiner Familie in einer reichen Elitegegend. Hinter den Mauern herrschte Apartheid. Der kleine Elon wurde in der Schule gemobbt, sein Vater misshandelte ihn psychisch. Er steckte ihn als Kind offenbar auch in ein „Herr der Fliegen“-artiges Survival-Camp in der Wildnis, wo er seine Männlichkeit mit Stöcken und Steinen unter Beweis stellen musste. Der Junge flüchtete sich in Videospiele und Science-Fiction-Literatur. Elons Großvater Joshua Haldeman erwähnt Isaacson nur kurz. Er sei ein Abenteurer gewesen, von dem Elon die Neugier geerbt hätte, ein Mann mit „merkwürdigen politischen Ansichten“.

Dabei lässt er den spannenden Teil weg. Der Teil, der die Wandlung des Enkels auf erstaunliche Art vorzeichnet. Klar, Musk war erst zwei Jahre alt, als der Opa starb, allzu viel Bedeutung sollte man seinem Einfluss also nicht beimessen. Aber die Parallelen sind zumindest bemerkenswert.

Joshua Haldeman lebte als Chiropraktiker in Kanada. Er war als junger Mann Teil der Technokraten-Bewegung, die daran glaubte, der Welt würde es bes-

ser gehen, wenn Technologen sie regierten. Ähnlich wie Elon heute. Später trat Haldeman der Social Credit Party bei, die offen antisemitisch war. 1950 wanderte die Familie nach Südafrika aus. Die dortige Regierung versuchte damals, gezielt gleichgesinnte weiße Einwanderer anzuwerben. Und Haldeman war in der Tat großer Fan der Apartheid. Er schrieb damals, Südafrika sei dazu bestimmt, die weiße, christliche Zivilisation gegen jüdische Banker und Horden von farbigen Menschen zu verteidigen. Schon mal gehört, oder?

In seinem Buch, das er in den Sechzigern veröffentlichte, gab er sogar den jüdischen Bankern die Schuld am Holocaust – Hitler sei nur ihre Marionette gewesen. Wobei er häufig Code-Worte wie „Globalis-

ten-Elite“ benutzte, wenn er über Juden schrieb. Und wie sein Enkel später war er besessen von „starken Männern“.

Als Elon Musk in einem Podcast-Interview gefragt wurde, was ihn an Trump so anziehe, sprach er über das Attentat. Wie Trump seine Faust in die Luft reckte, das habe ihm imponiert. Stärke!

„Wäre er als Kind häufiger umarmt worden, hätten wir weniger Probleme mit ihm“, meint Kara Swisher. Sie hat sicher nicht ganz unrecht. Musk war damals in Südafrika ein einsamer, ängstlicher Junge. Und er ist es heute noch.

Wenn eine Bevölkerungsgruppe leicht zu radikalisieren ist, dann einsame, ängstliche Jungs.

Musk ist außerdem jemand, der trotz seines bösartigen Vaters und all der Schwierigkeiten schon immer privilegiert war, im vom Rassismus geprägten Südafrika sogar überprivilegiert. Jemand, für den immer alles großartig lief, der inzwischen aus seinem Umfeld nicht mal mehr Kritik hört. Und für so jemanden wird sich jeder Versuch von Gleichberechtigung marginalisierter Gruppen immer wie ein Angriff anfühlen. Ein Angriff auf ihn, seine Firmen, seine Marsmission.

Dabei hatte ihn die Welt einst für diese irren Träume geliebt. Er dachte groß und weit. Und heute? Ist er der Bösewicht aus den Büchern seines Lieblingsautors Douglas Adams – auf dessen Schreibmaschine ein Sticker mit der Aufschrift „End Apartheid“ klebte? ■

**„Du bist ein
Betrüger, der
nicht aufhört,
Lügen über seine
Kinder zu ver-
breiten“**

Seine Tochter Vivien in
einem Post an Musk

★ Dinnertalk ★

**Diese Woche: Betreiben die
Medien Schönfärberei?**



Wir Journalisten sollen ja nicht nur beobachten, was in der Welt so alles vor sich geht, wir sollten es auch so aufschreiben, dass es korrekt ist und jeder versteht. Manche unserer Gesprächspartner neigen dazu, nach jedem zweiten oder dritten Wort ein „ähm“ einzustreuen – das lassen wir dann natürlich weg. Aber wie sollten Journalisten damit umgehen, wenn ihr Gegenüber nur Wortsalat von sich gibt? Wenn ein Politiker wirr und unzusammenhängend spricht?

Nach Donald Trumps Auftritt vor dem Economic Club in New York ist darüber eine Riesendebatte entbrannt. Denn auf die Frage, wie er die Betreuung von Kindern finanzieren wolle, sagte Trump: „Nun, ich würde das tun, und wir setzen uns zusammen, und ich war jemand, wir hatten Senator Marco Rubio, und meine Tochter Ivanka war so einflussreich bei diesem Thema. Es ist ein sehr wichtiges Thema. Aber ich denke, wenn man über die Art von Zahlen spricht, über die ich spreche, dann sehen Sie, dass Kinderbetreuung Kinderbetreuung ist, wissen Sie, es gibt etwas, man muss es einfach haben – in diesem Land muss man es haben.“ Und dann sagte er, dass seine Zölle auf China die Kosten für so ziemlich alles abdecken würden. Viele Zeitungen meldeten daraufhin, dass Trump vorgeschlagen habe, die Kosten der Kinderbetreuung zu senken – was er genau genommen nicht tat.

„Sanewashing“, also Schönfärberei, nennen das US-Kommentatoren. Es würde die Realität verzerren, wenn Journalisten versuchten, aus blankem Unsinn so etwas wie Sinn zu filtern. Trump selbst nennt seinen rhetorischen Stil übrigens: „brillant“.

bro

High Noon
Um Punkt 12 Uhr am
Dienstag präsentierte
CSU-Chef Markus
Söder in der bayeri-
schen Landesver-
tretung den Kanzler-
kandidaten der Union

A close-up portrait of Friedrich Merz, a middle-aged man with grey hair and a goatee, wearing a dark blue suit, white shirt, and a patterned blue tie. He is looking slightly to the right with a serious expression.

Die neue K-Frage: Kann sich Söder zügeln?

Friedrich Merz ist Kanzlerkandidat der Union. Gekürt wurde er von **Markus Söder**, dem Mann, der sich stets für den Besten hält

TEXT VON **FELIX HECK**
UND **MIKE SZYMANSKI**

Im Leben von Markus Söder ist Markus Söder meistens Hauptdarsteller und Regisseur in einem. Er dirigiert, er agiert, er leitet und führt. Problematisch wird es erst, wenn sich andere einmischen. Sagen wir mal: eine Schwesterpartei namens CDU, die den Hauptdarsteller zum Statisten degradieren will. Womit wir bei der K-Frage wären – und wie die Union sie in dieser Woche gelöst hat.

Am Montagabend tritt Hendrik Wüst vor die Presse und erklärt, als Kanzlerkandidat nicht mehr zur Verfügung zu stehen – auch wenn zuletzt kaum noch jemand auf die Idee gekommen wäre, dass der nordrhein-westfälische Ministerpräsident eine Rolle spielen könnte im Rennen um die Kür. Die zweite Hälfte seiner Botschaft ist deshalb weit wichtiger. Die Augen starr auf sein Manuskript gerichtet, erklärt Wüst: „Friedrich Merz kann sich auf die Unterstützung seines Heimatverbandes verlassen.“ Wüst setzt damit die Tonlage der Woche, vielleicht sogar die der kommenden Zeit: Wir in NRW sind die Headliner, ihr in Bayern das Beiwerk.

Es ist der Startschuss zum Finale: Am Dienstagmorgen treffen sich Söder und Merz in der bayerischen Landesvertretung in Berlins Mitte. Nach zwei Stunden steht fest: Merz macht's – sofort, unverzüglich.

Damit hier kein Missverständnis aufkommt: Gewollt hätte Söder schon. Mit allerlei Sticheleien hatte der bayerische Ministerpräsident in den Tagen vor der Entscheidung getestet, wie es um die Geschlossenheit in der CDU bestellt ist. Hier mal eine Andeutung, dort ein Angebot. „Wenn die CDU mich bittet, dann drücke ich mich nicht“, sagte er noch kürzlich. Die Bitte aus der CDU aber blieb aus.

Seitdem lässt sich Söders Handeln, und mehr noch das seiner Partei, mit den Phasen einer Trennung beschreiben: Schock, Wut, Neuorientierung. Folgt nun: der Neuanfang?

Söders Verzicht auf die Kanzlerkandidatur mag rational wirken. In Wahrheit aber geht es auch um große Gefühle. Hoffnung, Stolz, Enttäuschung. Der Franke hat alles erreicht. Nur das Kanzleramt nicht – eines der wenigen Regierungsämter, das kein CSUler vor ihm je innehatte.

Hinzu kommt, dass die Schmach von 2021 noch immer in ihm arbeitet. Damals,



„Mein Platz ist in Bayern“ Ministerpräsident Markus Söder beim Gaufest des Chiemgau Alpenverbands

fünf Monate vor der Bundestagswahl, flog Söder als vermeintlich favorisierter Kanzlerkandidat der Union nach Berlin, gerufen von der eigenen Bundestagsfraktion. Und landete als zweiter Mann hinter Armin Laschet. Ausgebootet von Altvorderen wie Wolfgang Schäuble, die einen Bayern im Kanzleramt verhindern wollten.

Es ist diese Melange aus Ehrgeiz und nie verwundenem Schmerz, die dabei hilft, diese Woche besser zu verstehen: Der Montag war nicht nur das Ende der K-Frage. Der Montag markiert den Beginn eines langen Trennungsprozesses. Söder muss sich verabschieden von seinen Berliner Ambitionen. Und gleichzeitig die Frage beantworten, wie es weitergehen kann für ihn. Kommt da noch was?

DER SCHOCK

„Ich freue mich, dass Markus Söder uns als Ministerpräsident erhalten bleibt. Auch wenn er sicherlich ein guter Kanzlerkandidat gewesen wäre“

Klaus Holetschek, CSU-Fraktionschef

Dienstagmittag, 12 Uhr. Als in Berlin die Bombe platzt, beginnt im fränkischen Kloster Banz gerade die Klausur der kompletten CSU-Landtagsfraktion. Drei Tage, mit Kamingesprächen und Vollpension. Eine gewaltige Bühne. Söders Bühne. Dass das nichts mehr

wird mit Söders Ambitionen, das haben sie hier schon geahnt. Aber der Schock sitzt unter den 85 Landtagsabgeordneten trotzdem tief. Dass die Entscheidung so schnell fallen könnte, noch vor der Wahl in Brandenburg, damit hatten die wenigsten gerechnet. Zumal die Fraktion in Banz eigentlich mit eigenen Akzenten punkten wollte. Damit ist es spätestens am Dienstagmittag vorbei.

Um die Treue seiner Fraktion braucht sich Söder dennoch keine Gedanken zu machen. Als sich der Ministerpräsident um halb vier aus dem Ledersitz seines gepanzerten BMW schält, stehen die Abgeordneten Spalier. Manche klatschen und jubeln so frenetisch, dass man kurz daran zweifelt, ob nicht doch Söder zum Kanzlerkandidaten ernannt wurde.

„Ich freue mich, dass Markus Söder uns in München als Ministerpräsident erhalten bleibt“, sagt Klaus Holetschek in einer ruhigen Minute. „Auch wenn er sicherlich ein guter Kanzlerkandidat gewesen wäre.“ Der Fraktionsvorsitzende ist Söders starker Mann in München, ein begnadeter Strippenzieher. Auf ihn wird es in den nächsten Wochen ankommen.

Denn natürlich ist die Geschlossenheit der Fraktion immer nur ein Wert auf Zeit. Aus dem Kampf um die Kanzlerkandidatur tritt nun nicht die Münchner Basis gestärkt hervor, sondern niemand außer: Alexander Dobrindt und seiner Landesgruppe im Bundestag. Weil Dobrindt sei-



Ende Juli

ne Abgeordneten frühzeitig zur bedingungslosen Unterstützung von Friedrich Merz bewegt hatte, machen sich nun einige CSUler in der Fraktion berechnete Hoffnungen auf einen Kabinettsposten. Vorausgesetzt, Merz gewinnt die Wahl.

Auch Dobrindt selbst hat eine Rolle gefunden, die ihm gefallen dürfte: emanzipiert und dennoch geschätzt vom Parteichef aus München, respektiert vom Kanzlerkandidaten. Fürs Wahljahr ist das eine optimale Ausgangslage – für möglicherweise bevorstehende Koalitionsverhandlungen sowieso.

Der Landtagsfraktion muss Söder nun das Gefühl geben, sie trotz aller Trübsalen von Berlin nicht vergessen zu haben. Glaubt man dem Personal in München,



„Ich stehe aktuell nicht für die Kanzlerkandidatur zur Verfügung“ Nordrhein-Westfalens CDU-Ministerpräsident Hendrik Wüst spricht sich für Merz aus

gelingt das bislang. Insbesondere Holetschek hält die Fraktion auf Trab.

Aber eine Gruppe machtbewusster CSU-Politiker ist schneller zu verärgern, als es einem Parteivorsitzenden recht sein kann. Querschüsse jedenfalls, heißt es auf der Klausur, sollte sich der Ministerpräsident vorerst besser keine erlauben.

DIE WUT

„Das Jahr dauert noch 365 Tage bis zur Bundestagswahl. Wenn dieser Geist (...) hält, (...) dann haben wir alle Chancen, die Ampel abzulösen“

Armin Laschet, ehem. Kanzlerkandidat

Nicht nur im Süden, in der ganzen Union fürchten sie weiterhin Söders Querschüsse. Auf den ersten Blick scheint alles reibungsloser zu verlaufen als vor vier Jahren. Und trotzdem: Man traut dem Macht-Mann aus Bayern nicht. Oder eher: Man traut ihm immer alles zu. Vor allem, wenn er Schwäche wittert.

Eine Umfrage, die FOCUS in Auftrag gegeben hat, zeigt: In sechs abgefragten Themengebieten hat der CSU-Vorsitzende bessere Kompetenzwerte als Merz. Söder ist bekannt dafür, solche Umfragen gern und ausgiebig zu zitieren. Auch im Wahlkampf. Und was sollte ihn davon abhalten – die Verantwortung fürs Land? Seine Loyalität zum Rivalen aus dem Hochsauerland? Manche in der Union argumentieren mit der Macht des Faktischen. Was Söder an Laschet gewurmt habe, sei das ewige Hin und Her gewesen.

Das Verhältnis zwischen Merz und Söder dagegen war von Anfang an ein anderes. Obwohl es Söder auch bei Merz nicht lassen konnte, ihn ab und an durch die Manege zu schubsen. Auf dem Gillamoos etwa, einem Volksfest in Niederbayern. Vor einem Jahr witzelte Söder dort darüber, wie sehr sein Konkurrent beim Grußwort geschwitzt habe. Die Menge johlte.

Merz wütete nicht, ließ die Sticheleien stoisch über sich ergehen. Und schlug ein halbes Jahr später gezielt zurück. Beim Frühjahrsempfang der Jungen Union war Söder verhindert. Merz sprang ein. Und nutzte die Chance: Natürlich wollte er, dass der CSU-Kollege zumindest gedanklich anwesend sei, sagte er – und enthüllte ein Schoko-Ei mit dem Konterfei des Bayern. Ein ähnliches Exemplar hatte Söder zuvor auf Instagram verlost.

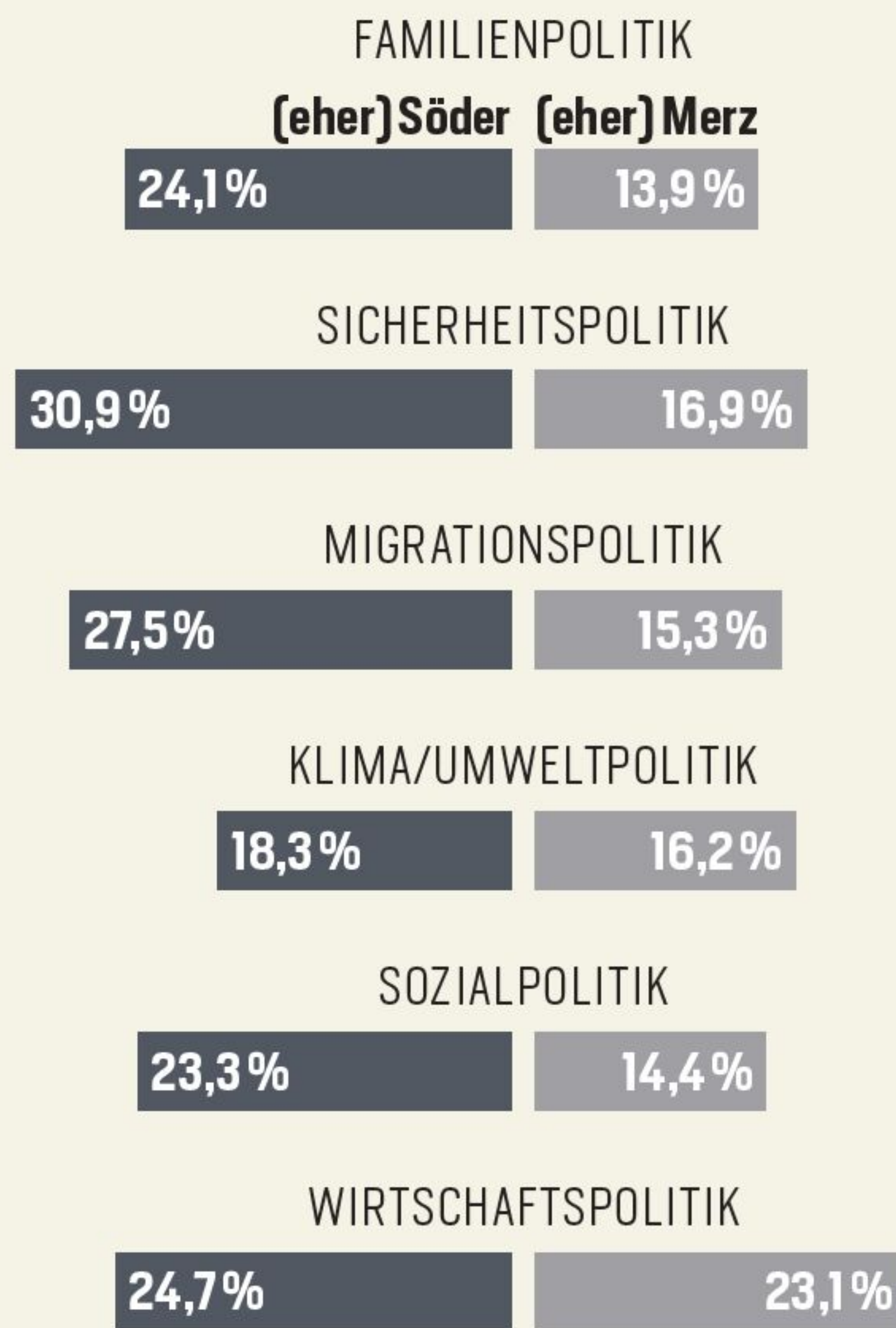
In der Münchner Staatskanzlei soll die Atmosphäre in den Tagen nach dieser Merz-Show eisig gewesen sein. Söder hält viel aus. Eines aber kaum: wenn andere mehr über ihn lachen als er über sie. ►

FOCUS-Umfrage

Wer wäre der bessere Kanzlerkandidat?

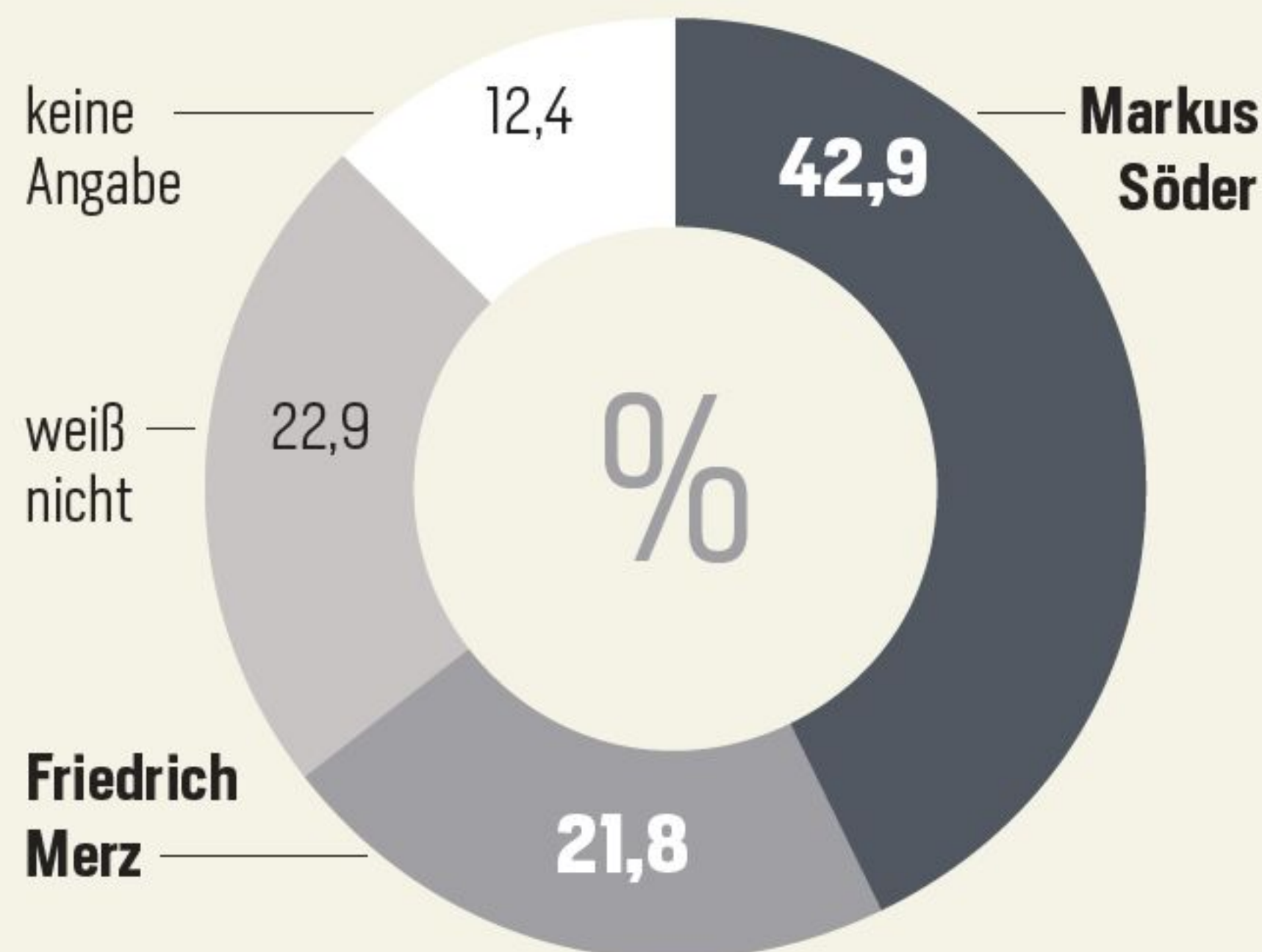
Die Union hat sich **entschieden**, doch wie sehen es eigentlich die Bürger?

„Wenn Sie die Kompetenzen von Markus Söder und Friedrich Merz in den folgenden Politikbereichen miteinander vergleichen: Wen halten Sie jeweils für kompetenter?“



Söder vorn Beim Vergleich der wichtigsten Politikfelder sprechen die Bürger CSU-Chef Markus Söder in allen Bereichen mehr Kompetenz zu als CDU-Oppositionsführer Friedrich Merz

„Wer ist Ihrer Meinung nach der bessere Kanzlerkandidat: Markus Söder oder Friedrich Merz?“



Merz hinten Bei der allgemeinen Frage nach dem besseren Kanzlerkandidaten sehen deutlich mehr Bürger den bayerischen Ministerpräsidenten als geeigneter an als den CDU-Oppositionsführer



„CDU und CSU können ab sofort in einen Bundestagswahlkampf gehen“, sagt Kanzlerkandidat Merz

Das Schoko-Ei von Berlin ist ein Schlüsselmoment im Verhältnis der beiden. Merz hat damit seinen Machtanspruch gezeigt.

Wenn das nicht reichen sollte, bleibt immerhin ein weiteres zähmendes Element: Das Fingerhakeln zwischen Laschet und Söder führte vor drei Jahren zu einem historisch schlechten Ergebnis. Sollte Söder CSU-Chef bleiben wollen, ist er auf gute Wahlergebnisse im nächsten Herbst aber angewiesen. Heißt: volle Unterstützung. So schwer ihm das fällt.

DIE NEUORIENTIERUNG

„Schwarz-Grün geht mit mir nicht. (...) Die Grünen haben bei ihrem Werben um die Union nicht verstanden, dass diese aus CDU und CSU besteht“

Markus Söder, Ministerpräsident

K-Frage hin oder her; Söder braucht die Veränderung. Er genießt es, sich neuen Lagen anzupassen. Als Umweltminister leitete er nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima fast im Alleingang den Ausstieg aus der Atomkraft ein. Später dann, als Finanzminister, trat er nach 100 Tagen im Amt so selbstbewusst auf, als würde er das Ressort schon seit 100 Jahren leiten.

Dabei hilft Söder die Fähigkeit, sich wie ein Chamäleon seinem Umfeld anzupassen. Als Umweltminister trug er häufig grüne Krawatten, als Finanzminister zeigte er sich besonders gern mit einem Alukoffer, der sicherlich nur zufällig an einen Geldkoffer erinnerte. Und jetzt, nach der gescheiterten Kanzlerkandidatur?

Der neue Bart, sein neuer Hang zu Obst und Gemüse ließen in den vergangenen Wochen die Sehnsucht nach Veränderung erkennen. Neue Frisur nach der Trennung von der Kanzlerkandidatur? Aber reichen einem Söder diese Äußerlichkeiten? Wohl kaum.

Was der Spitzenpolitiker eher braucht als Instagram-Gags, ist: ein neues Thema. Eine Chance, sein altes Amt neu zu erfinden. Die meisten Landesthemen hat der Ministerpräsident ja abgegrast: Pflege, Bildung, Innere Sicherheit, Umwelt – alles gesehen, alles erledigt. Kürzlich hat Innenminister Joachim Herrmann vorgeschla-

gen, eine bayerische Bewerbung für die Olympischen Spiele 2040 zu lancieren. Das brächte hübsche Fotos. Aber reicht das? Kaum.

Und so könnte Söder versucht sein, eine zweite Rolle zu perfektionieren, in der er viel Übung hat: als Stachel im Fleisch der Mächtigen. Das heißt vor allem: die Bundesregierung engmaschig zu flankie-

ren, mit Ratschlägen oder auch Anwürfen – ganz egal, welcher Kanzler sie anführt.

Mit welcher Gnadenlosigkeit Söder diese Rolle auch gegen das eigene Personal ausfüllt, hat er dem Land im Sommer bewiesen: Da fegte er mal eben entscheidende Koalitionsoptionen vom Tisch. „Mit mir geht Schwarz-Grün nicht“, verkündete er. Merz musste sich fügen.

Man kann dieses Verhalten für überzogen halten, vielleicht sogar für gefährlich in Zeiten, in denen bürgerlichen Parteien nur wenige Machtkonstellationen jenseits der extremen Ränder bleiben. Söder ficht das nicht an. Solange ihn die Rolle als Störenfried reizt, wird er sie annehmen.

DER NEUANFANG?

„Ich habe ein Versprechen gegeben, dass sich 2021 nicht wiederholen wird. Ich halte Wort. Jetzt, im Wahlkampf und auch in der neuen Regierung“

Markus Söder, Ministerpräsident

Wer mit Abgeordneten spricht, wer ihn in Banz und anderswo begleitet, der erlebt den Ministerpräsidenten in diesen Tagen einerseits erstaunlich ruhig. Keine Stichelei, kaum Schmutzeleien. Sorgsam gewählte Worte. Ein Landesvater auf Sinnsuche?

Andererseits sind da Momente wie dieses Instagram-Video, gepostet am Dienstag auf der Rückfahrt nach Bayern. „Herzliches Dankeschön für die vielen Aufforderungen“, sagt Söder darin und meint diejenigen in seiner Community, die in gern als Kandidaten gesehen hätten. Auch das ein Zeichen: Wenn ich wollte, dann könnte ich der CDU schon Probleme bereiten.

Markus Söder lebt von diesem Nimbus der konsequenten Brutalität. Vielleicht ist sie sogar seine stärkste Waffe. Man nimmt an, dass er auch in der Stunde der sicheren Niederlage noch mit einem Angriff überrascht. Das ist die psychologische Herausforderung für die CDU, Merz' größte Schwäche: allein die Angst davor, dass da noch was kommen könnte aus Bayern.

Markus Söder wird wissen, was auf dem Spiel steht. Er muss seine Partei zusammenhalten. Doch ein Söder ist eben ein Söder und bleibt ein Söder – auch nach jedem Treueschwur. Es genügen ein paar SMS, ein Post auf Instagram – schwups, ist er da: der perfekte Sturm.

Friedrich Merz weiß um diese Gefahr. Ein Jahr als Kanzlerkandidat ist brutal. Und sein Machtanspruch gegenüber dem starken Mann aus Bayern wird mehr brauchen als ein lustiges Osterei. ■



Wird Söder Merz unterstützen?

Schreiben Sie uns an
leserbriefe@focus-magazin.de

**Die
Wahrheit
lässt sich
nicht
generieren.
Nur
recherchieren.**

Unabhängiger Journalismus für mehr Wissen, mehr Verstehen,
mehr Perspektiven, mehr Freude. **Mehr Licht.**

[sz.de/licht](https://www.sz.de/licht)

Süddeutsche Zeitung

Die Lehren aus dem Terror von Solingen

Deutschland darf nicht länger von Hinweisen ausländischer Nachrichtendienste abhängen: Die **Fähigkeitslücken der Behörden** müssen dringend geschlossen werden

Von Sebastian Fiedler

Mitglied des Innenausschusses im Bundestag



Stilles Gedenken Nach den Messerattacken eines Islamisten im nordrhein-westfälischen Solingen besucht Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gemeinsam mit seiner Frau Elke Budenbender den Tatort

Und wieder musste erst Blut auf der Straße kleben. Wie immer kommt erst nach einem furchterlichen Terroranschlag eine öffentliche Debatte darüber in Gang, was man künftig besser machen müsste. Medien, Öffentlichkeit und Politik sind in Alarmstimmung. Auch nach dem 11. September 2001, den terroristischen Morden des NSU, dem Terroranschlag auf „Charlie Hebdo“, den Pariser Anschlägen vom 13. November 2015, oder am Berliner Breitscheidplatz im Dezember 2016 kam es zu teils heftigen Debatten darüber, mit welchen gesetzlichen, finanziellen oder organisatorischen Maßnahmen wir resilienter gegen Terrorismus werden können. Denken wir zum Beispiel an den einst hitzig diskutierten „Otto-Katalog“, das Terrorismusbekämpfungsgesetz, das nach den Anschlägen vom 11. September 2001 als Teil eines Anti-Terrorpakets vom damaligen Innenminister Otto Schily vorgelegt wurde. Trotz all der damaligen Kritik gilt es noch heute.

Die aktuell sehr laut geführten Debatten über stationäre Kontrollen unserer EU-Binnengrenzen im Westen und Norden, dortige Zurückweisungen von Migranten oder beschleunigte Dublin-Überführungen sowie das Gezanke der demo-

kratischen Parteien untereinander verstellen jedoch heute den Blick auf die wirklich elementaren Fragen der Bekämpfung des internationalen Terrorismus. Dabei bräuchten wir dringend eine Diskussion über einen modernen „Otto-Katalog“.

Das ist kein Widerspruch dazu, dass wir selbstverständlich die Migration besser regeln und ordnen, Abkommen mit Drittstaaten schließen und bei der Gelegenheit auch die gewünschte Fachkräfteeinwanderung befördern müssen. Ich argumentiere jedoch seit vielen Wochen aus guten Gründen gegen weitere stationäre Kontrollen an den west- und norddeutschen Binnengrenzen. Wir schaden damit Europa. Europa ist nicht das Problem, sondern die Lösung. Würden wir Frontex, Europol und die europäische Zusammenarbeit weiter stärken, wäre mehr gewonnen. Zudem haben wir nur eine endliche Zahl an Bundespolizisten und die können wir klüger einsetzen.

Wenn wir uns ernsthaft der Frage widmen, wie künftige Anschläge bestmöglich verhindert werden können, müssen wir die Fähigkeitslücken der deutschen Sicherheitsbehörden klarer benennen und endlich schließen. Zwar ist es gut, dass wir regelmäßig von Hinweisen befreundeter Nachrichtendienste

aus dem Ausland profitieren. Das liegt an einer hervorragenden europäischen und internationalen Zusammenarbeit. Um dem Terror erfolgreich die Stirn bieten zu können, benötigen unsere Sicherheitsbehörden jedoch eigene Fähigkeiten, die „konkurrenzfähig“ sind. Nur ein Beispiel von zahlreichen:

Kommunikation findet heutzutage regelmäßig verschlüsselt statt. Sicherheitsbehörden bleiben hierbei in den meisten Fällen außen vor. Die taktischen, technischen und kriminalistischen Hürden sind beim aktuellen Rechtsrahmen so hoch, dass die Anwendung der sogenannten Quellen-Telekommunikationsüberwachung nur selten gelingt. Wenn verschlüsselte Täterkommunikation abgehört werden soll, muss das betreffende Endgerät mit einer Software infiziert werden. Dabei werden individuelle Sicherheitslücken ausgenutzt. Anders geht es nicht. Dieses wenig erfolgreiche Modell darf aber nicht weiter die einzige Option bleiben. Statt weiter über „Staatstrojaner“ und Sicherheitslücken zu diskutieren, müssen wir die Anbieter gesetzlich dazu verpflichten, in Fällen schwerster Kriminalität und nach richterlichem Beschluss die unverschlüsselte Täterkommunikation an die Vertrauensstellen der Sicherheitsbehörden auszuleiten.

Der Leitsatz muss lauten: Wir müssen den Sicherheitsbehörden ermöglichen, auch im digitalen Raum dieselben Fähigkeiten aufzubauen, die sie in der realen Welt unstreitig haben. Ich halte das für eine rechtsstaatliche Selbstverständlichkeit. Polizeiarbeit darf nicht vom Zufall abhängen. Neben den Befugnissen der Sicherheitsbehörden gehören weitere Themen auf den Tisch. Die Radikalisierung künftiger Terroristen geschieht zuvorderst im Netz. Die Entscheidung darüber, welche Geschäftsmodelle mit Algorithmen erlaubt und verboten sind, treffen derzeit allein die Anbieter. Radikalisierungsfördernde Algorithmen sind gefährlich für unsere Gesellschaft und Demokratie. Sie müssen europarechtlich verboten werden. Und selbstverständlich muss das Waffenrecht verbessert werden. Nicht weil wir ernsthaft glauben sollten, damit künftige Terrorakte zu verhindern. Vielmehr geben circa 14 000 Messerangriffe im letzten Jahr und eine sich ausbreitende Messerkultur unter Jugendlichen an Schulen hinreichend Anlass, dem endlich Einhalt zu gebieten. Ich bin daher nach wie vor für ein generelles Messerverbot mit Ausnahmen, wie Taschenmesser, Werkzeug für Handwerker oder den Erwerb und Transport eines Messers. Messer sind genauso tödlich wie Schusswaffen. Also behandeln wir sie auch so.

Dem Terrorismusforscher Peter Neumann zufolge wurden in den vergangenen elf Monaten in Europa sieben Anschläge begangen und 23 weitere verhindert. Zwölf Prozent dieser 30 Anschläge in Europa betrafen Nordrhein-Westfalen. Es gab also schon vor den drei Toten und acht Verletzten in Solingen Grund genug zum Handeln.



Polizist und Politiker

Der 51-jährige ehemalige Kriminalhauptkommissar war von 2018 bis 2021 Vorsitzender des Bundes Deutscher Kriminalbeamter. Im Jahr 2021 wurde Sebastian Fiedler für die SPD im Wahlkreis Mülheim-Essen I in den Bundestag gewählt

Sicherheitslage

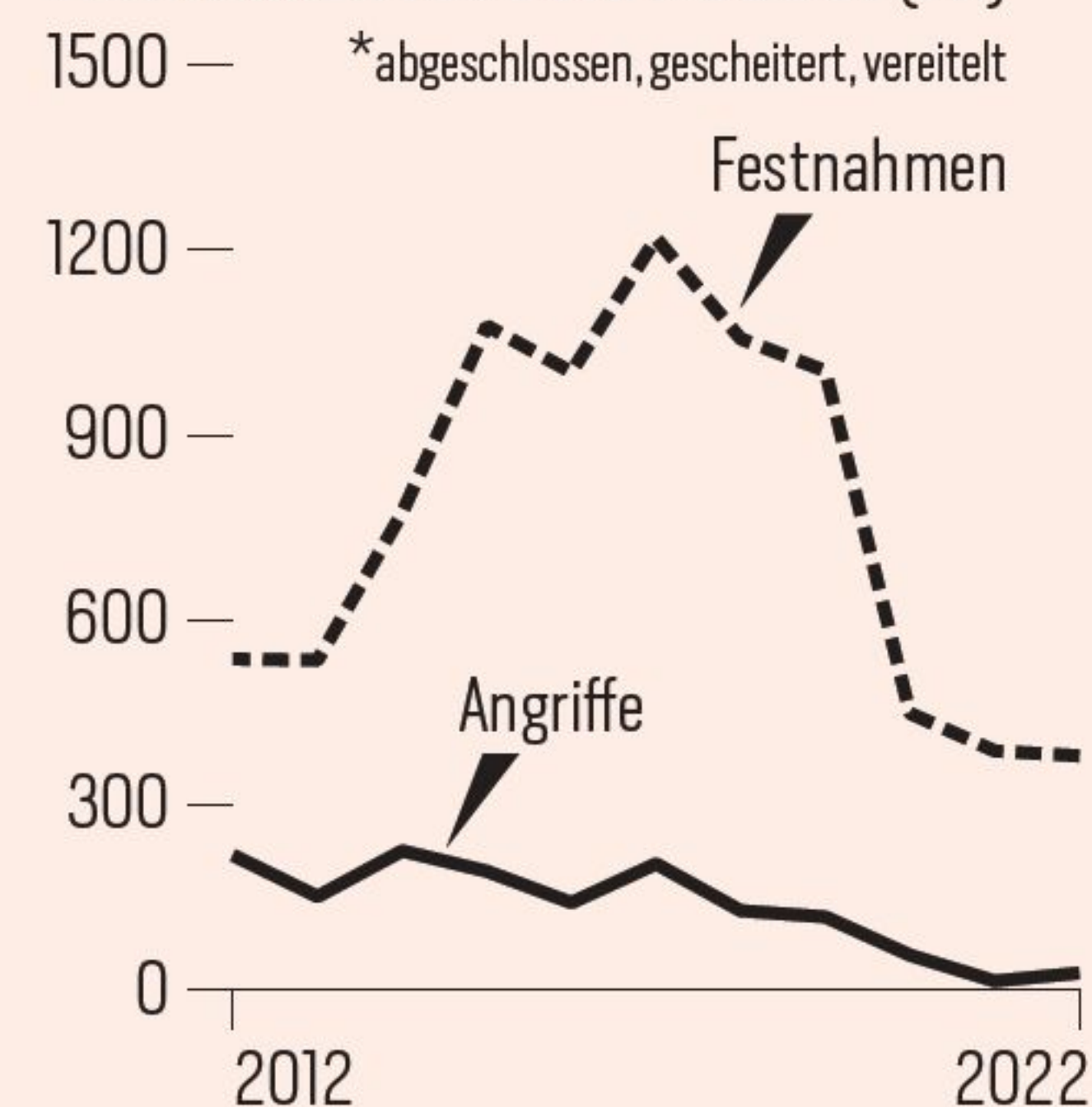
Wird Deutschland unsicherer? Die Zahlen zur Bedrohungslage sind nicht eindeutig



13 844

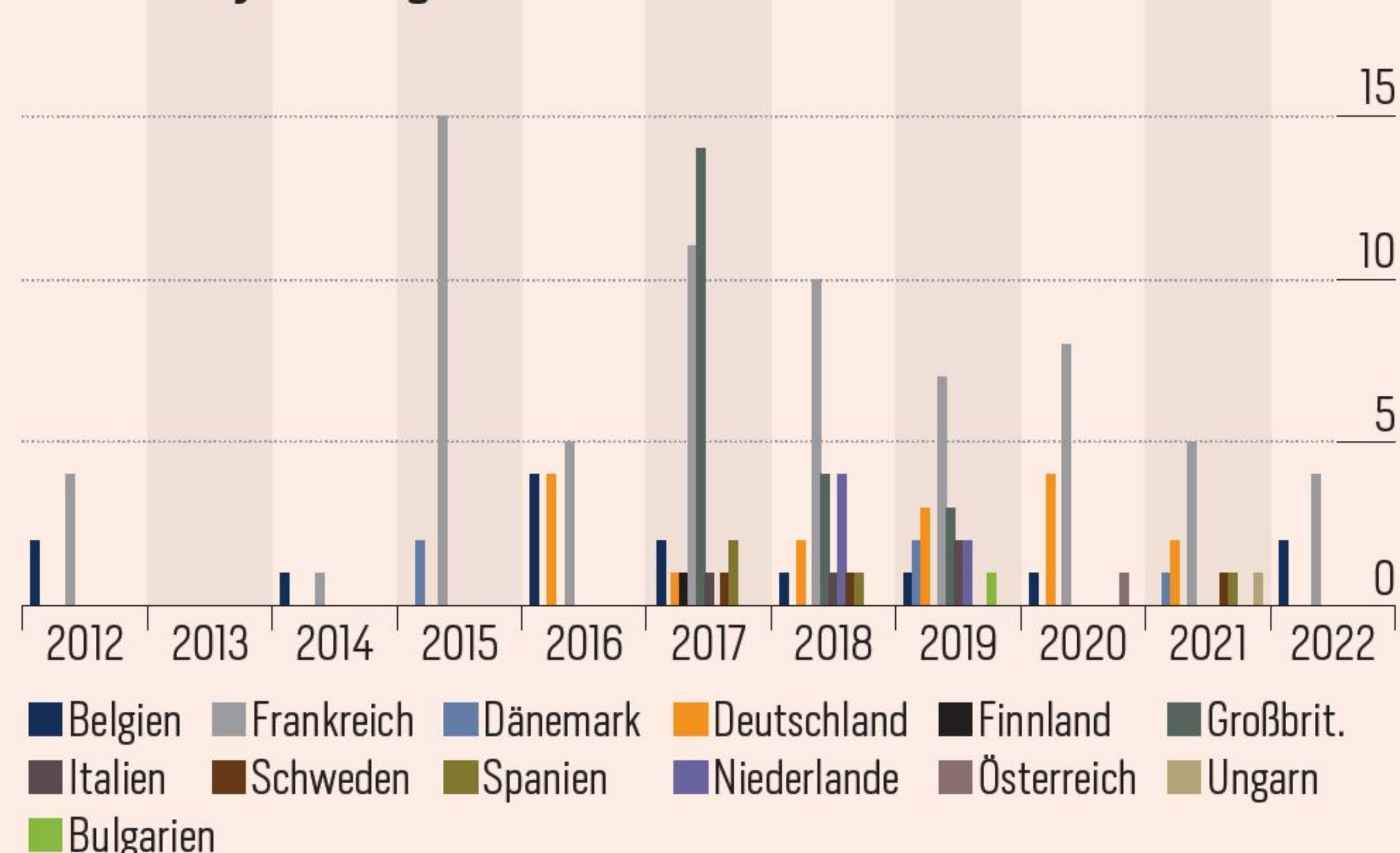
Erst seit 2021 werden Messerangriffe in der polizeilichen Kriminalstatistik erfasst und steigen seitdem. Noch gelten die Zahlen als wackelig. Ab 2025 sollen sie belastbarer sein.

Anzahl terroristischer Angriffe* und Festnahmen von 2012 bis 2022 (EU)



Die Lage war objektiv schon mal erheblich schlimmer. Doch seit dem Großangriff der Hamas auf Israel im Oktober vergangenen Jahres ist die Bedrohung stark angestiegen

Anzahl der religiös motivierten terroristischen Angriffe (Dschihad-Terrorismus) nach Mitgliedstaaten von 2012 bis 2022 in der EU



474

islamistische Gefährder
haben deutsche Sicherheitsbehörden gerade erfasst

7x

Nicht öfter kam es 2022 zur Überwachung von verschlüsselter Kommunikation (WhatsApp, Telegram, Signal, etc.) – bei 170 Mio. Anschlüssen

27 000

Personen gelten in Deutschland als Islamisten

„Einige von uns haben Amerikas Interessen gründlich missverstanden“

Mike Pompeo, ehemals Außenminister unter Trump, über seinen **Friedensplan für die Ukraine** und die Fehler der republikanischen Partei

INTERVIEW VON **FAREED ZAKARIA**



Kein Rückzug aus Europa und volle Unterstützung der Ukraine: Vielen Republikanern dürften Mike Pompeos Ziele nicht gefallen, auch wenn er einst als US-Außenminister unter Donald Trump diente. Pompeo wird als möglicher Verteidigungs- oder Außenminister gehandelt, sollte Trump die Präsidentenwahl am 5. November gewinnen. Am Wochenende trat er bei der der Yalta-European-Strategy-Konferenz in Kiew auf, bei der sich jährlich europäische und amerikanische Unterstützer der Ukraine treffen. Im Interview mit CNN-Moderator Fareed Zakaria erläuterte Pompeo, warum er weiter zu Trump hält, welche Lösungen es für den Ukrainekrieg gibt und wie man seiner Meinung nach mit Wladimir Putin umgehen sollte.

Unter den Republikanern sind Sie eine große Ausnahme: Sie sagen, Anhänger von Donald Trumps „America First“-Politik zu sein, bedeute pro-ukrainisch zu sein. Können Sie das erklären?

„America First“ war die Kurzformel für das Politikmodell unter Präsident Trump. Dahinter stand nie die enge Sichtweise, dass wir uns nur um uns selbst kümmern wollen und nicht auch um die Welt. Schauen Sie sich die Bilanz der vier Trump-Jahre an. Wir waren darauf bedacht, gute Ergebnisse für Amerikas Wirtschaft und Sicherheit zu erreichen. Aber dafür brauchte es gute Verbindungen, Partner-

schaften, strategische Gespräche mit denjenigen, die uns bei unserem Ziel „America First“ helfen konnten. Und mit Blick auf Europa und die Ukraine ist das absolut der Fall. Es gibt jedoch Leute in meiner Partei, die das anders sehen. Während unserer Regierungszeit haben wir dennoch unser Engagement für die Nato, Europa und die Ukraine bewiesen – was nicht immer erkannt oder gewürdigt wird. Amerikas Sicherheit ist nicht ohne den Sieg der Ukraine, und nur mit einem starken Europa und einer engen Nato-Partnerschaft denkbar.

J. D. Vance, der republikanische Kandidat für die Vizepräsidentschaft, hat einen Friedensplan vorgelegt, der die russischen Eroberungen akzeptiert. Er verspricht außerdem, dass die Ukraine nicht der Nato beitrifft, und erwähnt nicht einmal die EU-Mitgliedschaft. Sie haben einen realistischeren Vorschlag gemacht. Droht jetzt der große Streit zwischen Ihnen?

Wir werden uns alle – nicht nur er und ich – darüber auseinandersetzen müssen. Uns verbindet jetzt, dass wir beide formuliert haben, wie es weitergehen könnte. Am Ende wird aber der Präsident entscheiden – sei es nun Kamala Harris oder Donald Trump. Einige in unserer Partei haben Amerikas fundamentale Interessen gründlich missverstanden.

Was sind die wichtigsten Punkte Ihres Friedensplans?

Das Wichtigste ist ein substanzieller Sieg für die Ukraine, für Europa und für den Westen sowie eine wahrnehmbare russische Niederlage. Das ist ein geostrategischer Imperativ, der auch auf Schauplätzen außerhalb Europas von Bedeutung ist – wie China und Iran. Es ist ebenso aus wirtschaftlicher Sicht wichtig. Die Welt muss zu dem Schluss kommen, dass sich die Guten unter sehr schwierigen Umständen zusammengetan und gegen die unrechtmäßige Aggression gewehrt haben, mit der Putin die Ukraine terrorisiert. Der Friedensplan sieht einen Weg des Landes in die Nato vor, und, als zentralen Gedanken, die Anerkennung des Territoriums der Ukraine.

Sollte es eine Nato-Mitgliedschaft oder Sicherheitsgarantien durch wichtige Nato-Mitglieder für die Ukraine geben?

Ich habe eine starke Präferenz für die Nato-Mitgliedschaft. Allerdings hat die Nato eine komplizierte Organisationsstruktur. Wenn das nicht machbar ist, gäbe es auch andere Optionen. Die USA haben ein Sicherheitsabkommen mit Japan und eines mit den Philippinen. Wichtig ist es, sicherzustellen, dass die Ukraine, solange es nötig sein wird, ebenso wie andere Grenznationen in Europa,

Bekenntnis zu Europa

Mike Pompeo war erst CIA-Direktor und danach Außenminister in der Regierung von Präsident Donald Trump

keine russische Aggression fürchten muss. Eine Sicherheitsgarantie ist nicht nur ein Stück Papier, sondern bedeutet physische Sicherheit vor Ort.

Viele Leute haben den Eindruck, dass Trump die Ukraine und Präsident Wolodymyr Selenskyj nicht mag.

Meine Erfahrung mit Präsident Trump: Er ist ein super-praktischer Pragmatiker. Das Machbare steht für ihn im Vordergrund. Als ich CIA-Direktor war, gerade sechs Monate im Amt, sagte er bei einem Briefing: „Mike, ihr taucht immer hier auf, redet ständig über Waffen und Raketen und solchen Kram. Aber woher kommt das Geld?“ Seine Lösungen sind oft vom wirtschaftlichen Ende her gedacht. Manchmal vergessen wir in der Welt der Sicherheit, – und da schließe ich mich selbst mit ein – dass der Einsatz von Kapital, um das Leben von Nationen zu verbessern, ein Sicherheitsverstärker ist. Wenn dieser Präsident über die Ukraine nachdenkt, dann darüber, wie man sie in ein Wirtschaftsmodell einbinden kann, das für sie selbst und für die USA gut ist. **Sie pflegen ein recht gutes Verhältnis zu Trump und unterstützen ihn. Damit gehören Sie zu einer kleinen Minderheit unter den ehemaligen Kabinettsmitgliedern: 14 der 19 prangern ihn jetzt an. Sein Vizepräsident sagt, er sei eine Bedrohung für das Land. Ihr Vorgänger nennt ihn einen verdamnten Schwachkopf. Was sehen Sie in ihm, was die anderen nicht sehen?**

Das ist eine sehr berechtigte Frage. Ich habe eine Führungspersönlichkeit wahr-

genommen, mit der man zusammenarbeiten kann und die in der Lage ist, Dinge zu verwirklichen, die ich für sinnvoll halte. Es ist nicht im Entferntesten so, dass ich jede Auseinandersetzung mit Präsident Trump gewonnen habe. Aber ich habe ihn durch unglaublich schwierige Situationen navigieren sehen, darunter sein zweites Impeachmentverfahren. Die ganze Welt hat ihn jeden Tag gegrillt. Aber dann habe ich den Lärm – seinen Twitteraccount – von der Realität getrennt, und war mit den Ergebnissen einverstanden. Putin hat unser Abschreckungsmodell verstanden. Er nahm ein Fünftel der Ukraine ein, als Präsident Obama im Amt war. Er hat null Prozent genommen, als wir im Amt waren, und danach hat er es wieder getan.

Es geht ja nicht nur um Stil, sondern auch um Charakter. Sie haben als Klassenbester an der Militärakademie West Point abgeschlossen, die immer noch ein Ort ist, an dem es nicht nur um Intelligenz geht, sondern auch darum, Integrität zu vermitteln. Warum stören Sie dann nicht die Dinge, die so viele andere an Trump stören?

Die Fragen zu Charakter und Integrität – sie trüben das Bild. Das räume ich ein. Wenn man sich allerdings die amerikanischen Staatsoberhäupter im Laufe der vergangenen fast 250 Jahre ansieht ... Wir wählen eher nicht Pastoren zu unseren Präsidenten. Und so war es meine Rolle, Trumps Agenda zu unterstützen und unsere Kinder davor zu bewahren, irgendwo kämpfen und sterben zu müssen und außerdem gute diplomatische Ergebnisse zu liefern. Dabei habe ich eine hohe Toleranz für die anderen Dinge entwickelt. Ich habe sie herausgefiltert. Ich war in der Lage, das Rauschen vom Signal zu trennen. Aber ehrlich gesagt, ich habe jeden Morgen auf mein Handy geschaut, seinen Twitteraccount aufgerufen: Nicht gefeuert, ok, dann an die Arbeit! **Manche sagen, die USA sollten die Sache mit der Ukraine aufgeben. Der wahre Kampf fände gegen China statt. Ist diese Ansicht falsch?**

Sie ist unrealistisch. Die Erkenntnis, dass die Kommunistische Partei Chinas eine Gefahr für die nächste Generation der westlichen Ordnung darstellt, für alle von uns, denen die Menschenwürde und die Eigentumsrechte am Herzen liegen, stimmt. Aber ohne Partner und ein starkes Europa kann man dagegen nichts ausrichten. Ich würde dasselbe über Japan, Australien, Südkorea und auch über unsere Partner in den Golfstaaten sagen. Ich hoffe, niemand nimmt mir das übel, aber wenn Sie aus Deutschland oder Frank-

reich kommen, dann machen Sie bitte ernst mit der Sicherung Ihres Landes! Eine meiner großen Sorgen ist, dass Europa, wenn das alles vorbei ist, zur alten Normalität zurückkehrt: mehr Volkswagen nach China und wieder Gas von den Russen. Bitte lassen Sie das nicht geschehen! Europa muss mehr tun. Die US-Führung spielt überall auf der Welt eine Rolle. Manchmal ist es schwer, der amerikanischen Öffentlichkeit das zu erklären. Es gibt keinen Ersatz für die USA. Und das ist eine enorme Belastung für uns, für die Steuerzahler, für unser Militär. Der Nutzen, den wir allerdings daraus ziehen, übersteigt die Kosten bei Weitem. Dazu gehören zum Beispiel wirtschaftliche Vorteile, die Tatsache, dass der Dollar immer noch Weltreservewährung ist.

Stellen Sie sich vor, Sie sitzen im Oval Office, Donald Trump ist Präsident. Es ist der Punkt für Verhandlungen über die Ukraine erreicht. Die Grenze verläuft ungefähr so wie jetzt. Was würden Sie raten, wie man mit Putin umgehen sollte? Sie kennen ihn gut.

Als erstes würde ich alle daran erinnern, dass die Ukraine ein großes Mitspracherecht hat, wie es weitergeht. Wir werden ein wichtiger Akteur sein, denn schon heute kontrollieren und drosseln wir, was die Ukrainer tun können. Die Ukraine hat also keine völlige Autonomie in dem Sinne. Aber natürlich haben wir keine Verfügungsgewalt über sie. Ich würde also alle daran erinnern, dass wir uns mit den Ukrainern und mit unseren europäischen Partnern abstimmen. Zweitens würde ich ein Konzept entwickeln, wie man Putin selbst und der russischen Führung Kosten auferlegen kann. In dieser Hinsicht ist er so pragmatisch wie Donald Trump. Er führt eine Kosten-Nutzen-Analyse durch, er hat seine eigene Kalkulation, wie er politische Risiken in seinem Land bewertet.

Falls die USA der Ukraine erlauben, Raketenbasen auf russischem Territorium anzugreifen, hat Putin mit einer Eskalation und einem Krieg zwischen Russland und der Nato gedroht. Ist das ein Bluff?

Wir sollten es ernst nehmen. Man sollte im Dunklen lassen, was man tun will, sonst beraubt man sich aller Handlungsmöglichkeiten. Das hätten wir schon vor zwei Jahren testen sollen. Man sollte auch weniger darüber reden, was man nicht tut, oder dass man Angst vor einer Eskalation hat. Man sollte mehr über die Dinge reden, die man gemeinsam voranbringen kann. ■

ÜBERSETZUNG UND BEARBEITUNG:
GUDRUN DOMETEIT



Getroffen Nach dem russischen Angriff auf ein Wohnhaus in Charkiw vorigen Sonntag helfen ukrainische Feuerwehrleute einer Verwundeten



Wenn der Wahlkampf absäuft

Das Hochwasser trifft **Österreich** wenige Tage vor der Wahl. Wie verändert das die politische Stimmung im Land?

TEXT VON **BARBARA TÓTH**

Österreich wurde von der Flut offenbar nicht ganz so hart getroffen, wie die anderen, und wer nicht unmittelbar betroffen war, hat sich vielleicht sogar über eine Ansage des österreichischen Kanzlers Karl Nehammer gefreut. „Der Wahlkampf hat jetzt Pause, all unsere Energie und Aufmerksamkeit gehören dem Katastrophenmanagement und der Hilfe für die Betroffenen der Unwetter“, sagte er am Wochenende. Die zahlreichen – und für viele zu viele – Fernsehduelle und Wahlkampfauftritte wurden abgesagt oder verschoben.

Österreich steht neun Tage vor einer Nationalratswahl, mit der das Land wieder einmal Schlagzeilen machen könnte. Kommt nach dem Rechtsruck bei den deutschen Landtagswahlen nun auch der Rechtsruck in Österreich?

Seit Monaten führt die Rechtsaußen-Partei FPÖ in allen Umfragen deutlich, sie könnte rund 28 Prozent der Stimmen bekommen. Dahinter kämpfen die Kanzlerpartei ÖVP und die Sozialdemokraten um Andreas Babler um Platz zwei. „Mit Kickl nicht, mit der FPÖ schon“, hat Karl Nehammer als Linie ausgegeben, es ist

eine Art Brandmauer light. Ob am Ende eine große Koalition gegen die FPÖ herauskommt, ist unklar. In drei Bundesländern regiert die ÖVP bereits reibungslos mit den Rechten.

Wie in Deutschland ist auch die politische Debatte in Österreich von drei Themen dominiert – man streitet über Migration, über Terror und die Teuerung. Auch wenn die Grünen in Wien seit 2020 mitregieren: Über die österreichische Umwelt- und Klimapolitik wurde im Wahlkampf – trotz Rekordhitze im Sommer – nur am Rande diskutiert. ÖVP und FPÖ buhlten mal mehr, mal weniger unverhohlen um die Stimmen der Klimawandelskeptiker.

Die FPÖ negiert den menschengemachten Klimawandel komplett und verhöhnt Experten als Hysteriker. Die ÖVP verspricht, dass es ohne Einschränkungen gehen kann, wenn man nur auf die richtigen Technologien setzt. Auch das EU-Renaturierungsgesetz bekämpfte die Kanzlerpartei bis zuletzt.

Als die grüne Umweltministerin entgegen Nehammers Willen in Brüssel dennoch dafür stimmte und damit den Ausschlag gab, dass es eine Mehrheit fand, zeigte die ÖVP sie wegen Amts-

Land unter Obwohl die FPÖ den Klimawandel leugnet, wird ihr die Hochwasserkatastrophe bei der Wahl wohl kaum schaden

missbrauch an. Die Staatsanwaltschaft wies die Anzeige ab.

Naturkatastrophen sind das Worst-Case-Szenario für Einsatzkräfte. Wahlen kurz nach Naturkatastrophen sind das Worst-Case-Szenario für Politiker. Die Gratwanderung zwischen Empathie und Peinlichkeit ist schmal, bei einem Auftritt vor Ort in den Fluten hieß es auch schon in Österreich schnell einmal: überinszeniert, nur das Leid der Betroffenen instrumentalisiert. Deshalb blieben die Gummistiefel diesmal im Schrank.

Der Kanzler zeigte sich als besorgter Krisenmanager im Lagezentrum des Innenministeriums. SPÖ-Chef Babler, im Zweitjob Bürgermeister der von den Fluten ebenfalls betroffenen Stadt Traiskirchen und Mitglied der dortigen Freiwilligen Feuerwehr, postete Videos direkt vor Ort, die ihn als Teil der Einsatzkräfte zeigte. FPÖ-Chef Herbert Kickl wusste offenbar nicht so recht, wie umgehen mit der Ausnahmesituation und nahm ein Video auf, in dem er den nationalen Zusammenhalt beschwor und den freiwilligen Helfern dankte.

Einzig die Grünen verknüpften ihre Dankes- und Gemeinschaftssinn-Appelle mit einer politischen Botschaft: „Eines möchte ich in aller Klarheit dazu sagen: Das sind Folgen der Klimakrise“, sagte Umweltministerin Leonore Gewessler, hinter sich den rauschenden Wienfluss.

Wählte das Volk rational, müsste das Jahrhundertunwetter nun die Grünen hochspülen und der klimaleugnischen FPÖ das Wasser abgraben. Aber das wird wohl kaum passieren. In Wien geht man davon aus, dass das Unwetter-Tief „Anett“ am ehesten Amtsinhaber Nehammer helfen wird, der sich und seine Partei fehlerlos durch die Ausnahmetage manövrierte. „Rally around the Flag“, nennt man dieses Phänomen, in der Krise versammelt sich das Volk hinter der Führung.

Und die Klimaleugner der FPÖ? „Für deren Wählerschaft ist der Klimawandel kein relevantes Thema, sie bringt es auch nicht mit dem Hochwasser in Zusammenhang“, sagt der Politikberater und Analyst Thomas Hofer, der die österreichischen Wahlkämpfe seit Jahren beobachtet. „Die Struktur der FPÖ-Wählerschaft ist ziemlich festgefahren.“

Alles Wichtige zu Globalisierung, Sicherheit und Ressourcen.

Jetzt neu: F.A.Z. PRO Weltwirtschaft

Ihr Experten-Update rund um globale Ökonomie als wöchentliches Briefing und als Website. Inklusive freiem Zugang zu allen Artikeln auf unserem Onlineportal FAZ.NET.



**Jetzt 2 Monate
kostenfrei testen!**

F.A.Z. PRO Weltwirtschaft beleuchtet in einem neuen Informationsangebot relevante Ereignisse der Geoökonomie. F.A.Z.- und Branchen-Experten analysieren die Entwicklungen gezielt hinsichtlich ihrer Bedeutung und der daraus resultierenden Herausforderungen in Deutschland – für ein besseres Verständnis der Zusammenhänge globaler Entwicklungen.

**Jetzt F.A.Z. PRO Weltwirtschaft und freien Zugang zu FAZ.NET
2 Monate kostenfrei testen unter faz.net/pro-weltwirtschaft**



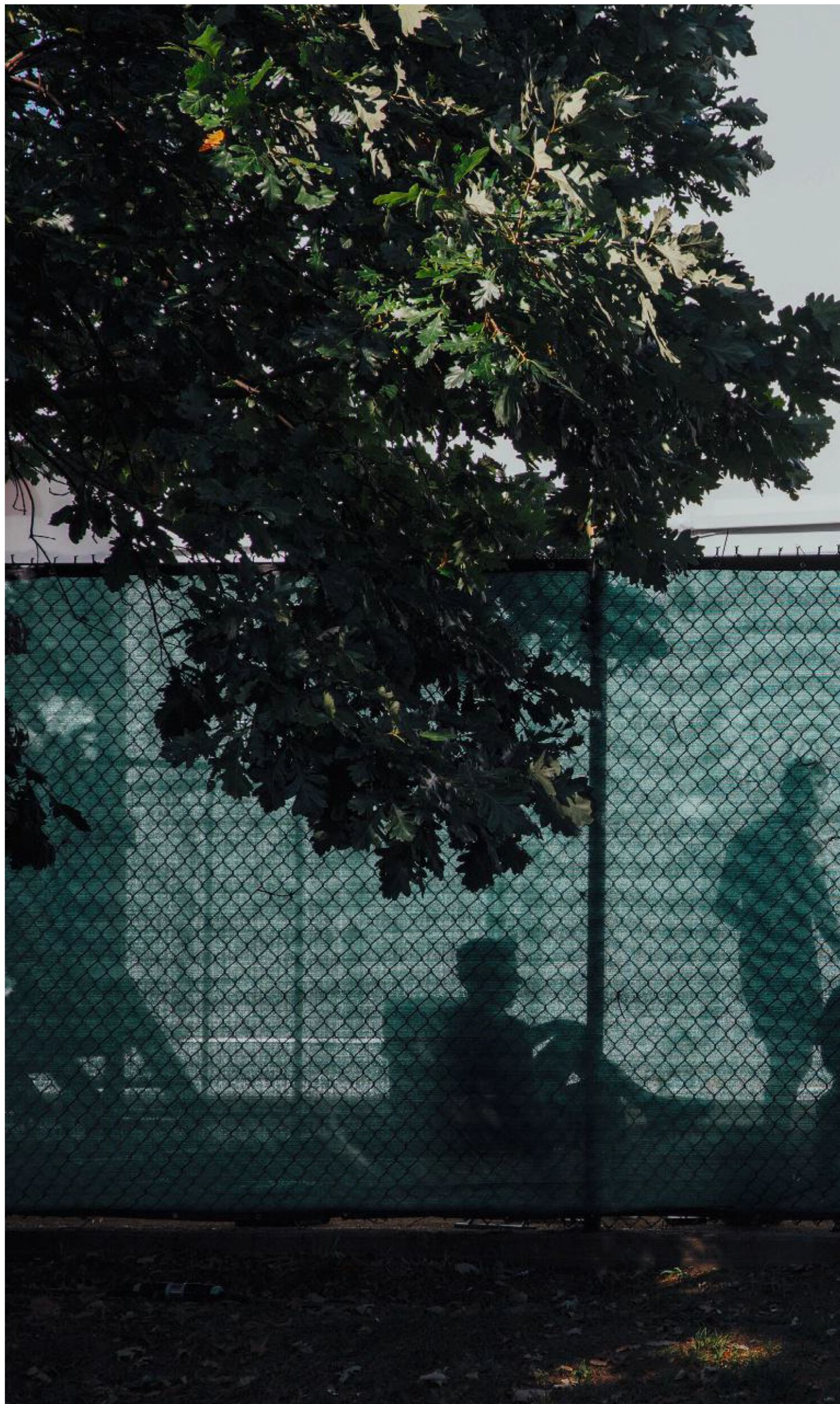
Deyvid* ist aus Peru in die USA geflohen, weil er sich in seiner Heimat nicht mehr sicher fühlte. Wegen seiner Homosexualität war er in der Hauptstadt Lima dreimal attackiert worden und zweimal sogar im Krankenhaus gelandet. Die Polizei unternahm nichts, auch seine Familie ließ ihn im Stich. Also machte er sich auf den gefährlichen Weg nach Norden. Seine gesamten Ersparnisse nahmen ihm Schlepper ab. Als er vor drei Monaten im texanischen El Paso eintraf, besaß er nichts mehr außer seinen Pass, sein Mobiltelefon und seine Hoffnung auf ein besseres Leben.

An einem trüben Septembermorgen steht Deyvid nun gemeinsam mit Hunderten anderen illegal Eingereisten vor dem Einwanderungsgericht in New York und hat erneut Angst. Er fürchtet, umgehend ausgewiesen zu werden. Für den Termin vor dem Richter hat er sein Hemd aufgebügelt und frische Jeans angezogen. Vielleicht hilft es.

Migranten als Druckmittel

Deyvid ist einer von mehr als 200 000 Migranten, die seit dem Frühjahr 2022 in New York eintrafen. Damals beschloss der texanische Gouverneur Greg Abbott, die Flüchtlingskrise an der mexikanischen Grenze in die liberalen Städte des Nordens zu tragen. Er charterte Busse und schickte die illegal Eingereisten unangesprochen in Metropolen wie Chicago oder New York. Auf diese Weise wollte der Republikaner die Bundespolitik zu einem härteren Vorgehen an der Südgrenze der USA zwingen.

Vor allem in New York hat sich die Lage seitdem massiv verschärft. Der demokratische Bürgermeister Eric Adams warnte schon vor einem Jahr, die Migrantenkrise würde die Stadt zerstören. Den traditionellen Anspruch jedes Zugewanderten auf Obdach in New York, ließ er im ver- ►



Not welcome

2

Abgeschirmt
Hinter einem Sichtschutz
harren Asylsuchende
auf Randall's Island im East
River aus. Ihr Elend soll nie-
mand so genau sehen

Als Metropole der Einwanderer wurde New York einst zum sicheren Hafen für Europäer. Heute strömen **Menschen aus Südamerika und Afrika** in die Stadt – und überfordern sie

TEXT VON **SEBASTIAN MOLL**

gangenen Herbst auf 30 Tage beschränken. Viel zu wenig für Menschen, die mittellos aus fremden Ländern kommen, beanstanden Flüchtlingshelfer.

Einige große Rechtsanwaltskanzleien unterstützen Bewerber deshalb kostenlos bei ihren Asylanträgen. Philanthropische Organisationen sammeln Spenden, um der Stadt dabei zu helfen, die Krise zu bewältigen. Diese Stiftungen haben einige Millionen Dollar eingenommen, doch die Großspender der Wall Street halten sich zurück, weil sie vom gegenwärtigen New Yorker Bürgermeister Eric Adams und seiner Politik wenig halten.

Viele Anwohner fürchten um die Zukunft ihrer Nachbarschaft. Bei einer Anhörung mit dem demokratischen Bürgermeister plädierten sie dafür, die Anzahl der Untergebrachten deutlich zu reduzieren. Doch Eric Adams musste passen: „Ich wusste nicht, wo ich mit den Menschen hinsoll.“

Die Stadt New York, die ihre spannende Mischung der Kulturen auch den großen Einwanderungswellen aus Europa im 19. Jahrhundert verdankt, empfindet den Zustrom aus Südamerika und Afrika heute als wachsende Last.

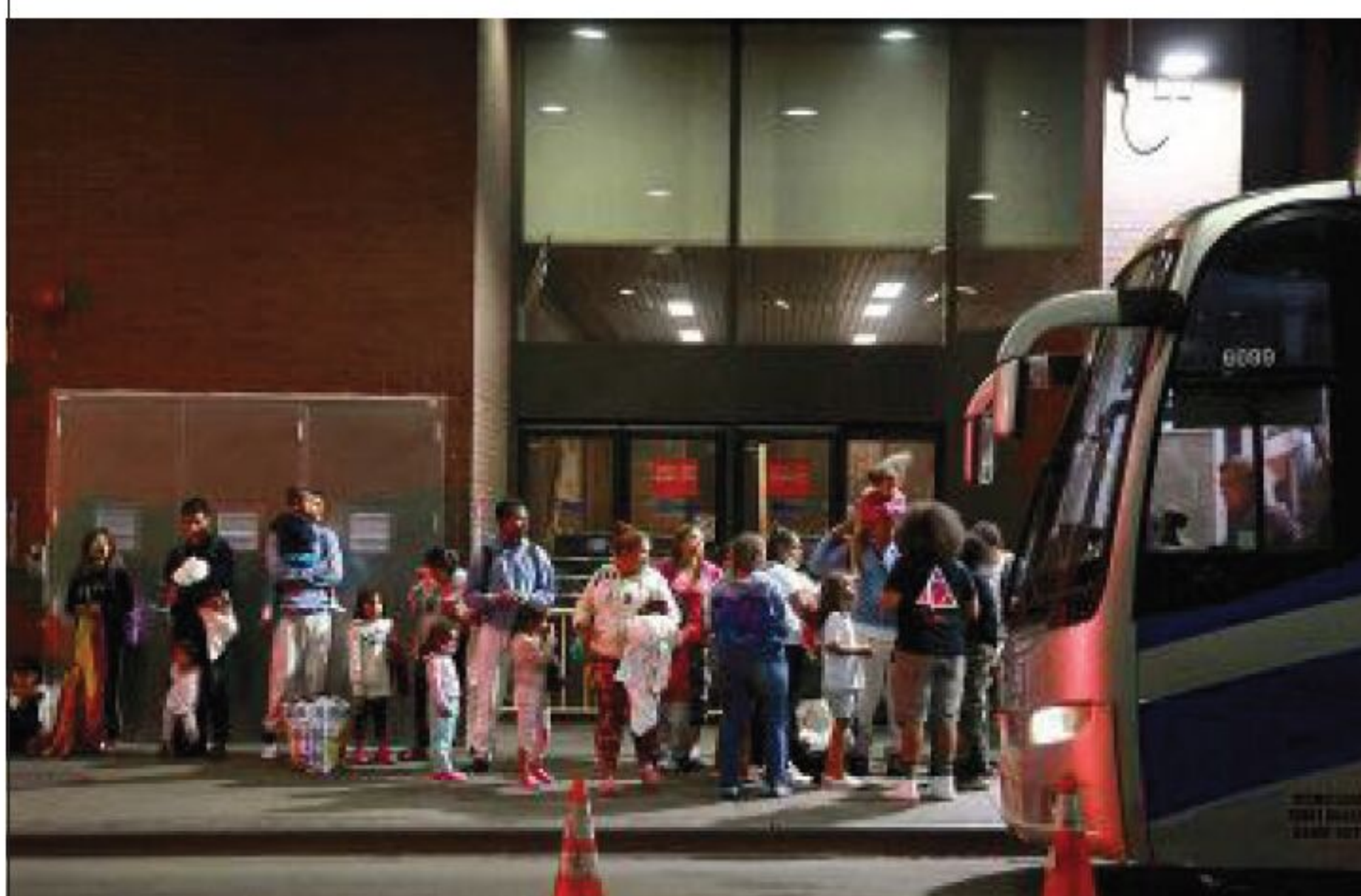
Eine Fußgängerbrücke verbindet Manhattan mit Randall's Island im East River, eigentlich eine beliebte Freizeitinsel mit mehreren Sportanlagen im Grünen. Derzeit bietet sich dort ein trostloses Bild. Eine umzäunte Zeltstadt beherbergt mehrere Tausend Asylbewerber. „Dort drin ist es schrecklich“, sagt ein Senegalese, der auf einer Böschung am Fluss sehnsuchtsvoll die New Yorker Skyline betrachtet. Die hygienischen Verhältnisse in den Notunterkünften seien katastrophal.

Die Schutzsuchenden schlafen in Feldbetten, die in langen Reihen angeordnet sind. Nach der Wahl in Venezuela im Juli brach unter venezolanischen Flüchtlingen eine Schießerei aus, bei denen ein Asylbewerber starb. Kurz darauf kam ein Mann bei einer Messerstecherei ums Leben. „Das sind nicht wir“, sagt der Senegalese. „Das sind die Latinos mit den Drogen und den Waffen.“ Am Elend sind immer die anderen schuld.



Zwischen Armut und Skyline

Wegen der beengten Verhältnisse im Flüchtlingslager auf Randall's Island nächtigen manche Migranten lieber in eigenen Zelten



Zwischen Hoffen und Bangen

In gecharterten Bussen schickt der texanische Gouverneur Greg Abbott Asylsuchende von der Grenze direkt nach New York



Zwischen zwei Welten

Sie haben die Grenze überwunden, aber ihr Schicksal in den USA ist ungewiss. Auf beiden Seiten des Zauns erwartet sie ein prekäres Leben

Hundert Meter weiter hat ein junger Mann aus Venezuela ein Zelt aus Planen und Plastiksäcken für sich, seine Frau und die beiden Kinder errichtet. Auf einem offenen Feuer röstet er Kochbananen. Solange es warm genug ist, will er mit seiner Familie lieber nicht in die offizielle Zeltstadt ziehen.

Deyvid aus Peru geht es vergleichsweise gut, auch wenn über seinen Asylanspruch ebenfalls noch nicht entschieden

ist. Er spricht ein passables Englisch, hat einen Schulabschluss und eine Ausbildung als Koch. Er könnte hier Fuß fassen – wenn man ihn lässt.

Nach dem Grenzübertritt in Texas ist er von der Einwanderungsbehörde registriert worden. Sein Gerichtstermin in New York ist eigentlich eine Formalität. Während das Asylverfahren läuft, darf er nicht abgeschoben werden. Zwei Jahre kann das dauern, manchmal noch länger. Die Anzahl der Fälle, die sich inzwischen am New Yorker Gericht stauen, liegt bei 320 000, national sind es mehr als drei Millionen. 150 Tage muss Deyvid noch warten, bis er eine Arbeitsgenehmigung beantragen darf. Dann will er aus seinem Flüchtlingsquartier in Harlem ausziehen und sich mit einem Bekannten eine gemeinsame Wohnung suchen. Noch sieht er sich zur Schwarzarbeit als Küchengehilfe gezwungen, um über die Runden zu kommen.

Mit Lügen schürt Trump den Hass

Seit Donald Trump die Migrationskrise zum dominierenden Thema seines Wahlkampfes gemacht hat und die Fremden bei jeder Gelegenheit dämonisiert, ist das gesellschaftliche Klima auch in den liberalen US-Städten rauer geworden. Obwohl Trumps absurde Behauptung, Haitianer in Springfield, Ohio, würden Katzen und Hunde der Einwohner essen, eine Lüge war, wuchsen dort die Spannungen zwischen US-Amerikanern und Migranten.

Mitgefühl und Verständnis für die Zugewanderten schwinden auch in New York. Schon im Frühjahr hat der Verein, der Randall's Island als Sport- und Freizeitpark betreibt, gedroht, die Stadt zu verklagen, wenn bis zum Sommer die Zeltstadt nicht verschwunden ist. Zwar

3

Millionen

Asylanträge stauen sich bei den US-Behörden. Davon entfallen 320 000 auf New York. Die Bearbeitung dauert etwa zwei Jahre

wurde bis heute keine Klage eingereicht, doch der Zorn darüber, dass Fußballturniere ausfallen und Picknickflächen nicht zur Verfügung stehen, schwelt weiter.

An anderer Stelle ist die Lage noch angespannter. Zwischen der Stadtautobahn, die Brooklyn durchschneidet, und dem alten Industriehafen im East River hat die Stadt ein altes Lagerhaus erworben. Dort hausen nun 4000 Asylsuchende. Viele belagern die Straßen vor dem Gebäude und die Spielplätze, wo sie sich mit Wasser aus Eimern säubern und ihre Wäsche an den Zäunen zum Trocknen aufhängen. Die zur Schau gestellte Armut im Straßenbild nährt Resentiments in der Nachbarschaft.

Bürgermeister Adams ist in einer schwierigen Lage. Schon bevor die Busse aus Texas kamen, musste die Stadt 80 000 Wohnsitzlose unterbringen. Derzeit sind wegen der Asylsuchenden über 132 000 Menschen in städtischen Notunterkünften.

Selbst im Touristenbezirk Midtown rund um den Times Square sind Dutzende Hotels von der Stadt gemietet worden,

um Asylsuchende zu beherbergen. In den Lobbys stehen Sicherheitsbeamte, auf den Bürgersteigen schlagen junge Männer und Familien aus Westafrika und Südamerika die Zeit tot, bis sie eine Arbeitsgenehmigung erhalten.

10 Milliarden Dollar gibt die Stadt New York über drei Jahre für die Beherbergung der Asylsuchenden aus. Und das in einer Zeit sinkender Steuereinnahmen.

Von den Politikern in Washington fühlt sich Eric Adams allein gelassen. „Für Einwanderung ist eigentlich der Bund zustän-

dig“, sagt er. Doch anstatt den Städten mehr Geld zur Verfügung zu stellen, strich der Kongress im Sommer 2023 das Budget für Notunterkünfte zusammen.

Immerhin hat die Exekutivanordnung von US-Präsident Joe Biden im Juni, die mexikanische Grenze wegen des enormen Zustroms an Migranten zu schließen, temporär Linderung gebracht. Die Anzahl der Asylbewerber in städtischen New Yorker Unterkünften ist seitdem um rund 10 000 gesunken. Doch im Grunde weiß jeder, dass das Problem damit nicht gelöst ist.

Zuletzt scheiterte im Kongress ein Gesetzeskompromiss, den Demokraten und Republikaner monatelang ausgearbeitet hatten. Doch im letzten Augenblick blockierten ihn die Republikaner. Es war der jüngste einer langen Reihe von missglückten Versuchen, das US-Einwanderungssystem zu reformieren. Von diesem politischen Versagen profitiert Donald Trump. Im Wahlkampf beschreibt er Amerika als so desolat, dass es einen Retter seines Kalibers nötig habe. ■



MEPHISTO

WORLD'S FINEST FOOTWEAR




Marius | 6-12½

**DIE PERFEKTE MISCHUNG AUS MODE UND KOMFORT
MIT DER EINZIGARTIGEN SOFT-AIR TECHNOLOGIE**

ERHÄLTlich IN **900 MEPHISTO SHOPS** WELTWEIT SOWIE IM GUT SORTIERTEN SCHUHFACHHANDEL. IHREN MEPHISTO HÄNDLER FINDEN SIE UNTER: WWW.MEPHISTO.COM

**SOFT-AIR
TECHNOLOGY**

A close-up portrait of Tobias Meyer, a middle-aged man with dark hair and glasses, wearing a white shirt and a red tie. He is looking slightly to the right with a serious expression. The background is a dark teal color with some diagonal lines.

Tobias Meyer, 49,
Der Ex-McKinsey-Mann
steht bei DHL an der
Spitze. Seine beiden
Vorgänger auf dieser
Position kamen eben-
falls von der Unter-
nehmensberatung

„Trump und Harris liegen nicht dramatisch auseinander“

DHL-Chef Tobias Meyer über die US-Wahl, die Folgen für die **Weltwirtschaft** und seine Sorge um unseren Wohlstand

INTERVIEW VON **GEORG MECK**
UND **THOMAS SCHMIDTUTZ**

FOTOS VON **JANN HÖFER**

DHL- Zentrale
Der Post-Tower
in Bonn

Post-Tower, Bonn, 40. Stock. Unten der Rhein, am Horizont Köln. DHL-Chef Tobias Meyer kommt im Zusteller-Fleece und roter Krawatte. Am Dienstag stellt er die neue Fünf-Jahres-Strategie des Konzerns vor – zum ersten Mal als Boss. Im Gespräch mit dem FOCUS verrät er, worauf sich Kunden und Investoren demnächst einstellen können, wo's im Welthandel hakt – und warum ihm die Ampel manchmal auf den Wecker geht.

Herr Meyer, als globaler Logistiker messen Sie permanent den Puls der Weltwirtschaft. Wie steht's um den Welthandel: Kommt das Wachstum zurück?

Wir werden dieses Jahr keine große Erholung sehen, jedenfalls nicht in der Breite, auch wenn es viele Ökonomen so prognostiziert haben.

Das gilt auch für Deutschland? Der Aufschwung fällt erst mal aus?

Ja, danach sieht es leider aus.
Und wie läuft's im Rest der Welt?

Beginnen wir mit Europa: Innerhalb der Region sind die Handelsströme schwach. In den USA ist die Lage etwas besser, aber überraschend unstet. Es gibt starke Wochen und dann wieder schwächere. Die Exportvolumina aus Asien sind wirklich gut, gerade bei der Seefracht. Bei der Luftfracht ist es etwas volatil.

Aus China häufen sich die bedenklichen Signale: Ist das nur ein Ruckeln oder sind die Zeiten stürmischen Wachstums vorbei?

Der Konsum in China schwächelt. Auch die Nachfrage nach Investitionsgütern sinkt. Auch deshalb suchen die Unternehmen verstärkt nach Absatzmöglichkeiten im Ausland.

Deswegen zieht es die chinesischen Autobauer nach Europa.

Ja. Und das ist längst nicht die einzige Branche. Dazu kommt, dass auch der Handel zwischen den USA und China schrumpft. Daher drängen viele chinesische Unternehmen verstärkt nach Europa, aber auch andere Länder weltweit.
Welche Folgen hat ein möglicher Präsident Trump, der bereits Strafzölle angedroht hat? Schlecht für die Weltwirtschaft und erst recht für Ihren Konzern?

Die Töne im Wahlkampf mögen unterschiedlich scharf sein, die Republikaner sind sehr viel offensiver als die Demokraten, darüber dürfen wir nicht übersehen: In der Sache liegen beide Parteien gar nicht so weit auseinander.

Ob Kamala Harris oder Donald Trump – das macht keinen Unterschied?

Tatsächlich ist es wichtig, zu erkennen: Für den Welthandel sind die Unterschiede nicht gewaltig, Harris und Trump liegen da nicht dramatisch auseinander.

Wir müssen uns also nicht fürchten vor dem Wahlausgang, die Trump-Hysterie ist unbegründet?

Für die unmittelbaren Folgen in der Handelspolitik, würde ich sagen, ja, da rate ich zu Gelassenheit. Die Frage ist, welche Sekundärwirkungen eine gewisse Art der Regierungsführung auf die Weltwirtschaft hat, wie sich unter einem Präsidenten Trump die internationalen Konflikte entwickeln würden, wie zerrüttet Amerika selbst wird. All dies hat Folgen, die mittel- und langfristig sehr kritisch zu sehen sind.

„Die Ära sinkender Handelsbarrieren im Welthandel ist erst mal vorbei“

Protektionistisch sind beide Kandidaten.

Natürlich gibt es in beiden Parteien Vorbehalte gegenüber dem Handel mit China. Aber vielen ist sehr bewusst, dass der Handel, auch mit China, viele Güter günstiger gemacht hat und damit zum Wohlstand beigetragen hat. Umgekehrt wird es aber auch weitere Versuche geben, in einigen Bereichen Handelsbarrieren zu nutzen, um die einheimischen Unternehmen zu schützen.

Trump hat 60 Prozent Strafzölle auf chinesische Importe angedroht, das hätte Folgen für die ganze Welt, mit einer Blockbildung zwischen den USA und Europa einerseits und China andererseits?

Wir müssen dieses Thema sicher ernst nehmen. Denn klar ist: Die Ära sinkender Handelsbarrieren im Welthandel ist erst mal vorbei. Andererseits ist der Handel erstaunlich robust, auch, wenn er nicht mehr viel stärker wächst als das Bruttoinlandsprodukt.

Kein deutscher Konzern ist globaler als die DHL ...

... dies ist wahrscheinlich so, wir sind in fast allen Ländern vertreten.

Trotzdem sitzt ein Drittel Ihrer 600 000 Beschäftigten in Deutschland, auch wenn hierzulande nur noch 15 Prozent des Gewinns erwirtschaftet werden. Müssen Sie dieses Missverhältnis nicht irgendwann anpassen? Wie deutsch kann die DHL bleiben?

Deutschland ist und bleibt unser Heimatmarkt, wir haben hier eine ganz andere Wertschöpfung als unsere Wettbewerber. Wir beschäftigen zum Beispiel die ganz überwältigende Mehrheit unserer Zusteller in Deutschland selbst, allein im Geschäftsbereich „Post & Paket“ haben wir in Deutschland rund 190 000 Mitarbeiter. Aber Sie haben recht: Unser Heimatmarkt ist im Vergleich zum Auslandsgeschäft heute deutlich weniger bedeutend als noch vor fünf, zehn oder 20 Jahren. Wir sind nun mal ein globaler Logistikkonzern und entsprechend sehr international ausgerichtet. Damit sind wir im Dax 40 auch keine Ausnahme.

Wer sich die DHL-Aktie ins Depot legt, kauft die Globalisierung?

Die Globalisierung ist bei uns jedenfalls sehr ausgeprägt. Wir machen mittlerweile über 80 Prozent unseres Umsatzes außerhalb des deutschen Stammgeschäfts.

Wann tragen ihre Kollegen hierzulande die letzten Briefe aus?

Das werde ich nicht mehr erleben, zumal am Ende niemand wirklich weiß, wie sich die Kräfte langfristig verschieben.

Sie meinen die stetig wachsende Bedeutung von E-Mails?

Ich meine die Digitalisierung insgesamt. Es gibt Bereiche, in denen ein gewisses Umdenken stattfindet – zurück zum Brief, auch wegen der geopolitischen Lage und der Entwicklungen im Bereich Cybersicherheit. Wollen wir wirklich digital wählen oder nutzen wir nicht lieber die Briefwahl oder gehen ins Wahllokal?

Sie sind im Vorjahr bei der Bundesnetzagentur mit dem Vorstoß gescheitert, das Briefporto vorzeitig zu erhöhen. Dieses Jahr läuft die Prüfung erneut. Um wie viel teurer werden die Briefmarken?

Wir haben voriges Jahr darauf hingewiesen, dass die Inflation deutlich höher war als von der Bundesnetzagentur in ihren Annahmen unterstellt, auch die Lohnentwicklung lag deutlich über den Annahmen.

Also wollen Sie höhere Preise und der Brief kostet bald einen Euro?

Um das klarzustellen: Wir haben bisher keinen Antrag auf einen spezifischen Betrag gestellt, sondern – wie üblich – zunächst die entsprechenden Unterlagen bei der Bundesnetzagentur eingereicht und belegt, dass Transport-, Lohn- und Energiekosten in den letzten Jahren deutlich gestiegen sind. Jetzt prüft die Bundesnetzagentur, welchen Preiserhöhungsspielraum es gibt. Wir machen dann einen Vorschlag, wie sich dieser Spielraum auf einzelne Produkte verteilen könnte, zum Beispiel auf den Standardbrief.

Aber noch mal: Welchen Mindestpreis streben Sie beim Standardbrief für 2025 an?

Eine öffentliche Schätzung hierzu wäre unseriös.

Weil?

Dies dem Verfahren der Bundesnetzagentur vorgreifen würde.

Mit der Novelle des Postgesetzes kommen zum Jahreswechsel wichtige Änderungen. Ab Januar darf ein Paketbote Sendungen ab 20 Kilogramm nur noch alleine ausliefern, wenn er technische Hilfsmittel hat. Sind ab Januar alle Paketzusteller mit Sackkarren unterwegs?

Wir arbeiten fortwährend daran, die Arbeitsbedingungen für unsere Zusteller zu verbessern, und Sackkarren gibt es in unserer Zustellung bereits heute. Da macht in der Branche vermutlich keiner mehr als wir. Wie das Thema technische Mittel in der Zustellung genau geregelt werden soll, ist weiter unklar – da müssen wir uns wohl noch gedulden.

Weil?

Weil die Bundesregierung die Anforderungen jetzt erst mal in einer Verordnung regeln will. Das warten wir mal ab. Aber es wird wohl knifflig.

Warum?

Wir haben mit solchen Detailregelungen in der Vergangenheit nicht die allerbesten Erfahrungen gemacht. Sehen Sie: Bei uns ist der Anteil der Sendungen über 20 Kilo deutlich geringer als bei vielen Wettbewerbern. Es gibt Anbieter, die teilweise sogar Pakete über 60 Kilo akzeptieren, ohne dass der Staat einschreitet. Sinnvoller wäre es aus unserer Sicht gewesen, ein generelles Transportverbot für Sendungen über 20 oder 23 Kilogramm in Ein-Mann-Netzwerken zu verhängen, statt jetzt wieder an irgendwelchen Details herumzudoktern, die anschließend von vielen unserer Wettbewerber trickreich umgangen werden.

Aber jetzt steht die Regelung erst mal. Darum noch mal: Welche technischen Hilfsmittel kommen aus Ihrer Sicht infrage, um den Vorgaben zu entsprechen?

Das kommt auf das Zustellprofil an. Es ist eben ein Unterschied, ob Sie in der Ebene unterwegs sind oder in den dritten

Stock müssen, ohne Aufzug. Auf der Straße hilft Ihnen eine Sackkarre, im Treppenhaus weniger. Dass man den Arbeitsschutz für die individuellen Zustellsituationen von 46 Millionen Haushalten sinnvoll aus Berlin heraus durch Verordnungen regeln kann, daran habe ich große Zweifel.

Sie stehen vor dem wichtigen Weihnachtsgeschäft. Für das Gesamtjahr peilen Sie ein



Oberster Zusteller DHL-Konzernchef Tobias Meyer beim FOCUS-Interview in der DHL-Zentrale in Bonn

operatives Ergebnis von 6,0 bis 6,6 Milliarden Euro an. Nach dem Halbjahr waren es mit knapp 2,7 Milliarden kaum die Hälfte. Schaffen Sie Ihre Zielvorgabe?

Wenn wir nicht mehr dran glauben würden, hätten wir das dem Kapitalmarkt mitgeteilt.

Also vertrauen Sie auf den Endspurt?

Das Jahresendgeschäft ist traditionell besonders stark im Paketgeschäft, aber auch im Expressbereich, zumal auch der E-Commerce-Anteil in den vergangenen Jahren stark gewachsen ist. Wir gehen davon aus, dass diese saisonalen Effekte auch dieses Jahr eintreten.

Sie stellen am 24. September die neue Konzernstrategie vor. Was wird neu bei DHL?

Ohne den Details vorzugreifen: Wir agieren auf einer soliden Basis und haben beispielsweise unsere Profitabilität in den vergangenen 10, 20 Jahren deutlich und nachhaltig gesteigert. Gleichzeitig gibt es einige neue Themen und Herausforderungen, denen wir uns noch mehr zuwenden müssen.

Das klingt jetzt nicht nach Big Bang?

Wir wollen Wachstumsmöglichkeiten, die sich in unserer Industrie bieten, künftiger noch konsequenter nutzen. Gleichzeitig wollen wir Stärken bewahren und nicht durch Hektik gefährden. Daher dürfen Sie von unserer neuen Strategie erwarten: Eine kontinuierliche Weiterentwicklung.

Inklusive der Übernahme anderer Firmen?

Wir haben in den vergangenen Jahren zugekauft und werden das weiter tun – mit zwei klaren Zielrichtungen: Wir wollen in attraktive Märkte, auf denen wir noch nicht präsent sind, beispielsweise im E-Commerce. Und wir wollen sektorspezifische Fähigkeiten erwerben, die wir dann auch skalieren können, statt sie selbst zeitraubend aufzubauen – vorausgesetzt, der Preis stimmt.

In welcher Region schauen Sie sich besonders um?

Wir interessieren uns für Regionen und Produktsegmente, in denen der Handel stärker wächst oder es interessante E-Commerce-Bereiche gibt. Das kann Asien sein, aber auch Industrieländer wie Nordamerika

oder Entwicklungs- und Schwellenländer. Wir fassen zusammen: Die Revolution unter dem neuen Konzernchef fällt aus.

Einen Konzern durch stetige und vielfältige Revolutionen zu überraschen, funktioniert meistens nicht. Das mag sich vielleicht am Tag der Verkündung ganz gut anfühlen, aber dann wird's kompliziert. Die Mannschaft muss ja mitziehen und das auch leisten können.

Wenn CEOs sich zu sehr als Visionäre gebärden, geht's häufig schief.

Das mag so sein. Wir jedenfalls konzentrieren uns auf Dinge, die sich bewährt haben und praktisch funktionieren.

Dabei könnte Ihre Aktie ein bisschen Fantasie durchaus gebrauchen. Seit Ihrem

Amtsantritt hat das Papier gut acht Prozent verloren, der Dax hat im selben Zeitraum 17 Prozent gut gemacht, FedEx sogar 25 Prozent. Damit können Sie nicht zufrieden sein.

Man muss schon fair sein. Sie haben sich jetzt zwei Vergleiche rausgepickt, die Ihre Hypothese unterstützen. Das ist nicht repräsentativ für die Branche.

FedEx ist ein Wettbewerber, die Dax-Entwicklung steht für 40 Unternehmen.

FedEx kommt aus einem Tal der Tränen. Das wissen Sie auch. Die haben eine sehr solide Position im Paketgeschäft in den USA. Aber wenn Sie das internationale Expressgeschäft vergleichen, sind wir deutlich besser unterwegs. Aber ich stimme Ihnen zu: Mit der Bewertung sind wir nicht zufrieden, obwohl es natürlich auch Elemente gibt, die sich unserem Zugriff entziehen.

Sie spielen auf den Anteil des Bundes an, der immer noch rund 17 Prozent an DHL hält.

Unter anderem. Die unklare Position des Bundes in Bezug auf seine Anteile ist nicht hilfreich. Aber auch wir müssen unsere Hausaufgaben machen. Wir haben uns beim Thema Marge in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. Aber beim Thema Wachstum geht sicherlich noch was. Das schauen wir uns an.

Die Kursfantasie soll also über Wachstum kommen?

Da haben wir sicher noch Nachholbedarf.

Internationale Investoren sind gerade bei deutschen Unternehmen derzeit zurückhaltend, sagt etwa Deutsche Bank-Chef Christian Sewing. Leidet auch die DHL unter einem Deutschland-Malus?

Generell ist die Beobachtung jedenfalls nicht zu widerlegen. Die Bewertung deutscher Unternehmen an der Börse ist im internationalen Vergleich niedrig. Einige Gründe dafür kennen wir, wie die demografische Entwicklung, die im Vergleich zu den USA flauere Wachstumsdynamik in Europa oder die ausufernde Regulierung.

Wie tief sitzt bei Ihnen der Frust über die Ampel-Regierung?

Bei aller Kritik darf man nicht vergessen: Keiner der Beteiligten hat sich vermutlich diese Dreierkonstellation gewünscht. Das haben erst mal wir Bürger verbockt mit immer stärker fragmentierten Wahlergebnissen. Eine Läuterung sehe ich derzeit allerdings nicht, wenn ich auf die jüngsten Wahlergebnisse in den östlichen Bundesländern blicke. So wird das Regieren nicht einfacher.

Zurück zum Geschäft: Die Bahn verkauft ihre Speditionstochter Schenker an den dänischen Logistik-Konzern DSV. Damit

Weltkonzern in Zahlen



DHL-Paketbote Der Bund hat das betagte Postgesetz gerade überarbeitet. Es gilt ab Januar. Nicht alle Regelungen sorgen für Begeisterung

6,3

Millionen Pakete stellt DHL pro Tag in Deutschland zu, an Weihnachten sogar bis zu elf Millionen. Dazu kommen täglich 46 Millionen **Briefe**

2300

Flüge führt DHL Express täglich durch

594 000

Mitarbeiter hat DHL weltweit, rund 219 000 davon in Deutschland

Quellen: Unternehmen

entsteht die weltweit die Nummer vier. Macht Ihnen der stärkere Wettbewerber Kummer?

Nein.
Sondern?

DSV ist ein sehr fähiges Unternehmen, keine Frage. Umgekehrt führen solche Akquisitionen aber auch immer zu Disruptionen. Darunter leidet häufig die Qualität, gerade in der Übergangsphase. Wenn wir den Schenker-Kunden also hier demnächst helfen können: Wir stehen mit einem alternativen Angebot bereit.

Laut der Novelle des Postgesetzes müssen Sie künftig in der Fläche nicht mehr so stark präsent sein. Aktuell gibt es bundesweit 14 000 Pack- und Poststationen. Was planen Sie hier?

Wir werden uns auch weiter an den Bedürfnissen der Kunden ausrichten. Und die haben drei zentrale Ansprüche: SiewollenräumlicheNähe, langeÖffnungszeiten und keine Wartezeiten. Genauso haben wir unser Netz ausgerichtet. Heute haben wir deutlich mehr Standorte als je zuvor. In den 90er Jahren hatten wir zwar etwas mehr Filialen. Aber heute

haben wir zusätzlich zu den Filialen noch rund 10 000 Paketshops und ungefähr 14 000 Post- und Packstation. Unsere Präsenz vor Ort ist also deutlich gestiegen. Zugleich haben wir deutlich längere Öffnungszeiten. Das haben viele vergessen. **Wir sind mit dem Paketshop in unserer Reinigung ehrlich gesagt auch glücklicher als mit der früheren Post.**

Danke. Die Wartezeiten bei uns sind deutlich geringer als vor 15 oder 20 Jahren. Und wenn der Automat da eine sinnvolle Ergänzung ist, um zum Beispiel eine Briefmarke zu kaufen, werden wir ihn einsetzen, weil er auch bei den Kunden sehr beliebt ist.

Das bedeutet mehr Automaten und weniger Personal vor Ort?

Nur dann, wenn wir keinen geeigneten Partner vor Ort finden. Für diese Fälle ist der Automat eine gute Alternative oder als Ergänzung zur Filiale. Aber es gibt keine Absicht, Filialen zuzumachen und durch Automaten zu ersetzen.

Amazon hat mit seinem Lieferdienst zuletzt hierzulande spürbar Marktanteile hinzugewonnen. Wie gefährlich ist das für Ihr Geschäft?

Wir hatten schon mal eine ähnliche Ausgangslage in Deutschland mit Otto und Hermes. Otto hatte zwischenzeitlich einen höheren Sendungsanteil bei der Deutschen Post als Amazon das jemals hatte. Da sind wir sehr gelassen.

Mit Verlaub: Amazon ist ein Weltkonzern – mit völlig anderen finanziellen Möglichkeiten als Otto.

Amazon scheint sich gut zu überlegen, wo man wie viel Kapital einsetzt, und hat dafür Bereiche, die vermutlich attraktiver sind als die Logistik. Jedenfalls scheinen die Investitionen in die Zustellung weitgehend zum Erliegen gekommen zu sein.

Sie sind der dritte ehemalige McKinsey-Berater in Folge, der es an die Konzernspitze geschafft hat. Muss man bei McKinsey gewesen sein, wenn man bei der Post Karriere machen will?

Das wird in der öffentlichen Wahrnehmung überschätzt. Der Zufall hat da einen größeren Einfluss als viele denken. Ich zum Beispiel bin als Wirtschaftsingenieur zur Beratung gekommen wie die Jungfrau zum Kinde.

Geschadet hat es nicht.

Beratungsfirmen wie McKinsey sind eine gute Schule, weil man einen breiten Einblick in Unternehmen bekommt in relativ kurzer Zeit. Das hilft vielleicht auf späteren Stationen, ist aber kein entscheidendes Kriterium, um in unserem Unternehmen Karriere zu machen. ■

Ideen für die neue Mobilität statt planlose Politik

Das **VW-Desaster** steht für Deutschlands Misere: Wir wollen alle irgendwie und kommen doch nicht voran. Da braucht es mehr als eine Politik, die freihändig Geld verteilt

Von Andreas Herrmann

Professor an der Universität St. Gallen

Paukenschlag in Wolfsburg: Zum ersten Mal in der Geschichte droht die Schließung von Werken. Die Gewerkschaften sind entsetzt. Kein Wunder, die VW-Kultur steht auf der Kippe. Die Gründe hierfür wurden in den letzten Tagen ausführlich erörtert: Der Markt für E-Fahrzeuge kommt nicht in Schwung, wie erhofft, die Entwicklung neuer Fahrzeuge dauert zu lange und ist zu teuer, die Produktion viel zu komplex, man bekommt die Software nicht in den Griff, es fehlen preisgünstige Modelle und, ganz wichtig, auf dem für Volkswagen so bedeutenden chinesischen Markt gibt es immer mehr und immer stärkere heimische Wettbewerber.

Dies ist die Geschichte einer verschleppten, nie gewollten und schon gar nicht ernsthaft angegangenen Transformation, die sinnbildlich für ganz Deutschland steht. Seit Jahren reden in der Automobilindustrie alle vom Wandel. Man müsse die Autos von der Software her entwickeln, lautete sogar einer der Leitsätze. Wirklich verändert wurde wenig. Musste man auch nicht. Der chinesische Markt wirkte wie eine Droge und bescherte den deutschen Herstellern einen Absatzrekord nach dem anderen. Die Doktrin lautete: Am besten alles beim Alten belassen, bloß nichts Neues wagen, Produkte und Geschäftsmodelle funktionieren ja.

Im sicheren Gefühl der Unbesiegbarkeit wurde Chinas Aufstieg zur Automacht übersehen. Man hätte es jedoch nachlesen können. Bereits im Fünf-Jahres-Plan von 2010 wurde dieses Ziel ausgegeben. Und schon droht weiteres Ungemach: Während in San Francisco, Shanghai und bald in vielen anderen Städten autonome Taxis bereits im Einsatz sind, Oslo ab 2030 mit mehreren 10 000 selbstfahrenden Fahrzeugen die Mobilität und damit auch die Stadt neu und anders gestalten möchte, erfreut man sich bei uns an einzelnen fahrerlosen Mini-Bussen im Testbetrieb, die zwischen zwei Haltepunkten pendeln. „Lust auf Zukunft“ sieht anders aus.

Dass wir in Deutschland alle irgendwie wollen, aber irgendwie doch nicht können und letztlich ent-



Das VW-Stammwerk in Wolfsburg: Zu hohe Kosten, zu wenig Nachfrage

täuscht feststellen „zu teuer, zu langsam, zu kompliziert“, hat auch mit der Planlosigkeit unserer Politik zu tun. Mal wird dieses, mal wird jenes gefördert, wohin man damit will, ist zumeist unklar. Es fehlt die große Idee für unser Land, für die Automobilindustrie und für Volkswagen. „Wir bauen die besten Autos der Welt“, hat uns über Jahrzehnte getragen und Wohlstand und Ansehen gebracht. Ohne Zweifel wird es bei VW trotz markiger Äußerungen der Gewerkschaften zu Anpassungen kommen. Aber Leidensdruck allein reicht nicht

aus, es braucht eine neue, faszinierende Idee, um die Menschen bei VW, aber auch in unserem Land für diesen steinigen Weg zu gewinnen.

Was, wenn wir unser Land zum weltweit führenden Standort für die neue Mobilität entwickeln? Mittendrin die Automobilhersteller, drumherum Städte, die wir für das autonome und vernetzte Fahren umbauen. Ein „Sondervermögen“ für die Deutsche Bahn. Anreize für die Menschen, multimodale Mobilität zu nutzen. Dazu müssen schnell jene Fähigkeiten benannt werden, die zukünftig unerlässlich sind. Dort, wo man im eigenen Land Wettbewerbschancen sieht (und nur dort), sind Cluster zu initiieren, um genau diese Fähigkeiten zu fördern. Top-Universitäten, Tech-Firmen, Behörden, Autohersteller, Software-Schmieden, Venture-Firmen, Banken,

alle auf engstem Raum und dem gemeinsamen Ziel verpflichtet, das weltweit führende Zentrum für die neue Mobilität zu werden. Nicht 2000 Projekte, sondern 20 und nicht mehr mit der Gießkanne, sondern planvoll. Klotzen statt kleckern, mehr Mut, weniger Bedenken, mehr Zuversicht, weniger Verzagen. Lasst uns das enorme Potenzial unseres Landes ausschöpfen.

Zugegeben ein Jahrhundertprojekt. Aber wollen wir wirklich im Klein-Klein verharren, während andernorts längst die Zukunft begonnen hat? Der ehemalige Bundespräsident Roman Herzog forderte einst, dass ein Ruck durch unser Land gehen müsse. Dem ist nichts hinzuzufügen. Wenn nicht jetzt, wann dann?



Autoprofessor

Der Deutsche Andreas Herrmann ist BWL-Professor und leitet das Institut für Mobilität in St. Gallen.



Gestrandete Hoffnung

Berlin hat Milliarden ausgegeben, um mit **LNG-Terminals** die Energieversorgung zu sichern. Nun wird das Flüssiggas zum Ladenhüter, neue Projekte verzögern sich. Selbst von den Grünen kommt Kritik. Schafft die Regierung mit Steuergeld unnötige Überkapazitäten?

TEXT VON **MATTHIAS JAUCH**

IN DER IDYLLE
Vor Mukran auf Rügen
(o.) ist erst vor wenigen
Tagen ein LNG-Terminal
in Betrieb gegangen. Die
Anlage ist umstritten

Es hätte eigentlich nicht passieren dürfen. Wer sich an die Energiekrise erinnert, die horrenden Gaspreise und die Hilferufe der Industrie, der durfte sich im Sommer die Augen reiben. In einer mehrwöchigen Auktion gelang es nicht, freie Kapazitäten für die neuen deutschen Terminals für Flüssigerdgas (LNG) zu vermarkten. Kurzfristige wie auch langfristige Slots blieben vakant. Das betraf die schwimmenden Anlagen in Wilhelmshaven und Brunsbüttel. Energiekrise abgeblasen, Flüssigerdgas als Ladenhüter?

Die Deutsche Energy Terminal GmbH (DET), eine bundeseigene Gesellschaft für den Betrieb von Terminals, spielt den Fall herunter. Vermarktungsrunden ohne Gebote seien nicht ungewöhnlich und Teil des Marktverhaltens, heißt es dort auf Anfrage. Im Fachsprech: „Zurzeit werden Cargos aufgrund der Preissituation bevorzugt nach Asien geroutet.“

Außerdem unterliege man den wettbewerbsrechtlichen Vorgaben der EU und der Bundesnetzagentur. Nun will man die freien Plätze einfach etwas später erneut anbieten. Nur: So ein-

fach ist das gar nicht. Eine langfristige Flaute könnte auch den Steuerzahler treffen.

Zeitenwende – verpufft?

Dabei war die von Olaf Scholz ausgerufene „Zeitenwende“ das LNG-Momentum schlechthin. Die deutschen Gasspeicher waren fast leer, Panik beherrschte die Märkte, eine industrielle Kernschmelze drohte. Als der Kanzler wenige Tage nach Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine vorm Bundestag sprach, kündigte er den Bau von gleich zwei LNG-Terminals an, um die Abhängigkeit von Russland zu

6

LNG-TERMINALS
sollen Deutschland
Gasversorgung
absichern, vor allem im
Winter, aber auch beim
Ausfall von Leitungen

CHEFSACHE

Die Ampel-Spitzen
Habeck, Scholz und
Lindner bei der Er-
öffnung des ersten
LNG-Terminals in
Wilhelmshaven

brechen. Für Milliarden charter- te Berlin schwimmende Terminals, sogenannte FSRU („Floating Storage and Regasification Unit“). Von einer neuen „Deutschland-Geschwindigkeit“ war die Rede, als in wenigen Monaten Anleger und Erdgasleitungen für das erste FSRU vor Wilhelmshaven entstanden. Kanzler, Vizekanzler Robert Habeck und Finanzminister Christian Lindner kamen zur Eröffnung.

Doch vom neuen Deutschland-Tempo kann mittlerweile keine Rede mehr sein. Von sechs geplanten Terminalschiffen waren lange nur zwei aktiv. Die landseitigen Terminals brauchen noch Jahre, bis sie fertig sind. Zu Spatenstichen und anderen Projektmeilensteinen kommt schon längst keine Berliner Politprominenz mehr.

Die Gasspeicher sind voll, die Preise rutschen fast auf Vorkrisenniveau: Es wirkt, als sei mit fehlender Dringlichkeit auch die alte Trägheit zurück, da Großprojekte sich durch die Jahre schleppen. „An der wirtschaftlichen Realisierbarkeit vieler der Projekte muss fortan gezweifelt werden“, sagt Constantin Zerger, Bereichsleiter Energie und Klimaschutz bei der Deutschen Umwelthilfe (DUH).

Längst stellt sich die Frage, ob die Regierung LNG-Überkapazitäten geschaffen hat, die sogar zum Problem werden könnten. Eine Studie warnte zuletzt davor, dass in ganz Europa solche Überkapazitäten entstünden. Noch immer werde gebaut, obwohl der Gasverbrauch deutlich gesunken sei. Zwei Drittel der Kapazitäten könnten im Jahr 2030 ungenutzt sein. Es ist aber auch ein grundsätzlicher Konflikt darüber, ob so viel fossile Energie nötig ist. „Die Bundesregierung muss endlich Verantwortung übernehmen und Projekten die Unterstützung entziehen, die keinerlei Sinn ergeben“, sagt Zerger.

Was derzeit an den LNG-Standorten zwischen Wilhelmshaven und Mukran passiert, betrifft auch die Steuerzahler. Zehn Milliarden Euro hatte Berlin einst für das Chartern von fünf FSRU und Förderungen für landseitige Terminals eingeplant. Das sollte die Gasversorgung stabil hal-

ten, wenn andere Importwege ausfallen oder sich die geopolitische Lage verändert. Ein Teil der Milliarden soll aber über LNG-Anlandegebühren wieder eingespielt werden. Doch: Dafür müssen LNG-Tanker auch anlanden.

Milliardenschwere Investitionen

Bereits im Betrieb sind die Schiffe „Höegh Esperanza“ in Wilhelmshaven und „Höegh Gannet“



in Brunsbüttel. Sie laufen stabil: Die Auslastung beider Terminals lag im ersten Halbjahr 2024 bei 86 Prozent. Doch schon das dritte FSRU, die privat betriebene „Neptune“ lief seit 2023 schlechter als prognostiziert. Statt 5,2 wurden nur 1,3 Milliarden Kubikmeter Gas eingespeist.

Und so wird aktuell wenig Erdgas über die LNG-Terminals importiert. Im Jahr 2023 machte der Anteil an den Gasimporten lediglich sieben Prozent aus. Die Gasspeicher sind indes voll, auch wegen einer guten Versorgung durch Norwegen und die Niederlande.

Dabei sind weitere Bundes-FSRU noch gar nicht in Betrieb. Die „Excelsior“ etwa, vorgesehen für Wilhelmshaven, befindet sich laut dem Schiffsradar Marine Traffic schon seit Monaten in einer Werft in Spanien. Ursprünglich war ihr Betriebsstart in der ersten Jahreshälfte angepeilt.

Die „Energios Force“ ist zwar im März 2024 in Stade angekommen, die Inbetriebnahme verzögert sich

aber seit Monaten. Die DET rechnet vage mit einer Inbetriebnahme „noch vor dem Winter“.

Besonders umstritten ist das Projekt auf der Insel Rügen. Neben der „Neptune“, die im Juli in Mukran eingetroffen ist, liegt nun die „Energios Power“, quasi untervermietet vom Bund an die Deutsche Regas. Kürzlich startete ihr Regelbetrieb. Seit anderthalb Jahren leisteten Inselgemeinden,

Umweltverbände und Bürgerinitiativen Widerstand gegen die Pläne, beklagen jeden Schritt auch rechtlich. Sie fürchten um den Tourismus und die Wirtschaft. Scholz und Habeck reisten auf die Insel, erlebten Wut und Protest. Kritiker bezweifeln, dass der Betrieb je ausgelastet sein wird. Eine Industriearmut, die Rügen nicht verdient habe, heißt es. Die Deutsche Regas hingegen sieht das Projekt als zentral „für die Versorgungssicherheit Deutschlands, Österreichs und Osteuropas“.

Auch Habecks Ministerium sieht die FSRU als essenziell für „die Resilienz der deutschen und europäischen Gasversorgung“. „Außerdem werden Reservekapazitäten geschaffen, um Versorgungsengpässe bei Einschränkungen oder Ausfall anderer Liefer Routen ausgleichen zu können“, so eine Sprecherin. Die Projekte sollten auch einen „Sicherheitspuffer“ schaffen. „Deutschland ist extrem gefährdet: Der Großteil des Gasbedarfs wird durch Norwegen gedeckt. Wenn es eine Hava- ►

7

PROZENT
der Gasimporte
stammten im Jahr 2023
von den Anlagen in
Wilhelmshaven und
Brunsbüttel

6

MILLIARDEN EURO
werden die Ausgaben für
vier FSRU-Standorte
betragen, errechnet das
Wirtschaftsministerium
in einem Bericht

KLIMAKAMPF

Die Pläne in Mukran
haben bei Anwohnern,
Verbänden und Aktivis-
ten erbitterten Wider-
stand hervorgerufen

186

MILLIONEN EURO
gibt der Bund laut
Berichts an den Haus-
haltsausschuss
allein für den LNG-
Standort Mukran aus

rie, einen Anschlag gibt, könnte die Gefahr einer Gasmangellage gegeben sein.“

Uneinigkeit im Bundestag

Und so sieht man den Kosten eventuell gelassener entgegen. Die Gesamtausgaben ließen sich zwar noch nicht prognostizieren, hieß es. Es sei aber „davon auszugehen, dass der Bund die FSRU-Terminals der DET mit einem

Der Bericht an den Haushaltsausschuss gibt auch Aufschluss darüber, was Mukran dem Bund wert ist: Kosten von 186 Millionen Euro.

Ausgerechnet in der Bundestagsfraktion der Grünen erfährt das Projekt Ablehnung. „Mukran wurde extra in das LNG-Beschleunigungsgesetz aufgenommen, begründet mit einer Notlage. Doch diese Notlage ist vorüber“,



einstelligen Milliardenbetrag mitfinanzieren muss.“

Ein interner Bericht des Wirtschaftsministeriums an den Haushaltsausschuss wird konkreter. Im Februar sah das Wirtschaftsressort demnach Gesamtkosten von 6,04 Milliarden Euro – bei prognostizierten Einnahmen der DET von zwei Milliarden Euro. Darin hieß es weiter, die Ausgaben seien „mit großer Vorsicht zu betrachten“, da in Stade, Wilhelmshaven und Brunsbüttel noch gebaut werde. „Kostensteigerungen“ seien also möglich.

Mukran spielt dabei fürs Wirtschaftsministerium offenbar eine Schlüsselrolle. Der Standort sei besonders geeignet, um Gas in die mittel- und osteuropäischen Nachbarländer zu liefern. Denn die Anbindungsleitungen im Nordseeraum und die Pipelines dort hätten nur beschränkte Kapazitäten. Außerdem solle „zu jedem Zeitpunkt die Versorgung Ost- und Süddeutschlands sowie der angrenzenden Nachbarstaaten ohne Küstenzugang sicherzustellen“, so die Sprecherin.

sagt Lisa Badum, Grünen-Obfrau im Ausschuss für Klimaschutz und Energie. Überhaupt scheint sie die üppige LNG-Infrastruktur selbst nicht mehr als dringlich zu empfinden. Trotz abgeschlossener und damit bindender Charterverträge sagt sie: „Wir schießen mit der Fülle der Infrastruktur über das Ziel hinaus und schaffen Überkapazitäten. Jetzt ist der Moment umzusteuern.“

Bei den notorisch zerstrittenen Ampel-Parteien wundert es nicht, dass man auch hier uneins ist. „Wir können nicht aus allem aussteigen und in nichts einsteigen“, sagt Lukas Köhler, stellvertretender Vorsitzender der FDP-Bundestagsfraktion. „Wir brauchen LNG-Kapazitäten und das Gas für die Industrie.“ Für Köhler steht daher keines der deutschen Projekte infrage, auch Mukran nicht. „Wenn die Wirtschaft wieder in Fahrt kommt, brauchen wir erheblich mehr Kapazitäten als derzeit genutzt werden.“

Wenig Zweifel gibt es daran, dass landseitige, größere Termini-

nals einmal die vielen schwimmenden Schiffe ersetzen. Aber die Zahl ist umstritten. „Die Bundesregierung darf die LNG-Vorhaben in Deutschland nicht isoliert betrachten. Überall in Europa entsteht landseitige LNG-Infrastruktur, selbst in den Niederlanden und Polen“, so die Grünen-Politikerin Badum. Sie fürchtet fossile Lock-in-Effekte und sagt: „Im Sinne der Glaubwürdigkeit sollten die Projekte europäisch gedacht und auf ihre Notwendigkeit hin überprüft werden.“

Streit vor Gericht

Insgesamt sind derzeit drei Land-Terminals in Vorbereitung. Der Stützpunkt in Wilhelmshaven soll laut Habecks Ministerium Mitte 2028 in Betrieb gehen. Im „frühen Projektstadium“ seien Finanzierungsfragen nicht abschließend geklärt. Und auch Brunsbüttel wird vor 2027 nicht starten.

Am Festlandterminal des Konsortiums German LNG ist der Bund über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit 50 Prozent beteiligt. Das LNG-Terminal in Stade, ein privates Konsortium, ist am weitesten gediehen. In der Hanseatic Energy Hub (HEH) kommen die Hamburger Buss-Gruppe und einige internationale Konzerne zusammen. Der Bau hat bereits begonnen, Mitte 2027 soll der Betrieb starten.

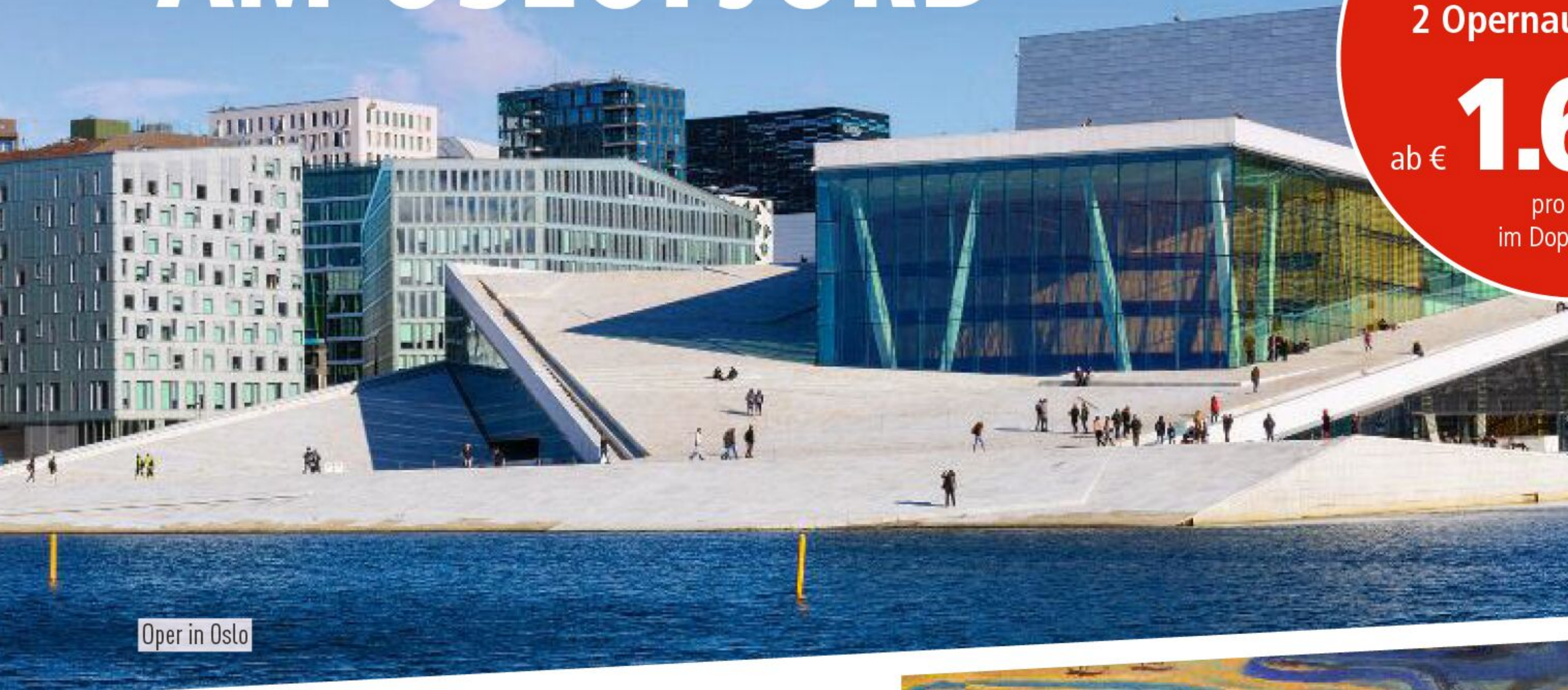
Wie umkämpft der Markt ist, zeigt ein besonderer Fall: Die HEH verklagt die EU-Kommission wegen der staatlichen Förderung für das geplante Terminal in Brunsbüttel. Für die HEH ist das eine „Wettbewerbsverzerrung“ und Verfälschung von Preisen. Die Förderung könnte auf bis zu 125 Millionen wachsen, schreibt die Kommission in ihrem Förderbescheid. Wie aus einem Brief des Finanzministeriums an den Haushaltsausschuss hervorgeht, ist der Bund aber stärker involviert. Im Haushalt 2022 waren 740 Millionen Euro eingeplant.

Der Bund geht jetzt wohl mit üppiger LNG-Infrastruktur in den Winter. Und mit vollen Gasspeichern. Zumindest für FDP-Mann Köhler noch kein Grund zur Kritik: Investitionen in die Infrastruktur seien „auf jeden Fall sinnvoll“. ■

OPER & KULTUR AM OSLOFJORD

4 Tage / 3 Nächte
Inkl. Hin-/Rückflug &
2 Opernaufführungen

ab € **1.699,-**
pro Person
im Doppelzimmer



Oper in Oslo



Akershus Festung



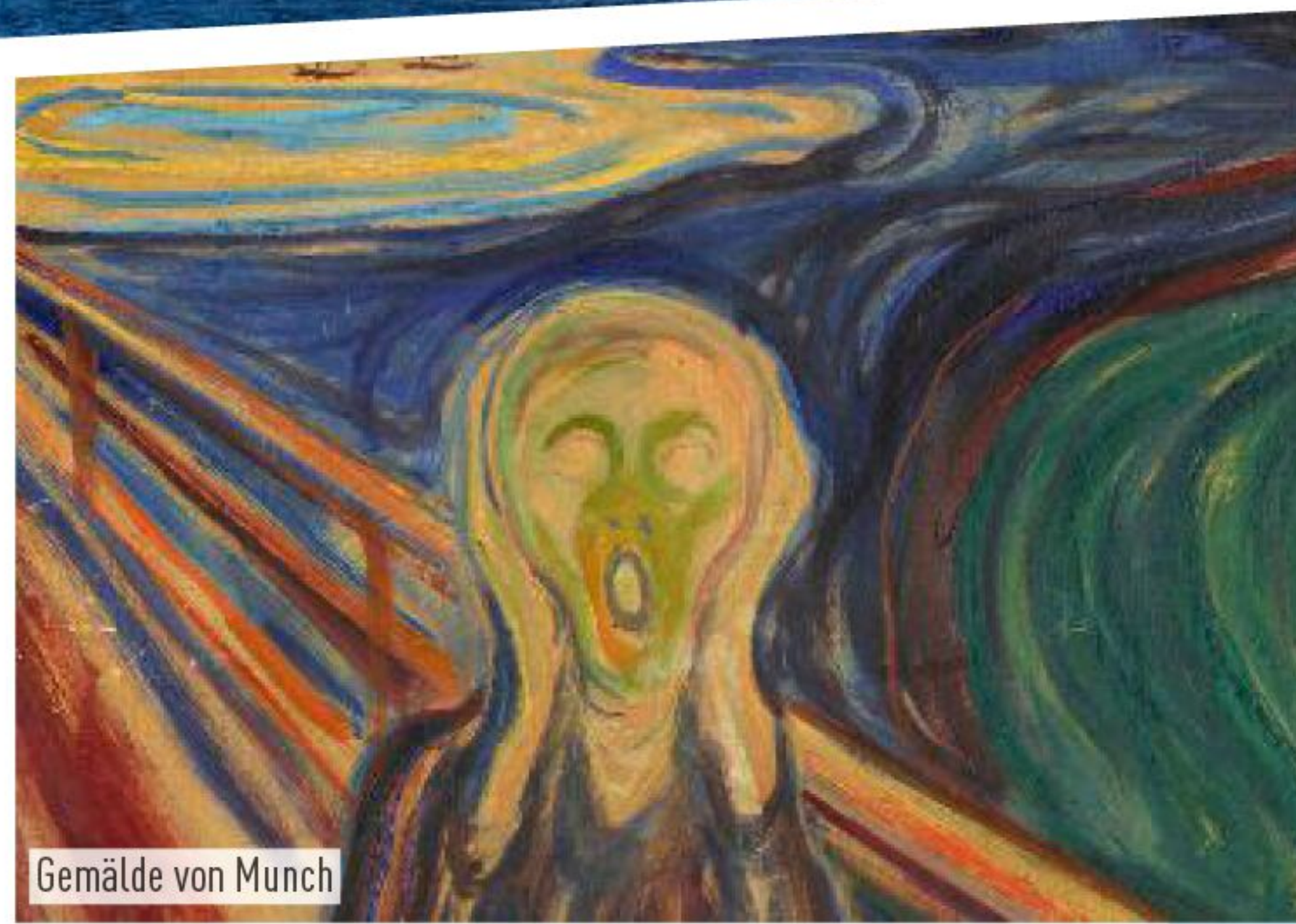
Munch Museum

Erleben Sie eine Reise nach Oslo, der ältesten Hauptstadt Skandinaviens. Tauchen Sie ein in die reiche Geschichte und Kultur, während Sie in einem komfortablen 4-Sterne-Hotel übernachten, kulinarische Highlights genießen und erstklassige Opernaufführungen besuchen. Freuen Sie sich auf eine beeindruckende Stadtrundfahrt, eine malerische Fjordcruise und einen spannenden Museumsbesuch – alles perfekt organisiert für ein rundum gelungenes Reiseerlebnis.

Ihr Reiseverlauf

Tag 1: Flug nach Oslo, Begrüßung bei Ankunft und Transfer zum zentral gelegenen Hotel Clarion The Hub. Der Rest des Tages bleibt Ihnen für individuelle Erkundungen. Je nach Ankunft können Sie mit Ihrer Reiseleitung das Zentrum Oslos erkunden. Der Tag endet mit einem gemeinsamen Abendessen im Hotel.

Tag 2: Nach dem Frühstück erkunden Sie Oslo bei einer ausführlichen Stadtrundfahrt, die Sie zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten wie dem Dom, dem Schloss, Aker Brygge und dem Frognerpark mit



Gemälde von Munch

den Vigeland-Skulpturen führt. Anschließend erleben Sie eine Fjordfahrt auf einem modernen Ausflugsboot, das Ihnen die Stadt vom Wasser aus präsentiert. Ein Mittagsbuffet ist inklusive. Am Abend besuchen Sie die Aufführung von Mozarts „Cosi fan tutte“ im Opernhaus.

Tag 3: Der Vormittag beginnt im neuen Munch Museum, wo Sie die Werke des berühmten norwegischen Künstlers entdecken. Auf Wunsch können Sie den Rundgang mit einem deutschsprachigen Audioguide erleben. Anschließend genießen Sie einen Snack in der Østbanehallen. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung, bevor Sie am Abend die Oper „Tosca“ im modernen Opernhaus besuchen. Karten der Kategorie C sind reserviert. Ob Sie den Abend danach an der Hotelbar oder im Nachtleben ausklingen lassen, bleibt Ihnen überlassen.

Tag 4: Genießen Sie heute noch einmal das ausgiebige Frühstück im Hotel. Nach drei ereignisreichen Tagen in Oslo erwartet Sie eine Führung hinter die Kulissen des Opernhauses. Anschließend erfolgt der Rücktransfer zum Flughafen für Ihre Heimreise.



Oslofjord



Jetzt QR-Code scannen
& Reise entdecken!

FÜR SIE INKLUSIVE

- ✓ Inkl. Hin-/Rückflug mit Lufthansa ab/bis Frankfurt am Main nach Oslo (Zubringerflüge gegen Aufpreis)
- ✓ Inkl. Transfers Flughafen – Unterkunft – Flughafen
- ✓ Inkl. 3 Nächte im 4-Sterne-Clarion Hotel The Hub
- ✓ Inkl. 3x Frühstück, 1x Abendessen im Hotel, 1x Mittagessen während der Fjordcruise und 1x Mittagssnack in der Østbanehallen
- ✓ Inkl. Eintrittskarte der Kategorie C für „Cosi fan tutte“ und „Tosca“ im Opernhaus Oslo (gegen Aufpreis auch Kat. B oder A buchbar)
- ✓ Inkl. Stadtrundfahrt Oslo & Fjordcruise
- ✓ Inkl. Eintritt ins Munch Museum
- ✓ Inkl. Führung durch die Oper Oslo mit Blick hinter die Kulissen
- ✓ Inkl. deutschsprachiger Reiseleitung (Stadtrundfahrt auf Englisch)

IHR REISETERMIN 2025

09.05.- 12.05.2025

IHRE SONDERPREISE (P.P. IN €)

Doppelzimmer **1.699,-**
Einzelzimmer **2.089,-**

Aufpreise im Opernhaus Oslo/Aufführung
Kat. B + € 20,- / Kat. A + € 35,-

Zubringerflüge: Hamburg, München, Berlin und Düsseldorf je + € 90,- p.P.

RESERVIERTES KONTINGENT: JETZT VORZUGSANGEBOT SICHERN!

Persönliche Beratung & Buchung:

06128 / 740 81 60 (MO-SO: 8-22 Uhr)

Online buchen: www.rlw-touristik.de/FOCUS3924

Viele weitere Sonderangebote:
www.rlw-touristik.de/FOCUS

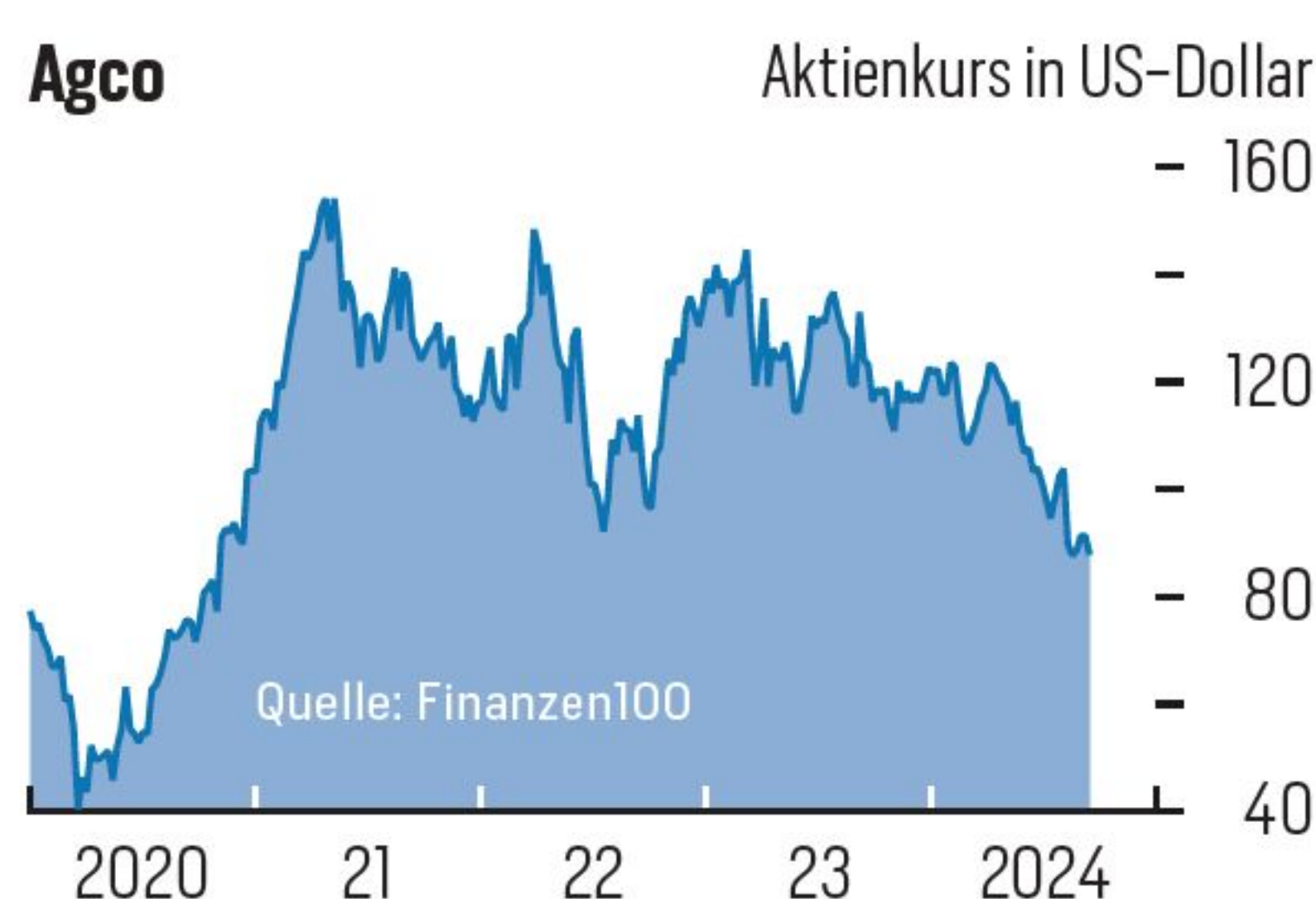


Der Finanz-Tipp
von **Andreas Körner**,
Redakteur und Ex-
Wertpapierhändler



Das kaufe ich jetzt

Agco: Agrarwert mit guten Aussichten



Das US-amerikanische Unternehmen ist weltweit der drittgrößte Landmaschinenhersteller und Agrarausrüster. Im Angebot finden sich Getreidespeicher, Mähdrescher, Traktoren, Futtererntemaschinen oder Sprühgeräte. Eine der bekanntesten Traktormarken im Portfolio ist Fendt (daneben unter anderem: Challenger, Massey-Ferguson und Valtra). Seit dem Jahr 1997 gehört die deutsche Marke zu Agco. Unter dem Motto „Fendt global growth“ will der Konzern den Umsatz mit der deutschen Traditionsfirma deutlich erhöhen.

Agraraktien erlebten im Zuge der Coronapandemie sowie gestiegener Nahrungsmittelpreise als Folge des Ukrainekriegs einen echten Boom. Jetzt wurde ordentlich Luft abgelassen, sodass sich der Einstieg wieder lohnen dürfte. Denn langfristig steigt die Nachfrage nach Agrarprodukten allein aufgrund des Wachstums der Weltbevölkerung quasi automatisch. Das dürfte auch die Investitionsbereitschaft der Landwirte – also der Agco-Kunden – erhöhen. Hinzu kommt, dass auch der Einsatz künstlicher Intelligenz und weiterer Automatisierung auf den Anbauflächen neue Landmaschinen nötig macht.

Vor diesem Hintergrund ist das 2025er-KGV von 11,8 ausgesprochen günstig (Dividendenrendite: 4,10 Prozent, ISIN: US0010841023).

Geldinstitute

Skepsis nach dem Coup: Unicredit greift nach der Commerzbank

Der Griff der Unicredit nach dem Konkurrenten Commerzbank sorgt für Kontroversen. Sowohl Vorstandschef Manfred Knof als auch der Aufsichtsrat der zweitgrößten Bank in Deutschland stehen den Übernahmeplänen der Mailänder skeptisch gegenüber. „Wir sind natürlich von unserem eigenen Plan überzeugt“, sagte der CEO, der Ende nächsten Jahres für eine weitere Amtszeit nicht zur Verfügung steht. „Aber wenn jemand andere gute Ideen hat und die dann vorlegt, sind wir professionell genug und schauen uns die Dinge dann an.“ Knof vertritt die Ansicht, dass die Commerzbank auch allein bestehen kann. Das Kontrollgremium unter Vorsitz des früheren Bundesbank-Präsidenten Jens Weidmann war von dem Einstieg der Unicredit in der vergangenen Woche überrascht worden, hieß es. Es war die Rede von einem „unfreundlichem Akt“.

Die Unicredit hat jüngst von der Finanzagentur des Bundes 4,5 Prozent der Anteile an der Frankfurter Privatbank erworben. Unicredit-Chef Andrea Orcel versicherte, die Regierung habe Bescheid gewusst.

An der Transaktion war die von der Finanzagentur beauftragte US-Bank JP Morgan beteiligt. Unicredit hält damit mittlerweile neun Prozent der Anteile an der Commerzbank. Den Italienern gehört bereits die in München ansässige Hypovereinsbank.

Für Orcel, der seit seiner Amtsübernahme im Frühjahr 2021 den Aktienkurs der Unicredit beflügelte, wäre die Übernahme der Commerzbank sein Meisterstück. Ökonomen wie Clemens Fuest (Ifo) begrüßen unterdessen eine weitere Konsolidierung im europäischen Bankensektor. Der Bund ist mit zwölf Prozent bislang noch größter Aktionär der Commerzbank.



Commerzbank-Tower in Frankfurt Mächtiges Symbol unter italienischem Einfluss

Vertrau
auf die
Stimme
in dir.

the
Voice
of Germany

DO 20:15



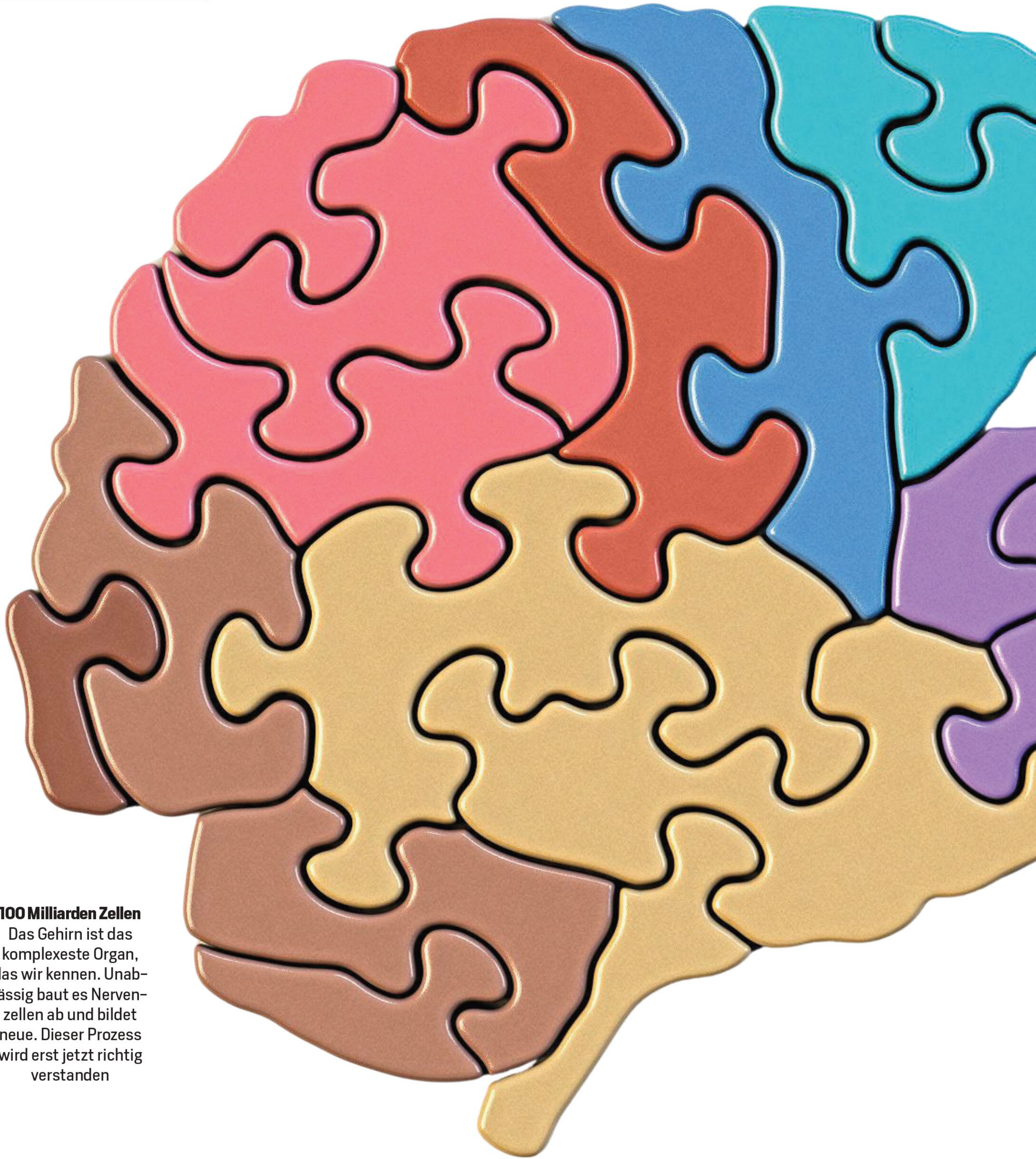
FR 20:15



ODER STREAMEN

joyn

AB 26. SEPTEMBER



100 Milliarden Zellen

Das Gehirn ist das komplexeste Organ, das wir kennen. Unablässig baut es Nervenzellen ab und bildet neue. Dieser Prozess wird erst jetzt richtig verstanden



Fit im Kopf

Gedächtnis, Wortfindung, Konzentration:
Ab etwa 35 Jahren lässt unsere **kognitive
Leistungsfähigkeit** nach. Neurowissenschaftler
erforschen, wie man diesen Prozess umkehren und
geistige Fitness bis ins Alter bewahren kann

TEXT VON **MICHAEL KNEISSLER**

D

Das Psychologische Institut der Universität Mainz liegt genau gegenüber dem Hauptbahnhof. Ein verwinkelter Betonklotz. Raum 06-252 in der sechsten Etage ist das Büro von Anna-Lena Schubert, 36. Sie ist Psychologie-Professorin und versucht gerade in einem großen Forschungsprojekt herauszubekommen, warum manche Menschen klüger sind als andere, obwohl alle das gleiche Gehirn haben: 100 Milliarden Nervenzellen, 100 Billionen Synapsen. Das komplizierteste Organ, das die Natur entwickelt hat.

Es ist so kompliziert, dass wir erst jetzt beginnen zu verstehen, wie es funktioniert. Anna-Lena Schubert ist eine der jungen Forscherinnen, die dem Geheimnis des Gehirns dicht auf der Spur sind. Jetzt wird sie mein Gehirn testen. Wie fit ist es noch? Und falls es schwächelt, wie kann man ihm wieder auf die Sprünge helfen?

Teilnehmer gesucht

Die Tests, die sie mit ihren Probanden durchführt, dauern drei Tage. (Dafür sucht sie übrigens noch Teilnehmer: netzwerkstudie.uni-mainz.de)

Am ersten Tag gibt es einen klassischen Intelligenztest, nur länger und brutaler. Am zweiten Tag messen Assistenten die

elektrischen Impulse im Kopf mit einem EEG. Am dritten Tag wird das ganze Gehirn im MRT gescannt.

Ich werde nur einen Teil davon mitmachen und erhalte zum Schluss auch keinen Intelligenzquotienten (IQ). Der würde ohnehin nicht viel aussagen, der Test ist auf 19-jährige Gymnasiasten geeicht. Ich bin eine Generation älter.

„Sie haben bestimmt schon zahlreiche IQ-Tests gemacht. Wie sind die denn ausgefallen?“, frage ich Anna-Lena Schubert. Sie lacht: „Ich hatte schon alles zwischen IQ 100 und IQ 150.“ IQ 100 ist Durchschnitt, 150 ist hochbegabt. „Das liegt daran, dass der IQ immer nur im Verhältnis zu den anderen Teilnehmern am jeweiligen Test errechnet wird“, sagt Schubert.

Der erste Test findet im Verhaltenslabor 06-408 statt. Ich sitze am PC 3, aber der Computer ist nicht eingeschaltet. Die Aufgaben sind auf 40 Seiten DIN A4 gedruckt. Es gibt ein Glas Wasser, einen Schokoriegel, eine Banane und ein strenges Regiment. Umblättern nur auf Anweisung! Zeitlimit einhalten! Spicken verboten! Die anderen Teilnehmer sitzen hinter Trennwänden. Es ist ein wenig wie bei der Nachprüfung damals in der Schule. Da werden keine guten Erinnerungen wach.

Dann geht es los, wie hier ab Seite 61 (siehe rechts) – nur viel schlimmer. Symbole, Zahlenkolonnen, logisches Denken, Algorithmen, Konzentration. Und alles unter Zeitdruck. Ich bin im Stress,

63 Elektroden

FOCUS-Autor Michael Kneissler wurde an der Uni Mainz für einen Test verkabelt. Die Messpunkte ermittelten, was in seinem Gehirn passiert, wenn er Aufgaben löst



aber das ist Absicht. Mein Gehirn soll an seine Grenzen gebracht werden. Und das gelingt erschreckend gut.

Grundsätzlich ist das nicht schlimm. Das Gehirn liebt es, herausgefordert zu werden. Wenn es nichts zu tun hat, baut es Zellen ab – die verbrauchen nur sinnlos Energie. Da ist das Gehirn knallhart und effizient.

Wenn es viel zu tun hat, baut es dagegen Zellen und die Verbindungen zu anderen Zellen auf, sogenannte Synapsen. Auch da arbeitet es mit höchster Effizienz. Das kann man im MRT-Gehirnscanner sogar sehen.

Bei Kindern vergrößert sich die Anzahl der Nervenzellen innerhalb von fünf Jahren um 30 Prozent, wenn sie ein Instrument lernen. Das wundert die Forscher nicht, das kindliche Gehirn muss wachsen, um später das Leben des Erwachsenen organisieren zu können.

Vorsicht bei Smart Drugs

Bisher dachte man, dass ab etwa 35 Jahren nicht mehr viel läuft im Oberstübchen. Von da an gehe es geistig abwärts. Zumindest mit der fluiden Intelligenz. Das ist die Fähigkeit, logisch zu denken und Probleme kreativ zu lösen. Immerhin bleibt die kristalline Intelligenz weitgehend erhalten. Damit bezeichnet man die gesammelten Erfahrungen, das Faktenwissen und erlernte Fähigkeiten.

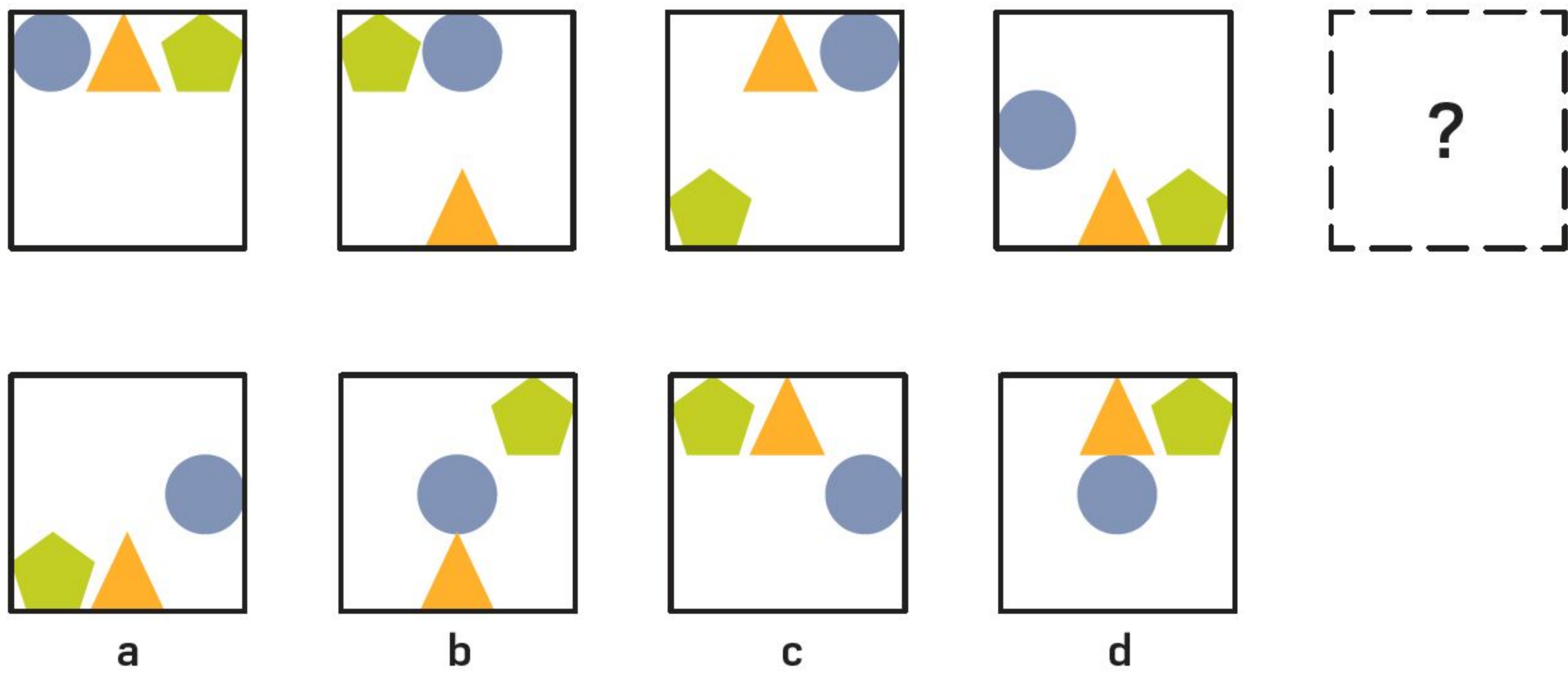
Wer Glück hat, ist sogar ein „Superager“ und hat mit 80 noch das Gehirn eines 40-Jährigen. Anne Maas von der Universität Magdeburg erforscht gerade an 80 Menschen über 80, was der Grund für ihre ungewöhnliche geistige Fitness im Alter ist. Erste Vermutung: gute Gene, ein gesunder Lebensstil ohne viel Tabak, Alkohol, Stress, Ärger und Verbitterung. Wer Pech hat, wird dement. In Deutschland bekommen jedes Jahr 440 000 Seniorinnen und Senioren diese Diagnose. Insgesamt sind 1,8 Millionen Menschen betroffen.

Unterdessen weiß man aber, dass jedes Gehirn bis ins hohe Alter in der Lage ist, neue Nervenzellen zu bilden. Man muss es nur dazu motivieren. ▶

WIE SCHLAU SIND SIE?

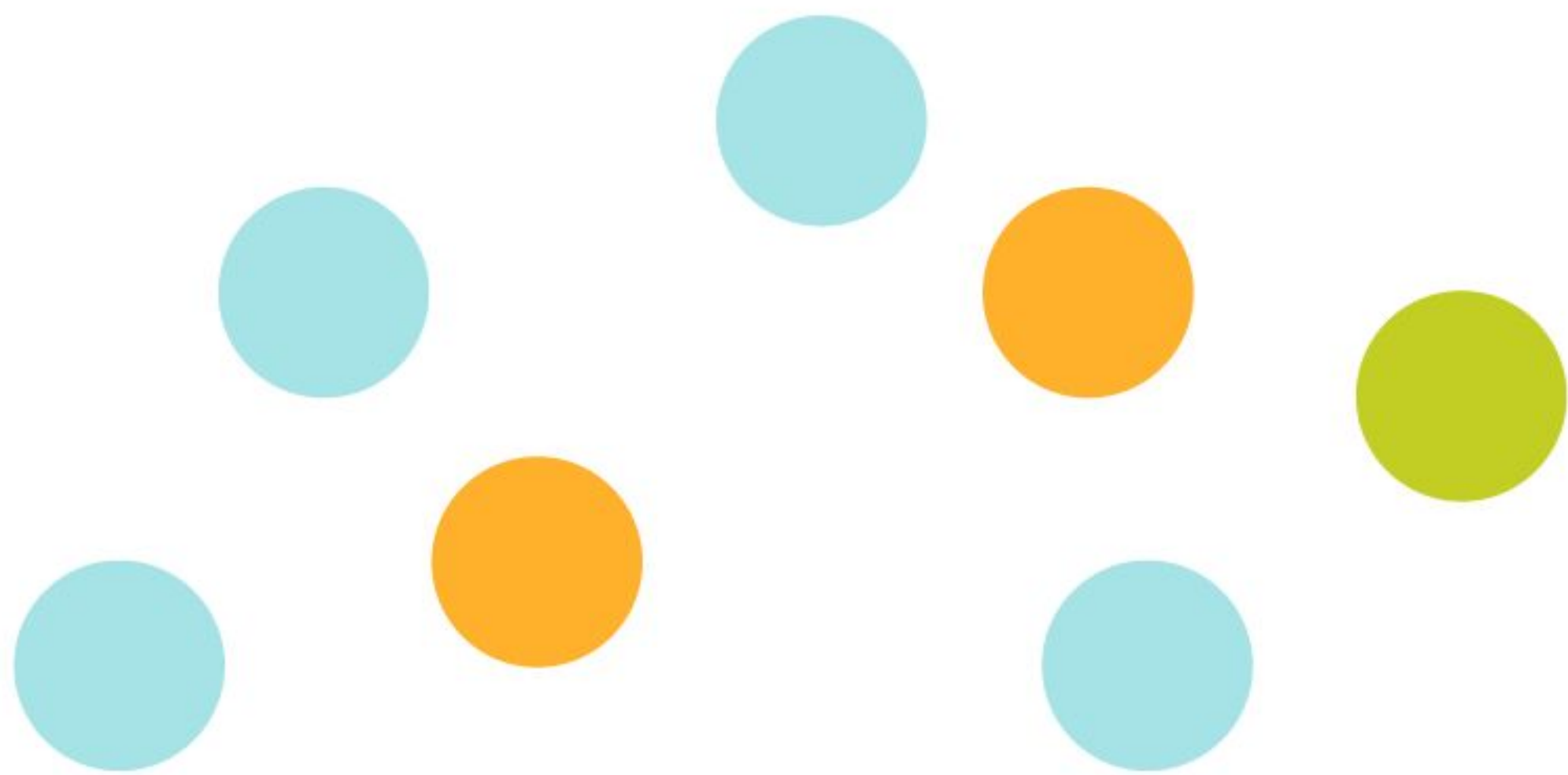
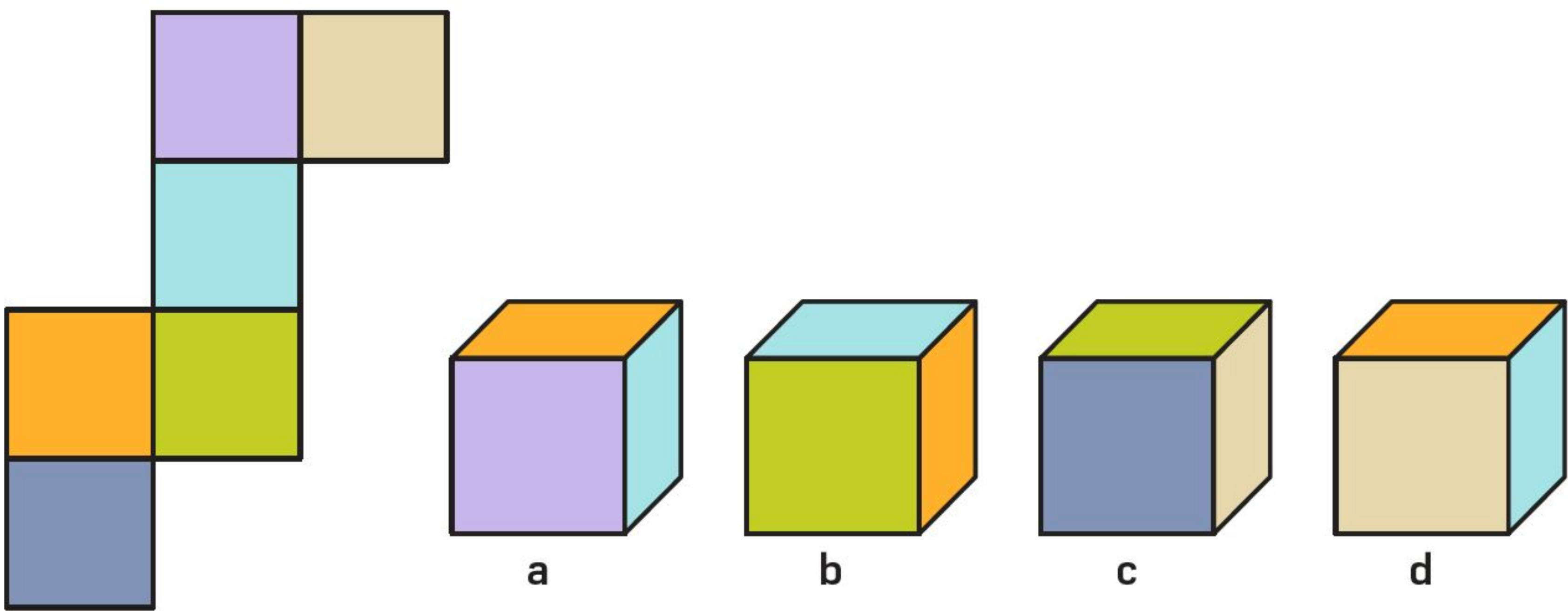
Mit diesen neun Aufgaben bekommen Sie ein Gefühl dafür, wie fit Ihr Gehirn ist. Es geht um Konzentration, logisches und arithmetisches Denken. Die Aufgaben stammen aus wissenschaftlichen Intelligenztests, aber hier wird nicht der IQ gemessen, sondern nur, wo Sie stark und wo Sie weniger stark sind. Viel Spaß! Lösungen auf Seite 64.

LOGISCHES DENKEN



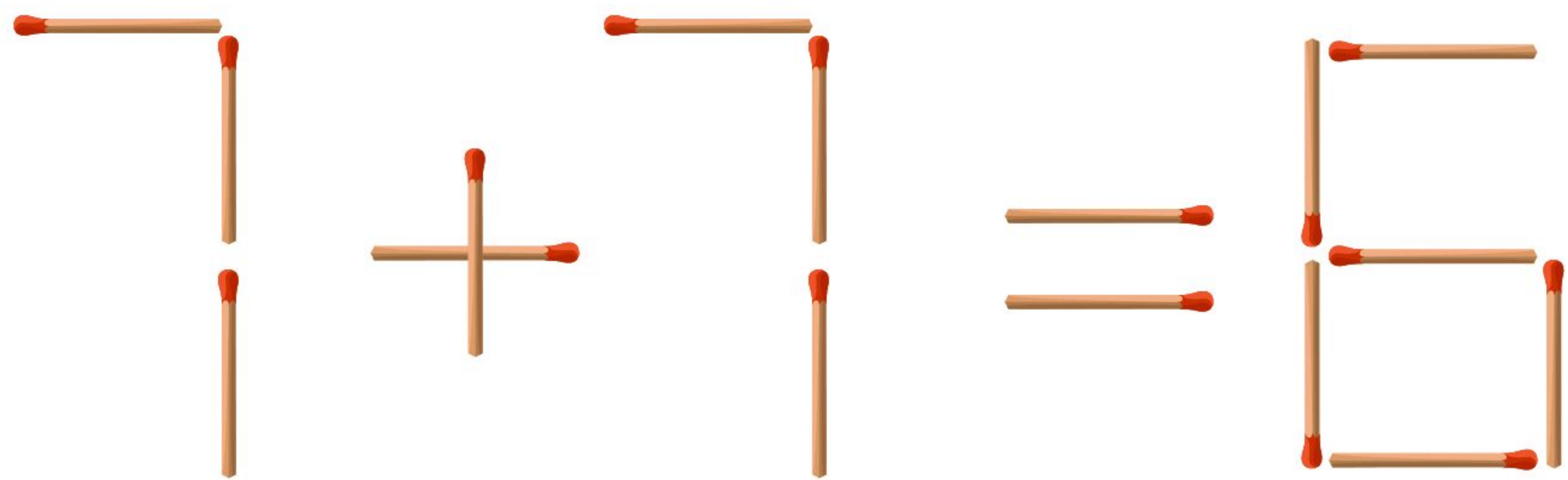
1. AUFGABE
Hier gilt es, Gesetzmäßigkeiten zu finden. Welches Muster (a, b, c oder d) passt in das Feld, das mit dem Fragezeichen gekennzeichnet ist?

2. AUFGABE
Welcher Würfel kann mit dem Faltmuster gefaltet werden?



3. AUFGABE
Immer wenn sich zwei verschiedene Farben begegnen, nehmen beide die dritte Farbe an. Kann es sein, dass irgendwann alle Kugeln die gleiche Farbe haben?

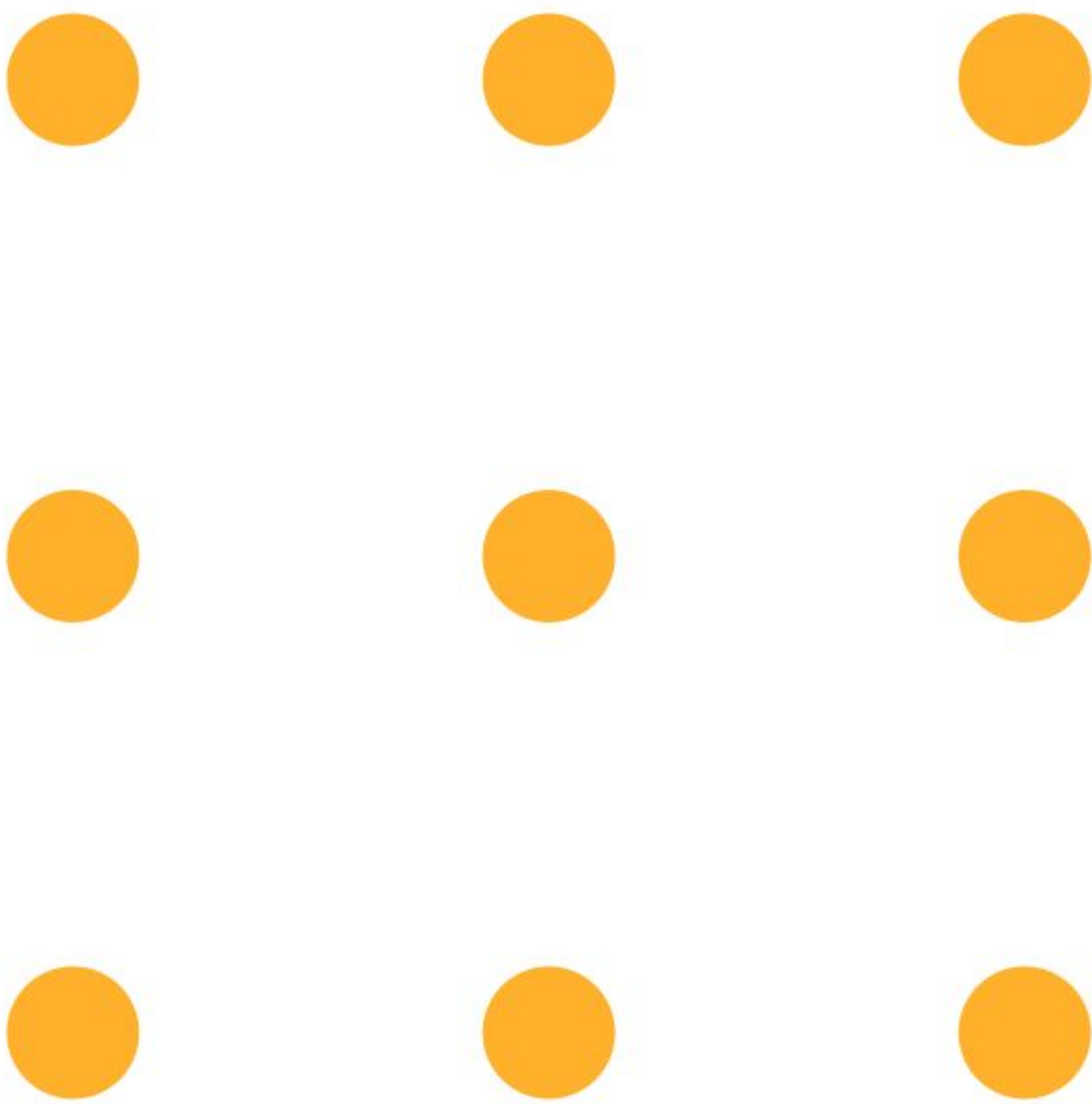
LOGISCHES DENKEN



4. AUFGABE
Diese Gleichung ist im Moment noch falsch. Legen Sie ein Streichholz um, sodass die Rechnung stimmt

5. AUFGABE

Verbinden Sie die 9 Punkte mit 4 Strichen, ohne den Stift abzusetzen



KONZENTRATION

Orange Violett Rosa Grün Schwarz
Rot Türkis Blau Braun Gelb Grau

Gelb Blau Grau Gelb Blau Schwarz
Türkis Rot Braun Rot Türkis

6. AUFGABE
Beim Stroop-Test sagen Sie die Farbe des Wortes (nicht das Wort). Beginnen Sie mit der oberen Gruppe

...
Gut gemacht! Jetzt kommt die untere Gruppe. So schnell wie möglich nicht das Wort vorlesen, sondern die Farbe nennen

Dass das geht, haben Forscher unter anderem bei Taxifahrern in London festgestellt. Weil sie sich ständig Straßennamen, Kreuzungen, öffentliche Gebäude und Routen merken müssen, ist bei ihnen die Gehirnregion des Hippocampus überdurchschnittlich groß. Dort sitzt das Ortsgedächtnis. Vielleicht sollten wir alle öfter mal auf das Navi verzichten!

Was hilft und was nicht?

Eine Arbeitsgruppe an der Leibniz Universität Hannover hat Neuroenhancer untersucht, sogenannte Smart Drugs, welche die kognitive Leistungsfähigkeit steigern sollen. Die meisten Mittel waren wirkungslos oder noch dazu so stark, dass sie unter die Drogengesetze fallen, Sucht verursachen, verboten oder rezeptpflichtig sind. Dazu gehören etwa Speed (Benzedrin), Ecstasy, Kokain oder die ADHS-Mittel Ritalin und Adderall.

Wenig effektiv ist es auch, routiniert Sudokus, Kreuzworträtsel oder Kniffelaufgaben zu lösen. Eher hilft das Erlernen komplexer neuer Fertigkeiten.

Als natürlicher Neuroenhancer wirkt zum Beispiel das Koffein aus Kaffee. Es fördert Konzentration und Agilität wissenschaftlich nachweisbar (siehe Seite 86).

Ausgesprochen positiv bewertet Anna-Lena Schubert Kreatin und Omega-3-Fettsäuren. „Kreatin ist eine organische Säure, die für die Energieversorgung der Zellen wichtig ist.“ Laut einer Studie des Instituts für Neurowissenschaften und Medizin (INM-2) am Forschungszentrum Jülich steigert es den Gehirnstoffwechsel und die kognitive Leistungsfähigkeit. Zu viel davon führt allerdings zu Nierenschäden.

Omega-3-Fettsäuren sind noch besser. Sie stärken nicht nur die Gehirnfitness, sie sorgen auch dafür, dass das Gehirn sich verjüngen kann oder wenigstens weniger schnell altert. Omega-3-Fettsäuren stärken die Zellmembranen und verbessern den Austausch mit anderen Zellen. Gleichzeitig verringern sie Entzündungen. Der Körper bildet selbst kein Omega-3, es muss über die Nahrung kommen. Fisch



IQ 100 oder 150?

IQ-Tests ermitteln, wie man im Vergleich zu den anderen getesteten Personen steht. Die Psychologin Anna-Lena Schubert von der Uni Mainz wurde schon zigfach getestet. Ihre Werte liegen zwischen IQ 100 (Durchschnitt) und IQ 150 (Genie)

und Fleisch sind die Hauptlieferanten. „Wer sich vegetarisch oder vegan ernährt, sollte dringend Omega-3-Öle einnehmen“, sagt Anna-Lena Schubert.

Entscheidend für den Erhalt der kognitiven Leistungsfähigkeit ist aber nach den Erkenntnissen der aktuellen Forschung ein eher ganzheitlicher Ansatz: gesunde Ernährung, wenig Alkohol, Nikotin und andere Drogen,

**„INTELLIGENZ
IST DIE FÄHIGKEIT,
KOMPLEXE
AUFGABEN DURCH
NACHDENKEN ZU LÖSEN“**

**ANNA-LENA SCHUBERT,
UNI MAINZ**

wenig emotionaler Stress, viel Bewegung, viel geistige Stimulanz, regelmäßige meditative Pausen.

Eine ganze Reihe von Start-ups liefern dazu Webinare und Fitnessprogramme.

Wissenschaftlich basiert und in Studien überprüft sind die Programme der Schweizer Hirncoach AG, ein Spin-off der Universität Bern. Es wurde 2022 von der dreifachen Mutter, Musikerin und Neurowissenschaftlerin Barbara Studer und den beiden Psychologinnen Rahel Wermelinger und Maria Brassler gegründet. Seitdem haben bereits eine halbe Million Menschen an den Programmen teilgenommen.

Die Trainingsgruppen zeigten nach Angaben von Hirncoach signifikante Verbesserungen in den kognitiven Leistungstests (zum Beispiel bei den Faktoren Aufmerksamkeit, Gedächtnisleistung, Arbeitsgedächtnis) im Vergleich zu den Werten vor dem Training. Auch das Wohlbefinden habe sich signifikant gesteigert. Jetzt bietet die Firma zudem spezielle Programme für Unternehmen, Schulen und Senioren an.

„Es geht darum, den Menschen zu zeigen, dass Gehirnfitness ganz einfach zu erreichen und sogar zu steigern ist“, sagt Studer. „Ich zum Beispiel tanze morgens in der Küche beim Frühstückmachen und gehe so oft wie möglich barfuß. Beides stimuliert unser Gehirn. Andere jonglieren. Dafür braucht man nicht mal Bälle, es geht auch mit Kartoffeln. Eier würde ich allerdings nicht empfehlen. Bruchgefahr.“

Jonglieren koordiniert die beiden Gehirnhälften und aktiviert den präfrontalen Kortex. Dieser ist eine Art Organisationsprogramm für das Gehirn. Hier werden komplette Pläne ausgeheckt, Prioritäten gesetzt, Lösungen erarbeitet und To-do-Listen erstellt. „Ich jongliere, bevor ich Texte schreibe“, sagt Studer.

Use it or lose it

„Was mir sehr wichtig ist“, sagt Studer: „Man muss das Gehirn ständig fordern. Das Motto lautet: Use it or lose it – benutze es oder verliere es.“ Wer sein Gehirn nicht regelmäßig trainiert, büßt kognitive Leistungskraft, Konzentration, Gedächtnis und die Fähigkeit, Probleme schnell und gut zu lösen, ein.

Zusammen mit ihrem Team hat Studer für FOCUS sowohl ▶

20 ganzheitliche Übungen für die Gehirnfitness entwickelt (ab Seite 66) als auch einen kleinen Intelligenztest mit Aufgaben, die zeigen, zu was das menschliche Gehirn fähig ist – oder auch nicht (ab Seite 61).

Kocht mein Gehirn schon?

An der Uni Mainz werde ich eher mit dem „oder auch nicht“ konfrontiert. Die Aufgaben werden immer schwieriger und umfangreicher. Vier Seltsam gekritzelte Zeichnungen stehen auf dem Papier. Welche vierte Zeichnung passt dazu? Wirre Rechenaufgaben. Was ist die Lösung? Komische Geschichten. Kurz einprägen. Dann sieben Fragen beantworten. Wie heißt der Hausmeister? Wer macht das Catering?

Die Zeit läuft mir davon, einige Aufgaben kann ich gar nicht lösen, andere nur teilweise. Mein Gehirn fühlt sich an, als ob es kocht. Ich esse eine Banane.

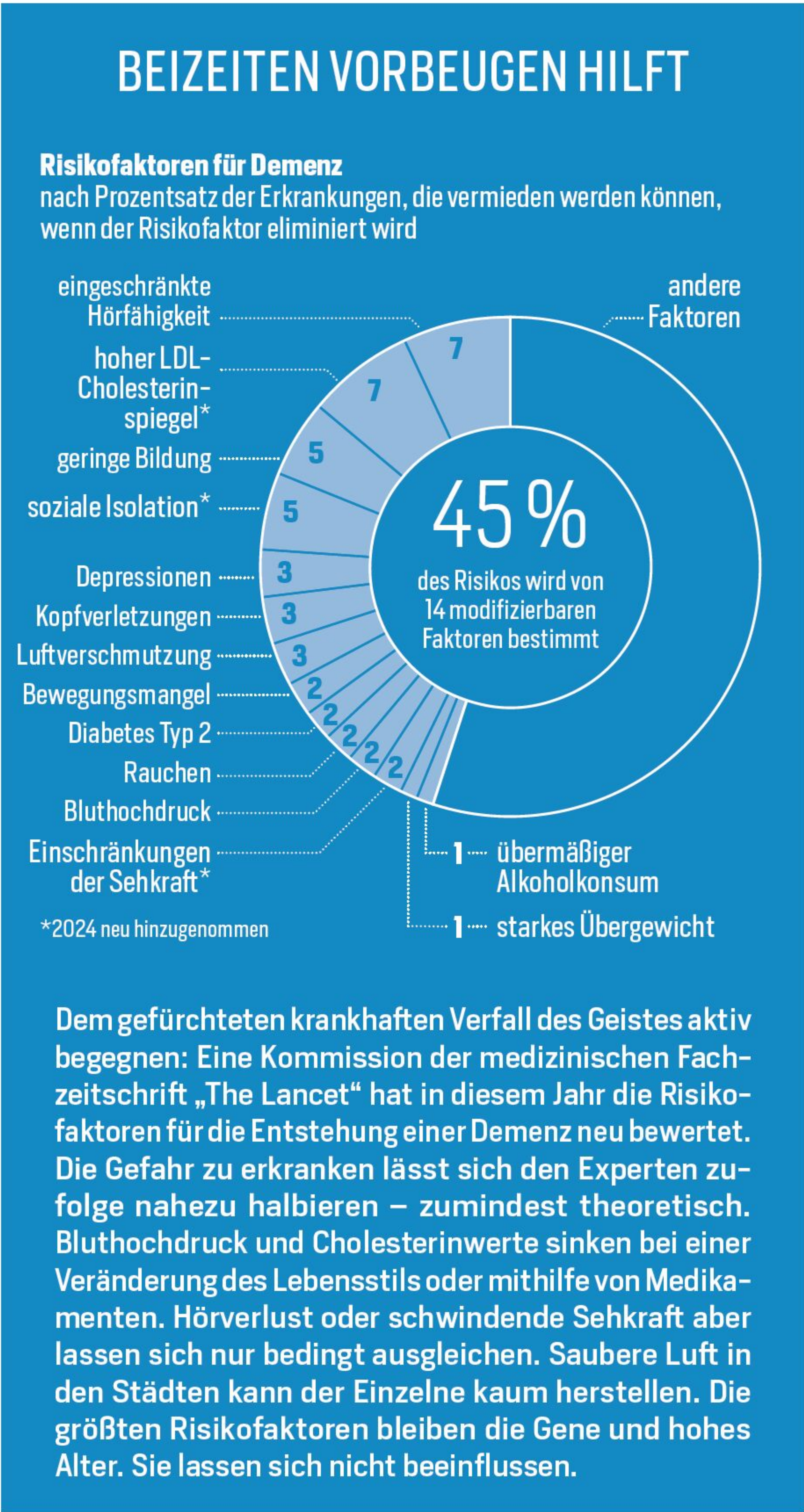
Danach geht es runter in den Keller. EEG-Test. Elektroenzephalogramm. Meine Hirnströme werden Auskunft darüber geben, welches Gehirnareal bei den nächsten Aufgaben besonders aktiv ist.

Mein Kopf wird vermessen (59 Zentimeter Umfang, „relativ groß“), dann platziert der studentische Mitarbeiter Luis Ahrens, 24, eine Art Bademütze auf meiner Glatze. Nur dass die Mütze 62 Löcher hat.

In den Löchern stecken Elektroden, die meine Gehirnströme messen werden. Ahrens muss jede einzelne mit Kontaktgel füllen, bis das rote LED-Lämpchen grün wird. Das dauert. Ich fühle mich wie ein menschlicher Weihnachtsbaum mit all dem Geblinke auf meinem Kopf.

Schließlich klebt mir Ahrens eine 63. Elektrode unter das Auge. „Sie misst das Zwinkern“, sagt er. „Das gibt ein extrem starkes Signal, das wir nicht gebrauchen können.“ Es überdeckt die schwachen elektrischen Impulse aus den Tiefen meines Gehirns. Das Zwinkersignal wird später aus meiner Erregungskurve herausgefiltert.

Ich zwinkere. Die Balken auf dem Überwachungsmonitor zucken wie verrückt. Dann geht es los.



LÖSUNGEN

1. Muster d
2. Würfel d
3. Ja, es ist möglich

4. Am Ende sollte es so aussehen:

5. Die Farbe nennen. Beim ersten Wort „[Gelb]“ sagen Sie „Schwarz“, weil die Schrift schwarz ist usw.

6. Das leichteste: Biene
Das schwerste: Marienkäfer

7. 7
8. 8
9. 9
10. 10

11. 11
12. 12
13. 13
14. 14

15. 15
16. 16
17. 17
18. 18
19. 19
20. 20

Auf dem Monitor erscheinen Buchstabenpaare, große Buchstaben, kleine Buchstaben, ganz beliebig (cf, Pd, UU, be). Wenn zwei verschiedene Buchstaben auftauchen, soll ich auf die rote Taste drücken, sagt Ahrens. Und zwar fix. Es geht um Reaktionsgeschwindigkeit. Aber wenn zwei gleiche Buchstaben zu sehen sind (Aa, BB, dd, xX), dann soll ich die grüne Taste drücken. Klingt einfach und fängt auch harmlos an. Ba – rot. pi – rot. Tt – grün. fu – rot. Ziemlich langsam. 100 Mal rot. 20 Mal grün. Jedes Mal eine Belohnung durch das Wort „richtig“ auf dem Monitor. Ich bin gut!

Aber das war nur die Aufwärmübung. Jetzt wird es ernst. Und schneller. Und hört gar nicht mehr auf. uv. Tt. AM. Keine Belohnung, kein „richtig“. Nur die nächste Buchstabenkombination. Mk. Sind das nicht meine Initialen? VW. Die veräppeln mich doch! zb. Ich prüfe, ob mein linker Finger überhaupt noch auf der grünen Taste ist. Jawoll. Aber als ich zurück auf den Monitor schaue, sind mir schon ein, zwei Buchstabenpaare durchgeflutscht. Nicht gut. Okay, mehr Konzentration! Drücken, drücken, drücken. Stress ignorieren. Weitermachen. Resilienz. Atmen. Ruhig atmen.

Endlich ist Schluss. Ahrens nimmt mir die Bademütze ab. Mein Kopf ist innen leer und außen voller Gel. Es gibt ein Waschbecken und ein Handtuch.

Ich bin mal gespannt, wie das Ergebnis ist.

Jetzt wird getanzt und gesungen

Die Ergebnisse kommen ein paar Tage später. Gesamtwert: durchschnittlich. Verarbeitungskapazität: durchschnittlich. Verbal: überdurchschnittlich. Einfallsreichtum: überdurchschnittlich. Numerisch: unterdurchschnittlich. Informationsverarbeitungsgeschwindigkeit: 710 Millisekunden. Unterdurchschnittlich.

Da ist noch Luft nach oben. Ich werde mir Kartoffeln kaufen, barfuß tanzen und dabei singend die Kartoffeln in die Luft werfen.

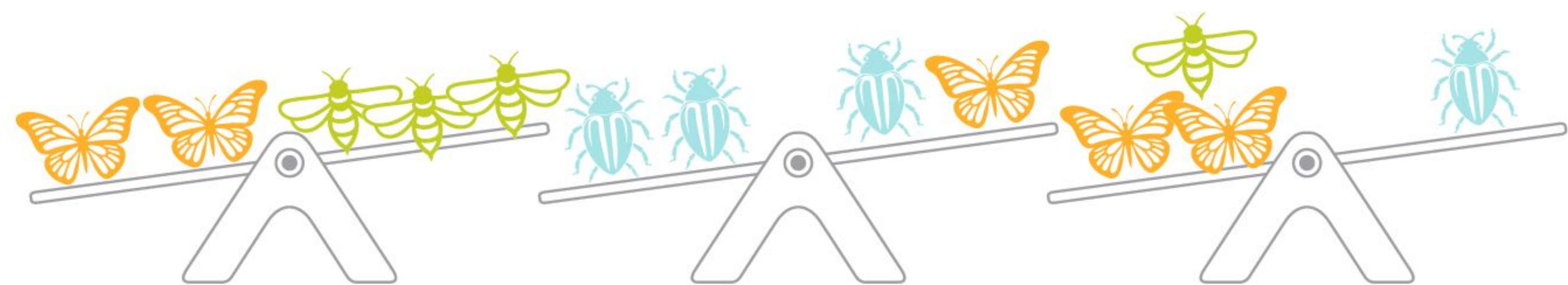
Ich hoffe, das hilft. Und niemand schaut zu!

ARITHMETISCHE TESTS

$$\begin{aligned} \text{☕} \times \text{☕} + \text{☕} &= 56 \\ \text{🌍} : \text{☕} \times \text{☕} + \text{☕} &= 77 \\ \text{🌍} + \text{🌍} - \text{☕} \times \text{✉} &= 126 \\ \text{🌍} \times \text{✉} + \text{☕} + \text{👤} &= 148 \\ \text{☕} : \text{👤} \times \text{🌍} - \text{✉} &= ? \end{aligned}$$

7. AUFGABE
Rechenrätsel: Welche
Zahl wird gesucht?

8. AUFGABE
Welches Insekt ist
das leichteste
und welches das
schwerste?



$$\begin{aligned} \text{👤} + \text{👤} + \text{👤👤} &= 32 \\ \text{👤👤} + \text{⚽} + \text{⚽} &= 28 \\ \text{👤} + \text{👤} - \text{⚽} &= 26 \\ \text{👤} + \text{👤} : \text{⚽} &= ? \end{aligned}$$

9. AUFGABE
Rechenrätsel: Welche
Zahl wird gesucht?

KLÜGER, SCHNELLER, BESSER

Das Vier-Wochen-Programm zur Gehirn-Fitness

Das Gehirn braucht wie die Muskeln Training, um fit zu bleiben. Dieses Vier-Wochen-Programm wurde zusammen mit den Neurowissenschaftlern von hirncoach.ch in der Schweiz entwickelt. Es ist für gesunde Menschen jeden Alters gedacht. Suchen Sie sich die Übungen und Veränderungen aus, die Ihnen Spaß machen und zu Ihrem Lebensstil und Tagesplan passen. Wenn Sie einen Monat lang täglich mindestens sieben der insgesamt 20 Übungen machen, sollten Sie erste Veränderungen Ihrer Konzentrationsfähigkeit, Gedächtnisleistung und Reaktionsschnelligkeit spüren. Wenn nicht, machen Sie weiter. Überhaupt sollten Sie nicht aufhören, Ihr Gehirn zu trainieren. Es benötigt jeden Tag Herausforderungen, um nicht nachzulassen.

1. NACH DEM AUFSTEHEN: TAGESLICHT, IN DIE SONNE BLINZELN

Der optimale Start in den Tag beginnt mit Sonnenlicht. Vorhänge auf, Helligkeit rein! Sonnenlicht verbessert die neuronale Kommunikation, die Augen sind direkt mit dem Gehirn verbunden. Außerdem regt Sonne auf der Haut die Bildung von Vitamin D an. Es fördert auch die Produktion der Botenstoffe Dopamin und Serotonin im Gehirn und schützt Nervenzellen.



2. MORGENS KALT DUSCHEN

Kalt duschen hat gleich mehrere positive Effekte: Die Blutgefäße erweitern sich, die Durchblutung steigert sich um 30 Prozent. Im Gehirn werden die Glückshormone Dopamin und Serotonin ausgeschüttet. Das ist gut für die Stimmung.

3. BEIM ZÄHNEPUTZEN: POSITIVE GEDANKEN

Das Gehirn kann ein Miesepeter sein. Die Chance, dass es sich mit negativen statt positiven Gedanken beschäftigt, ist 5:1. Das zieht runter. Aber man kann diese kognitive Abwärtsspirale durchbrechen, indem man sich ganz bewusst schöne Gedanken macht. Das klappt prima beim Zähneputzen. Zwei Minuten Augen zu und positiv denken. Was könnte im Laufe des Tages richtig gut werden? Wo sind die kleinen (oder großen) Lichtblicke?

4. SCHON BEIM FRÜHSTÜCK-ZUBEREITEN: TANZEN

Bewegung ist der beste Booster für das Gehirn. Der ganze Körper wird dabei von sogenannten Hoffnungsmolekülen überschwemmt: Dopamin, Oxytocin, Noradrenalin und Serotonin. Wenn Muskeln kontrahieren, wird das Wachstumshormon BDNF (Brain-Derived Neurotrophic Factor) ausgeschüttet. Es schützt existierende Nervenzellen und fördert das Wachstum neuer Gehirnzellen vor allem im Hippocampus, in der Großhirnrinde und im Vorderhirn. Dort sind Gedächtnis und abstraktes Denken lokalisiert. BDNF ist eines der wichtigsten Proteine für die Gehirnfitness. Komplexe, neu erlernte Bewegungen sind besonders effektiv.



5. FARBE AUF DEM TELLER, DAS AUGE ISST MIT

Beeren, grünes Obst, rote Paprika zählen als Brainfood. Die Farben auf dem Teller stimulieren das Gehirn auch direkt über die Augen.

6. GESUNDE FETTE ESSEN: FISCH, ALGENÖL, NÜSSE, BOHNEN

Omega-3-Fettsäuren sind für die Gehirngesundheit unverzichtbar. Sie stellen die Kommunikation zwischen den Gehirnzellen sicher, steigern die kognitive Leistungsfähigkeit und senken das Risiko, an Demenz oder Alzheimer

zu erkranken. Omega-3-Fettsäuren kann der Körper nicht selbst herstellen. Sie sind in Fisch, Algenöl, Nüssen und Bohnen zu finden. Man sollte täglich mindestens 0,3 Gramm zu sich nehmen. Fachleute raten von Kapseln ab, das Öl kann darin ranzig werden.

7. MAXIMAL EINE PORTION ROTES FLEISCH PRO WOCHE

Fleisch und Fisch enthalten wichtige Proteine, Vitamine und Spurenelemente. Aber rotes Fleisch lässt das Gehirn schneller altern. Die kognitive Leistungsfähigkeit sinkt. Das Gehirn starker Fleischesser ist bis zu sechs Jahre älter als das einer Vergleichsgruppe. Empfehlung: höchstens ein Steak pro Woche.

8. DAS LEBEN GENIESSEN

Sich in vollen Zügen und mit allen Sinnen am Dasein erfreuen ist extrem stimulierend für das Gehirn. Das ist allerdings leichter gesagt als getan, wenn man unter Stress steht, sich ärgert, wütend ist. Versuchen Sie trotzdem, die schönen Dinge zu sehen, zu hören und zu fühlen. Gönnen Sie sich kleine Auszeiten: ein Kaffee in der Herbstsonne, eine wohltuende Massage, eine Stunde Nichtstun. Es gibt viele Möglichkeiten für den kleinen Genuss.



9. SCHUHE AUS, BARFUSS GEHEN

200 Millionen Schritte im Laufe des Lebens. Und jeder einzelne kann das Gehirn stimulieren. Die Fußsohlen sind hochsensibel und Endpunkt von 70 000 Nervenbahnen, die sie mit dem Gehirn verbinden. Deshalb weg mit den Schuhen, wann immer es geht, barfuß gehen und den Boden unter den Füßen spüren.

10. HÄNDE WASCHEN VOLLER ACHTSAMKEIT

Etwa fünfmal am Tag waschen wir uns die Hände. Eine gute Chance, mal kurz innezuhalten, die Augen zu schließen und zu fühlen. Das Wasser, die gegenseitige Berührung der Hände. Kleine Momente der Entspannung und der äußeren und inneren Reinigung. Mit dem Händewaschen kann man gleich auch schlechte Gedanken wegschülen.



11. STAUNEND DURCH DIE WELT GEHEN

Coolsein ist okay, aber kindliche Neugier und Staunen sind starke Booster für das Gehirn. Kinder staunen am meisten, es hilft ihnen, neuronale Verknüpfungen im Gehirn zu entwickeln. Bei Erwachsenen funktioniert das immer noch: Erlauben Sie sich gelegentlich ganz uncooles Staunen über die Schönheit der Natur, eine Symphonie, etwas Unerwartetes.

12. BEI STRESS: 10-MAL 5 SEKUNDEN EINATMEN, 5 SEKUNDEN AUSATMEN

Stress ist schlecht für das Gehirn. Die Amygdala, das Angstzentrum, wächst. Der Hippocampus, das Gedächtniszentrum, schrumpft. Deshalb Stress wegaatmen. 10-mal 5 Sekunden durch die Nase einatmen, kurze Pause, 5 Sekunden ausatmen. Notfalls wiederholen.

13. EIN INSTRUMENT LERNEN

Das ist die Königsdisziplin des Gehirntrainings: Ein Instrument lernen, das geht auch online. Kinder, die Musikunterricht nehmen, haben nach fünf Jahren bis zu 30 Prozent mehr

Nervenzellen im Gehirn. Das Corpus callosum, die Verbindung zwischen rechter und linker Gehirnhälfte, verstärkt sich, Konzentration, Gedächtnisleistung, Sozialverhalten und Entscheidungsfähigkeit wachsen. Bei Erwachsenen funktioniert das auch, aber ein wenig langsamer.

14. SINGEN, ALLEIN ODER IM CHOR

Singen wirkt genauso gut wie das Lernen eines Instruments, nur dass dabei mit der Atmung auch noch der Vagusnerv stimuliert wird, der das Gehirn mit den anderen Organen des Körpers verbindet.

15. ABENDS GESCHICHTEN VOM TAG ERZÄHLEN

Geschichten erzählen stimuliert Gedächtnis und Kreativität. Außerdem stärkt es soziale Bindungen (und Einsamkeit ist eine schlechte Bedingung für Hirngesundheit).

16. NEUE SPRACHEN LERNEN

Sprachen lernen ist für die meisten Menschen eine Herausforderung – für das Gehirn auch. Aber das Gehirn liebt Challenges, je höher die Hürde, desto besser. Spracherwerb ist kognitiv anstrengend, aber technisch neuerdings einfacher geworden. Es gibt Online-Tools wie Babbel oder Duolingo, die dabei helfen.



17. WENN MÖGLICH: KUSCHELN, BERÜHRUNGEN, INTIMITÄT

Beim Sex bis zum Orgasmus werden im Gehirn maximale Mengen des Glückshormons Dopamin ausgeschüttet. Dopamin-Mangel im Gehirn kann zur Parkinson-Krankheit führen. Aber auch Kuscheln ohne Sex

ist gut für den Denkapparat. Dabei wird das Bindungshormon Oxytocin freigesetzt, das ein Gefühl der Geborgenheit auslöst und dadurch Stress reduziert.

18. JEDEN ABEND TAGEBUCH SCHREIBEN

Dinge aufschreiben hilft dem Gehirn, Ordnung zu schaffen, Wichtiges von Unwichtigem zu trennen und das Gedächtnis zu entlasten. Besonders gut ist es, per Hand zu schreiben, das trainiert gleichzeitig noch die dafür zuständigen Gehirnregionen im Kleinhirn, im linken dorsalen prämotorischen Kortex und stärkt die Konnektivität der Gehirnhälften.

19. DANKBAR SEIN

Viele Demenzzfälle wären vermeidbar, wenn es gelänge, Stress, Bitterkeit, Hass und Wut auszuschalten. Eine Methode dazu: dankbar sein. Dankbar für alles Gute, was einem widerfährt, für die kleinen Freuden – das verdrängt die negativen Emotionen. Gut ist es, jeden Abend alles aufzuschreiben, wofür man dankbar ist. Dann ist das positive Gefühl manifestiert.



20. DUNKEL UND KÜHL SCHLAFEN

Nachts erholt sich das Gehirn von der harten Tagesarbeit. Es speichert Erinnerungen ab, erledigt Probleme im Traum und regeneriert beschädigte Zellen. Am besten funktioniert das, wenn man kühl, dunkel und in einem ruhigen, aufgeräumten Raum schläft.

WISSENS-NEWS

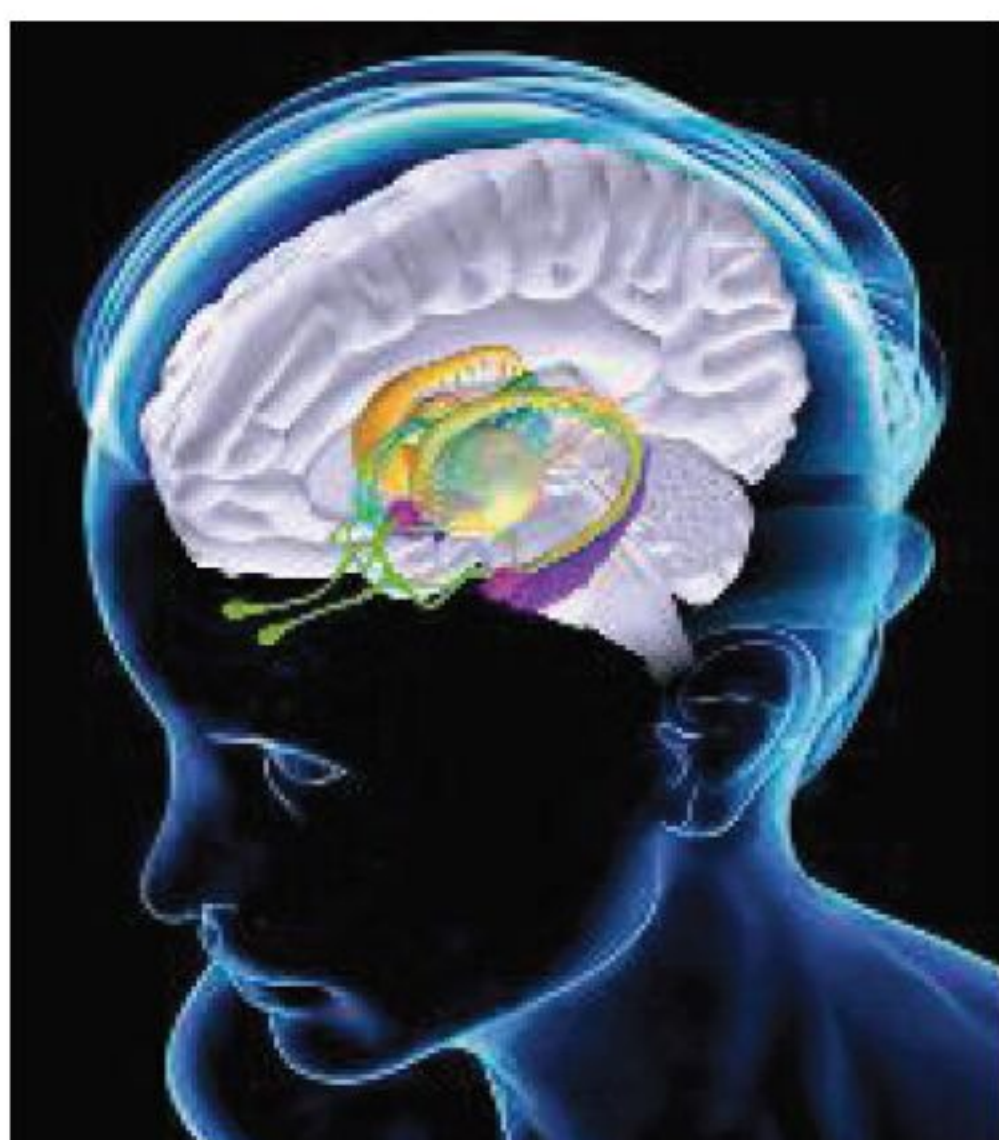
Hirnforschung

Gefühlt konservativ

Die Größe einer winzigen Hirnregion verrät in groben Zügen die politische Einstellung eines Menschen. Das wiesen Forscher anhand von 928 zerebralen Magnetresonanz-Aufnahmen 19- bis 26-jähriger Niederländer nach. Probanden mit konservativen Ansichten hatten signifikant mehr Nervenzellen in den beiden mandelkernförmigen Amygdalae als jene mit progressiven Haltungen. Weil in der Amygdala gleichsam das Furcht-empfinden sitzt, dürfte ein größeres Bedürfnis nach Sicherheit deren Aktivität fördern. Die gemessenen Größenunterschiede sind eher gering. *kmm*

Emotionszentrum

Die Grafik zeigt das limbische System mit den Amygdalae (rosa)



Klimaforschung

Verheerende Hitze

Vor 252 Millionen Jahren ging die Erde beinahe unter. Eine rasante Hitze-welle löschte fast alles Leben aus. Studien an Fossilien zeigen nun, dass die Triebfeder das Wetterphänomen El Niño war. In gemäßigter Form tritt es auch heute immer wieder auf.

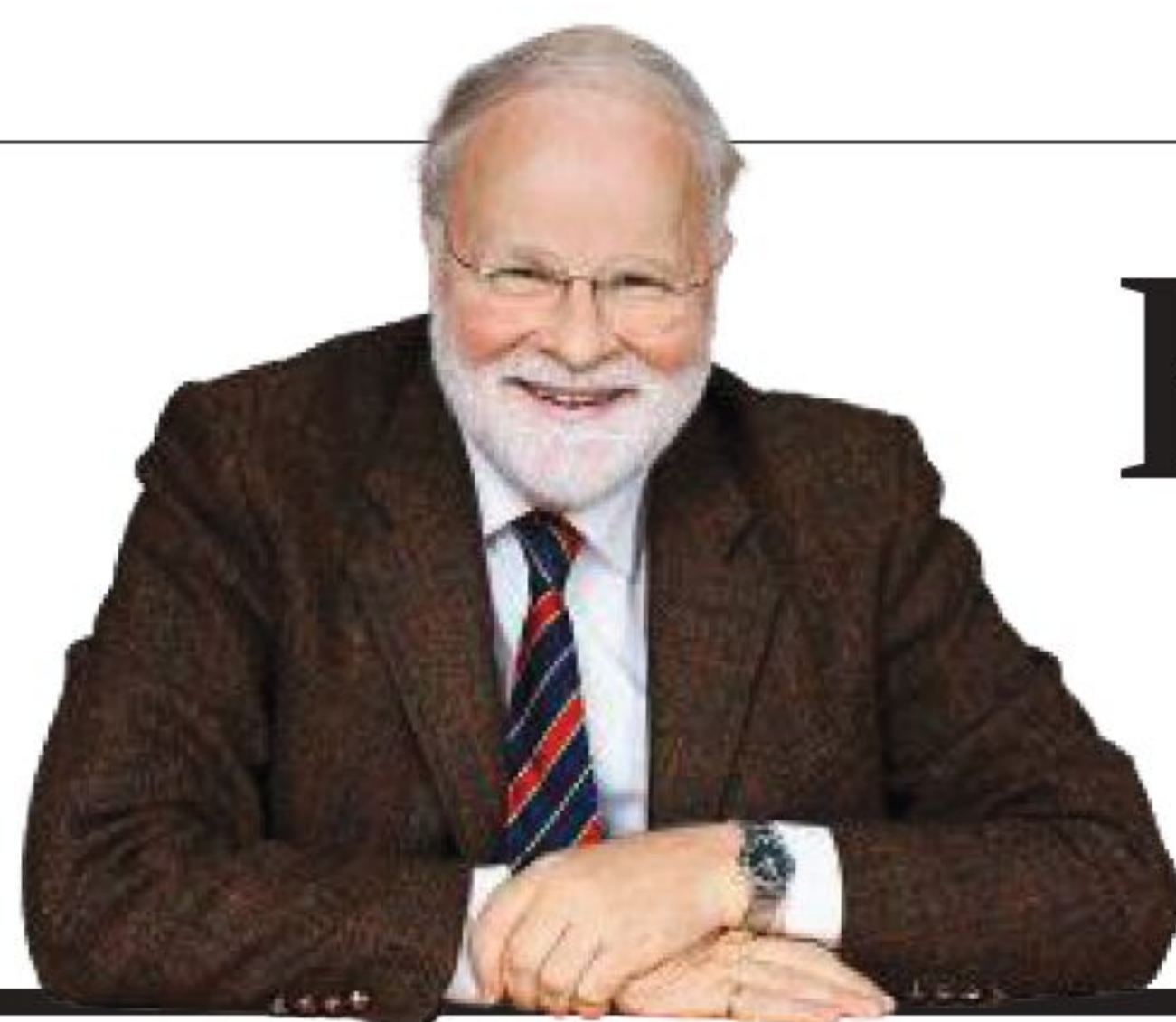
Zahl der Woche

65

Herzinfarkt-tote je 100 000 Einwohner

verzeichnete Sachsen-Anhalt im Jahr 2022. In Nordrhein-Westfalen, am anderen Ende des Spektrums, waren es 33.

Quelle: Der Deutsche Herzbericht – Update 2024



ECHT IRRE

Köln und Düsseldorf sind alte Rivalen.
Manfred Lütz schlägt sich klar auf eine Seite

Ende September ist Rheinland-Deby. Da spielt der 1. FC Köln gegen Fortuna Düsseldorf, eine Folge des tragischen, unverdienten Abstiegs des 1. FC Köln aus der Fußballbundesliga. Als Kölner Psychiater seien mir ein paar selbstverständlich un-parteiische Bemerkungen zu jenem „...dorf“ gestattet, das in Köln unter Zuhilfenahme der altrömischen „Damnatio memoriae“, der Auslöschung jeder Erinnerung an den Namen, „die verbotene Stadt“ genannt wird.

Geografisch teilt der Rheinländer die Welt in einen linksrheinischen und einen rechtsrheinischen Teil ein. Linksrheinisch ist die Gegend, wo die Kultur herkommt, wo nämlich der Römer war. Dagegen gelten alle rechtsrheinischen Gebiete als kulturlos. Bekannt ist, dass Konrad Adenauer bei Bahnfahrten nach Berlin schon bei Erreichen der anderen Rheinseite in Köln-Deutz die Vorhänge zuzog, um das Elend nicht zu sehen. Für mich als geborener Bonner begann immer schon in Bonn-Beuel die große Straße nach Moskau. Wer dort ein Haus baute, konnte problemlos mit dem Bagger arbeiten. Dagegen muss man bei linksrheinischen Bauvorhaben mit dem Teelöffelchen ausgraben, weil da überall römische Münzen, Amphoren, Skulpturen liegen. Kurz, es wächst Kultur aus dem Boden. Während es sich die Kölner zur Aufgabe machten, auf der anderen Rheinseite für ein wenig Kultur zu sorgen und die Bonner sich nicht zu schade waren, in Beuel Ordnung herzustellen, entzogen sich die Neusser schmachlich dieser Pflicht, sodass das rechtsrheinische Dorf

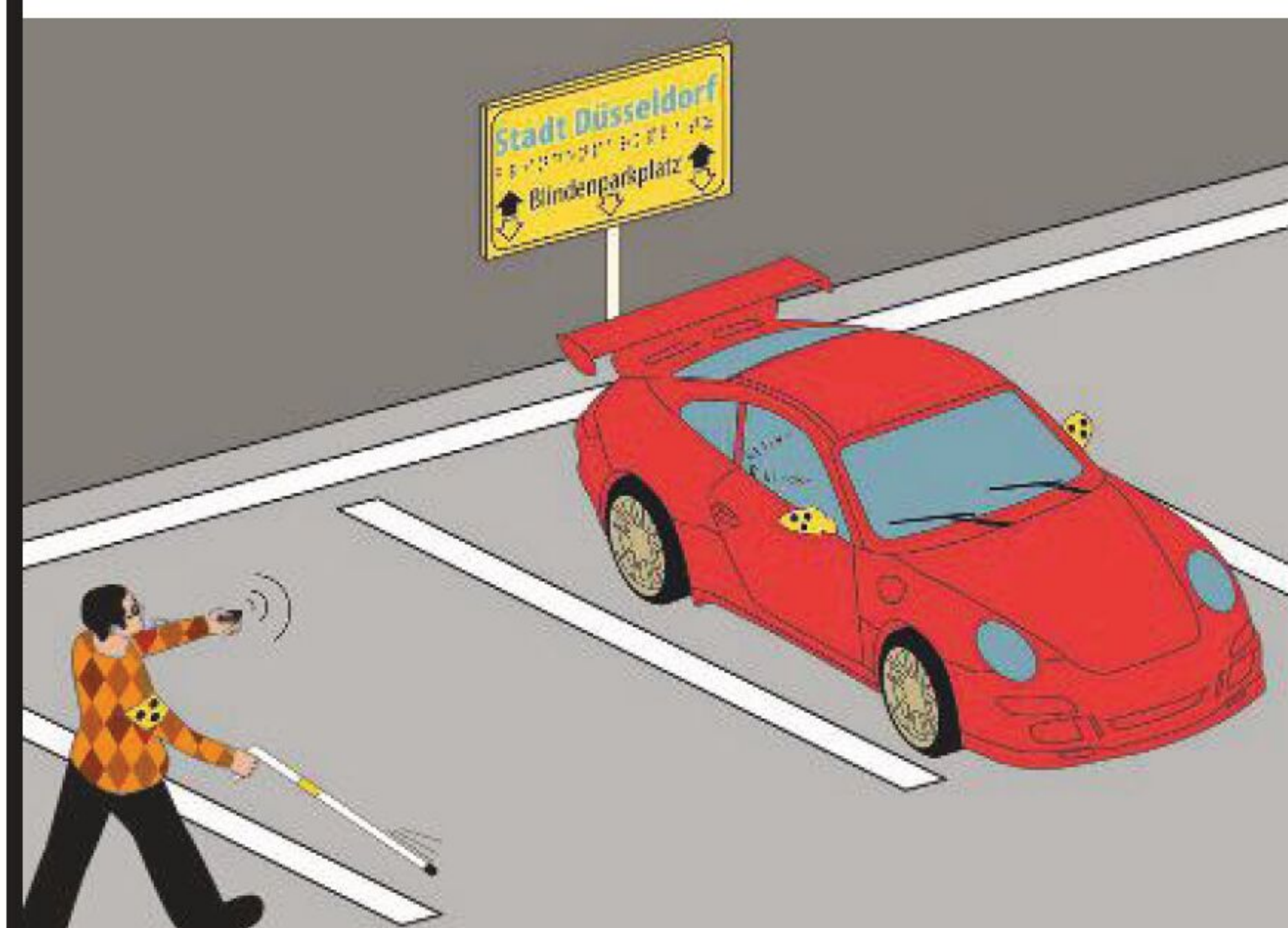
ohne jede linksrheinische Leitkultur vor sich hin wucherte. Das Ergebnis ist Düsseldorf.

Was sollte man mit einer solchen Stadt anfangen? Vor mehr als 40 Jahren habe ich in Bonn eine Jugendgruppe mit behinderten und nicht behinderten Menschen ohne professionelle Betreuer gegründet. Das nannte man eine „integrative“ Gruppe, und das verstand auch jeder. Heute aber müssen Sie so etwas „inklusiv“ nennen. Rheinländer, die Latein quasi im Blut haben, wissen, dass dieses Wort unpassend ist, denn es heißt übersetzt: eingeschlossen. Warum soll man plötzlich alle behinderten Menschen einschließen? Seitdem behaupten rheinische Witzbolde, im Rheinland gebe es eine besondere Form der Inklusion. Man habe alle Rheinländer mit jeglicher Form von Einschränkung in Düsseldorf inkludiert. Etwa die Landesregierung – Leute, deren Problem darin besteht, sich einzubilden, sie könnten das Rheinland regieren. Manchmal bestätigen sich solche irren Thesen in der Realität. Als ich neulich einen Termin am Flughafen Düsseldorf hatte, sah ich, dass die Etagenknöpfe im Aufzug des Parkhauses 3 in Blindenschrift waren. Nichts gegen Blindenschrift, aber im Autoparkhaus hat man eigentlich die stille Hoffnung, dass der Blinde wenigstens einen sehenden Begleiter hat ...

Düsseldorf ist also ein Problem. Alles an dieser Stadt ist künstlich. Da der Boden nichts hergibt, gibt es nur importierte Kultur im Museum. Und auch der Vereinsname des Fußballklubs ist künstlich. Fortuna ist die römische Göttin des Zufalls. Wenn die gegen Köln gewinnen, ist das also keine Leistung, sondern reiner Zufall.

Wer nun den Eindruck haben könnte, ich hätte etwas gegen Düsseldorf, dem sei an dieser Stelle gestanden, dass ich selber als Vierjähriger neun Monate in Düsseldorf zugebracht und dort nach wie vor viele gute Freunde habe, echte Freunde, die solche Texte nicht missverstehen.

Psychiater und Theologe Manfred Lütz schreibt hier im wöchentlichen Wechsel mit Landärztin Ulrike Koock





Drehscheibe einer Seuche

Auf dem Foto vom 10. Januar 2020 ist ein Arbeiter in einem Schutzanzug auf dem Wildtiermarkt in Wuhan zu sehen. Neun Tage zuvor hatten die Behörden die Schließung des Markts angeordnet

Pandemie

China gibt wichtige Corona-Spuren frei

Lange beklagten nicht-chinesische Wissenschaftler, dass China Informationen über den Ursprung des Coronavirus Sars-CoV-2 zurückhalte. Jetzt zeigt sich die französische Biologin Florence Débarre „extrem dankbar“ für Daten, die sie und Kollegen auswerten durften. Die Daten sind genetische Spuren von Tieren, die zur fraglichen Zeit Ende 2019/Anfang 2020 auf dem Wildtiermarkt in der Stadt Wuhan lebend verkauft wurden. Sie stützen die Annahme, dass einige dieser Wesen „Zwischenwirte“ des Erregers auf dem Weg zum Menschen waren. Es handelt

sich um Exemplare von Arten wie Marderhund und Zibetkatze.

Das Team um Débarre konnte Gen-Sequenzen von Proben etwa aus Käfigen aus dem Januar 2020 analysieren und auf die jeweilige Tierart zurückführen. Die Arbeit ist im Fachjournal „Cell“ erschienen. Der beteiligte US-Forscher Kristian Andersen glaubt nun, dass die vierbeinigen Virusträger ab November auf den Markt kamen.

Die Erkenntnis unterstreicht die Notwendigkeit, Nutztiere genau auf neue Krankheitserreger zu kontrollieren. Bei Kühen, die in den USA Vogelgrippe-

viren trugen, geschah das im Sommer lückenhaft. Die Frage, ob Sars-CoV-2 auf natürlichem Weg Wuhan erreichte oder aus einem nahen Labor entwich, bleibt weiterhin unbeantwortet. Die Forschung weiß noch nicht, wo sich Marderhund und Zibetkatze infizierten.

Zuletzt nahm die Zahl der Corona-Infektionen auch in Deutschland wieder zu. Daran dürfte eine neue, ansteckendere Subvariante mit dem Kürzel XEC beteiligt sein. Personen ab 60 Jahren und Angehörige von Risikogruppen sollten sich laut Impfempfehlung eine Auffrischung geben lassen. *kmm*

MATTINGS WARENTEST

Er gilt als Erfinder der Action-Cam, der Hersteller GoPro.

Kleine Kameraaugen finden an Mütze, Taucherbrille oder Lenkstange Platz und filmen Momente, in denen niemand Zeit hat, Fotos zu schießen.

In Sachen Auflösung und Geschwindigkeit lässt sich die Technik kaum steigern. Also versucht es GoPro bei der Hero 13 Black mit Aufsätzen, die die Fähigkeiten der Kamera erweitern. Eine Makro-Linse fokussiert auf winzige Objekte, ein Ultraweit-Aufsatz verschafft Überblick. Das Prinzip kennt man

GoPro Hero 13 Black

Aus eins mach viele

von den Systemkameras. GoPro hat es klug umgesetzt.

Aus Firmensicht ist es freilich auch schlau, bei einem ohnedies nicht geringen Preis von 449 Euro für die Kamera, die Aufsätze für meist mehr als 100 Euro anzubieten. Wer eine Hero 13 Black will, die alles kann, ist mit bis zu 1000 Euro dabei. Das Grundmodell ist aber bereits sehr brauchbar. Es hält länger mit einer Akkuladung durch.



Wasserdicht Die Kamera darf bis in eine Tiefe von zehn Metern mitkommen

Zweieinhalb Stunden sind bei normal aufgelösten Videos drin.

Zusatzfunktionen wie eine Zeitlupe erleichtern das Filmen. Die Bildqualität ist sehr gut. Auch ohne Gehäuse darf die Hero 13 Black mit zum Surfen oder Schnorcheln. Nachtmodi verschönern die Videowelt nach Sonnenuntergang. Ein Problem: Man muss die Module dabei haben und gezielt einsetzen. Das passt nicht ganz zur Idee des dritten Auges, das erlaubt, sich auf das Erlebnis zu konzentrieren und dennoch gute Bilder zu erhalten. *Matthias Matting*

Lesen Sie jetzt den FOCUS und

Seit 31 Jahren: Orientierung und Fakten statt Fake News.



Bis zum 02.10.2024 bestellen
und Sie erhalten als Dankeschön einen
100 € Verrechnungsscheck.

Pr. Nr. 7182

Bestellen Sie heute 26 Ausgaben FOCUS und sichern Sie sich Ihre Vorteile:

- ✓ Keine Ausgabe verpassen
- ✓ Sichern Sie sich heute Ihre Höchstprämie, einen **100 € Verrechnungsscheck**
- ✓ Pünktliche Lieferung in Ihren Briefkasten
- ✓ Kostenlose Urlaubsunterbrechung
- ✓ Portofreie Zustellung

FOCUS
Das Magazin.

**HIER
SIND DIE
FAKTEN**

sichern Sie sich bis zu **100 €!**

COUNTDOWN

Schnell sein:

100 € sichern!



Ab 03.10.2024 bestellen
und Sie erhalten als Dankeschön einen
60 € Verrechnungsscheck.

Pr. Nr. AJ81

Jetzt
100 €
statt ~~60 €~~ sichern!

**Nur bis zum
02.10.2024**



LOADING...

Gleich bestellen:

Aktionsnr.: F01PRH02

☎ 0180 6 4801000* ☎ focus-abo.de/countdown

Für zunächst 26 Ausgaben zum Preis von zzt. 135,20 €. Das Abo kann ich nach der Erstbezugszeit jederzeit mit einer Kündigungsfrist von einem Monat kündigen. Bei Weiterbezug gilt der reguläre Abopreis (Heftpreis im Abo: zzt. 5,20 € pro Ausgabe). Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Auslandskonditionen auf Anfrage: 0049 180 6 4801000*. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.focus-abo.de/agb abrufen. *Dieser Anruf kostet 20 Cent/Verbindung aus allen deutschen Netzen – Ausland abweichend. Verantwortlicher und Kontakt: BurdaVerlag Consumer Sales & Services GmbH, Hauptstr. 130, 77652 Offenburg für die BurdaVerlag Publishing GmbH, in gemeinsamer Verantwortlichkeit mit mehreren Verlagen von Hubert Burda Media (siehe www.burda.com/de/gvv). Datenschutzhinweis: Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: BurdaVerlag Consumer Sales & Services GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel. 0049 781 6 396100. Namens-, Adress- und Kontaktdaten zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b) bzw. f) DSGVO) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Bei Art. 6 I f) DSGVO ist unser berechtigtes Interesse die Durchführung von Direktwerbung. Sollten wir Ihre Daten in einen Staat außerhalb der Europäischen Union übermitteln, stellen wir sicher, dass Ihre Daten gemäß Art. 44ff. DSGVO geschützt sind. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde. Details unter: www.focus-abo.de/datenschutz.





Die Frau in Hitlers Badewanne

Sie war Model, Muse, Künstlerin und Kriegsreporterin. Lee Miller wurde bewundert, vergessen und wiederentdeckt. Jetzt setzt ihr die Filmbiografie **„Die Fotografin“** ein Denkmal. Ein Besuch bei Millers Sohn Antony Penrose in Südengland, der ihrem Werk sein Leben verschrieben hat

TEXT VON **HARALD PETERS**

Freiheit siegt

Am Tag, an dem sich Hitler in Berlin erschoss, nahm Lee Miller in München ein Bad in seiner Wanne. Auf den Auslöser drückte der Fotojournalist David E. Scherman



Hinter der Kamera

Foto von Lee Miller, das 1941 in Downshire Hill, London, zwei Frauen mit Feuermasken zeigt

„Weil sie Alkoholikerin war, hatte ich ein schwieriges Verhältnis zu Lee. Zwei Jahre vor ihrem Tod versöhnten wir uns. Damals wusste ich aber nichts von ihrer Arbeit und hatte kaum Respekt“

Antony Penrose

G

Gesucht hatte Antony Penrose eigentlich nur nach einem Babyfoto seiner Mutter Lee Miller, doch was er und seine Frau Suzanna stattdessen fanden, war das Gesamtwerk einer vergessenen Künstlerin. „Meine Frau kam vom Dachboden zurück und hatte einen Stapel Manuskriptseiten dabei und meinte: ‚Ich glaube, das solltest du mir mal ansehen‘“, erinnert sich Penrose.

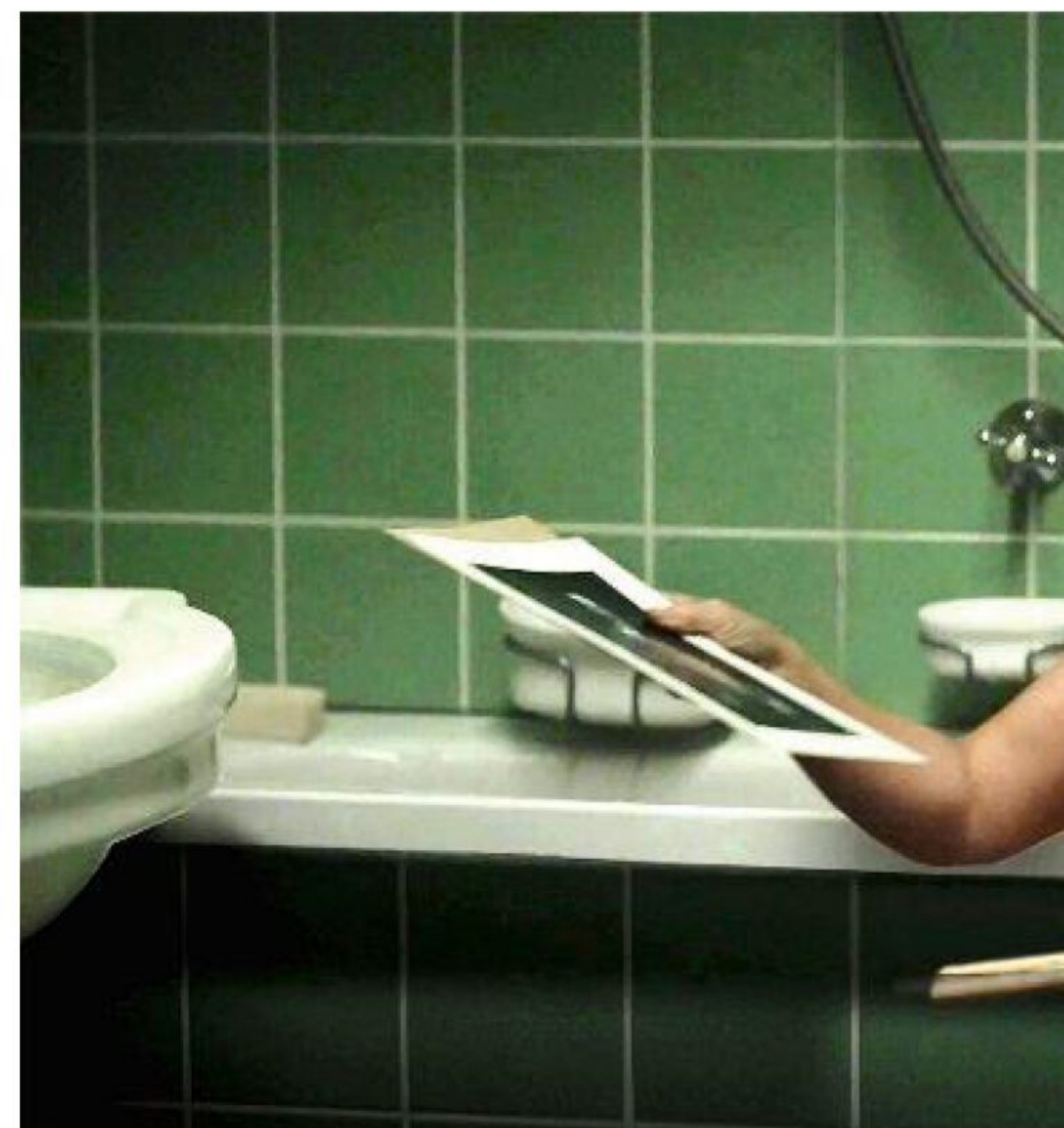
Es ist ein warmer Spätsommertag und der 77-Jährige sitzt im Schatten von Farleys House in der südenglischen Ortschaft Chiddingfold. Über die Jahrzehnte hat er sein Elternhaus in ein Archiv und eine Galerie verwandelt. Den Fund vom

Dachboden holte er zurück ans Tageslicht – was letztlich, nach vielen Jahren, zu der neuen Filmbiografie „Die Fotografin“ von Ellen Kuras mit der wunderbaren Kate Winslet als Lee Miller führen sollte.

Doch bevor an einen Film überhaupt zu denken war, musste Penrose erst einmal die Manuskriptseiten lesen, die seine Frau auf dem Dachboden gefunden hatte. „Es war eine Reportage über die Belagerung von Saint-Malo“, sagt Penrose. „Die Manuskriptseiten waren alle durcheinander, aber was ich las, war eindeutig von jemandem geschrieben worden, der mit dabei war.“ Bloß von wem? Der Name des Autors tauchte nirgendwo auf.

Der Wow-Effekt

Penrose zeigte das Manuskript seinem Vater Roland Penrose, einem britischen Künstler, Kurator und dem Mitbegründer des Londoner Institute of Contemporary Arts. Der sagte, dass der Text wohl von Lee sei. Antony Penrose fand das ganz und gar unwahrscheinlich, bis er eine alte Ausgabe der britischen „Vogue“ sah, die den Text gedruckt hatte. „Ich dachte nur: Wow!“, sagt Penrose. „Für mich war das ein Schock und eine Offenbarung. Die Lee Miller, die ich kannte, war neurotisch, zerfressen von Angst und praktisch



außerstande, die Bahn nach London zu nehmen, ohne ein absolutes Drama zu veranstalten. Wie konnte es sein, dass diese Lee einst eine Kriegsreporterin im Zweiten Weltkrieg war?“ Bevor Penrose sich auf diese Frage eine abschließende Antwort geben konnte, begab er sich selbst auf den elterlichen Dachboden und fand



Vor der Linse

Lee Miller um 1930
mit angemaltem
Gesicht auf dem Foto
„Le visage peint“
von Man Ray

Unter Freunden

Lee Miller (r.) 1937
mit den beiden
Künstlern Dora Maar
und Pablo Picasso



Auf der Leinwand

Kate Winslet stellt als
Lee Miller in „Die Foto-
grafin“ das berühmte
Badewannenfoto nach

dort rund 60 000 Negative, 20 000 Originalfotos und etwa 30 000 Manuskriptseiten und Briefe, die heute die Basis der Lee Miller Archives darstellen.

Elizabeth „Lee“ Miller kam im April 1907 in Poughkeepsie, New York, zur Welt und wurde mit 19 von dem Verleger Condé Nast als Model entdeckt, als er

sie auf den Straßen von Manhattan vor einem heranfahrenden Auto rettete. Im März 1927 war sie das Covermodel der US-„Vogue“. Die damalige Chefredakteurin erklärte, Miller habe das Gesicht der „modernen jungen Frau“. Ihre Karriere erlebte einen Höhenflug, der allerdings nach zwei Jahren jäh beendet wurde, als man ohne Millers Wissen ein Foto von ihr unschicklicher Weise für eine Werbung für Damenbinden verwendete.

Also siedelte Miller nach Europa über, um in Paris in die Lehre beim amerikanischen Fotografen und Surrealisten Man Ray zu gehen. Er nehme keine Schüler, versuchte Ray ihr zu erklären, und außerdem sei er sowieso gerade auf dem Weg

in die Ferien. „Ich weiß“, sagte Miller und kam mit.

Sie wurde sein Model, seine Schülerin, seine Muse und Geliebte wie auch seine Kreativ-Partnerin. Der auch als Pseudo-Solarisation bekannte Sabbatier-Effekt, der in Man Rays Arbeiten oft zur Anwendung kam, wurde von Miller in Man Rays Dunkelkammer neu entdeckt und perfektioniert, nachdem ihr eine Maus über den Fuß gelaufen und sie zwischendurch das Licht angeknipst hatte. Sie wurde zum It-Girl von Paris und freundete sich mit dem Dichter Paul Éluard und Pablo Picasso an, der sie mehrfach porträtierte. Jean Cocteau war derart von ihr begeistert, dass sie in seinem 1930 gedrehten Experimentalfilm „Das Blut eines Dichters“ eine zum Leben erweckte Statue spielen durfte.

Allerdings ließ sich ihre Beliebtheit nur schwer mit Man Rays extremer Eifersucht in Einklang bringen, weshalb Miller bald nach Kairo ging. Sie heiratete den Geschäftsmann Aziz Eloui Bey und fotografierte die Wüste. Einige ihrer bedeutendsten surrealistischen Arbeiten entstanden dort, doch nach drei Jahren war ihr langweilig und sie kehrte nach Paris zurück, wo sie Roland Penrose kennenlernte. Der Film wählt als Rahmen dafür ein unter Surrealisten damals offenbar beliebtes Oben-ohne-Picknick.

Krieg und Mode

Von Lee Millers Vergangenheit in Surrealisten-Zirkeln hatte ihr Sohn Antony Penrose eine gewisse Ahnung, weil in Farleys House die Künstler ein- und ausgingen. Als kleiner Junge hatte er sich mit Picasso angefreundet. Davon erzählt er in seinem Buch „The Boy Who Bit Picasso“ – die wahre Geschichte eines Jungen, der Picasso biss, und dann von Picasso zurück gebissen wurde. Doch von Lee Millers Erlebnissen im Zweiten Weltkrieg hatte er keinen Schimmer. Man fragt sich, wie das sein kann. „Ist es nicht fast immer so, dass man als Kind seine Eltern nur in ihrer Rolle als Eltern wahrnimmt und nicht als vollständige Personen?“, fragt Penrose zurück. Aber wurden ihre Fotos und Reportagen nicht in der „Vogue“ gedruckt? – „Ja, aber Sie wissen doch, wie flüchtig Magazine sind. Sie kommen und gehen.“ – Es muss sich doch jemand an sie erinnert haben? – „Bestimmt, aber wenn niemand darüber spricht...“

Dass die britische „Vogue“ damals überhaupt Kriegsreportagen druckte, war ein Verdienst von Audrey Withers, die in „Die Fotografin“ von Andrea Riseborough gespielt wird. Withers leitete ►

„Es hat viele Jahre gedauert, die Lee Miller Archives aufzubauen. Ich war Bauer, meine Frau war Balletttänzerin und über Nacht mussten wir lernen, wie man Fotos archiviert“

Antony Penrose

das Magazin von 1940 bis 1960 und hatte abgesehen von Hüten nicht das geringste Interesse an Mode. „Andererseits verstand sie, dass Mode in Kriegszeiten nicht unbedingt von größtem Interesse war, weswegen sie zum Ministry of Information ging, wie es damals hieß, und sagte: ‚Wir können euch helfen!‘“, wie Penrose erklärt. Wenn man wolle, dass Frauen in die Fabriken gehen und die Armee unter-

stützen, dann sei die „Vogue“ geeigneter als Tageszeitungen, um sie zu erreichen, habe Withers argumentiert. Und da die britische „Vogue“ auch die US-„Vogue“ mit Material belieferte, könnten Bilder vom Blitzkrieg und der Zerstörung dabei helfen, die Amerikaner vom Kriegsbeitritt zu überzeugen. Die „Vogue“ sei ein Werkzeug sanfter Propaganda gewesen, was zur Folge hatte, dass das Magazin trotz Papierknappheit weiter erscheinen konnte.

Allerdings war Withers nicht darauf vorbereitet, dass Miller als Fotografin Richtung Front ziehen wollte. Die britische Armee erst recht nicht. „Lee war extrem frustriert, dass man sie als Frau konsequent von allen militärischen Bereichen ausschloss“, sagt Penrose. „Also erinnerte sie sich nach Jahren in Europa daran, dass sie ja Amerikanerin war, und besorgte sich ihren Zugang dort.“

Der Film konzentriert sich ganz auf diese Phase in Millers Leben – die Belagerung von Saint-Malo, das eroberte Paris, die Befreiung der Konzentrationslager Buchenwald und Dachau. Am 30. April 1945 treffen Miller und der „Life“-Foto-

graf David E. Scherman, der während des gesamten Einsatzes an Millers Seite ist, in München ein, und verschaffen sich Zugang zu Hitlers Privatwohnung am Prinzregentenplatz. Sie nehmen beide ein Bad in Hitlers Wanne und fotografieren sich dabei gegenseitig, was nicht nur in künstlerischer Hinsicht eine kluge Idee war, schließlich hatten sie schon seit Wochen nicht mehr geduscht.

Um sich auf ihre Rolle vorzubereiten, sei Kate Winslet zu einer Art Lee-Miller-Groupie geworden, sagt Penrose, und immer nach Chiddingly ins Lee Miller Archive gekommen. „Sie hat sich die Fotos angeschaut, die Manuskripte gelesen, aber was sie genau gemacht hat, kann ich gar nicht sagen“, erzählt er. „Aber was auch immer es war, es hat sich gelohnt.“

Vom Bauer zum Biografen

Penrose hat Winslet auch gezeigt, wie man die Rolleiflex-Kamera bedient, mit der Miller gearbeitet hat, um dann beim Dreh in den jeweiligen Szenen tatsächlich zu fotografieren. Die Bilder, die Winslet geschossen hat, sind jetzt in einer Ausstel-



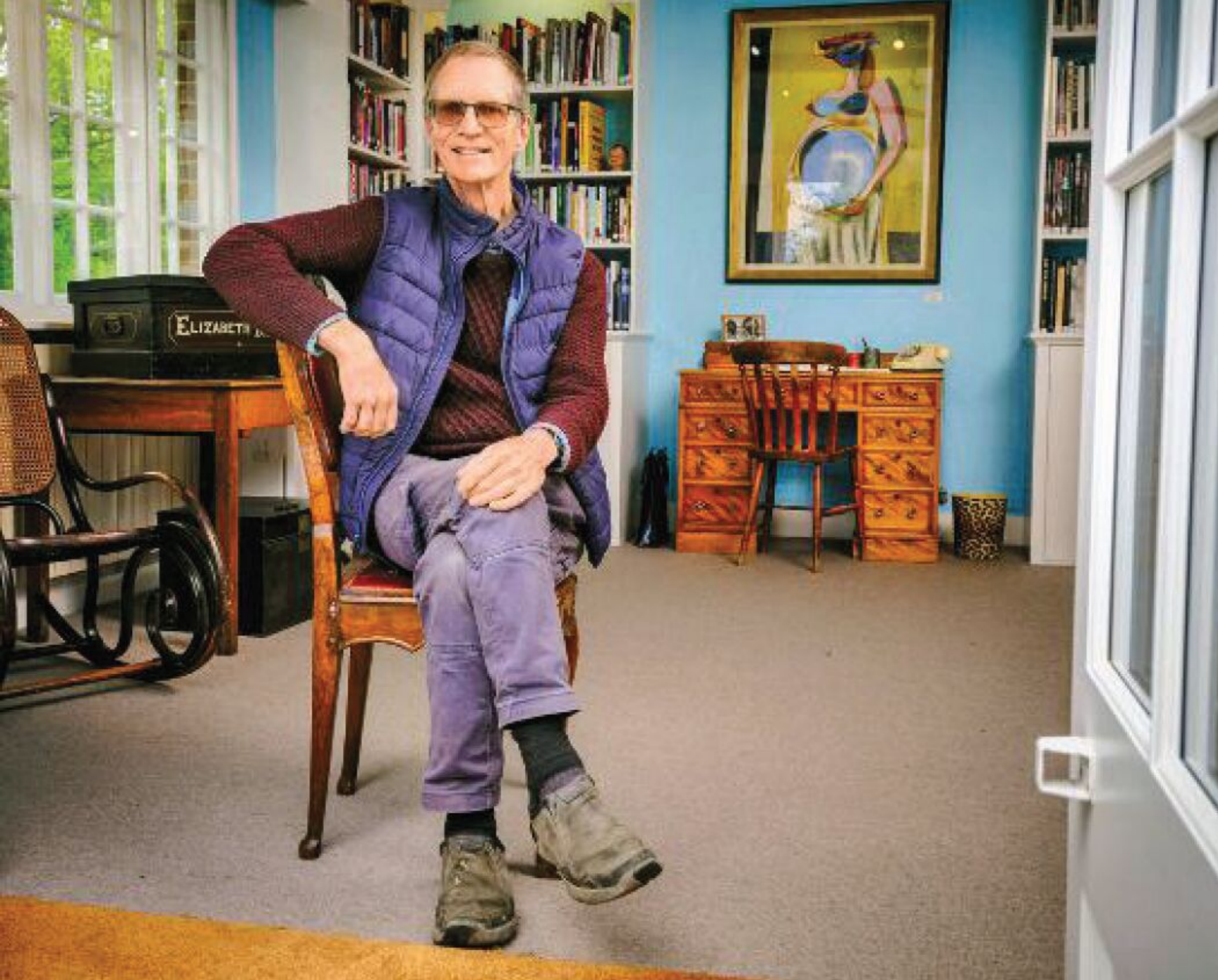
NDR 2

GELD für die GUTEN

**100.000 Euro für Vereine im Norden.
NDR 2 hören, mitmachen und 5.000 Euro
für eure Vereinskasse gewinnen.**

DEUTSCHE
Fernsehlotterie[®]





In der Stube

Antony Penrose in Farleys House, seinem Elternhaus in Süd-England, das heute eine Galerie und die Lee Miller Archives beherbergt

lung in Farleys House zu sehen und hängen direkt neben den verblüffend ähnlichen Originalen. Ihre Annäherung war also auf ganzer Linie ein Erfolg.

Penrose näherte sich seiner Mutter über die von ihm geschriebene Biografie an: „Immer lieber woanders hin. Die Leben der Lee Miller“ (Insel Verlag). Sie erschien 1985 im englischen Original. Um Millers Schaffen zu größerer Bekanntheit zu verhelfen, hatten Penrose und

sein Vater Roland damals beschlossen, dass ein Buch verfasst werden müsse. „Wir hatten drei, vier sehr prominente Autorinnen im Sinn, von denen wir dachten, dass sie es schreiben könnten, und auch bereits mit ihnen gesprochen“, erzählt er. „Doch beim Treffen mit dem Verlag, hörte ich mich plötzlich sagen, dass ich es selbst schreiben will – worauf kurz absolute Stille im Raum herrschte.“ Allerdings brachte Penrose, der bislang in

FILM

erster Linie Landwirt war, gewisse Erfahrungen mit. Die Biografie war zwar sein erstes Buch, aber nicht seine erste Arbeit als Autor. Immerhin war er Übersee-Korrespondent des Landwirtschaftsmagazins „Farmer's Weekly“. „Also wusste ich, wie man längere Artikel über Kühe in Australien schreibt.“

Die Recherche sei für ihn kathartisch gewesen, sagt Penrose. „Erst durch das Buch ist mir klar geworden, wie wenig ich sie verstanden hatte, wie wenig ich von ihr wusste.“ Zu ihren Lebzeiten hatte Penrose ein eher problembelastetes Verhältnis zu seiner Mutter, was nicht zuletzt daran lag, dass sie Alkoholikerin war. Gegen Ende ihres Lebens, sie starb 1977 mit 70 Jahren an Krebs, hatte er zwar seinen Frieden mit ihr gemacht. Allerdings kannte er ihre Arbeit nicht, konnte ihren Alkoholismus nicht mit der Posttraumatischen Belastungsstörung in Verbindung bringen, die aus ihren Kriegserfahrungen folgte, und hatte vor ihrer Lebensleistung kaum Respekt. „Der Tag, an dem ich ihre Babyfotos suchte, hat mein Leben verändert“, sagt er und wirkt darüber ganz zufrieden. ■

Foto: Jim Holden/mauritius images

INVESTIEREN SIE IN TALENTE

FÜR JUNGE MENSCHEN MIT VIEL POTENZIAL



Kinder und Jugendliche so zu stärken, dass sie alle ihre Fähigkeiten ausschöpfen können, ist eine direkte Investition in das Wohl aller. Denn es sind diese jungen Menschen, die ihre Gesellschaft nachhaltig gestalten und das Herz und das Wissen haben, die Welt zu verändern. *Das ist Hilfe, die wirkt.*



SOS
KINDERDÖRFER
WELTWEIT

[sos-kinderdoerfer.de](https://www.sos-kinderdoerfer.de)

Foto: Patrick Wittmann

„Wann ist ein Mann ein Mann?“

Die Schauspieler **Henning Baum** und **Tom Wlaschiha** treten im Hörspiel „Wastelanders“ als Superhelden auf – und sinnieren hier über männliche Rollenbilder

Champagner statt Bier, Linsensalat statt Bratwurst. Das Buffet auf einer Berliner Dachterrasse wirkt nicht wie für hart gesottene Kerle angerichtet. Und dennoch geht es hier um die Vorstellung von Superhelden und Extremsturken, wie sie in der sechsten Staffel der Podcast-Reihe „Marvel's Wastelanders“ auftreten. Schauspieler Henning Baum spricht in der Produktion Wolverine aus „X-Men“, Tom Wlaschiha gibt den legendären Star-Lord.



Kernig und mit Durchblick

Baum, 52 (l.), und Wlaschiha, 51, sind im Hörspiel-Podcast „Marvel's Wastelanders“ des Streamingdienstes Audible zu hören

Herr Baum, Herr Wlaschiha, wie definieren Sie Männlichkeit?

Baum: Wann ist ein Mann ein Mann? Er sollte einen Reifen wechseln und ein Steak medium rare braten können. Das sind so die Grundvoraussetzungen.

Wlaschiha: Bis vor Kurzem dachte ich, das sei eine Sache von Chromosomen. Aber das ist ja inzwischen ganz dünnes Eis. Ich finde, allein der Begriff Männlichkeit ist schon dicht am Klischee.

Sie, Herr Baum, verkörpern in Ihren Rollen den kernigen Typen. Also ein Klischee?

Baum: Meine Antwort gerade war ja ironisch gemeint. Man kann sich am Begriff Männlichkeit wund definieren. Das hat Herbert Grönemeyer mit toller Vertonung ja auch schon gemacht.

Mit welchen Männerbildern sind Sie beide aufgewachsen?

Wlaschiha: Ich bin ja in der DDR groß geworden und kann mich nicht erinnern, dass meine Eltern oder mein Umfeld versucht haben, mich in eine bestimmte Richtung hinzuerziehen. Ich hörte nie Sätze wie: Das macht ein Junge nicht.

Baum: Die Eltern waren gar nicht so viel um einen herum. Okay, sie haben einem Manieren beigebracht, aber die meiste Erziehung habe ich von meinen Kumpels auf der Straße erfahren. Wenn man als kleiner Kerl einen Fußball voll abgezogen ins Gesicht gekriegt hat, haben sie

einen sowohl getröstet aber auch daran gemahnt, sich unverzüglich wieder ins Spiel einzubringen.

Nun verkörpern Sie im neuen „Wastelanders“-Podcast die Marvel-Figuren Wolverine und Star-Lord. Wer waren denn die Superhelden Ihrer Kindheit?

Wlaschiha: Bei uns galten Menschen als Superhelden, die einmalige Leistungen geschaffen hatten. Wie zum Beispiel die Kosmonauten Juri Gagarin und Siegmund Jähn. Und auch Kati Witt. Das fand ich damals als Konzept gar nicht schlecht.

Baum: Ich habe Superhelden als abgefahrene Typen mit dicken Muskeln wahrgenommen. Die erlebte ich in Comics, noch bevor ich lesen konnte. Darin habe ich mich aber nicht verloren. Odysseus hat mich mehr interessiert. Oder die deutschen Heldensagen mit Siegfried und dem finsternen Hagen.

Was mögen Sie an Ihren Rollen in „Wastelanders“?

Wlaschiha: Star-Lord ist eine wandelnde Überschätzung seiner selbst. Sein Hochstapler-Gen mag ich unheimlich gern, da kann man als Schauspieler auf die Kacke hauen. Und er ist ein Mann im

fortgeschrittenen Alter, bei dem einige körperliche Gebrechen an der Tagesordnung sind.

Baum: Wir sind selbst ja auch schon im fortgeschrittenen Alter, laufen mit Gebrechen durch die Welt und denken, wir sind noch Superhelden (*lacht*).

Welche Superkräfte würden Sie sich denn wünschen?

Baum: Der Mensch ist ja schon mit vielen Fähigkeiten ausgestattet. Wenn er die richtig einsetzen würde, wäre er recht weit.

Wlaschiha: Ich würde gern unsichtbar sein, mich irgendwohin beamen und alle Sprachen sprechen können. Das

würde mir schon reichen (*lacht*).

Die Superhelden im Kino waren früher eher Lonely Riders. Hat sich das im Serienzeitalter geändert?

Wlaschiha: Auf jeden Fall. Ein Superheld muss heute eher Teamplayer sein.

Was bedeutet Ihnen Männerfreundschaft?

Wlaschiha: Sehr viel. Ich habe einige wenige Freunde, auf die ich mich bedingungslos verlassen kann und wo das Thema Freundschaft anspruchslos ist. Wo man sich nicht rechtfertigen muss, wenn man sich mal einige Wochen nicht meldet.

Baum: Wenn man sich besucht, kriegt man erst mal um die Ohren gehauen: Was siehst du wieder Scheiße aus. Schon geht's einem besser. Wer einen guten Freund hat, braucht keine Therapie.

Sie beide haben es nach Hollywood geschafft. Sie, Herr Wlaschiha, mit „Game of Thrones“, Sie, Herr Baum, haben gerade einen US-Western abgedreht. Wie bleibt man da geerdet?

Wlaschiha: Das große Glück für uns ist, dass die Filmwelt immer kleiner wird. Es ist nichts Besonderes mehr, im Ausland zu drehen. Aber es ging mir nie vorrangig darum, etwas Besseres machen zu wollen als hierzulande.

Baum: Man wird in Amerika nicht hofiert, man muss abliefern. Ich mag das als Arbeitsstil sehr. ■

INTERVIEW: MARIKA SCHAERTL



DÉSIRÉE NOSBUSCH
Exklusiv fotografiert
für HÖRZU

Eine, die
HÖRZU
zu Hause hat

Eine Marke der **FUNKE** Mediengruppe

5 Fragen an Schauspieler

Justus von Dohnányi

Sie sind mit „Die Schule der magischen Tiere“ Teil eines Film-Franchises – was es hierzulande nicht so häufig gibt. Stimmt. Gerade hat es das Kino nicht ganz einfach, aber diese Art von Family Entertainment funktioniert. **Die erste Folge hatte 1,8 Millionen Zuschauer, die zweite 2,8, dann jetzt also 3,8 Millionen?** Wäre schön! Ich werde von Kindern angesprochen, wie ich es sonst nicht erlebe: mit leuchtenden Augen! Die Reihe trifft einen Nerv, was wohl erst mal an den Buch-Vorlagen liegt, die scheinbar alle Kinder kennen. **Was ist denn das Erfolgsgeheimnis?** Das ist wohl relativ banal: Kinder haben zu Hause ein Stofftier und spielen damit, als ob es leben würde. Und nun passiert es hier wirklich, das finden sie toll. **Es gibt aber auch eine Message.** Sicher, der Aspekt mag auch hilfreich sein: Dass man, wenn man zusammenhält und keinen ausgrenzt, stärker ist und es für alle Vorteile hat. **Sie spielen den Schuldirektor Siegmann und scherzten mal, Sie wären „in echt viel netter“.** In Teil 3 hat er sich nun aber gewandelt. Er lernt sogar eine Dame kennen und schätzen. Ich hab' jetzt nicht alle Bücher gelesen, von daher bin ich immer etwas überrascht, welche Wendungen die Geschichte nimmt. *hap*

Rektor mit Romanze: Justus von Dohnányi, 63, im dritten Teil von „Die Schule der magischen Tiere“ (Kino, ab 26.9.)



SEHEN



„The Substance“ Schwungvolles Drama mit Demi Moore als TV-Berühmtheit, die sich eine verjüngende Schwarzmarktdroge mit gewissen Nebenwirkungen besorgt. Von Regisseurin Coralie Fargeat, die dafür in Cannes den Drehbuchpreis bekam. (Kino)



„Speak No Evil“ Remake des gleichnamigen dänischen Thrillers, der exakt vor einem Jahr in die Kinos kam. Ein Paar lädt ein anderes Paar zu sich nach Hause ein – und danach geht's bergab. Mit James McAvoy in einer Jack-Nicholson-Gedächtnisrolle. (Kino)



„Jenseits von Schuld“ Anfang der Nullerjahre ermordete der Krankenpfleger Niels Högel mindestens 87 Menschen. In ihrer Doku nähern sich Filmemacherinnen Katharina Köster und Katrin Nemeč dem Fall über Högels ratlose Eltern. (Kino)



„Die Concierge“ Anime über Akino, die als Verkäuferin in einem riesigen Luxuskaufhaus arbeitet, das nur von Tieren frequentiert wird, sogar ausgestorbenen. Was aber nicht heißt, dass deswegen ihre Wünsche einfacher zu erfüllen wären. (Kino)



„Rosalie“ Als Rosalie im späten 19. Jahrhundert eine Zweekehe mit Abel eingeht, verrät sie ihm nicht, dass sie an Hirsutismus leidet, einer quasi flächendeckenden Behaarung, nicht nur im Gesicht. Was dann erwartungsgemäß zu Spannungen führt. (Kino)

LESEN



Svenja Flaßpöhler: „Streiten“ Sie gilt als streitlustige Intellektuelle, dabei sah sie sich lange selbst als harmoniebedürftig: Persönlicher Essay der Philosophin über die Notwendigkeit unterschiedlicher Debatten, ohne die Fortschritt nicht denkbar ist. (Hanser Berlin)

Tipps

Allein ist man weniger zusammen

Ein Hausbesuch gerät aus den Fugen, eine Geburtstagszusammenkunft endet im Fiasko und Frank Zappa feiert die Freuden der Wildnis: **unsere Empfehlungen der Woche**



Maddalena Vaglio Tanet: „In den Wald“ Eine Lehrerin, verhaltensunauffällig bisher, wandert eines Tages los und verliert sich im Dickicht des Waldes und der Erinnerung. Mysteriöser Bestseller aus Italien über Wahrheit und Lüge, Scham und Sühne. (Suhrkamp)

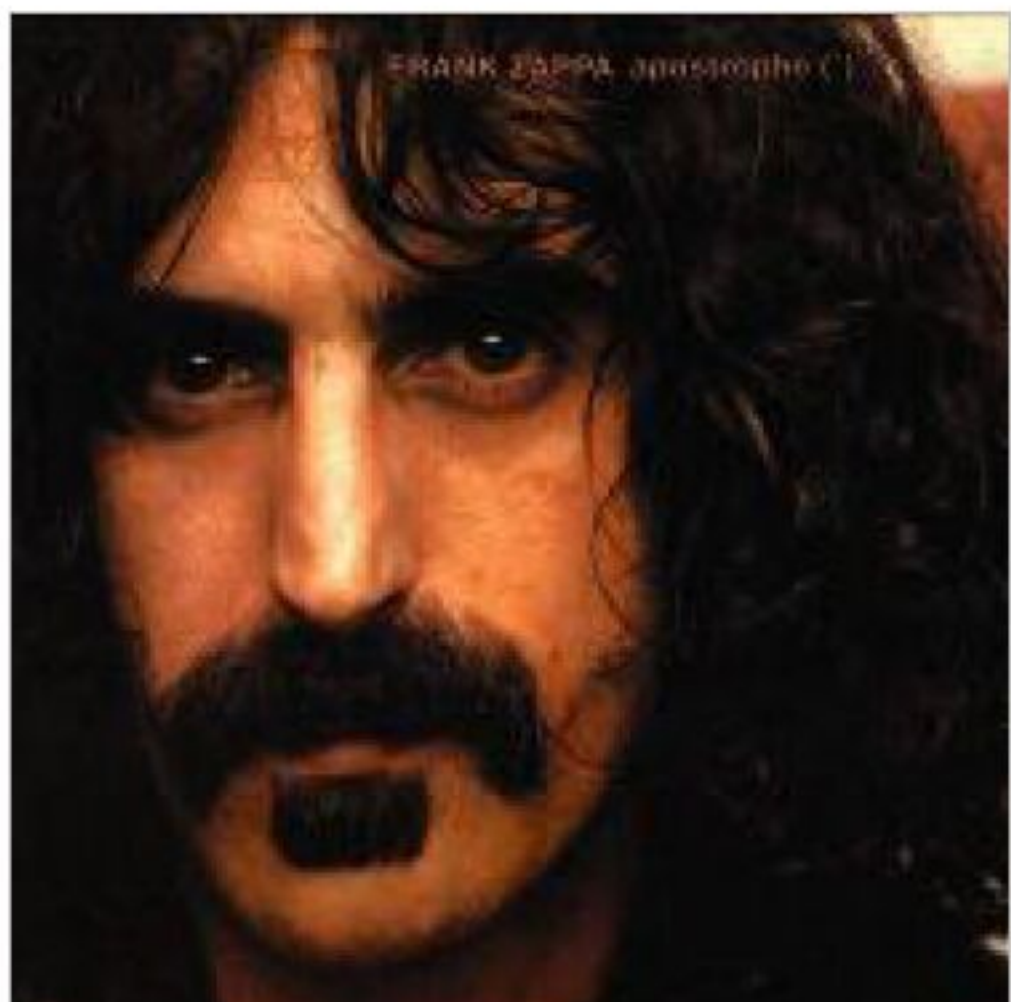


Finn Job: „Damenschach“ Eine herrlich überdrehte Gesellschaftskomödie. Es treten auf: Marie-Louise, die Geburtstag hat, ihr Hausfreund David, die Schwester, die nun ein Bruder ist – und eine resolute Haushälterin. Eh klar, dass es irgendwann knallt. (Wagenbach)



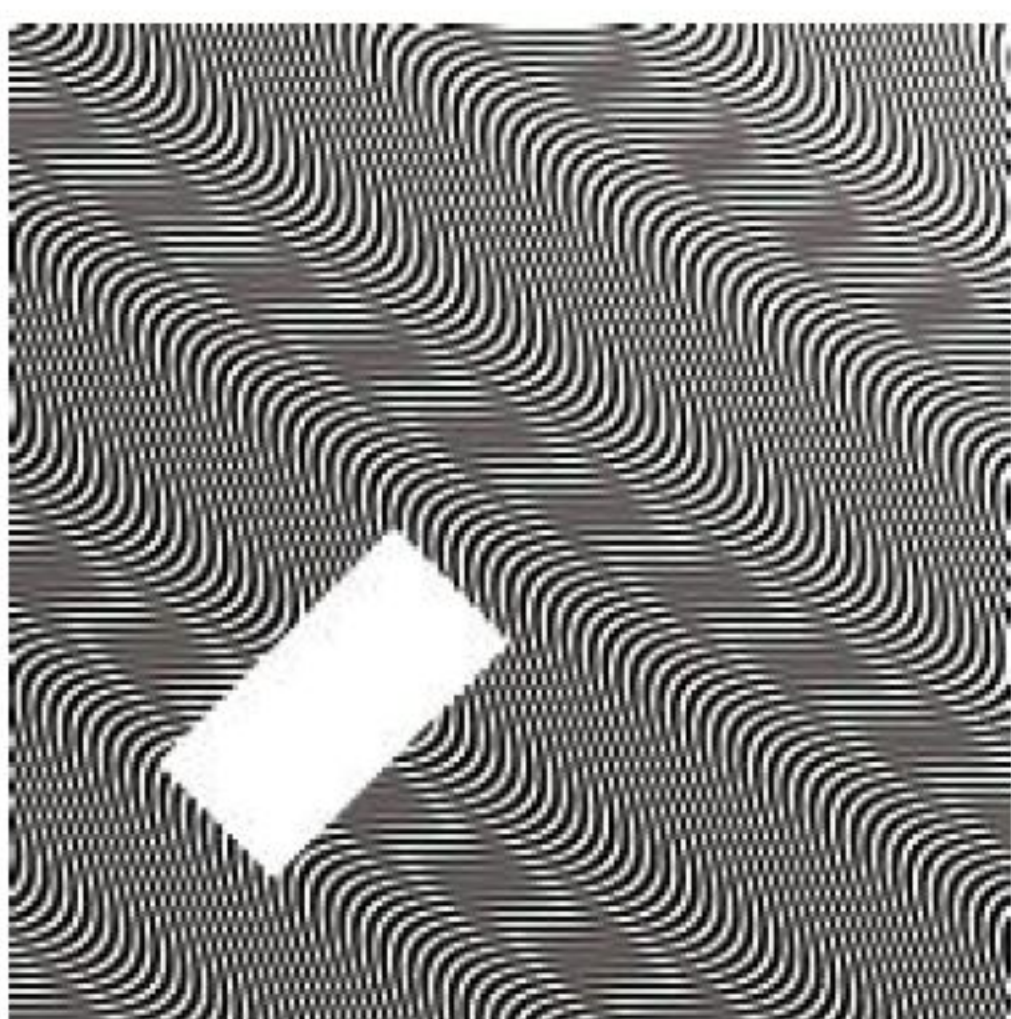
Volker Klüpfel, Michael Kobr: „Lückenbüßer“ Nach Ausflügen kehrt das Allgäuer Krimiduo zurück zum Erfolgsstoff: Kommissar Kluftinger wird mit dem Tod eines Kollegen konfrontiert und kandidiert auch noch für den Gemeinderat. Herrgottsakra! (Ullstein)

HÖREN



Frank Zappa: „Apostrophe (‘) – 50th Anniversary Edition“

Zappas kommerziell erfolgreichstes Album, das zu weiten Teilen von Pelzjägern, Eskimos und Huskys, die in den Schnee pinkeln, handelt. Prächtige Neuauflage zum Jubiläum, die das herrlich alberne Original um allerhand Zusatzmaterial ergänzt.



Jamie xx: „In Waves“

Zweites Album des The xx-Produzenten, der sich jetzt noch mehr auf den Dancefloor konzentriert. Spätsommerlicher Ecstasy-House mit Gastbeiträgen von Robyn, Panda Bear und natürlich seinen Bandkollegen Romy und Oliver Sim – sowie ungezählten Gesangsfetzen aus der Musikgeschichte.



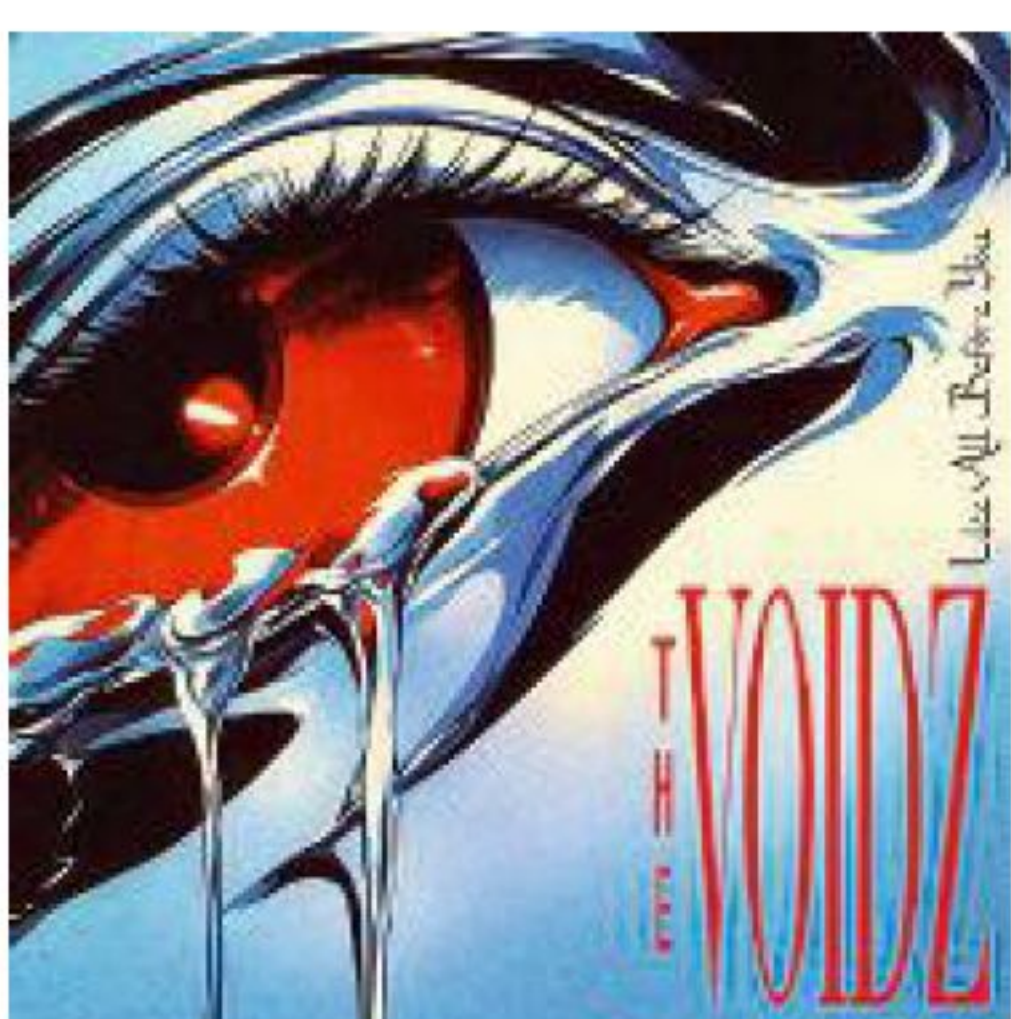
V.A.: „Fragments II – Lili Boulanger“

Zu ihrer Zeit war sie ein Star, bis sie 1918 mit 24 verstarb, in Vergessenheit geriet, wiederentdeckt wurde und heute zu den beliebtesten Klassik-Komponistinnen zählt. Für „Fragments“ wurde ihr Werk nun elektronisch aufbereitet – von tanzbar bis stimmungsvoll.



Joan As Police Woman: „Lemons, Limes & Orchids“

Joan Wasser kann einfach kein schlechtes Album aufnehmen. Die an Piano und Geige ausgebildete Musikerin, die mal Teil eines Sinfonieorchesters war, dann einen Schlenker zum Punk machte, sorgt heute für den tollsten 70er-Liedermacherinnen-Sound.



The Voidz: „Like All Before You“

Drittes Album der Zweitband vom Strokes-Sänger Julian Casablancas, bei dem es darum zu gehen scheint, so neben der Spur zu klingen, dass man es für kunstvoll halten möchte. Offensiv schlimme Texte, Metal-Gitarren und New-Order-Synthies – das wohl lustigste Album des Monats.

Objekt der Woche

Vorstoß ins Kinderzimmer

Der Künstler Mark Dion zeigt in der Bonner Ausstellung „Delirious Toys“, wie Spielzeug zu Propaganda wird



Realsozialistisches Blechspielzeug

Der blinkende „Polar 2“ fuhr mit Batteriebetrieb. Vorbild waren Fahrzeuge, die DDR-Forscher bei ihren Expeditionen in der Antarktis einsetzten

Der „Polar 2“ steht im Stau. Das Raupenfahrzeug, in den 1960er Jahren von einem Volkseigenen Betrieb der DDR gebaut, ist zwar nur ein Modell, rollt aber normalerweise mit blinkenden Lichtern und sich drehendem Radar über Stock und Stein. In der Bundeskunsthalle Bonn reiht sich das batteriebetriebene Kettengefährt ein in eine Schlange von Dutzenden anderer Spielzeugautos. Es überragt die Betonmischer, Amischlitten, Sport- und Pferdewagen auf den Fahrspuren des „großen Rennens“. So hat US-Künstler Mark Dion seinen Grand-Prix-Corso fürs Kinderzimmer genannt.

Die meterlange Bahn ist Teil von Dions Ausstellung „Delirious Toys“ in der Bundeskunsthalle Bonn. Der Amerikaner entlarvt, wie Kinder mit scheinbar harmlosen Spielsachen geprägt und manipuliert werden. Dafür hat der 63-Jährige monatelang den Fundus des Berliner Stadtmuseums durchforstet und mehr als 600 Objekte aus drei Jahrhunderten zu Themenwelten zusammengesetzt.

Die Auswahl reicht von luxuriösen Puppenhäusern aus dem 19. Jahrhundert, in der Frauen am Herd stehen und das Personal im Keller arbeitet, über Prospekte

für Tiere bis zu Kriegsspielzeug. Es gibt Brettspiele und Babypuppen, Teddys und Trucks, aber auch ein Miniaturschlachtfeld mit einer Kiste voller Plastikwaffen, auf dem sich neben Soldaten auch Außerirdische und Dinosaurier finden. Eine Puppenklinik verspricht Kindern, ihre ramponierten Plüschtiere wieder herzustellen.

Bei der Präsentation hat sich der Künstler von seinem siebenjährigen Sohn leiten lassen. Der tauche beim Spielen in eine Art „Multiversum“ ab. Für ihn sei es völlig normal, „wenn Batman und Pokémon gegen einen Dinosaurier und ein Matchbox-Auto antreten“.

Einiges musste Dion in einem Giftschränk wegsperren, er wird nur auf Anfrage geöffnet. Darin findet man eine Hitlerfigur und ein „Mensch ärgere dich nicht“ in Hakenkreuzform, Maschinenpistolen oder ein Brettspiel mit dem Ziel, Frankreich zu erobern. Die Objekte belegen, wie ganze Generationen von der Spielzeugindustrie manipuliert wurden.

Den „Polar 2“ konnte man im Westen als futuristische Technik-Propaganda der DDR deuten. Heute ist er ein rares Sammlerstück. Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 9. Februar.

Gabi Czöppan



Ab in den Urlaub
DEUTSCHLAND TEST
nahm in diesem Jahr
68 Anbieter aus vier
verschiedenen Reisearten
unter die Lupe

Studie 2024

Reiseanbieter im Check

Aktiv- oder Cluburlaub, Weltreise oder Städtetrip – die Tourismusbranche bietet eine Vielfalt an Reiseformen. **Welche Anbieter am meisten überzeugen**

Immer mehr Reiseveranstalter werben mit verlockend günstigen Preisen, um Urlaubshungrige für sich zu gewinnen. Doch was auf den ersten Blick wie ein Schnäppchen aussieht, entpuppt sich manchmal als Enttäuschung: Versteckte Kosten, schlechter Service oder unzureichende Leistungen können die Urlaubsfreude schnell trüben. Stellt sich die Frage: Welche Anbieter halten wirklich, was sie versprechen?

Um Licht ins Dunkel zu bringen, hat das Münchner Rechercheinstitut Fact-Field im Auftrag von DEUTSCHLAND TEST vier groß angelegte Untersuchungen durchgeführt. Ermittelt wurden die besten Anbieter in vier Kategorien: Aktivreisen, All-inclusive-Reisen und Cluburlaub, Rund- und Weltreisen sowie Städte-, Studien- und Kulturreisen. Pro Reiseart wurden im Durchschnitt 1500 Kundenurteile erfasst und

ausgewertet. Die Ergebnisse der Studie helfen Verbrauchern, Angebote richtig einzuschätzen und eine fundierte Entscheidung für ihre nächste Reise zu treffen – ganz ohne böse Überraschungen. Welche Anbieter in welcher Sparte – und insgesamt – ein besonders hohes Kundenvertrauen genießen, zeigen die Tabellen auf den folgenden Seiten. ■

SANDRA LEINFELDER

Methodik

Gemeinsam mit dem Münchner Rechercheinstitut FactField führte DEUTSCHLAND TEST von Juni bis August 2024 vier bundesweite Umfragen durch. Untersucht wurden 16 Anbieter von Aktivreisen (grüne Tabellen), 16 Anbieter von All-inclusive-Reisen bzw. Cluburlaub (orange-farbene Tabellen), 20 Anbieter von Rund- und Weltreisen (blaue Tabellen) sowie 16 Anbieter von Städte-, Studien- und Kulturreisen (rote Tabellen). Jeder Befragte konnte bis zu zwei Anbieter bewerten, bei denen er in der Vergangenheit bereits eine Reise gebucht hatte. Im Schnitt wurden pro Reiseart 1500 Kundenurteile ausgewertet. Dabei mussten für die Anbieter über ein sogenanntes Online-Panel zwischen 30 und 33 Teilaspekte bewertet werden, die in fünf beziehungsweise sechs Kategorien überführt wurden. Das waren:

Kategorien bei Aktivreisen

- Angebot
- Buchungsprozess
- Reiseerlebnis
- Preis-Leistungs-Verhältnis
- Kundenservice
- Programm

Kategorien bei All-inclusive-Reisen/Cluburlaub

- Angebot
- Buchungsprozess
- Reiseerlebnis
- Preis-Leistungs-Verhältnis
- Kundenservice
- Inklusivleistungen

Kategorien bei Rund- & Weltreisen

Kategorien bei Städte-, Studien- & Kulturreisen

- Angebot
- Buchungsprozess
- Reiseerlebnis
- Preis-Leistungs-Verhältnis
- Kundenservice

Für den Anbietervergleich haben die Experten alle Urteile systematisch ausgewertet. Das Gesamtergebnis berechnet sich als ungewichteter Mittelwert aller Teildimensionen. Den Sprung in die Rankings schaffte nur, wer zu den oberen 50 Prozent in seiner Kategorie gehörte. Basis hierfür war der sogenannte Median – der Wert, der genau in der Mitte der Datenreihe liegt. Das Prädikat „Hohe Kundenzufriedenheit“ erhielten alle Anbieter, die über diesem Schwellenwert lagen. Anbieter, die innerhalb dieser Gruppe wiederum über dem Median lagen, bekamen das Prädikat „Sehr Hohe Kundenzufriedenheit“. Der jeweils bestbewertete Anbieter seiner Kategorie oder Reiseart erhielt die Auszeichnung „Höchste Kundenzufriedenheit“. Für das Gesamt-Ranking wurden die Ergebnisse der jeweiligen Kategorien gleichgewichtet zusammengeführt.

Gesamtergebnis

Schulz aktiv reisen, Magic Life, Explorer Fernreisen und Globetrotter Reisen & Touristik – diese vier Anbieter erzielten in ihrer Sparte jeweils den besten Score. Das qualifiziert sie für die Auszeichnung „Höchste Kundenzufriedenheit“. Weitere 30 Anbieter konnten das Prädikat „Hohe“ oder „Sehr Hohe“ Kundenzufriedenheit erreichen.



Aktivreisen

Anbieter	Score	Prädikat
schulz aktiv reisen	1,76	Höchste
DIAMIR	1,80	Sehr Hohe
Hauser Exkursionen	1,84	Sehr Hohe
Gebeco	1,88	Sehr Hohe
PEDALO Radreisen	1,94	Hohe
FROSCH Sportreisen	1,97	Hohe
Meiers Weltreisen	1,97	Hohe
Studiosus	2,03	Hohe



All-inclusive-Reisen/Cluburlaub

Anbieter	Score	Prädikat
Magic Life	1,82	Höchste
ADAC Reisen	1,85	Sehr Hohe
Aldiana	1,94	Sehr Hohe
Club Med	1,95	Sehr Hohe
schauinsland-reisen	1,95	Sehr Hohe
TUI	1,96	Hohe
Robinson	1,96	Hohe
DERTOUR	2,00	Hohe



Rund- & Weltreisen


Anbieter	Score	Prädikat
Explorer Fernreisen	1,69	Höchste
MARCO POLO Reisen	1,80	Sehr Hohe
Penny Reisen	1,88	Sehr Hohe
Netto Reisen	1,94	Sehr Hohe
Meiers Weltreisen	1,96	Sehr Hohe
SKR Reisen	1,99	Hohe
Gebeco	2,02	Hohe
Studiosus	2,02	Hohe
schauinsland-reisen	2,08	Hohe
Rewe Reisen	2,09	Hohe



Städte-, Studien- & Kulturreisen


Anbieter	Score	Prädikat
Globetrotter Reisen & Touristik	1,78	Höchste
MARCO POLO Reisen	1,89	Sehr Hohe
Gebeco	1,95	Sehr Hohe
Studiosus	1,97	Sehr Hohe
ADAC Reisen	2,05	Hohe
Berge & Meer	2,09	Hohe
Rewe Reisen	2,10	Hohe
Netto Reisen	2,12	Hohe

Quelle: FactField (2024)



Gut, besser, ausgezeichnet.

DEUTSCHLAND TEST untersucht Produkte und Dienstleistungen aus allen Lebenswelten nach wissenschaftlichen Methoden. Ausführliche Ergebnisberichte und spannende Artikel helfen Ihnen dabei, Kaufentscheidungen klar und informiert zu treffen. Besuchen Sie uns auf **deutschlandtest.de** und erfahren Sie mehr über unsere Tests und Auswertungen.





Aktivreisen

Angebot

Anbieter	Score	Score
schulz aktiv reisen	1,71	Höchste
DIAMIR	1,73	Sehr Hohe
Gebeco	1,78	Sehr Hohe
Hauser Exkursionen	1,83	Sehr Hohe
FROSCH Sportreisen	1,85	Hohe
PEDALO Radreisen	1,91	Hohe
Wikinger Reisen	1,92	Hohe
Meiers Weltreisen	1,96	Hohe

Buchungsprozess

Anbieter	Score	Prädikat
DIAMIR	1,76	Höchste
schulz aktiv reisen	1,81	Sehr Hohe
Hauser Exkursionen	1,92	Sehr Hohe
Gebeco	1,98	Sehr Hohe
PEDALO Radreisen	1,99	Hohe
FROSCH Sportreisen	2,05	Hohe
Meiers Weltreisen	2,08	Hohe
Eberhardt TRAVEL	2,12	Hohe

Reiseerlebnis

Anbieter	Score	Prädikat
schulz aktiv reisen	1,62	Höchste
Hauser Exkursionen	1,68	Sehr Hohe
Meiers Weltreisen	1,74	Sehr Hohe
Studiosus	1,76	Sehr Hohe
Gebeco	1,77	Hohe
DIAMIR	1,81	Hohe
PEDALO Radreisen	1,85	Hohe
Eberhardt TRAVEL	1,89	Hohe

Programm

Anbieter	Score	Prädikat
Gebeco	1,73	Höchste
Hauser Exkursionen	1,73	Sehr Hohe
schulz aktiv reisen	1,73	Sehr Hohe
DIAMIR	1,76	Sehr Hohe
Studiosus	1,78	Hohe
FROSCH Sportreisen	1,85	Hohe
Meiers Weltreisen	1,85	Hohe
PEDALO Radreisen	1,92	Hohe

Preis-Leistungs-Verhältnis

Anbieter	Score	Prädikat
DIAMIR	1,94	Höchste
schulz aktiv reisen	1,94	Höchste
Hauser Exkursionen	2,02	Sehr Hohe
PEDALO Radreisen	2,05	Sehr Hohe
Aldi Reisen	2,12	Hohe
Gebeco	2,14	Hohe
Lidl Reisen	2,22	Hohe
FROSCH Sportreisen	2,23	Hohe

Kundenservice

Anbieter	Score	Prädikat
Meiers Weltreisen	1,71	Höchste
Berge & Meer	1,85	Sehr Hohe
Wikinger Reisen	1,87	Hohe

All-Inclusive-Reisen/Cluburlaub

Angebot

Anbieter	Score	Prädikat
Magic Life	1,73	Höchste
TUI	1,84	Sehr Hohe
ADAC Reisen	1,88	Sehr Hohe
sonnenklar.TV	1,89	Sehr Hohe
Aldiana	1,91	Hohe
Robinson	1,91	Hohe
schauinsland-reisen	1,92	Hohe
DER Tour	1,93	Hohe

Buchungsprozess

Anbieter	Score	Prädikat
Magic Life	1,87	Höchste
ADAC Reisen	1,90	Sehr Hohe
Club Med	1,97	Sehr Hohe
TUI	2,04	Sehr Hohe
Aldiana	2,05	Hohe
Robinson	2,06	Hohe
DERTOUR	2,06	Hohe
schauinsland-reisen	2,09	Hohe

Reiseerlebnis

Anbieter	Score	Prädikat
schauinsland-reisen	1,57	Höchste
Robinson	1,60	Sehr Hohe
DERTOUR	1,68	Sehr Hohe
Neckermann Reisen	1,76	Sehr Hohe
Aldiana	1,82	Hohe
Lidl Reisen	1,85	Hohe
Magic Life	1,87	Hohe
Club Med	1,93	Hohe

Inklusivleistungen

Anbieter	Score	Prädikat
Magic Life	1,59	Höchste
Robinson	1,63	Sehr Hohe
Aldiana	1,77	Sehr Hohe
Club Med	1,79	Sehr Hohe
ADAC Reisen	1,83	Hohe
schauinsland-reisen	1,84	Hohe
TUI	1,88	Hohe
DERTOUR	1,90	Hohe

Preis-Leistungs-Verhältnis

Anbieter	Score	Prädikat
ADAC Reisen	1,87	Höchste
Aldiana	2,11	Sehr Hohe
ALDI Reisen	2,12	Sehr Hohe
Itur	2,13	Sehr Hohe
schauinsland-reisen	2,16	Hohe
Club Med	2,18	Hohe
DERTOUR	2,20	Hohe
TUI	2,20	Hohe

Kundenservice

Anbieter	Score	Prädikat
ADAC Reisen	1,72	Höchste
TUI	1,77	Sehr Hohe
sonnenklar.TV	1,86	Hohe
schauinsland-reisen	1,90	Hohe

Rund- & Weltreisen

Angebot

Anbieter	Score	Prädikat
MARCO POLO Reisen	1,61	Höchste
Explorer Fernreisen	1,66	Sehr Hohe
Studiosus	1,68	Sehr Hohe
Meiers Weltreisen	1,71	Sehr Hohe
SKR Reisen	1,77	Sehr Hohe
Penny Reisen	1,82	Hohe
Netto Reisen	1,90	Hohe
Gebeco	1,90	Hohe
schauinsland-reisen	2,04	Hohe
Berge & Meer	2,06	Hohe

Buchungsprozess

Anbieter	Score	Prädikat
Explorer Fernreisen	1,67	Höchste
MARCO POLO Reisen	1,83	Sehr Hohe
Penny Reisen	1,92	Sehr Hohe
Netto Reisen	1,93	Sehr Hohe
SKR Reisen	1,95	Sehr Hohe
Meiers Weltreisen	1,98	Hohe
Gebeco	2,04	Hohe
schauinsland-reisen	2,12	Hohe
Rewe Reisen	2,14	Hohe
Studiosus	2,16	Hohe

Reiseerlebnis

Anbieter	Score	Prädikat
Explorer Fernreisen	1,67	Höchste
MARCO POLO Reisen	1,71	Sehr Hohe
Meiers Weltreisen	1,77	Sehr Hohe
Studiosus	1,81	Sehr Hohe
Gebeco	1,87	Sehr Hohe
Penny Reisen	1,94	Hohe
schauinsland-reisen	1,95	Hohe
SKR Reisen	2,00	Hohe
Netto Reisen	2,00	Hohe
Rewe Reisen	2,06	Hohe

Preis-Leistungs-Verhältnis

Anbieter	Score	Prädikat
Explorer Fernreisen	1,77	Höchste
Penny Reisen	1,86	Sehr Hohe
Netto Reisen	1,92	Sehr Hohe
MARCO POLO Reisen	2,07	Sehr Hohe
Rewe Reisen	2,11	Sehr Hohe
sonnenklar.TV	2,19	Hohe
schauinsland-reisen	2,21	Hohe
ADAC Reisen	2,21	Hohe
Aldi Reisen	2,25	Hohe
SKR Reisen	2,25	Hohe

Kundenservice

Anbieter	Score	Prädikat
Studiosus	1,70	Höchste
Meiers Weltreisen	1,75	Sehr Hohe
schauinsland-reisen	1,83	Sehr Hohe
Rewe Reisen	1,92	Sehr Hohe
SKR Reisen	1,96	Hohe
Berge & Meer	1,96	Hohe
sonnenklar.TV	2,03	Hohe

Breite Untersuchung
Im Schnitt wurden pro Reiseart 1500 Kundenurteile über ein Online-Panel erfasst und ausgewertet

Städte-, Studien- & Kulturreisen

Angebot

Anbieter	Score	Prädikat
Studiosus	1,59	Höchste
Globetrotter Reisen & Touristik	1,66	Sehr Hohe
MARCO POLO Reisen	1,79	Sehr Hohe
Gebeco	1,82	Sehr Hohe
ADAC Reisen	1,98	Hohe
Berge & Meer	2,01	Hohe
Rewe Reisen	2,06	Hohe
TUI	2,12	Hohe

Buchungsprozess

Anbieter	Score	Prädikat
Globetrotter Reisen & Touristik	1,76	Höchste
MARCO POLO Reisen	1,92	Sehr Hohe
Gebeco	1,95	Sehr Hohe
Studiosus	2,07	Sehr Hohe
ADAC Reisen	2,13	Hohe
Netto Reisen	2,14	Hohe
Berge & Meer	2,16	Hohe
Alltours	2,21	Hohe

Preis-Leistungs-Verhältnis

Anbieter	Score	Prädikat
Globetrotter Reisen & Touristik	1,94	Höchste
Netto Reisen	2,05	Sehr Hohe
Rewe Reisen	2,06	Sehr Hohe
MARCO POLO Reisen	2,07	Sehr Hohe
ADAC Reisen	2,11	Hohe
Gebeco	2,13	Hohe
sonnenklar.TV	2,15	Hohe
Aldi Reisen	2,17	Hohe

Reiseerlebnis

Anbieter	Score	Prädikat
Studiosus	1,70	Höchste
Globetrotter Reisen & Touristik	1,75	Sehr Hohe
MARCO POLO Reisen	1,77	Sehr Hohe
Gebeco	1,91	Sehr Hohe
Berge & Meer	1,99	Hohe
ADAC Reisen	1,99	Hohe
Rewe Reisen	2,04	Hohe
Netto Reisen	2,12	Hohe

Kundenservice

Anbieter	Score	Prädikat
Studiosus	1,64	Höchste
Berge & Meer	1,83	Sehr Hohe
ADAC Reisen	1,92	Sehr Hohe
TUI	1,97	Hohe
sonnenklar.TV	1,99	Hohe
DER Touristik	2,03	Hohe



Quelle: FactField (2024)

25

Prozent der Inhaltsstoffe einer Kaffee-Bohne sind noch immer unbekannt. Steckt in ihnen das Wundermittel für ein langes Leben?

600

Milligramm wiegt eine Kaffee-Bohne. Ihr wichtigster Inhaltsstoff sind mindestens acht Milligramm des Aufputschmittels Koffein



Das Geheimnis der Bohne

Er macht fit, stark, gesund – aber warum eigentlich?
Jetzt erforschen Wissenschaftler mit Hilfe von **künstlicher Intelligenz**,
wie Kaffee wirkt und nachhaltig produziert werden kann

TEXT VON **MICHAEL KNEISSLER**



Chahan Yeretzian, 64, trinkt am Tag sechs Tassen Kaffee. Drei Tassen Filterkaffee, drei Tässchen Espresso. „Es gibt eine Faustregel“, sagt er: „Eine Tasse Kaffee am Tag verlängert das Leben um ein Jahr. Zwei Tassen Kaffee am Tag verlängern das Leben um zwei Jahre. Drei Tassen Kaffee am Tag verlängern das Leben um drei Jahre. Und so weiter.“ Sechs Tassen wie Yeretzian vertragen allerdings nur Profis, ohne Herzerassen zu bekommen.

Yeretzian ist Chemiker und Professor an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in der Schweiz. Er leitet das Kompetenzen-

trum für Kaffee und die Fachgruppe für Analytische Technologien und gilt als wichtigster Kaffeeforscher Europas. „Kaffee“, sagt er, „hatte eine schlechte Reputation, aber heute wissen wir aus wissenschaftlichen Studien, dass er nicht nur die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit steigert, sondern auch die Lebenserwartung.“

Der Ernährungswissenschaftler Jürgen Vormann vom Institut für Prävention und Ernährung (IPEV) in Ismaning bei München ist ganz seiner Meinung. Er sagt: „Kaffee ist so gesund, dass es praktisch ein Risikofaktor ist, keinen Kaffee zu trinken.“ Die Forschungsergebnisse seien eindeutig und international. Doch was konkret macht die Wunderwirkung der schwarzen Bohne aus? Eine Auswahl besagter Ergebnisse belegt: Kaffee senkt

Monster-Maschine

Mit haushohen Fahrzeugen, sogenannten Strippern, werden die Kaffee-Kirschen auf großen Plantagen von den Büschen gerupft. Danach brauchen die Pflanzen ein halbes Jahr Erholung bis zur nächsten Ernte

das Hautkrebs-Risiko um 20 Prozent (Yale-Universität, USA). Er senkt das Risiko, an Diabetes Typ 2 zu erkranken, um die Hälfte (Hoorn-Studie, Universität Amsterdam, Niederlande) und vermindert das Parkinson-Risiko um 37 Prozent (Internationale EPIC4PD-Studie).

Kaffee verzögert Alzheimer, weil das Koffein die Bildung von sogenannten Amyloid-Beta-Plaques einschränkt, die an der Entstehung von Demenz auch beteiligt sind (Edith-Cowan-Universität, Perth, Australien).

Kaffee schützt vor Karies, weil Inhaltsstoffe wie Chlorogensäure und Trigonellin Keime im Mund abtöten (Universität Ancona, Italien), senkt das Risiko, an Leberzirrhose zu erkranken, um bis zu 80 Prozent (Kaiser Permanent Medical Care Program, Kalifornien) und redu-



45

Minuten dauert es, bis das Aufputschmittel Koffein die Blut-Hirn-Schranke erreicht und die Müdigkeit vertreibt

ziert das Asthma-Risiko um 29 Prozent (National Health and Nutrition Examination Survey, USA).

Außerdem hilft Kaffee beim Abnehmen (Medizinische Hochschule Hannover), verhindert bei Männern erektile Dysfunktionen, steigert bei Frauen die sexuelle Lust (Universität Texas, USA), verhindert Depressionen und Suizid. Und verlängert insgesamt das Leben – das zeigt eine Langzeitstudie der Harvard School of Public Health in den USA. Hauptursache für die Lebensverlängerung ist das Koffein. Es reduziert die Wahrscheinlichkeit von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, die häufigste Todesursache in der westlichen Welt, um 43 Prozent (Framingham-Herz-Studie, USA).

Koffein ist die wahrscheinlich weltweit am meisten konsumierte und am wenigsten regulierte psychoaktive Droge. Milliarden von Menschen trinken Kaffee. Jede Kaffeebohne enthält ein bis fünf Prozent Koffein, ein natürliches Insektenschutzmittel. In einem Tässchen Espresso sind etwa 70 Milligramm Koffein, in einer Tasse Filterkaffee sogar 95 Milligramm.

Ab einem Milligramm pro Kilo Körpergewicht wirkt Koffein leicht stimulierend. Ab 2,5 Milligramm ist die Wirkung stark: Die Atmung beschleunigt sich, der Kreislauf und die Darmtätigkeit werden angeregt, Müdigkeit schwindet, die Konzentration und die körperliche Leistungsfähigkeit steigen. Ein 90-Kilo-Mann braucht zwei bis drei Tassen Kaffee, um diese Wirkung zu erleben.

Fotos: Alf Ribeiro/Shutterstock, iStock

GENUSS

In zehn Minuten ist das Koffein in der Blutbahn. Nach 45 Minuten durchbricht es die Blut-Hirn-Schranke und dockt an den Rezeptoren des Neuromodulators Adenosin an. Adenosin entsteht, sobald Nervenzellen im Gehirn arbeiten und Energie verbrauchen. „Adenosin fährt uns runter“, sagt Jennifer Temple von der Buffalo-Universität im US-Staat New York. „Koffein verdrängt es von den Rezeptoren und sorgt dafür, dass wir uns energiegeladen, aufmerksam und wach fühlen.“ Der Effekt hält etwa zwei bis vier Stunden an.

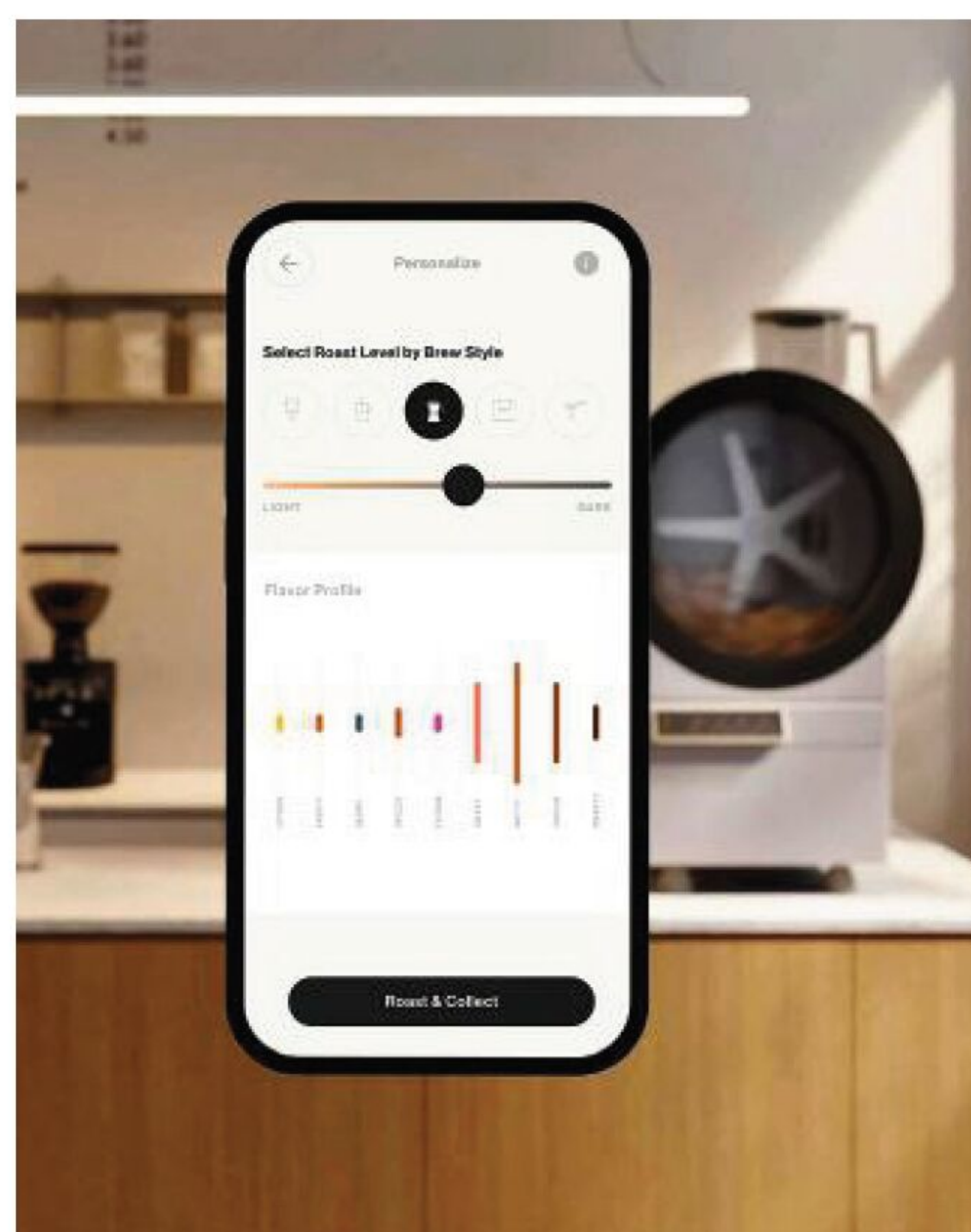
Neben Koffein scheint es noch andere, gesundheitsfördernde Stoffe im Kaffee zu geben. „Wir sind am Anfang der Forschung“, sagt Yeretzyan. Erst etwa 75 Prozent der Inhaltsstoffe in der Kaffeebohne sind bekannt. „Jetzt setzen wir Hightech-Analysegeräte und künstliche Intelligenz ein, um der Sache auf die Spur zu kommen.“

Was ist im Darm von Kaffeetrinkern los?

Ein erstes Ergebnis erklärt, warum die Wirkung von Kaffee gegen Herz-Kreislauf-Erkrankungen wenig mit Koffein zu tun hat, sie funktioniert nämlich auch mit entkoffeiniertem Kaffee. Vermutlich tragen Polyphenole dazu bei, die beim Fermentieren der Kaffeebohnen vor der Röstung freigesetzt werden. Polyphenole sind Bitterstoffe, die von Pflanzen ►

Mini-Maschine

Die neue Generation der Röstapparate ist intelligent. Sie fabrizieren jeden Tag exakt den Lieblingskaffee ihrer Besitzer



Das Geheimnis eines perfekten Kaffees



Professionelle Entkalkung



Hygienische Reinigung



Das Schweizer Original gegen Kalk



Kaffee-Produktion

Industrie-Röstmaschinen wie die der deutschen Firma Probat überprüfen mit Sensoren jeden Schritt der durchschnittlich zwölf Minuten langen Röstzeit. Künstliche Intelligenz wertet alle Daten aus

erzeugt werden, um Stress zu bekämpfen: schlechte Umweltbedingungen, extreme Temperaturen, Insektenbefall. Die natürlichen Chemikalien wirken entzündungshemmend und fangen freie Radikale ein, schädliche Stoffwechselprodukte, die Zellen zerstören können.

Tim Spector vom King's College in London hat sich eine herausfordernde Aufgabe gestellt und 40 000 Stuhlproben untersucht. Dabei entdeckte er ein Bakterium namens Lawsonibacter, das ausschließlich im Darm von Kaffeetrinkern vorkommt. Je mehr Kaffee, desto mehr Lawsonibacter. Und das ist eine gute Nachricht, weil dieses Bakterium sich ausschließlich von den Polyphenolen aus dem Kaffee ernährt und dabei kurzkettige Fettsäuren (SCFA) ausscheidet, die entzündungshemmend wirken und das Immunsystem beruhigen.

Gut gemacht, Lawsonibacter!

„Nahezu alles hat mit diesen kleinen chronischen Entzündungen zu tun“, sagt Spector, „sogar unsere mentale Gesundheit.“ Deshalb ist es seiner Ansicht nach wichtig, dass wir durch die SCFAs aus dem Kaffee das Signal bekommen: Keine

Sorge, wir haben alles unter Kontrolle. „Andernfalls würde unser Körper ständig denken, dass er angegriffen wird, und das Immunsystem hochfahren.“ Dann herrscht ununterbrochen Krieg im Körper, die Entzündungsmarker vervielfältigen sich, Allergien können entstehen, alle Systeme werden geschwächt.



Kaffee-Papst

Chahan Yeretzian von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ist der bedeutendste Kaffeeexperte Europas



3

Tassen Filterkaffee oder vier Tassen Espresso pro Tag sind für die Gesundheit optimal und verlängern das Leben

Spector sagt: „Ich empfehle, weiter Kaffee zu trinken, wenn Sie ein Kaffeetrinker sind – als Bestandteil einer gesunden Ernährung.“

In Deutschland befassen sich vor allem die Fraunhofer-Institute für Integrierte Schaltungen (IIS) in Erlangen und für Produktionstechnik und Automatisierung in Stuttgart (IPA) mit KI-gestützter Kaffee-Forschung. Das IIS analysiert mithilfe von Metalloxid-Sensoren (MOX) die Aromen von Kaffee und entwickelt daraus, unterstützt von KI, einen Kaffeeklassifikator, der Sorten und Aromen zweifelsfrei erkennen kann. Mit diesen Daten ist es dann einfach, immer exakt gleich schmeckenden Kaffee herzustellen.

Das IPA setzt KI dafür ein, dass Kaffeemarken wie Tchibos Feine Milde immer fein und mild schmecken und das zu einem günstigen Preis, obwohl es wetterbedingte Qualitätsunterschiede bei der Ernte gibt, Preisschwankungen an den Kaffeebörsen und Hunderte von Körper-, Säure-, Nachgeschmacks- und Aromakomponenten, jede mit einer Intensitätsstufe auf einer Skala von eins bis zehn. Gute Röstmeister schaffen das nach vielen Verkostungen. KI soll es künftig noch besser können. Optimierungsprozesse mit vielen Parametern sind ihre Spezialität.

Große Röstmaschinen-Hersteller wie Probat in Emmerich, deren Anlagen tonnenweise Kaffee produzieren, haben ihre Maschinen nicht nur mit Dutzenden



Starte durch mit

#WEIDEPower

Gesund für die Kuh – natürlich gut für Dich!
Naturbelassene, kräuterreiche Weiden
wecken bei unseren Kühen ungeahnte Kräfte.
Diese #Weidepower steckt in unseren
Bio-Milchprodukten.



andechser-natur.de



Beste Bohne

Große Kaffeeplantagen lassen Blätter und Früchte ihrer Pflanzen von Satelliten und Drohnen überwachen, um bei der Bewässerung Geld zu sparen und den optimalen Erntezeitpunkt zu finden

Sensoren ausgestattet, die einen perfekten Röstvorgang ermöglichen sollen, sondern entwickeln zurzeit digitale Zwillinge der Anlage, die selbstständig lernen, was die optimalen Einstellungen sind.

Aber KI setzt schon früher ein. Der bayerische Agrarkonzern BayWa zum Beispiel wertet mit seiner Tochterfirma Vista Satelliten-Daten aus. Die Späher am Himmel erkennen am Blattgrün und an der Wuchsdichte, ob die Pflanze gesund ist, ob sie Wasser oder Dünger braucht und wann sie geerntet werden kann. Große Kaffee-Plantagen in Brasilien arbeiten bereits mit dieser Technologie. Sobald der optimale Erntezeitpunkt kommt, fahren dann GPS-gesteuerte „Stripper“ durch die Plantagen: haushohe Maschinen, welche die Kaffeekirschen von den Büschen zupfen.

Wann soll man die Bohne drehen?

Die KI-Plantagen sind deutlich effektiver. Im Gegensatz zur klassischen „Brut Force“-Bewässerung kann mit der gezielten Wassergabe an bedürftige Pflanzen bis zu zwei Drittel Wasser eingespart werden. Das schont die Umwelt und spart Kosten.

Auch nach der Ernte, im sogenannten Post-Harvest-Processing, ergänzt künstliche Intelligenz die menschliche. Wie wässert man die Kaffeekirschen, wie trocknet man die Bohnen? Wann dreht und rührt man sie, wie hoch ist die beste Temperatur im Lager, der Feuchtigkeitsgehalt, die Sauerstoffsättigung?



Beste Mischung

Svante Hampf von der finnischen Kaffa-Rösterei ließ KI eine neue Bohnen-Mischung kreieren. Vom Ergebnis war er „überrascht“



100

Milligramm Koffein sind in einer Tasse Filterkaffee. Im Espresso ist es ein Drittel weniger

Komplexe Fragen. Die Antworten liefert KI.

In Finnland verkauft die Firma Kaffa einen KI-Kaffee. Er heißt Ai-conic und besteht aus vier verschiedenen Bohnensorten. Dass der Computer eine so komplizierte Mischung erfinden wird, hätten die Kaffa-Macher nicht gedacht, normalerweise kommt die Kaffeebranche mit den zwei Sorten Robusta und Arabica ganz gut klar.

Und dann: Hoch die Tassen!

Einen noch größeren Aufwand betreibt die Schweizer Firma Mikafi. Sie versucht, das Kaffee-Angebot radikal zu individualisieren, und fragt bei den Kunden ihrer Kaffee-Maschinen zuerst mal ab, wie sie ihren Kaffee denn gern hätten: sauer, bitter, mild, stark, fruchtig, leichter Erdbeergeschmack, oder doch lieber Schokolade? Dann gibt es einen kleinen Psychotest: Lieblingsfarbe, Bilderrätsel. Daraus errechnet die Mikafi-KI eine individuelle Bohnenmischung und die passende Röstzeit. Die Mikafi-Maschine röstet die Mischung zur Perfektion. Und dann: Hoch die Tassen!

Chahan Yeretziants Kaffeekompetenzzentrum ist an der Entwicklung beteiligt. Er hat schon seine erste Bestellung aufgegeben: schöne Röstnote, viel Körper, frische Säure, wenig Bitterkeit, dafür leichte Fruchtigkeit und im Mund Karamell und Kakao. Schließlich soll es auch die KI nicht allzu leicht haben. ■



Per Hand gebrüht

Der traditionelle Filterkaffee erlebt seit einiger Zeit sein Revival. Denn diese Handarbeit ist ein schönes Ritual



KÖSTLICH: RASPBERRY ICED LATTE

ZUTATEN

100 ml „Dallmayr prodomo“
(60 g Kaffeebohnen auf 1 l Wasser)
8 Himbeeren
150 ml Sahne
50 ml Milch
Eiswürfel

1. In einem hohen Glas 8 Himbeeren zerdrücken.
2. Die Sahne zusammen mit der Milch schaumig schlagen.
3. Eine Handvoll Eiswürfel in das Glas geben und die schaumige Sahne hineingießen.
4. Den Filterkaffee zubereiten und über den Löffelrücken in das Glas fließen lassen.

Genussgeburtstag

Der Klassiker von Dallmayr feiert in diesem Jahr Jubiläum – mit neuem Look und großem Gewinnspiel

Ein Synonym für Genuss auf höchstem Niveau ist zweifelsohne der Name Dallmayr. Seit 1700 erfreut die Verbindung aus Traditions-Kaffeerösterei und Delikatessenhaus aus München Menschen mit erlesenem Geschmack. Selbstverständlich nur in der bayrischen Hauptstadt. Vor allem der Röstkaffee „Dallmayr prodomo“ begleitet jeden Morgen Millionen von Menschen in den Tag. Der typische deutsche Kaffeetrinker konsumiert täglich vier Tassen des aromatischen Heißgetränks. Noch eine spannende Zahl: Pro Sekunde werden rund 300 Tassen Dallmayr Kaffee getrunken. Die Topmarke „prodomo“ wurde 1964 in München kreiert und ist bis heute eine der beliebtesten Kaffeemarken in Deutschland. In diesem Jahr feiert der Klassiker seinen 60. Geburtstag! Zu diesem Anlass präsentiert sich der Jubilar in einem sanft modernisierten Design, das die Tradition mit zeitgemäßer Ästhetik verbindet. Der Inhalt

– zu 100 % Arabica-Bohnen in Spitzenqualität, schonend spezialveredelt – ist und bleibt jedoch seit 1964 unverändert. Der Kaffee stammt überwiegend aus dem äthiopischen Hochland. Und dort setzt auch das Verantwortungsbewusstsein des familiengeführten Unternehmens an. Dallmayr engagiert sich sozial im Ursprungsland der Bohnen, sorgt für nachhaltige Lieferketten, Klimaschutz und Abfallvermeidung sowie Recycling an den eigenen Standorten. „Dallmayr prodomo“ gibt es zudem als naturmilde oder entkoffeinierte Variante, als Röstfrisch gemahlen und als Ganze Bohne. Der Kaffee eignet sich für Filtermaschinen, Handfilter und French Press. Freuen Sie sich auf die nächste Kaffeepause und nutzen Sie auf jeden Fall Ihre Chance auf das goldene Geburtstagsticket!

**60
JAHRE**
„Dallmayr prodomo“
- dazu gratulieren
Kaffee fans



IHRE CHANCE:

Bis zum 31.12.2024 „prodomo“-Aktionspackung mit rot-goldenem Kopfetikett kaufen, Außenhülle öffnen. Ist innen ein goldenes Ticket, gewinnen Sie 10.000 Euro oder eine von 10 Kaffeemaschinen

Abschied vom Sommer

Folge 277: Mit einem letzten Picknick – zur Not auf dem Balkon – genießt **Yotam Ottolenghi** die letzten warmen Tage. Und tischt dazu das georgische Nationalgericht Pkhali auf

Strahlender Sonnenschein oder Regen – egal: Ich bin fest entschlossen, an diesem Wochenende noch einmal im Freien zu essen.

Frische Luft werde ich suchen, und ich werde sie finden! Dabei rede ich gar nicht von einem Ausflug in den Park oder aufs Land – ein großes Picknick zu planen wird langsam etwas zu verwegen. Ich denke eher an außerhalb der Enge der Küche, also Gartentisch, Eingangsstufen, Balkon – ich finde: Was immer wir haben, sollten wir nehmen. Selbst ein offenes Fenster käme in Betracht, man selbst auf einem Stuhl davor, Teller auf den Knien, Herbstsonne.

Pkhali ist eine würzige georgische Gemüsepaste. Man kann sie auch mit Aubergine oder Spinat zubereiten, aber nie ohne Walnüsse. Machen Sie Pkhali und marinierte Rote Bete bereits zwei Tage im Voraus; die Aromen werden mit der Zeit immer intensiver. ■



Yotam Ottolenghi
exklusiv im FOCUS

Er ist Chefkoch der Ottolenghi-Delis sowie der Restaurants „Nopi“ und „Rovi“ in London. Seine elf Kochbücher sind Bestseller – sein neuestes heißt „Ottolenghi Comfort: Rezepte, die du lieben wirst“ (DK Verlag)

ROTE-BETE-PKHALI UND OLIVENSALSA

Für 6–8 Personen als Beilage; Vorbereiten: 20 Minuten; Garen und Fertigstellen: 1 Stunde

*1 kg Rote Bete (möglichst gleich große Exemplare);
2 EL Balsamico-Essig*

Für die Pkhali:

100 g Walnuskerne – im Mixer grob zerkleinert; 1 Knoblauchzehe – geschält und zerdrückt; 1 EL Apfelessig; 10 g Korianderblätter – fein gehackt; 10 g Petersilienblätter – fein gehackt; ½ TL gemahlener Koriander; ½ TL Ahornsirup; feines Meersalz und frisch gemahlener schwarzer Pfeffer

Für die Rote-Bete-Marinade:

2 EL Apfelessig; 1 EL Ahornsirup; 1 Knoblauchzehe – geschält und zerdrückt; 10 g Ingwer – geschält und fein gerieben

Für die Olivensalsa:

2 EL Olivenöl; 60 g entsteinte Nocellara-Oliven oder andere grüne Oliven – halbiert; 1 EL Korianderkörner – geröstet und leicht zerstoßen; 15 g Korianderblätter – fein gehackt

Den Backofen auf 220 °C vorheizen. Die Rote-Bete-Knollen auf ein Backblech legen und 45–60 Minuten rösten, bis sich die Spitze eines scharfen Messers leicht hineinstecken lässt. Herausnehmen, mit Alufolie bedecken und 15 Minuten dämpfen lassen, bis sie so weit abgekühlt sind, dass man sie anfassen kann.

Alle Knollen schälen. 225 g abwiegen und grob in eine Schüssel reiben. Alle Zutaten für die Pkhali mit ½ TL Salz und reichlich Pfeffer dazugeben und unterrühren. Zudecken und beiseitestellen (hält sich im Kühlschrank bis zu 1 Tag).

Die restlichen Knollen in 3 cm breite Spalten schneiden und diese in eine zweite Schüssel geben. Die Zutaten für die Marinade mit ¼ TL Salz und reichlich Pfeffer

unterrühren. Alles gründlich mischen, dann mindestens 1 Stunde durchziehen lassen (oder, zugedeckt im Kühlschrank, über Nacht. Vor dem Fertigstellen und Servieren wieder Zimmertemperatur annehmen lassen).

Kurz vor dem Servieren die Zutaten für die Olivensalsa in einer Schüssel mit 1 Prise Salz verrühren. Den Balsamico in einem kleinen Topf bei mittlerer Hitze 30–60 Sekunden kochen lassen, bis er etwas eingedickt ist.

Die Pkhali auf eine Platte geben und die marinierte Rote Bete darauf anrichten – mit einem Schaumlöffel, damit die Marinade in der Schüssel bleibt. Alles mit der Balsamico-Reduktion beträufeln, die Olivensalsa daraufflößen und das Gericht sofort servieren.



roastmarket

Wir lieben Kaffee.

KAFFEE, DER IHRE SINNE VERZAUBERT – JETZT PROBIEREN!

Tauchen Sie ein in die Welt des Kaffees und entdecken Sie die Vielfalt, die jede Tasse besonders macht. Bei roastmarket bieten wir Kaffee von über 100 Röstereien – von mild bis kräftig, von fruchtig bis schokoladig. Lassen Sie sich von unserer breiten Auswahl und Leidenschaft für perfekten Kaffeegenuss überzeugen.

Entdecken Sie Marken wie Lavazza, Berliner Kaffeerösterei, Lucaffé und Drago Mocambo sowie exklusive Röstungen wie Gorilla Espresso Impianto oder Caffè Caimano Espresso Classico. Mit unseren Probierpaketen finden Sie Ihren neuen Lieblingskaffee. Bestellen Sie jetzt und erhalten Ihren Kaffee in 1 bis 2 Tagen versandkostenfrei nach Hause.*



LAVAZZA
TORINO, ITALIA, 1895



BERLINER
KAFFEE RÖSTEREI

Lucaffé

ANDRASCHKO
Kaffeemanufaktur

Exklusiv für Focus Leser:

VERSANDKOSTEN GESCHENKT*

Code: **FOCUS24**



JETZT BESTELLEN unter www.roastmarket.de/focus



Große
Kaffeeauswahl



Lieferung
in 1-2 Tagen



Kostenloser
Versand ab 39€



1 Mio. glückliche
Kund*innen



zertifizierte
Bio-Fachhändler

*Aktion gültig bis zum 31.12.2024; Rabattcode im Warenkorb einlösbar; Aktion ist nicht mit anderen Gutscheinen oder Rabattcodes kombinierbar; Aktion gilt nur auf Produkte der Kategorie Kaffee und Zubehör; keine Barauszahlung; kein Rabattanspruch bei Retoure.

„Kauf weniger, wähl sorgsam aus, trag es lange“

Vivienne Westwood



Ohne Chemie

Die Hemden, Shirts, Polos, Hoodies und Troyer der neuen Boris Herrmann x Olymp-Kollektion werden aus ungefärbten, nachhaltig produzierten Stoffen gefertigt. Spart Energie und Farbstoffchemikalien im Herstellungsprozess – und sieht gut aus. Ab 50 Euro



Öko mit Tradition

Die deutsche Marke Hessnatur steht seit fast 50 Jahren für faire, nachhaltig produzierte Mode. Dieser Allwetter-Parka aus Biobaumwolle hält jedem Herbststurm stand. 400 Euro



Fair verpackt

Die Taschen des Amsterdamer Slow-Fashion-Labels O My Bag werden aus Öko-Leder in Indien hergestellt. Das Modell „Audrey Mini“ ist das kleinste der feinen Auswahl. 219 Euro

Schön und gut

Umwelt- und Klimaschutz ist für viele Fashion-Fans mittlerweile so wichtig wie Style und Design. Diese Labels produzieren **nachhaltige Mode** ohne Greenwashing und Kompromisse

AUSGEWÄHLT VON BARBARA JUNG-ARNTZ UND THORSTEN OSTERBERGER

Gut fürs Klima

Das Kölner Label Armedangels arbeitet mit Recyclingmaterialien und Stoffen, die in der Herstellung wenig Wasser verbrauchen und abbaubar sind: Wickelkleid aus Lyocell, 140 Euro; Jeansjacke aus recycelter und Bio-Baumwolle, 160 Euro



Weniger ist mehr

Weniger Abfall, Energie, Vermarktung: Thinking Mu produziert seit 2010 in der Modestadt Barcelona ressourcenschonend Kleidung und Accessoires – wie diesen Pulli aus extrafeiner Bio-Wolle. 180 Euro



Sauber gespart

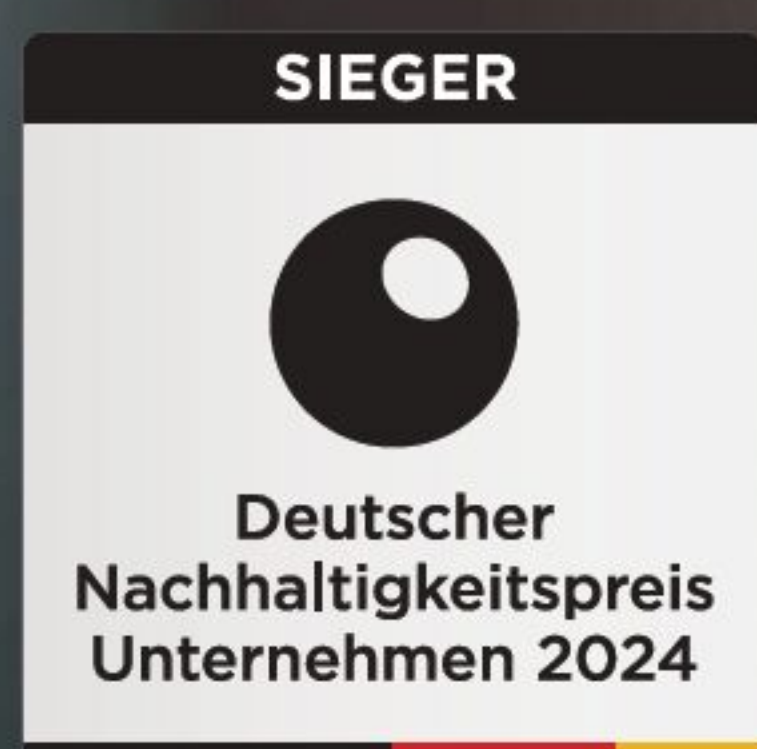
70 Prozent weniger Kunststoff, 85 Prozent weniger Abfallvolumen: Der Nachfüllbeutel der Meersalz-Wasch-Emulsion von Sebamed schont die Umwelt, der Inhalt pflegt empfindliche Haut mit Mineralien. 5 Euro

Handgenähte Qualität

Die Schuhe Max aus der Serie Goodyear des französischen Labels Mephisto sind zweifach rahmengenäht. Das macht die klassischen Budapester besonders robust und langlebig. Aus Leder, 285 Euro



85%
recycltes
PET Plastik in unseren
Verpackungen in 2023

MEHR
ERFAHREN

Wir schützen die Schönheit unseres Planeten.

Derzeit werden mehr als drei Viertel unserer PET-Kunststoffverpackungen aus recycelten Materialien hergestellt. Bis 2030 werden 100% des in unseren Verpackungen verwendeten Kunststoffs entweder aus recycelten oder biobasierten Quellen stammen.

L'ORÉAL
G R O U P E

CREATE THE BEAUTY
THAT MOVES THE WORLD

Das Alfa-Tier

Mit dem Junior bringt **Alfa Romeo** endlich wieder ein neues Modell auf den Markt. Die elektrische Top-Version leistet sportliche 280 PS



Avanti, Romeo! Der 280 PS starke Junior Veloce macht auch auf der Rennstrecke eine gute Figur

Der Seitenhieb saß. „Lancias neues Modell heißt Ypsilon“, erklärte Carlos Tavares, Boss des Autokonzerns Stellantis, kürzlich bei der Fest-Veranstaltung zum 125. Jubiläum von Fiat, „und die griechische Regierung hat nichts dagegen“. Unter den Gästen in der historischen Firmenzentrale in Turin-Lingotto saß nämlich auch Adolfo Urso, italienischer Minister für wirtschaftliche Entwicklung. Der hatte dafür gesorgt, dass der neue Alfa Romeo nicht Milano heißen darf – weil er nicht in Italien, sondern in Polen gefertigt wird. Und schlussendlich heißt der neue Alfa nun weder Ypsilon noch Warschau, sondern Junior. Kein sehr glanzvoller Ersatzname für einen durchaus gelungenen Kleinwagen.

Das Design trifft wahrscheinlich den Geschmack vieler Alfa-Fans. Das Interieur zeigt dagegen wohl mehr Plastik, als diese sich

wünschen würden. In Tavares' Reich regiert nun mal der Rotstift. Der Junior kommt mit verschiedenen Motorisierungen, auch zwei vollelektrischen. Unter ihnen ist das Topmodell, der 280 PS starke Junior Elettrica 280 Veloce.

Der Aufwand, den Alfa früher mal für derartige Triebwerkspower betreiben musste, hat sich erübrigt. Denn: „Einen Elektromotor auf Leistung zu bringen, ist relativ einfach“, erklärt Produktmanager Michael Meffert. Man müsse dafür Akku, Kühlung und Energiemanagement beherrschen.

Das ist den Entwicklern des Veloce fraglos gelungen. Der Fronttriebler fährt agil und sportlich. Bei der Beschleunigung aus dem Stand beeindruckt er eher mit einem kraftvollen und gleichmäßigen Anzug als einem Losspurten auf den ersten Metern. So, wie man es von

ALFA ROMEO JUNIOR VELOCE

Motor:

Elektro, 280 PS

Maße (L×B×H):

4,17 x 1,78 x 1,53 m

Gewicht:

1590 kg

Höchstgeschw.:

200 km/h

0 – 100 km/h:

5,9 Sek.

Reichweite:

ca. 400 km

Preis:

48 500 Euro

Top-Benzinern kennt. Für den Sound gilt das nicht. Man hat bewusst auf die Imitation von Verbrennergeräuschen verzichtet. Das Ergebnis ist ein sonorer, gelassener Fahrklang.

Wem es also mehr ums Fahren geht als um akustische Show-Effekte, dem empfiehlt sich der Junior Veloce als kraftvoller Kleinwagen. Mit 48 500 Euro ist er aber kein Schnäppchen. Für 39 500 Euro bekommt man indes auch schon einen elektrischen Junior, dann aber mit 156 PS Spitzenleistung. Noch preiswerter wird's dann mit dem Benziner-Hybrid und 136 PS. Dass die Topmodelle aber leise und mit Strom fahren, daran werden Fans italienischer Autos sich gewöhnen müssen. Und die Regierung in Rom daran, dass sie nicht immer in Italien gefertigt werden. ■

MARCUS EFLER

Der Autor reiste auf Einladung des Herstellers.





ZUM SAISONAUFTAKT:

BILD ePAPER ABO

**Ihr exklusiver Zugang zum BILD- und
BILD am SONNTAG-ePaper schon ab
22.30 Uhr des Vorabends sowie jederzeit
zu allen BILDplus Inhalten!**



3,99 €
pro Monat* statt
~~7,99 €/Monat~~



JETZT BESTELLEN:
fussball.bild.de

*Das ePaper Abo kostet Sie nur 3,99 Euro/Monat. Nach 6 Monaten erhöht sich der Preis auf 7,99 Euro/Monat. Eine Kündigung ist mit einer Frist von 1 Tag zum Ende des laufenden Abrechnungszeitraumes (d.h. nach 6 Monaten) möglich. Zum Kündigen melden Sie sich einfach mit Ihren Zugangsdaten in der APP an. Im Bereich „Meine Daten“ können Sie Ihre Abos verwalten und kündigen.



Felix Neureuther
(ehemaliger Skirennläufer)



Engagiert Auguste von Bayern (Max-Planck-Institut für biologische Intelligenz) mit Ursula von der Leyen



Elisabeth Burda-Furtwängler (Hubert Burda Media), Steffi Czerny (DLD), Markus Söder (Bayerischer Ministerpräsident), Maria Furtwängler (MaLisa Foundation), Markus Blume (Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst)



Willkommen Verleger Hubert Burda mit Ministerpräsident Markus Söder



Hubert Burda Media Vorstand Philipp Welte mit Jacob Burda



Prinz Hussain
Aga Khan
(Naturfotograf)

München

Ein Kipppunkt zum Guten

Drei Worte stecken hinter der Abkürzung für die Konferenz-Reihe DLD von Hubert Burda Media – Digital, Life und Design. Diesmal ging es vor allem ums Leben, genauer gesagt ums Überleben von Tieren und Pflanzen, und damit um die Zukunft des Menschen. In München fand erstmals der DLD Nature statt. Eingeladen hatten DLD-Erfinderin Steffi Czerny und Schauspielerinnen und Ärztin Maria Furtwängler.

Es war eine fulminante Premiere, erschütternd und ermunternd zugleich. Klimaforscher Johan Rockström warnte, die Menschheit kaputtzuliegen aus dem Korridor des Lebens. Firmen-

Erbin und Öko-Investorin Alexa Firmenich prangerte Monokulturen in unseren Köpfen an. Ski-Läufer Felix Neureuther erzählte, wie er Kinder raus aus den Klassenzimmern, hinein die Berge lockt. Star-Architekt Stefano Boeri entfaltete seine Vision vom Park Europa. Und EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen warb in ihrer Grundsatzrede für „nature credits“ (siehe rechts). Der lebenswichtige Schutz der Arten, der Erhalt von Wäldern und gesunden Böden, so der Tenor der Konferenz, müsse zum Business Case werden, ein Fall für „Naturpreneurship“. Der DLD Nature war ein Kipppunkt zum Guten. bb

DLD Nature

The Future of Security & Prosperity

Anneke H. van Heteren,
Frank Glaw (Zoologische
Staatssammlung München)
und Gert Wörheide
(LMU München)

Keynote

Ursula von der Leyen Pr



Auszüge aus der Rede der EU-Kommissionspräsidentin

„Ich bin stolze Großmutter von vier wundervollen Enkelkindern. Sie alle wurden in diesem Jahrzehnt geboren. Wenn ich sie anschau

e, dann habe ich die **Zukunft vor Augen**. Wie alle Großmütter und Großväter will ich das Beste für sie. Aber uns allen ist klar, die Welt, in die sie hineingeboren wurden, ist in keinem guten Zustand.

Sie erwärmt sich in einem besorgniserregenden Tempo.“

„Es ist noch nicht zu spät, eine andere Zukunft zu gestalten. Wir müssen die Beziehung zwischen unserer Wirtschaft und der Natur grundlegend neu denken. **Seit Generationen belohnt die Menschheit nur die Plünderung unserer natürlichen Umwelt**. Und heute sehen wir, wie grundlegend falsch das ist.“

„Der Schutz unserer Natur muss sich auch wirtschaftlich rechnen. Hier in Europa haben wir bereits einen unglaublich wirksamen CO₂-Markt. Genauso könnten wir nun auch mit **Naturgutschriften** vorgehen. Wir müssen all jenen, die Ökosystemleistungen erbringen, wichtige Mittel zukommen lassen.“

„Mit Innovationsgeist und konstruktiven Lösungsansätzen kann es gelingen. Die Kinder von heute würden es uns nie verzeihen, wenn wir uns der Herausforderung nicht stellten.“

Tina Müller (Weleda) mit Co-Moderator Eckart von Hirschhausen (Stiftung Gesunde Erde – Gesunde Menschen)



Dirk Roßmann
(Unternehmer)



David Diallo
(Goodcarbon)



Katrin Habenschaden
(Deutsche Bahn)



Katrin Böhning-Gaese
(Helmholtz-Gemeinschaft)



Alexa Firmenich
(Naia Trust)



Helmut Schöenberger
(UnternehmerTUM)



Stefano Boeri
(Architekt)



FOCUS-Online-Chef Florian Festl mit „Mut“-Podcast-Host Tijen Onaran

Podcast-Launch

Mehr „Mut“ wagen

Zum Start ihres Podcasts „Mut – Der Deutschland-Talk“, den Unternehmerin Tijen Onaran gemeinsam mit FOCUS Online produziert, erschien auch Margot Friedländer, die 102-jährige Holocaust-Überlebende. Mit zwei schlichten Worten zog die zierliche Dame das Publikum in ihren Bann. Zwei Worte, ein Vermächtnis: „Seid Menschen!“ *mch*



Applaus für Margot Friedländer.

Die Holocaust-Überlebende ist Guest im „Mut“-Podcast



Influencerin Masha Sedgwick und Grünen-Chefin Ricarda Lang



Schauspielerin Annabelle Mandeng



FOCUS-Chefin Franziska Reich mit Margot Friedländer

Die Ampel, Fragen des Sozialstaats und das Feedback unserer Leser

Abgrund in Sichtweite

(38/24) Wie viel Sozialstaat können wir uns leisten?

Die Probleme im Sozialstaat wurden deutlich aufgezeigt, die Experten haben alle keine richtigen Lösungen parat, die nicht die zukünftigen Generationen belasten würden bzw. die Probleme nur aufschieben. Keiner kommt auf die Idee, die Sozialsysteme grundlegend zu reformieren. Warum zahlen nicht alle ins Sozialsystem ein – Selbstständige, Politiker, Beamte und alle anderen, die sich momentan davor drücken können. Der Benefiz der besseren Versorgung kann dann durch private Aufstockung erreicht werden. Das würde auch in der Bevölkerung zu mehr Akzeptanz führen.

*Knut Schaeffter,
65428 Rüsselsheim*

Sozialstaat im Sinne des Subsidiaritätsprinzips muss sein! Nicht nur, weil es im Grundgesetz steht, sondern auch weil es ökonomisch sinnvoll ist. Sozialstaat jedoch, zum Profilierungsspielfeld für Parteipolitik denaturiert („Bürger“geld u.v.a.m.), wird zum Wohltatenverteilungsstaat, und den kön-



nen wir uns schon länger nicht mehr leisten! Konsumschulden bzw. Finanzierung durch Verfall der öffentlichen Infrastruktur sind ein Ergebnis...

*Dr. Volker v. Berg,
45289 Essen*

Als junger Mensch habe ich als Bundesbürger den Bankrott mehrerer sozialistischer Staaten von außen beobachten können. Nach der Wende habe ich bereits geahnt, dass ich es in meinem Leben auch noch von innen erleben darf. Die DDR ist zwar platt, aber es gab ja weiterhin die zweimal umbenannte SED. Inzwischen sind wir auch in Gesamtdeutschland so weit nach links gedriftet, dass der Abgrund in Sichtweite ist."

*Dr. Volker Alkemper,
59067 Hamm*

Der Brückeneinsturz in Dresden hat allen vor Augen geführt, die Infrastruktur hier-

Wie kann es weitergehen mit dem Sozialstaat?, fragten sich in der Woche 38 viele FOCUS-Leser und diskutierten Möglichkeiten und Grenzen. Zweites großes Thema: Die Panik der Ampel nach den Wahlen

zulande ist marode wie in einem Entwicklungsland. Kein Wunder. Im Bundesetat entfallen 45 Prozent auf Soziales, aber nur zehn Prozent auf Investitionen. Diese Schlagseite ist das Hauptproblem. Was konsumiert wird, fehlt bei Schulen, Schienen oder Straßen.

Besonders schräg das Rentenpaket: Bestandssicherung für die große Wählerkohorte der Alten zulasten der jüngeren Beitragszahler, die eher Schmalkost zu erwarten haben. Dies zu korrigieren, wird kein Wahlkampfschlager werden. Aber Deutschland braucht einen Neustart.

*Christoph Schönberger,
52074 Aachen*

Der Sozialstaat ist die größte Errungenschaft eines jeden Staates – sofern er einen hat. Daher sollten wir ihn hegen und pflegen, denn ohne ihn werden Kräfte in unserem Land forciert, die keiner stark haben will. Daher mehr Solidarität für Bezieher wie Bezahler.

Einer für alle, alle für einen. Warum auch nicht?
*Dr. Jürgen Schöfer,
Pasig City, Philippinen*

Wo bleibt der Ökonom?

(38/24) Die Getriebenen / Sollten sich Ampel und Union einigen?

Mit den Grünen verhandeln? Nein, das bringt nichts, weil sie mauern. Vernünftige Lösungen – Zurückweisungen an den Grenzen, Sammel-lager für Illegale und Sachstatt Geldzuweisungen – sind nur mit der CDU und der FDP möglich. Wir sollten uns also mit der Lösung des Migrationsproblems bis zur nächsten Bundestagswahl gedulden.

*Dieter Hermann,
57080 Siegen*

Wirtschaftsminister Robert Habeck ist Betriebswirtschaft offensichtlich zu popelig. Wann wird dieses Ministerium von einem gut ausgebildeten Ökonomen geleitet?

*Friedrich H. Baumgärtner,
17389 Anklam*

Finanzielle Überdehnung

(38/24) Die letzte Tage im Paradies

Alexander der Große ging mit seinem Reich unter, weil es eine geografische Überdehnung hatte. Wir haben eine finanzielle Überdehnung und dazu kommt – ähnlich wie beim Untergang Roms – noch eine Überheblichkeit gegenüber der Bevölkerung.

Ich hoffe, dass es noch rechtzeitig eine Zusammenarbeit der Verantwortlichen gibt.

*Paul-Gerhard Lemcke,
60433 Frankfurt*

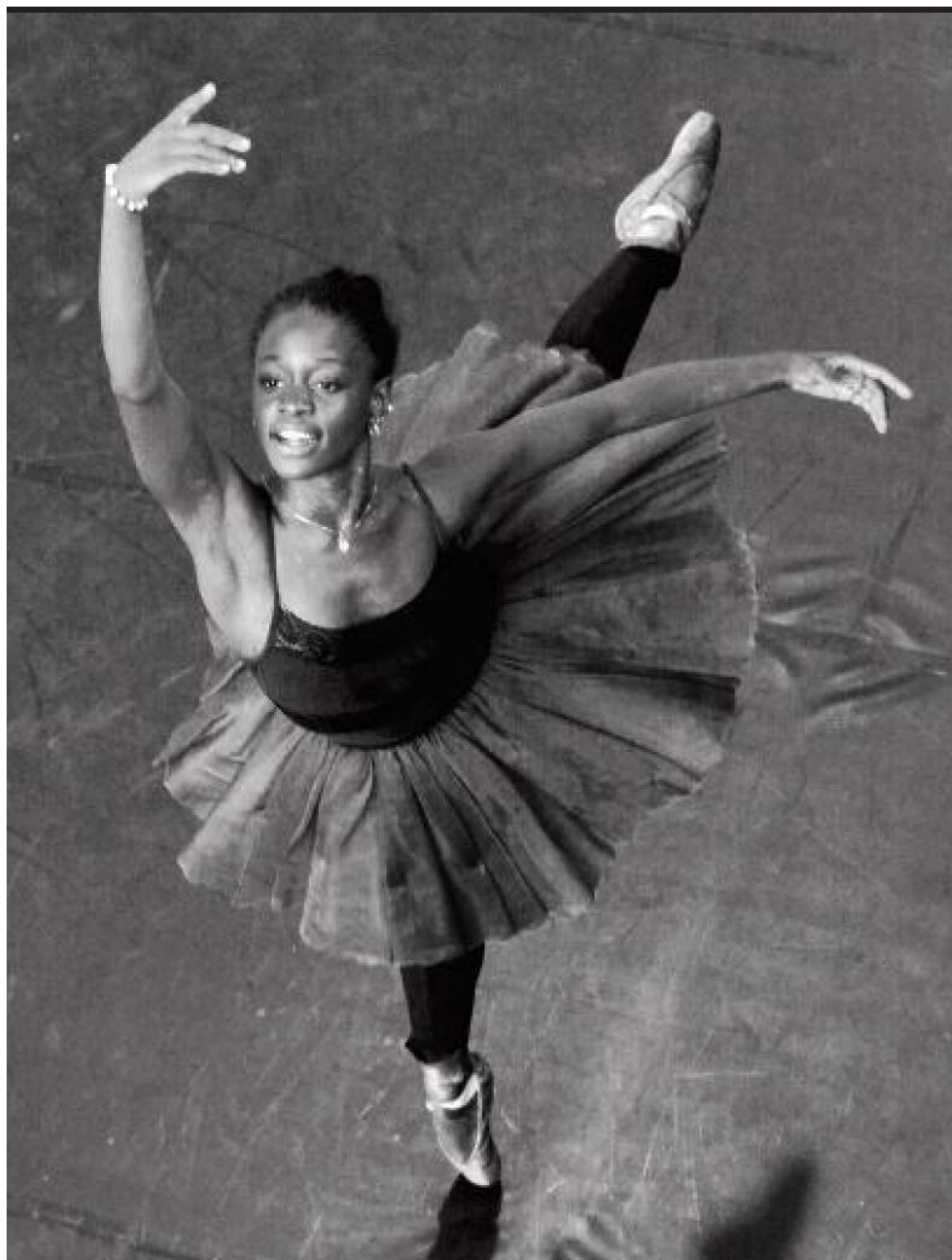
Liebe Leserin, lieber Leser,

schreiben Sie Ihre Meinung zu den Themen in diesem Heft – **bitte unbedingt mit Angabe Ihrer vollständigen Adresse und Telefonnummer:**

Redaktion FOCUS
Heiligegeistkirchplatz 1
10178 Berlin
oder E-Mail:
leserbrieft@focus-magazin.de
Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

„Solange in der Union Politiker wie Laschet, Wüst und Günther die Weisheit der Ex-Kanzlerin verklären und eine Rückkehr zu deren Politik fordern, nimmt man den Christdemokraten einen Gesinnungswandel nicht ab.“

Hans-Otto-Biedenkapp, 35305 Grünberg



Michaela DePrince, 29, Ballerina

Sie wurde im krisengebeutelten Sierra Leone geboren, inmitten des jahrzehntelangen Bürgerkriegs in diesem Land. Rebellen töteten ihren Vater, und kurz darauf starb ihre Mutter am Hunger. Ihre Adoptiveltern in den USA erkannten ihr Ausnahmetailent und ermöglichten ihr eine Ballett-Ausbildung. Mit 17 tanzte sie am Dance Theatre of Harlem, ein Jahr später wechselte sie an das Niederländische Nationalballett und stieg 2016 in den Rang einer ersten Solotänzerin auf. Ihre Kunst berührte unzählige Herzen und ihr Geist inspirierte ihre Bewunderer und hinterließ einen unauslöschlichen Eindruck in der Welt des Balletts und darüber hinaus. Ihr Leben war geprägt von Anmut, Zielstrebigkeit und Stärke. Ihr unerschütterliches Engagement für ihre Kunst, ihr humanitärer Einsatz und ihr Mut, unvorstellbare Herausforderungen zu meistern, werden uns für immer inspirieren. Sie war für viele ein Leuchtfeuer der Hoffnung und hat gezeigt, dass trotz aller Hindernisse Schönheit und Größe auch aus den dunkelsten Ecken aufsteigen können.

NANCY THOMAS, *Henneman Agency*



Tito Jackson, 70, Musiker

Wenige Tage vor seinem Tod traten die Jacksons in München auf. Sie besuchten die improvisierte Gedenkstätte für den 2009 verstorbenen

Bruder Michael, und Tito schrieb später, wie dankbar er dafür sei, dass die Deutschen das Andenken hochhielten. Beinahe schien es, als verblüffe ihn, wie sehr der King of Pop, aber eben auch die Prinzen Jackie, Jermaine, Marlon und eben Tito noch immer verehrt werden. Dabei hat die Familienband The Jackson Five ihren festen Platz im Pop-Olymp, mit Hits wie „I Want You Back“ und „I'll Be There“. Insgesamt hat das Quintett zwischen 1969 und 1989 mehr als 100 Millionen Platten verkauft. Tito war ein herausragender Gitarrist, der auch in der Blues-Szene große Anerkennung genoss. Das Spielen hatte er sich ohne Wissen des berüchtigt jähzornigen Vaters Joe selber beigebracht. Seinen eigenen drei Söhnen war er dafür ein aufopferungsvoller Förderer, wie sie jetzt betonten. „Bitte erinnert euch an sein Credo“, schrieben sie, „und bleibt einander in Liebe verbunden“.

JOBST-ULRICH BRAND,
FOCUS-Redakteur



Caterina Valente, 93, Sängerin

„Als Künstlerin und Entertainerin, die in vielen Ländern Erfolge feierte, stand sie für Weltoffenheit und die Kraft der Musik“

FRANK-WALTER STEINMEIER,
Bundespräsident

Wolfgang Gerhardt, 80, ehemaliger FDP-Vorsitzender

Er hat zeit seines Lebens für Eigenverantwortung und unabhängiges Urteilsvermögen geworben.

Faire Bildungschancen waren ihm ein Herzensanliegen. Er war nie ein Machtpolitiker, sondern blieb auch in Spitzenpositionen ein belesener, feiner und großzügiger Mensch. Nicht mit dem Säbel, sondern mit dem Florett stritt und kämpfte er unermüdlich für unsere Grundüberzeugungen einer Gesellschaft in Freiheit. Er war dabei immer hartnäckig in der Sache und gleichzeitig herzlich und lebensfroh. In einer schwierigen Phase unserer Geschichte hat er die FDP zusammengehalten und wieder aufgerichtet. Der Friedrich-Naumann-Stiftung hat er als Vorstandsvorsitzender neue Impulse gegeben. Persönlich werde ich nie vergessen, wie ich mit ihm zu Beginn der APO-Zeit zusammen auf unzähligen kleinen Bühnen durch das Land getingelt bin. Er war sich für nichts zu schade, um uns zu helfen. Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet. Er wird mir fehlen.

CHRISTIAN LINDNER,
FDP-Vorsitzender



FOCUS

FOCUS Redaktion,
Heiligegeistkirchplatz 1, 10178 Berlin
Telefon: 0 30/75 44 30-0,
Mail: redaktion@focus-magazin.de
ISSN 0943-7576
FOCUS ist eine Marke der BurdaVerlag Publishing GmbH

REDAKTION

Chefredaktion Franziska Reich, Georg Meck
(V. i. S. d. P.: Anschrift siehe Redaktionsadresse)
Stellvertretende Chefredakteure
Jörg Harlan Rohleder, Markus Krischer
Mitglieder der Chefredaktion
Marc Brost, Jan Fleischhauer, Thomas Tuma
Kolumnist Jan Fleischhauer
Chefautor Thomas Tuma
Creative Director Frances Uckermann
Stv. Artdirectorin Miriam Bloching
Visual Director Frank Seidlitz
Executive Editors Jobst-Ulrich Brand (Senior Executive Editor), Bruno Gaigl, Barbara Jung-Arntz (Executive Editor & Autorin)
Chefkorrespondent Mike Szymanski
Chefreporterin Anja Maier
Chefs vom Dienst Sonja Wiggermann; Christian Stein (Stv.)
Geschäftsführende Redakteurin Katharina Hunold
Agenda Corinna Baier (Ltg.)
Politik Franziska Reich (Ltg.), Markus C. Hurek (Ltg.); Timo Claes (Volontär), Andreas Große Halbuer, Felix Heck, Antje Hildebrandt, Lukas Koperek (Volontär), Annica Kramer (Volontärin)
Ausland Marc Brost (Ltg.), Alexander Bartl (Autor), Margot Zeslawski
Investigation Christoph Elflein (Ltg.); Lara Wernig
Wirtschaft Georg Meck (Ltg.); Petra Hollweg (Leitende Redakteurin), Matthias Jauch, Peter Steinkirchner, Susanne Stephan
Wissen & Gesundheit Bernhard Borgeest (Ltg.); Sonja Fröhlich, Michael Kneissler, Dr. Kurt-Martin Mayer, Alina Reichardt
Social Media Darline Bussäus
Bildredaktion Kathrin Bruch, Arne Deepen, Bernd Diekjost, Maïke Feder, Florian Kernwein
Titelgrafik Svenja Kruse, Thorsten H. Michel
Grafik Heike Noffke, Petra Rehder, Betül Rühmann, Katharina Sörgel, Ursula Stauffer, Petra Vogt
Info-Grafik Ulrich Gerbert, Stefan Hartmann, Axel Kowalewsky
Dokumentation Jochen Bausback, Bernd Hempeler, Joachim J. Petersen, Fabrice Rüping, Susanne Ullrich (Kooperation mit F.A.Z.-Research)
Redaktionsassistenten Anke Hildebrandt, Tom Tietze
Schlussredaktion Lektorat, Willy-Brandt-Straße 51, 20457 Hamburg
Redaktionstechnik Ingo Bettendorf, Oliver Seehaus, Jörg Haensel
Nachrichtendienst dpa

AUSLANDSKORRESPONDENTEN

Athen Wassilios Aswestopoulos;
E-Mail: kwa@aswestopoulos.de, Tel.: 00 30/69 44 38 19 78
Buenos Aires Andreas Fink; Tel.: 00 54/11/45 21 21 76, Fax: 0 12 12/5 75 37 08 72
Brüssel Marlene Brey; E-Mail: marlene.brey.extern@focus-magazin.de, Tel.: 00 352/6 2196 75 52

Kiew Lieselotte Hasselhoff, l.hasselhoff.extern@focus-magazin.de, Tel.: 00 38/09/38 26 44 03

London Reinhard Keck;
E-Mail: reinhardkeck@googlemail.com

Neu-Delhi Dorothea Riecker; E-Mail: dorotheahug@hotmail.com, Tel.: 00 91/11/41 76 52 85

New York Sebastian Moll; E-Mail: sebmoll@aol.com

Paris Tanja Kuchenbecker; E-Mail: klpresse.paris@gmail.com, Tel.: 00 33/9 84 10 41 73

Peking Fabian Kretschmer;
E-Mail: journalist@fabian-kretschmer.com

AUSLANDSBÜRO

USA Heidi Zimmermann (Bild), Hubert Burda Media Inc., 85 Broad Street New York, NY 10/004, Tel.: 0 01/2 12/8 84 49 00

VERLAG

FOCUS erscheint in der **BurdaVerlag Publishing GmbH**
Hubert-Burda-Platz 1, 77652 Offenburg

Die Redaktion übernimmt **keine Haftung** für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.

Nachdruck, Aufnahme in Onlinedienste und Vervielfältigung auf Datenträger ist nur mit vorheriger, schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Wenn Sie Artikel aus FOCUS in Ihren **internen elektronischen Pressespiegel** übernehmen wollen, erhalten Sie die erforderlichen Rechte unter www.pressemonitor.de, PMG Presse-Monitor GmbH. **FOCUS darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln** geführt werden. Der **Export** von FOCUS und der **Vertrieb im Ausland** sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft.

Einzelpreis in Deutschland € 5,20

Abonnementpreis € 5,20 (inkl. Zustellgebühr, im Ausland zuzüglich Porto).

Für Mitglieder des Bundesverbands der Börsenvereine an deutschen Hochschulen e. V. und des Europaverbands der Selbständigen Deutschland e. V. ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Für Mitglieder des Bundesverbands Deutscher Volks- und Betriebswirte e. V. und des Hanseatischen Anlegerclubs (HAC e. V.) und für Mitglieder der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e. V. ist der Bezug des FOCUS-E-Papers im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Studenten-Abonnement (nur gegen Nachweis) und **Schüler-Abonnement** (nur gegen Nachweis eigener Haushaltsführung): € 3,50 jeweils inkl. Zustellgebühr. Im Ausland zuzüglich Porto.

Die Postzustellung erfolgt klimaneutral.

Druck Burda Druck Nürnberg GmbH & Co. KG

Mainstraße 20
90451 Nürnberg.
Printed in Germany

Vertriebsleiter

Markus Cerny
Vertriebsfirma MZV
GmbH & Co. KG,
85716 Unterschleißheim, www.mzv.de

Brand Community Network GmbH

Arabellastraße 23, 81925 München.
Es gilt die aktuelle Anzeigenpreisliste, siehe brand-community-network.de
Head of Publisher Management: Meike Nevermann (Ltg.); Corinna Schmid, corinna.schmidt@bcn.group
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Doris Braß

Brand Director News Matthias Frei

Geschäftsführung Manuela Kampp-Wirtz, Elisabeth Varn

Gründungschefredakteur

Helmut Markwort

Verleger Dr. Hubert Burda



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen

www.pefc.de



So erreichen Sie uns

AUSKUNFT ZUM ABONNEMENT

FOCUS-Abonentenservice

Postfach 0 50, 77649 Offenburg
Telefon: +49 (0) 7 81/6 39 65 20
E-Mail: abo@focus.de

Bestellung bestimmter Ausgaben

Telefon: 0 7 81/6 39 58 60
E-Mail: focusbestell@burdadirect.de

Urlaubsnachsendung/Adressänderung

Telefon: 0 7 81/6 39 58 50
E-Mail: focusabo@burdadirect.de

Abonnement für Blinde

FOCUS auf Daisy-/MP3-CD
Telefon: 0 55 31/71 53
E-Mail: atz@blindenzeitung.de
FOCUS am PC
Telefon: 0 69/95 51 24 15

SERVICE-NUMMERN

Taritanforderungen Anzeigen

E-Mail: anzeigen@focus.de
Internet: bcn.burda.de

Nachdruckrechte Text, Fotos und Info-Grafiken

E-Mail: syndication@focus-magazin.de

FOCUS-Archiv

Artikelrecherche kostenlos unter www.focus.de/magazin/archiv

Auskunft zu FOCUS Online

Telefon: 0 89/92 50-32 92
E-Mail: redaktion@focus.de

Auskunft zu FOCUS TV

Internet: www.focustv.de

Datenschutzanfrage

Telefon: 0 7 81/6 39 61 00
Fax: 0 7 81/6 39 61 01
E-Mail: focus@datenschutzanfrage.de

LESERBRIEFE

E-Mail: leserbriefe@focus-magazin.de

Veröffentlichung gem. Art. 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:
Alleinige Gesellschafterin:
BurdaVerlag Publishing GmbH.
Deren alleinige Gesellschafterin:
Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Deren alleinige Gesellschafterin:
Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft.
Deren Komplementäre sind
Prof. Dr. Hubert Burda, Verleger, Offenburg,
und die Hubert Burda Media Holding
Geschäftsführung SE.

FOCUS (USPS no 9593) is published weekly by Hubert Burda Media.
Known Office of Publication: Data Media (A division of Cover-All Computer Services Corp.), 2221 Kenmore Avenue Suite 106, Buffalo NY 14207-1306.
Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205.
Postmaster: Send address changes to FOCUS, Data Media, P.O. Box 155, Buffalo, NY 14205-0155.
E-Mail: service@roltek.com Toll free: 1-877-776-5835

Handelsblatt

Evening Briefing

Der Tag – auf den Punkt gebracht

Der Handelsblatt Newsletter Evening Briefing informiert Sie abends über die relevantesten Themen aus Wirtschaft, Politik und Finanzwelt. Kompakt für Sie zusammengefasst direkt aus dem Handelsblatt Newsroom und börsentäglich frisch ab 18 Uhr in Ihrem Postfach.

Jetzt direkt anmelden:
handelsblatt.com/evening-briefing



Handelsblatt

Substanz entscheidet.



von Helmut Markwort

Deutschland hat es verdient, nicht von Laien gesteuert zu werden

Montag

Wir werden heute in Deutschland von Politikern gesteuert, die über keinerlei wirkliche Berufserfahrung verfügen. Es sind Laien, die nichts gelernt und in ihrem Leben auch nichts zustande gebracht haben. Diese Analyse des früheren und erfolgreichen Porsche-Chefs Wendelin Wiedeking beschreibt ein gefährliches Problem.

Prototypen dieser im wirklichen Leben gescheiterten Existenzen sind der SPD-General Kevin Kühnert und die Grünen-Vorsitzende Ricarda Lang. Mit höchster Verantwortung gesellt sich zu diesem Duo der Dilettant Robert Habeck. Er amtiert ahnungslos und amateurhaft als Wirtschaftsminister, während um ihn herum die deutsche Wirtschaft dramatisch schwächelt. Die Automobilindustrie ist verunsichert durch die wirren Ansagen aus Berlin. Der VW-Konzern ist in eine schwere Krise geraten. Die Commerzbank wird von einem italienischen Konkurrenten gekapert, ohne dass die Regierung etwas mitbekommt.



Kreisliga Die Spitzenpolitiker Kühnert und Lang haben im Leben noch nichts geleistet

Viele Mittelständler kämpfen verzweifelt um ihre Existenz, weil Mitarbeiter den Verlockungen des Bürgergelds erliegen. Derweil sitzen Habeck, Lang und Kühnert in Talkshows und verkleistern die Probleme des Landes mit ihrem Redetalent.

Sie sind die Schwatzmeister ihrer Parteien, aber nach Erfahrung und Kompetenz gehören sie in die untere Kreisliga. Von dort aus verbreiten sie Missgunst gegen Leute, die etwas geleistet haben. Sie sind wie Frösche, die sich aufblubbern, weil Adler fliegen können.

Wir werden im Wahlkampf erleben, wie gegen Friedrich Merz mit Neid und Missgunst agitiert wird.

Der ist auch als Gymnasiast in die CDU eingetreten, hat aber beide juristische Staatsexamen abgelegt und als Richter und Anwalt gearbeitet. Er hat die Interessen von Millionen von Anlegern vertreten, kann in englischer Sprache verhandeln und, ja, er hat sich ein kleines Flugzeug geleistet.

Das werden wir noch oft hören. Für den Neid auf erfolgreiche Menschen gibt es viele Beispiele.

Ich vergesse nie, wie aus der SPD über den „Professor aus Heidelberg“ gelästert wurde, als der herausragende Verfassungsrechtler Paul Kirchhof für einen Ministerposten gehandelt wurde.

Als ich anfang, mich mit Politik zu beschäftigen, imponierten mir zwei gebildete und belesene Professoren: der liberale Theodor Heuss, der viele kluge Bücher geschrieben hat und der Sozialdemokrat Carlo Schmid, dessen Übersetzungen französischer Dichter heute noch gelten.

Solche Persönlichkeiten kommen in der heutigen Auslese der Parteien nicht mehr nach oben.



Dilemma
CDU-Politiker Michael Kretschmer muss in Sachsen ein Problem lösen, das seine Partei zentral berührt

Dienstag

Vorige Woche habe ich darauf hingewiesen, dass es in Thüringen keinerlei Fristen gibt für die Bildung einer Regierung. Bodo Ramelow (Linke) kann also endlos lange weiter „geschäftsführend“ als Ministerpräsident herrschen.

Anders die Rechtslage in Sachsen. Nach vier Monaten muss neu gewählt werden. Entsprechend massiv ist der Druck auf Michael Kretschmer. Er möchte Ministerpräsident bleiben, muss sich aber mit Sahara Wagenknecht arrangieren. Die verlangt eine Vereinbarung gegen die Stationierung amerikanischer Raketen in Deutschland, obwohl das mit einer sächsischen Regierung nicht das Geringste zu tun hat. Die gesamte politische Szene beobachtet genau, wie Michael Kretschmer mit dieser Nötigung umgeht. Er ist nicht nur Landespolitiker in Dresden, sondern auch stellvertretender Vorsitzender der CDU im Bund. Außerdem leitet er den Auswärtigen Ausschuss des Bundesrats. Falls er nachgibt, müsste er sich gegen zentrale Positionen seiner Partei stellen.

Seine Entscheidung berührt auch das Schicksal des Kanzlerkandidaten Merz.

JAHRESWECHSEL IN ROM

FOCUS**ERLEBNISREISEN**

NUR
1.550€
pro Person
im Doppelzimmer

REISETERMIN

30.12.2024 – 03.01.2025

FASZINIERENDE GESCHICHTE, KULTUR UND DER VATIKAN- INSIDER ANDREAS ENGLISCH

Erkunden Sie die Schönheit der «Ewigen Stadt» und des Vatikans im beginnenden «Heiligen Jahr» unter dem Leitwort «Pilger der Hoffnung». Lassen Sie sich von berühmten Kunstschätzen in den Bann ziehen, begeben Sie sich auf die Spuren der Vergangenheit und entdecken Sie als Höhepunkt der Reise mit dem Vatikan-Insider Andreas Englisch den Petersdom mit der geöffneten «Heiligen Pforte» sowie den Palazzo Colonna.

Tag Ihr Reiseprogramm

- 1 In Rom werden Sie von der Reiseleitung empfangen. Bei der Fahrt zu Ihrem zentral gelegenen 4-Sterne-Hotel erhalten Sie einen ersten Eindruck der italienischen Hauptstadt. Lassen Sie sich am späten Nachmittag bei einer «Lichterfahrt» vom Charme Roms in den Bann ziehen. Am Abend lernen Sie Andreas Englisch bei einem Aperitif in einer Trattoria kennen und lassen den Tag beim Abendessen gemütlich ausklingen.
- 2 Heute erwartet Sie ein Highlight mit Andreas Englisch. Sie besichtigen den berühmten Petersdom und den einzigartigen Palazzo Colonna. Der letzte Abend des Jahres bietet Ihnen die Gelegenheit zu einem mehrgängigen Silvesterabendessen in einer Trattoria oder im Hotel (Preis inklusive 0,25 Liter Wein und Wasser: 85,- €).
- 3 Nachdem Sie mit Gläubigen aus aller Welt am Neujahrsegens des Papstes teilgenommen haben (bei Papstanwesenheit), widmen Sie sich den Sehenswürdigkeiten der Altstadt.
- 4 Den heutigen Tag gestalten Sie nach Ihren Vorstellungen. Wenn Sie möchten, begeben Sie sich am heutigen Tag auf eine faszinierende Zeitreise in das antike Rom (Preis inklusive Eintritt: 95,- €).
- 5 Bevor Sie die Rückreise nach Deutschland antreten, entdecken Sie das malerische Viertel Trastevere. Je nach Abflugzeit bleibt Ihnen noch etwas Zeit zur freien Verfügung. Schließlich beginnt die Rückreise zu Ihrem Ausgangsort.

i Reiseleistungen

- Flug von Frankfurt, München, Düsseldorf, Berlin und Hamburg nach Rom und zurück, inklusive Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Sicherheitsgebühren (Umsteige Verbindung möglich)
- Transfer Flughafen – Hotel – Flughafen
- 4 Ü/F im zentral gelegenen 4-Sterne-Hotel (Landeskategorie, oder gleichwertig)
- 1 Abendessen mit Andreas Englisch in einer typischen Trattoria, inklusive Aperitif (am 1. Tag)
- 1 gemeinsames Mittagessen im ausgewählten Restaurant mit Andreas Englisch (am 2. Tag)
- Ausflug «Roms Lichter»
- Ausflug «Weltbekannter Petersdom und der Palazzo Colonna mit Andreas Englisch» mit Besichtigung der zum «Heiligen Jahr» geöffneten «Heiligen Pforte»
- Besuch des päpstlichen Neujahrsegens auf dem Petersplatz (Papstanwesenheit vorausgesetzt)
- Ausflug «Monumente, Brunnen und Plätze der Ewigen Stadt»
- Ausflug «Malerisches Trastevere»
- Qualifizierte, deutschsprachige Reiseleitung

+ Zusätzlich buchbar

- Einzelzimmerzuschlag € 240
- «Antikes Rom und die imposante Engelsburg», inkl. Eintritt (nur im Voraus buchbar) € 95
- Mehrgängiges Silvesterabendessen in einer Trattoria oder im Hotel, inkl. 0,25 Liter Wein und Wasser € 85
- Weitere Abflughäfen nach Rom und zurück gegen Aufpreis auf Anfrage buchbar.

Jetzt buchen unter:
www.leserreisen.info/focus

Weitere Buchung und Beratung:

Mondial Tours Hotline
Tel. 0731/ 966 96-0
leserreisen@mondial-tours.com
www.leserreisen.info/focus

Veranstalter: Mondial Tours MT SA, CH-Locarno; Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen, Mindestteilnehmerzahl für fak. Ausflüge: 15 Personen. Programm-, Flugzeiten-/Airlineänderungen sowie Druckfehler vorbehalten. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters, die Sie mit Ihrer Bestätigung erhalten. © Mondial Tours MT SA, Stand: September 2024, Bildnachweis: fotolia.com © travelwitness; © -ae-.

Weit. Weiter. Explorer.[®]

Der neue Ford Explorer[®] mit
bis zu 602 km Reichweite.*



Jetzt Probefahrt
vereinbaren.

Ford | **BEREIT FÜR
MORGEN**

Energieverbrauch (kombiniert)**: 15,1–13,9 kWh/100 km; CO₂-Emissionen (kombiniert)**: 0 g/km;
CO₂-Klasse: A; Elektrische Reichweite*: 555–602 km

*Gemäß WLTP ist beim Ford Explorer RWD mit voll aufgeladener Batterie eine Reichweite bis zur genannten, zertifizierten elektrischen Reichweite – je nach vorhandener Serien- und Batterie-Konfiguration – möglich. Die tatsächliche Reichweite kann aufgrund unterschiedlicher Faktoren variieren. **Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren WLTP (Worldwide harmonised Light-duty vehicles Test Procedures) ermittelt. Weitere Angaben finden Sie hier: www.ford.de/energie



HAUTSACHEN



Möglichkeiten zum
Lindern von Neurodermitis-
Beschwerden.
Seite 04

Ex-Leistungssportlerin Ulrike
spricht über ihren Alltag mit
Akne Inversa.
Seite 08

Hautpflege- und Ernährungs-
tipps von Dermatologin
Dr. Lela Ahlemann.
Seite 10

Akne, Neurodermitis, Rosazea & Co.

Bei Hauterkrankungen gilt es, die optimale Pflege
zu finden. Wie das gelingen kann, erklärt
Dermatologin Dr. Emi Arpa.
Seite 06 – 07

**VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT IN
DIESER AUSGABE** SEPTEMBER 2024

Natascha Wesiak
Achte darauf, dass
Hautpflegeprodukte
auf deinen Hauttyp
abgestimmt sind, um
Feuchtigkeit, Schutz
und Balance optimal
zu gewährleisten.

IN DIESER AUSGABE

14

**Rosacea**

Influencerin und Bloggerin Ann-Christin Weber
gibt im Interview Einblicke in ihren Alltag mit
der Erkrankung.

Project Manager: **Natascha Wesiak**, Business
Development Manager: **Viktoria Rubinstein**,
Geschäftsführung: **Johan Janing** (CEO),
Henriette Schröder (Managing Director),
Philipp Colaço (Director Business Development),
Lea Hartmann (Head of Design)

Cover: Dr.Emi Arpa ©Dhana Sabira

Alle Artikel, die mit "In Zusammenarbeit mit"
gekennzeichnet sind, sind keine neutrale Redaktion der
Mediaplanet Verlag Deutschland GmbH. Aus Gründen
der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige
Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und
divers (m/w/d) verzichtet. Alle Personenbezeichnungen
gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Mediaplanet-Kontakt: de.redaktion@mediaplanet.com

Schützen Sie Ihre Haut! Sie haben nur eine.

Text Susanne Klehn

Liebe Leserinnen und Leser,
wir alle wollen eine möglichst schöne
Haut, wir wollen uns in ihr wohlfühlen
und am besten soll sie auch noch „forever young“
aussehen. Denn schließlich ist die Haut nicht nur
unser größtes Organ - wir zeigen uns auch in ihr.
Sie umhüllt und schützt uns. Umso wichtiger
ist es, dass wir uns gut um sie kümmern und sie
gesund erhalten. Denn die schönste Haut ist
eine gesunde Haut!

UV-Schutz spielt dabei eine immense Rolle,
denn UV-Strahlung lässt unsere Haut nicht nur
vorzeitig altern, ein „zu viel“ kann sie auch krank
machen. Das Problem ist, dass wir UV-Strahlen
nicht spüren. Wird die Haut braun oder sogar rot,
ist der Schaden schon entstanden. Schafft der
Körper es nicht, den Schaden zu reparieren, kann
in der Folge Hautkrebs entstehen. In Deutschland
erkranken derzeit laut der Arbeitsgemeinschaft
für Dermatologische Prävention (ADP) 336.000
Menschen jährlich an einem Tumor der Haut,
45.000 davon an einem malignen Melanom
(schwarzer Hautkrebs).

Auch ich war davon betroffen. Im Jahr 2009
wurde bei mir ein malignes Melanom am Rücken
festgestellt. Damals empfand ich gebräunte Haut
noch als schick und gesund. Als Mahnung ist
mir eine zwölf Zentimeter lange Narbe geblieben.
Ich bin dafür dankbar, denn ich habe überlebt.
Schwarzer Hautkrebs kann tödlich sein, weil
er schnell Metastasen bildet.

Umso eindringlicher möchte ich sagen: Kaum
einer anderen Krebserkrankung kann man durch
Prävention so gut vorbeugen. Deshalb setze ich
mich gemeinsam mit der Deutschen Krebs-
hilfe für Sonnenschutz ein. Täglich UV-Schutz
auftragen (empfohlen wird ein Lichtschutzfaktor
von mindestens 30), Sonnenbrille, Hut oder Cap
aufsetzen, besonders mittags konsequent Schat-
ten aufsuchen und aufs Solarium am besten ganz
verzichten – all das hilft! Und hält die Haut nicht
nur jünger, sondern vor allem gesund.
Schützen Sie Ihre Haut!
Sie haben nur
eine.



Die
schönste
Haut ist eine
gesunde Haut!

Susanne Klehn

Botschafterin der Deutschen Krebshilfe
für Hautkrebsprävention

MESSETIPPS

Die gesamte Branche unter einem Dach

Erstmalig vereint die interbad 2024 (22. – 24.10.2024) in Stuttgart
alle drei Ausstellungsbereiche unter einem Dach. Möglich wurde
dies durch die Verlegung der Fachmesse in die größte Halle auf dem
Stuttgarter Messegelände auf rund 27.000 m². Parallel zur interbad
wird der DGfDB-Kongress vom Veranstalter Deutsche Gesellschaft
für das Badewesen organisiert.



Messe Stuttgart | 22. – 24. Oktober 2024
Internationale Fachmesse für Schwimmbad,
Sauna und Spa mit Kongress

www.interbad.de

Feel the Inspiration

Erleben Sie die BEAUTY FORUM MÜNCHEN am 26. + 27. Oktober 2024 hautnah!
Neben einem breit gefächerten Ausstellungsangebot, das die gesamte professionelle
Beauty-Branche abdeckt, erwartet Sie in diesem Jahr eine völlig neue Erlebniswelt,
die sowohl Profis als auch Einsteiger inspiriert und begeistert. Schönheit entfaltet
jedoch ihre größte Wirkung, wenn sie dazu beiträgt, Leben zu verbessern. Die
BEAUTY FORUM MÜNCHEN unterstützt bereits im dritten Jahr das DKMS
Patientenprogramm „look good feel better“, das kostenlose Kosmetikseminare
für Krebspatientinnen anbietet und somit neuen Lebensmut schenkt.

www.beauty-fairs.de

BEAUTY FORUM
MÜNCHEN by COSMOPROF

26.+27. Oktober 2024
Messe München

„BITTE BERÜHREN“: Hauterkrankungen im Fokus

Die „Bitte berühren“-Kampagne erzählt mutmachende Geschichten und fasst medizinische Informationen verständlich zusammen. Dabei gibt sie Betroffenen eine Stimme und Fachleuten eine Plattform, um über Psoriasis (Schuppenflechte), Atopische Dermatitis (Neurodermitis), Vitiligo und Akne inversa aufzuklären. Außerdem setzt sich die Initiative gegen Stigmatisierung und für mehr Akzeptanz in der Öffentlichkeit ein und hat dabei eine klare Botschaft: Informationen und moderne Therapieoptionen können die Lebensqualität von Betroffenen verbessern.



Alein in Deutschland leiden circa zehn Millionen Menschen an teils deutlich sichtbaren Hauterkrankungen. Dabei sind nicht nur die körperlichen Symptome wie Juckreiz, Plaques oder schmerzhaft Abszesse belastend – die Erkrankungen bedeuten häufig auch eine enorme psychische Herausforderung für die Betroffenen. „Ich bin dankbar, eine Hausärztin gefunden zu haben, mit der ich auch über meine psychischen Belastungen sprechen kann. Denn depressive Phasen, in denen man denkt, was soll das alles, wofür mache ich das, kennen vermutlich alle Psoriasis-Betroffenen. Hier muss man auf seine Gedanken aufpassen und negative Denkmuster unterbinden“, erzählt Psoriasis-Betroffener und „Bitte berühren“-Kampagnenbotschafter Hartmut. Dabei kommt erschwerend hinzu, dass viele von ihnen aufgrund der sichtbaren Hautveränderungen im Verlauf ihrer Erkrankung nach wie vor Diskriminierung, Stigmatisierung oder soziale Ausgrenzung erfahren.

Mehr Transparenz schaffen

Die „Bitte berühren“-Kampagne möchte über chronische Hauterkrankungen aufklären und mit Mythen und Vorurteilen aufräumen. Die seit 2016 im Bereich der Psoriasis und seit 2021 für Atopische Dermatitis etablierte Initiative wächst 2024 um einen weiteren Kampagnenarm.

Nunmehr stehen auch die Krankheitsbilder Vitiligo und Akne inversa im Fokus. Auf den Kampagnenwebsites finden Betroffene, Angehörige und Interessierte ein umfangreiches Informationsangebot sowie Tipps für den Umgang mit den Erkrankungen im Alltag.

Betroffene im Mittelpunkt

„Bitte berühren“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Geschichten von Betroffenen zu erzählen.



„Bitte berühren“ gibt mir die Möglichkeit, meine Erlebnisse mit der Neurodermitis zu teilen und andere zu ermutigen, sich über neue Entwicklungen in der Behandlung zu informieren.

Marion Menn

Neurodermitis-Betroffene und „Bitte berühren“-Kampagnenbotschafterin

Denn nur echte Erfahrungen, gemeisterte Herausforderungen und vergangene Krankheitswege können anderen Betroffenen Mut machen und sie dazu motivieren, sich erneut mit ihrer Erkrankung auseinanderzusetzen.

Denn: Betroffene können dazu beitragen, die eigene Lebensqualität zu verbessern. Marion ist seit 2023 Kampagnenbotschafterin für „Bitte berühren – Hand in Hand gegen Neurodermitis“. Sie erzählt von ihrem langen und sehr schwierigen Weg mit ihrer Erkrankung, die ihr Leben fest im Griff hatte. Doch durch regelmäßiges Informieren und eine passende Behandlung lebt sie heute weitestgehend erscheinungsfrei und selbstbestimmt.

Dermatologischer Expert*innenrat

Betroffene, Angehörige oder Interessierte fragen – Expert*innen aus dem Bereich Dermatologie antworten. Diese Möglichkeit bietet der „Bitte berühren“-Expert*innenrat. Hier können Fragen rund um die chronischen Hauterkrankungen gestellt werden. Diese können alle Themen von Diagnose über Behandlung bis hin zum Umgang und Alltag mit den jeweiligen Erkrankungen betreffen.

Über die Initiative

„Bitte berühren“ ist eine Kampagne des Berufsverbandes der Deutschen Dermatologen e. V. (BVDD). Sie widmet sich mit Unterstützung aus der pharmazeutischen Industrie sowie Selbsthilfeorganisationen der Aufklärung über vier der häufigsten chronischen Hauterkrankungen in Deutschland: Psoriasis, Atopische Dermatitis, Vitiligo und Akne inversa.

Angebote & Themen von „Bitte berühren“

- Interviews mit Betroffenen, Expert*innen und der Selbsthilfe
- Informationen zu Therapie und Hautpflege
- Tipps und Hilfestellungen für Angehörige
- Infografiken und Broschüren zum Download
- Neurodermitis- und Schuppenflechte-Glossar
- Hautärzt*innensuche und Expert*innenrat

Weitere Informationen finden Sie auf www.bitteberuehren.de und auf **Social Media!**



Bitte berühren



@neurodermitis.bitteberuehren
@psoriasis.bitteberuehren
demnächst @bitteberuehren



Bitte berühren

Aufklärung, Orientierung und echte Geschichten von Betroffenen mit chronischen Hauterkrankungen – dafür steht „Bitte berühren“.



Scannen Sie den QR-Code und gelangen Sie direkt auf die „Bitte berühren“-Website!

LEBEN MIT NEURODERMITIS

Der Deutsche Neurodermitis Bund e. V. (DNB) – Eine Selbsthilfeorganisation mit 40-jährigem Erfahrungsschatz

Text Thomas Schwennesen, Vorsitzender des DNB

Neurodermitis ist eine Erkrankung der Haut, die medizinisch auch »atopische Dermatitis« oder »endogenes Ekzem« genannt wird. Sie verläuft meistens schubweise und ist verbunden mit starkem Juckreiz. Der starke Juckreiz kann Schlafstörungen und daraus resultierend Nervosität oder Reizbarkeit hervorrufen. Aufgekratzte Körperstellen entzünden sich leicht und führen dazu, dass sich Betroffene »entstellt« fühlen. Neben der unmittelbaren körperlichen und psychischen Belastung müssen die Betroffenen auch mit schwerwiegenden Einschränkungen im gesellschaftlichen Leben – in der Familie, im Beruf, in der Öffentlichkeit – fertig werden. Dazu belasten sie die Vorurteile ihrer nicht informierten Mitmenschen (»Ist das ansteckend?«).

Was kann der Betroffene tun?

Die Beschwerden können durch präventives Verhalten gelindert werden. Einige Möglichkeiten sind therapeutische Hautpflege, Bäder,

Ernährungsumstellung, Klimaheilbehandlung, psychologische Betreuung, komplementäre Behandlungsmethoden. Der DNB hat das Hauptziel, die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern, wo immer das möglich ist.



Wir fordern und fördern eine offene, vorurteilsfreie Diskussion aller Behandlungsverfahren und -mittel für die Betroffenen.

Wie erreichen wir das?

Wir sammeln und vermitteln Informationen über Neurodermitis und den oft vorkommenden Begleiterkrankungen (Allergien, Atemwegserkrankungen, Psychosomatik uvm). Wir fordern und fördern eine offene, vorurteilsfreie Diskussion aller Behandlungsverfahren und -mittel für die Betroffenen.

Wir arbeiten verantwortlich und vermittelnd mit Verbänden und Vertretern der Fachberufe sowie mit Pharma-, Heil- und Hilfsmittelproduzenten zusammen und wahren dennoch eine kritische Distanz zugunsten des chronisch kranken Betroffenen.



**DEUTSCHER
NEURODERMITIS BUND E. V.**
Baumkamp 18 | 22299 Hamburg

Weitere Informationen:
www.neurodermitis-bund.de



ANZEIGE



DEINE ERSTE HILFE

BEI TROCKENER UND JUCKENDER HAUT



Deine erste Hilfe bei akuten Hautirritationen. Medizinische Pflege bei juckender Haut und Neurodermitis. Die Produkte von SOS Derma Care lindern den Juckreiz sofort und beruhigen & pflegen die irritierten Hautstellen.

Die Wirksamkeit der SOS Derma Care Produkte ist klinisch getestet und bestätigt.

Mehr Infos auf



sosofficial
& sos.de

Dieser Artikel ist in Zusammenarbeit mit Sanofi entstanden.

Der Juckreiz schläft nie – Tipps für erholsamen Schlaf trotz Neurodermitis

Durchschnittlich mehr als drei Tage die Woche schlecht schlafen? Das kennen viele Menschen mit Neurodermitis.¹ Symptome wie Juckreiz können einen großen Einfluss auf die Schlafqualität haben. Erholsamer Schlaf ist jedoch nicht nur wichtig für die Bewältigung des Alltags, sondern hat auch einen Einfluss auf die allgemeine Gesundheit. Doch mit einigen Tipps können auch Neurodermitis-Betroffene ihre Nächte ruhiger gestalten.



„Irgendwie hat man ständig das Gefühl, dass der Juckreiz gerade erst so richtig loslegt, wenn man sich abends unter die Bettdecke gekuschelt hat. Die Folge ist ein Aneinanderreihen zahlreicher schlafloser Nächte“, erklärt Bloggerin Anja, die seit ihrer Kindheit von Neurodermitis betroffen ist. So wie ihr geht es rund 82 % der Menschen mit Neurodermitis, die aufgrund der chronisch-entzündlichen Hauterkrankung an Schlafproblemen leiden.² Sind Kinder von Neurodermitis betroffen, ist oft der Schlaf der ganzen Familie beeinträchtigt. Die Folgen regelmäßiger Schlaflosigkeit können Unausgeglichenheit, verminderte Leistungsfähigkeit oder sogar eine Verschlechterung des Hautzustands sein.

Was tun bei nächtlichem Juckreiz?

Vor allem nachts wird der Juckreiz durch die entstehende Wärme unter der Decke, Schweiß oder die Reibung der Haut an Kleidung oder Bettwäsche – besonders aus synthetischen Stoffen – gefördert. Das sind Anjas Tipps:

- Die juckenden Hautstellen kühlen: Dafür kannst Du ein Kühlpack nutzen oder auch Körner- oder Getreidekissen aus dem Eisfach.
- Das Kratzverhalten umlenken: Versuche, statt Deiner Haut die Bettdecke oder das Kissen zu kratzen.
- Streichle Deine Haut, statt zu kratzen: Wenn Du die juckenden Stellen sanft streichelst, kann dies oft schon den Juckreiz lindern.

Noch mehr Tipps, eigene Erfahrungen und eine Anleitung zum Herstellen eines Getreidekissens teilt Anja in ihrem Beitrag auf dem Blog „Leben mit Neurodermitis“.



Tagsüber konnte ich mir das Kratzen meist noch halbwegs verkneifen, doch sobald die Nacht angebrochen und ich eingeschlafen war, gab es für meinen Körper kein Halten mehr,

erzählt Anja weiter. „Ohne es zu merken, kratzte ich die zunächst noch kleinen Wunden Nacht für Nacht auf, wodurch sie – und mit ihnen der Juckreiz – immer größer wurden.“

Wie gut die eigene Neurodermitis kontrolliert ist, können Betroffene vor dem Arztbesuch mit einem Selbsttest (ADCT) herausfinden. Inzwischen stehen moderne Therapieoptionen für eine langfristige Krankheitskontrolle zur Verfügung, mit denen eine ungestörte Nachtruhe wieder zur Normalität werden kann.

5 Tipps für erholsamen Schlaf

Vor dem Schlafengehen können Neurodermitis-Betroffene einiges beachten, um ihren Schlaf erholsamer zu gestalten bzw. das Einschlafen zu erleichtern:

- **Tägliche Basispflege:** Rückfettende Cremes und Salben versorgen die Haut über Nacht mit Feuchtigkeit.
- **Angenehme Schlafumgebung:** Halte das Schlafzimmer dunkel, eher kühl (16–18°C) und frei von Allergenen und Staub.
- **Hautverträgliche Stoffe:** Verwende Schlafkleidung und Bettwäsche aus Materialien wie dünner Baumwolle, Leinen oder Seide.
- **Abendroutine:** Verschiedene Techniken können helfen, zur Ruhe zu kommen (z. B. Lesen, Meditation, Einschlafübungen).
- **Alltagsroutinen:** Ein regelmäßiger Schlafrhythmus, sportliche Betätigung und reduzierter Medienkonsum am Abend können die Schlafqualität positiv beeinflussen.

Tipps für besseres Ein- und Durchschlafen bei Neurodermitis, für eine verbesserte Schlafumgebung, Tagesaktivität, Ernährung, Schlafhygiene, Schlafroutine sowie Entspannungsübungen und SOS-Juckreiz-Tipps findest Du unter www.schlafen-mit-neurodermitis.info oder auf dem Instagram-Kanal [@leben_mit_neurodermitis.info](https://www.instagram.com/leben_mit_neurodermitis.info)



INDIVIDUELLE HAUTPFLEGE!



Besonders bei Hauterkrankungen ist die optimale Pflege für die eigenen Hautbedürfnisse wichtig. Dr. Emi Arpa gibt hier einen Einblick, wie eine maßgeschneiderte Pflegeroutine sowie eine ganzheitliche Herangehensweise zur Verbesserung der Hautgesundheit und Lebensqualität beitragen können.

Text Dr. Emi Arpa

In meiner täglichen Arbeit als Dermatologin treffe ich auf eine Vielzahl von Hauterkrankungen, jede mit ihren eigenen Herausforderungen. Erkrankungen wie Neurodermitis, Akne, Rosazea und Psoriasis verlangen besondere Sorgfalt und gezielte Pflege, um die Haut zu beruhigen und die Symptome effektiv zu lindern. Ich lade Sie herzlich ein, gemeinsam mit mir in die Welt der Hautpflege einzutauchen und Einblicke in die unterschiedlichen Hautbedürfnisse zu gewinnen.

Grundlegend ist festzuhalten, dass eine gestörte Hautflora (Hautmikrobiom) in den meisten Fällen eine entscheidende Rolle bei der Pathogenese vieler Hauterkrankungen spielt.

Bei Rosazea beispielsweise zeigt sich eine Störung der Hautflora, mit einer erhöhten Anzahl der Haarbalgmilbe *Demodex folliculorum* im Vergleich zu gesunder Haut.



Die Pflegeroutine bei Hauterkrankungen erfordert eine individuelle und durchdachte Auswahl an Produkten.

Auch bei Akne wird das Hautmikrobiom durch eine Überwucherung von bestimmten Bakterien (*Propionibacterium acnes*) und eine verringerte Diversität der Mikroorganismen charakterisiert.

Neurodermitis

Bei Neurodermitis steht die intensive Feuchtigkeitspflege im Vordergrund. Produkte mit Inhaltsstoffen wie Urea und Ceramiden helfen, die Hautbarriere zu stärken und Feuchtigkeit zu speichern. Panthenol und Allantoin wirken zudem beruhigend und heilungsfördernd.

Akne

Akne ist weit verbreitet, und ich erlebe oft, wie schwierig es für Betroffene ist, die richtige Balance in der Pflege zu finden. Produkte mit Salicylsäure, Benzoylperoxid (BPO) und Retinoiden können wahre Wunder wirken, da sie Entzündungen hemmen und die Talgproduktion regulieren. Achten Sie jedoch darauf, die Haut nicht zu überpflegen.

Rosazea

Bei Rosazea ist eine sanfte Pflege entscheidend. Produkte mit Bifida Fermenten und Azelainsäure können Rötungen reduzieren und die Hautbarriere stärken. Wichtig ist, auf potenziell irritierende Stoffe und Alkohol zu verzichten. Prä- und Probiotika können ebenfalls helfen, das Hautmikrobiom zu unterstützen und Entzündungen zu lindern.

Psoriasis

Psoriasis erfordert eine gezielte Pflege mit Wirkstoffen, die die Schuppenbildung reduzieren und Entzündungen mindern. Einen guten keratolytischen Effekt kann man in der Pflege zum Beispiel auch mit Urea und Salicylsäure erreichen. (Achtung: hierbei handelt es sich um Hautpflege und nicht um die dermatologische Therapie.)

Sensible Haut

Für Menschen mit sehr sensibler und empfindlicher Haut ist es wichtig, Produkte zu verwenden, die frei von Duftstoffen und Alkohol sind. Inhaltsstoffe wie Panthenol und Allantoin sowie Prä- und Postbiotika sind besonders empfehlenswert, da sie beruhigend und feuchtigkeitsspendend wirken.

Fassen wir also zusammen: Die Pflegeroutine bei Hauterkrankungen erfordert eine individuelle und durchdachte Auswahl an Produkten. Eine ganzheitliche Behandlung, die auch Stressmanagement und eine ausgewogene Ernährung einschließt, kann die Lebensqualität erheblich verbessern. Ich möchte Sie daher von ganzem Herzen ermutigen, die faszinierende Welt der Wirkstoffe weiter zu entdecken – Sie werden erstaunt sein!

In meiner täglichen Arbeit als Dermatologin treffe ich auf eine Vielzahl von Hauterkrankungen, jede mit ihren eigenen Herausforderungen.

Dr. Emi Arpa

Ärztin für Dermatologie und Venerologie mit Spezialisierung auf ästhetische Dermatologie. Seit 2021 ist sie mit eigener Praxis und Team aus Dermatolog*innen, Ärzt*innen für ästhetische Medizin und Kosmetiker*innen in Berlin Charlottenburg tätig. Auf Social Media begeistert die Gründerin und Entwicklerin als **@dr.emi** mit Fachwissen inklusive Augenzwinkern.



Auf www.dr-emiskin.de haben wir weitere Einblicke in die Pflegeroutinen für unterschiedliche Hautkrankheiten für Sie bereitgestellt.



DERMA
CARE

Deine erste Hilfe bei akuten Hautirritationen. Medizinische Pflege bei juckender Haut und Neurodermitis, bei Rötungen und Rosacea oder bei zu Akne neigender Haut.

Die Wirksamkeit der SOS Derma Care Produkte ist klinisch getestet und bestätigt.



Mehr Infos auf



[sosofficial](https://www.sosofficial.de) & [sos.de](https://www.sos.de)

DEINE NOTFALL-PFLEGE



ANZEIGE

Dieser Artikel ist in **Zusammenarbeit mit der Novartis Pharma GmbH** entstanden.

“Keiner sollte durch Akne inversa die Lust am Leben verlieren!”

Ulrike hat bereits seit ihrer Pubertät eine chronische Hauterkrankung: Akne inversa. Ganze 24 Jahre lebte sie in Ungewissheit und litt stark unter den Auswirkungen ihrer Erkrankung. Warum sie nun offen mit ihrer Erkrankung umgeht und wie sie jetzt mit Akne inversa lebt, erzählte sie uns im Interview.

Text Miriam Hähnel

Liebe Ulrike, wann hast du erste Symptome deiner Erkrankung festgestellt und wie sahen diese aus? Es begann in der Pubertät. Ich bekam kleine Knötchen in der Leistengegend, die stark geitert haben. Ich dachte, dass es mit dem Rasieren zusammenhängt, denn damals wusste ich nicht, dass das erste Abszesse waren. Da es ein sensibles Thema ist, das eine intime Körperregion betrifft, habe ich darüber nicht gesprochen, nicht mal mit meinen Eltern, auch wenn die eiternden Stellen für mich katastrophal waren. Ich habe mich zu sehr geschämt. Später kamen auch noch Stellen in den Achselhöhlen und unter der Brust hinzu. Ich habe die Stellen desinfiziert und mit Pflastern überklebt.

Du musstest 24 Jahre auf die richtige Diagnose warten. Wie sah dein Leben vor der Diagnose aus und was waren die größten Herausforderungen für dich?

Ich hatte panische Angst, durch die offenen Stellen eine Sepsis zu bekommen. Es bildeten sich immer mehr Narben, was auch nicht schön aussieht. Außerdem war der Geruch fürchterlich. Ich bin von Arzt zu Arzt gelaufen, aber keiner kam auf die Idee, dass eine ernsthafte Erkrankung dahinterstecken könnte. Die Erkrankung hat mein Leben extrem beeinflusst. Ich habe bis zur Pubertät Leistungssport betrieben. Beim Reckturnen, auf dem Stufenbarren oder dem Schwebebalken wurden die Schmerzen aber bald so heftig, dass ich das aufgeben musste. Auch Fahrradfahren ging irgendwann nicht mehr. Mein Sozialleben hat stark gelitten. Man weiß, wie es ist: Irgendwann verliebt man sich, macht erste sexuelle Erfahrungen. Als ich mit meinem ersten Freund zusammen war, meinte der zu mir, dass meine Leiste ja aussehen würde wie eine Kraterlandschaft. Das hat mich so verletzt und verunsichert, dass ich die Beziehung beendet und mich komplett isoliert habe. Zusätzlich bin ich in eine Essstörung geschlittert. Erst meinem jetzigen Mann habe ich davon erzählt. Denn es gibt einfach Zeiten, in denen die Stellen so schlimm sind, dass z. B. ein normales Sexualleben nicht möglich ist. Er ist damit von Anfang an, auch schon vor der Diagnose, sehr verständnisvoll umgegangen.

Wann und von wem wurde die richtige Diagnose gestellt und wie ging es danach therapeutisch weiter?

Das war eine Odyssee. Hausärzte, Gynäkologen, Hautärzte konnten mir nicht helfen. Irgendwann hatte ich das große Glück und wurde zu einem neuen Chirurgen als Notfall überwiesen. Er nahm zunächst Spaltungen vor und teilte mir dann mit, dass ich auf der linken Leistenseite eine Operation benötige, in welcher die entzündeten Areale entfernt werden und im Anschluss eine offene Wundheilung erfolgen würde. Der Chirurg war ein Glückstreffer und ich bin ihm unendlich dankbar! Er schaute sich meine betroffenen Stellen an und sagte sofort: Das ist Akne inversa! Ich war total baff und dachte, ich höre nicht richtig. Er hat mich kompetent und umfangreich über die Erkrankung aufgeklärt. Ich war so froh, dass das Kind nach 24 Jahren einen Namen hatte und ich ernst genommen wurde! Das war ein absoluter Wendepunkt für mich.

Die Erkrankung ist kein Grund, sich zu isolieren!

Nun bist du seit 2021 in Behandlung. Wie hat sich dein Leben seither verändert?

Momentan komme ich mit meiner Behandlung gut zurecht und bemerke eine deutliche Linderung meiner Beschwerden, aber die Schübe sind nach wie vor da. Seit der Diagnose gehe ich sehr viel achtsamer mit mir um. Ich warte nicht mehr, bis es gar nicht mehr geht, sondern höre auf meinen Körper. Früher habe ich mich noch mit schlimmsten Schmerzen auf Arbeit geschleppt, das mache ich nicht mehr. Mein aktueller Arbeitgeber weiß über meine Erkrankung Bescheid, und ich bekomme vollste Unterstützung und Verständnis für meine Situation.



FOTOS: PRIVAT

Viele Akne inversa-Betroffene scheuen sich vor sportlicher Betätigung, aus Angst vor Schmerzen oder den Blicken anderer. Wie integrierst du Sport trotz Erkrankung in deinen Alltag?

Es gibt Sportarten, die ich früher ausgeübt habe, die nicht mehr möglich sind, z. B. Leichtathletik, Reiten oder Paragliding. Ich gehe aber oft Schwimmen und habe mir dafür vor zwei Jahren einen Badeanzug zugelegt, der kurz über den Knien endet. Sieht vielleicht lustig aus, aber das ist mir egal. Zudem gehe ich gern und oft Laufen. Dazu lege ich in den

Leisten Schaumverbände an und ziehe Boxershorts darüber. Die Kleidung darf nicht zu eng anliegen und muss atmungsaktiv sein. Damit fahre ich super!

Du gehst mittlerweile sehr offen mit deiner Erkrankung um. Was hat dich dazu bewegt, z. B. auch in Zusammenarbeit mit Novartis, über Akne inversa aufzuklären?

Nach meinen vielen Jahren des Versteckens möchte ich anderen neu diagnostizierten Patienten und Patientinnen dabei helfen, diese Scham gar nicht erst entstehen zu lassen. Sie müssen sofort hören, dass sie nicht allein sind, dass es Hilfe gibt und die Erkrankung kein Grund ist, sich zu isolieren. Denn auch mit Akne inversa kann man ein weitestgehend normales Leben führen. Klar, es gibt Einschränkungen, aber keiner sollte dadurch die Lust am Leben verlieren!



Weitere Informationen finden Sie unter:
www.akne-inversa.info

Nur Pickel?

Akne inversa ist mehr!

Akne inversa, auch Hidradenitis suppurativa genannt, ist eine chronisch-entzündliche Hauterkrankung, die das Leben Betroffener sehr stark beeinträchtigen kann. In Deutschland wird die Zahl der Patient*innen auf ca. 25.000 bis 55.000 geschätzt.¹

Akne inversa entsteht durch eine Entzündung des Haarfollikels², also der Strukturen um die Haarwurzel herum. Daher treten die Symptome typischerweise an behaarten Hautpartien wie der Achselhöhle, dem Intimbereich oder der Leistengegend auf. Aber auch an Hautfalten können diese Entzündungen entstehen, die sich häufig zu etwa erbsengroßen schmerzhaften Knoten entwickeln. Sammelt sich an diesen Knoten Eiter an, können sich Abszesse bilden, die unter der Haut Tunnelgänge (sogenannte Fisteln) entwickeln können, die zu Narbenbildung führen.

Die Erkrankung ist in Schubphasen mit starken Schmerzen verbunden und kann verschiedene Begleiterkrankungen mit sich bringen. Zudem können sich die eitrigen Abszesse jederzeit öffnen, stark nässen und einen unangenehmen Geruch verbreiten. Wenn Operationen notwendig werden, bleiben Narben zurück, Betroffene fühlen sich entstellt. Sie schämen sich und sondern sich ab, die psychischen Belastungen sind enorm. Bis Betroffene die richtige Diagnose erhalten und eine individuelle Therapie eingeleitet werden kann, vergehen aber oft viele Jahre, was den Leidensdruck zusätzlich erhöht. Fundierte Aufklärung sowie seriöse Informationen zum Krankheitsbild, den verfügbaren Behandlungsoptionen und Unterstützungsmöglichkeiten sind daher essenziell, um Betroffenen eine Verbesserung ihrer Lebensqualität zu ermöglichen.

Akne-inversa.info – Das Infoportal rund um Hidradenitis suppurativa

Das forschende Pharmaunternehmen Novartis hat unter www.akne-inversa.info ein umfangreiches Infoportal geschaffen, auf dem sich Betroffene und deren Angehörige über die Erkrankung informieren können.

Was passiert bei Akne inversa eigentlich unter der Haut und im ganzen Körper? Wie wird sie diagnostiziert? Welche Behandlungsmöglichkeiten stehen zur Verfügung? Wie wirken sich die entzündeten Hautstellen auf den Alltag, das soziale Leben und die Partnerschaft aus? Dieses Infoportal möchte dabei helfen, die Krankheit zu verstehen, **Hilfe bei der Suche nach einem*einer Facharzt*in** bieten und als Wegweiser während der Therapie dienen. Ob es um medizinisches Hintergrundwissen oder um Tipps für den Alltag mit Akne inversa geht – hier finden Betroffene und ihre Angehörigen Antworten. Im **Ratgeber** des Infoportals sind zum Beispiel verschiedene Bereiche abgedeckt, die für Betroffene hilfreich sein können: Die Informationen reichen von Themen wie Ernährung, Körperpflege und Lebensweise über wirksame Hausmittel und Entspannungshilfen beim Umgang mit der Erkrankung bis hin zu sensiblen Themen wie Schamgefühl und psychischen Herausforderungen oder Partnerschaft und Sexualität.

Denn jedes Thema hat seine Berechtigung und sollte offen angesprochen werden, ohne dass dabei aus Scham wichtige Fragen unbeantwortet bleiben. Im **Podcast**, der ebenfalls im Ratgeber des Infoportals zu finden ist, beantworten Expert*innen und Betroffene Fragen aus der Patient*innencommunity. In der **Mediathek** finden sich spannende Patientenstorys, in denen Betroffene von ihren persönlichen Erfahrungen mit der Erkrankung berichten. Zudem bietet die Website einen Symptomcheck, einen **Selbsttest für Betroffene** sowie Checklisten, die für die Vorbereitung des Arztbesuches genutzt werden können.

Hautwende – Betroffene informieren und vernetzen

Zusätzlich zum Infoportal www.akne-inversa.info hat es sich Novartis zur Aufgabe gemacht, auch im Social Media-Bereich für Aufmerksamkeit und Information rund um die Akne inversa zu sorgen und Betroffene miteinander zu vernetzen. Denn der Austausch von Patient*in zu Patient*in ist wichtig, um von den Erfahrungen anderer profitieren zu können und das Gefühl zu bekommen, dass man mit der Erkrankung und den damit verbundenen Herausforderungen nicht allein ist.

Auf dem Instagram-Kanal **HAUTWENDE**, der sich übergreifend verschiedenen chronisch-entzündlichen Hauterkrankungen widmet, finden Akne inversa-Betroffene ausführliche Erklärungen zu ihrem Krankheitsbild sowie Tipps rund um das Leben mit dieser schwerwiegenden Erkrankung. Wöchentlich gibt es aktuelle Posts: Information, Inspiration, Veranstaltungshinweise und Umfragen. Beim besonderen Format der Instagram Lives geben Patient*innen und Ärzt*innen vor der Kamera einen authentischen Einblick in ihren Alltag und die Community kann in Echtzeit ihre Fragen stellen. Auf diese Weise bekommen Betroffene ehrliche Antworten auf die Fragen, die ihnen unter den Nägeln brennen. Die HAUTWENDE-Community ist aber nicht nur auf Instagram, sondern auch auf **Facebook** aktiv: Auch hier finden Betroffene regelmäßig Informationen zum Krankheitsbild mit all seinen Facetten und bekommen seriöse und fundierte Tipps zum Umgang mit der Akne inversa im Alltag.

Die Lebensqualität Betroffener im Fokus

Auch wenn die Akne inversa eine schwerwiegende Erkrankung ist, die bisher nicht heilbar ist: Es gibt Wege, mit der Erkrankung umzugehen und moderne Therapieverfahren, um die Lebensqualität Betroffener zu verbessern. Der Schlüssel liegt in der umfänglichen Aufklärung über die Erkrankung: damit Diagnosewege verkürzt werden können, Betroffene schnell eine individuelle Behandlung erhalten und trotz ihrer chronischen Erkrankung ein lebenswertes Leben führen können.

Weitere Informationen unter: www.akne-inversa.info/hautsache
Instagram: www.instagram.com/hautwende
Facebook: www.facebook.com/Hautwende



HAUT
WENDE®



¹ Kirsten N, Petersen J, Hagenström K, Augustin M. Epidemiology of hidradenitis suppurativa in Germany - an observational cohort study based on a multisource approach. J Eur Acad Dermatol Venereol. 2020;34(1):174-179. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/pdfdirect/10.1111/jdv.15940>, letzter Aufruf am 19.07.2022. ² Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). S1 - Leitlinie zur Therapie der Hidradenitis suppurativa / Acne inversa. Auflage 2012. https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/013-012I_S1_Acne_inversa_Hidradenitis_suppurativa_2012-12-abgelaufen.pdf, letzter Aufruf am 23.08.2024

Gesunde und schöne Haut: „JUNGE MENSCHEN BRAUCHEN NUR EINEN GUTEN SONNENSCHUTZ!“

Vier Fragen zur Hautpflege, beantwortet von Dr. med. Lela Ahlemann, Fachärztin für Dermatologie-Venerologie, Phlebologie und Proktologie in der Hautarzt-Praxis Hagen

Text Miriam Hähnel



Foto: Stephan Schmick

Was sind die Dos und Don'ts für den Erhalt der Hautgesundheit?

Zu allererst ist es wichtig, die Haut nicht zu überpflegen. Es ist ein Mythos, dass schöne Haut mit unzähligen Produkten gepflegt werden muss. Weniger ist mehr!

Zudem ist für mich als Hautärztin natürlich der Sonnenschutz essenziell, da die Sonne für 80% unserer Hautalterung verantwortlich ist. Eine alternde Haut ist schlechter in der Lage, sich gegen Umwelteinflüsse zu wehren. Je jünger man die Haut also hält, umso widerstandsfähiger ist sie.

Was viele unterschätzen, ist die positive Wirkung von ausreichend Schlaf auf unsere Haut. Studien haben gezeigt, dass Menschen, die zu wenig schlafen, auch trockenere Haut haben, die schlechter durchblutet ist.

Auch ein vernünftiger Umgang mit Stress ist wichtig, den Stress erhöht den Cortisolspiegel im Blut. Ist das dauerhaft der Fall, kann das die Haut schneller altern lassen. Last, but not least ist eine gesunde Ernährung ein Jungbrunnen für die Haut.

Gibt es unterschiedliche Arten der Hautpflege für unterschiedliche Hauttypen?

Grundsätzlich unterscheiden wir z. B. zwischen einer trockenen, einer empfindlichen und einer öligen Haut. Männerhaut ist meist eher etwas ölig und dicker als die Haut von Frauen. Werden Frauen älter, neigen sie eher zu trockener, empfindlicher werdender Haut. Wichtig ist, die Bedürfnisse der eigenen Haut zu kennen und sie entsprechend zu pflegen.

Je jünger man die Haut hält, umso widerstandsfähiger ist sie.

Ölige Haut braucht meist nur Feuchtigkeit, aber kaum Fett, weshalb eine leichte Gelcreme, ein Toner oder ein leichtes Serum sinnvoll sein können. Eine eher trockene Haut, beispielsweise bei Frauen in den Wechseljahren oder bei einer zu Ekzemen neigenden Person, benötigt Feuchtigkeit und Fett, sogenannte Lipide. Menschen mit empfindlicher Haut, die beispielsweise eine Rosacea oder eine Neurodermitis haben, sollten zudem noch auf die Inhaltsstoffe achten. Denn Wirkstoffe wie Retinol oder Säuren, die bei normaler Haut tolle Ergebnisse erzielen können, sind für empfindliche Haut potenziell reizend.

ANZEIGE

Mit sanfter Stärke gegen Hautprobleme

Pigmentflecken, Pickel & Co. haben eins gemeinsam: Sie stören und kommen immer zur falschen Zeit. Doch zum Glück gibt es sanfte Lösungen.

Ein neuer Pickel, rote Stellen oder plötzlich entstehende Pigmentflecken sind für die meisten Menschen ein Ärgernis. UV-Strahlen, Ernährung, Hormonschwankungen, Krankheiten, Kälte oder der natürliche Alterungsprozess können verantwortlich sein. Größere Hautprobleme sollte ein Hautarzt begutachten, kleinere lassen sich mit einer guten Pflege selbst beheben.

Die Pflegeserie von „Herbacin Skin Solutions“ hilft dabei, geht aber noch einen Schritt weiter. Die sieben Produkte der Serie bieten das, was der Name „Skin Solutions“ verheißt: „Lösungen für die Haut“. Sie beheben Hautprobleme wie Pickel, Reizungen & Co., beugen aber darüber hinaus der Entstehung neuer Nöte vor. Grundlage der komplett veganen Produkte ist ein mächtiges Trio aus Ringelblume, Aloe Vera und Kamille. Die Extrakte dieser Pflanzen wirken antibakteriell, entzündungshemmend und regenerationsfördernd. Je nach Produkt werden sie mit weiteren Wirkstoffkomplexen kombiniert. Durch dieses Zusammenspiel sind die Produkte stark und sanft in einem: Sie wirken intensiv gegen Hautprobleme und schmeicheln dabei der Haut.

Pigmentflecken sind ein meist unerwünschtes Mitbringsel des Alters. Doch auch UV-Strahlung oder hormonelle Veränderungen in der Schwangerschaft oder den Wechseljahren können die Entstehung von Hyperpigmentierung begünstigen. Die Spezialpflege „Herbacin Skin Solutions Age Spot Primer“ hilft nicht nur, die dunklen Flecken auf der Haut deutlich zu reduzieren, sondern beugt auch ihrer Neuentstehung vor. Verantwortlich dafür ist ein Extrakt aus den Blättern des asiatischen Lanshi-Baums in Kombination mit einem modernen Breitband-UV-Filter.

Auch Pickeln und anderen Hautunreinheiten lässt sich mit der Kräuter-Power von Herbacin beikommen. Wirkstoffe wie Salicylsäure und Panthenol ergänzen im „Herbacin Skin Solutions Anti Blemish Gel“ den bewährten Mix aus Ringelblume, Aloe Vera und Kamille. Pickel klingen schnell ab und die Haut regeneriert sich. Auch für gerötete, raue oder trockene Haut bietet die Pflegeserie Lösungen. Unterstützend wirken eine Reinigungscreme, eine Feuchtigkeitspflege und ein Peeling.

Und eines ist mir noch sehr wichtig: Junge Menschen benötigen eigentlich nur einen guten Sonnenschutz. Anti-Ageing-Produkte sind für einen Teenager oder einen jungen Menschen Anfang 20 absolut nicht notwendig. Dieses Thema wird wirklich erst ab Mitte, Ende 20 relevant.

Wie hängen Ernährung und Hautgesundheit zusammen und auf die Einnahme welcher Vitamine und Mineralstoffe sollte man achten, um die Gesundheit seiner Haut bestmöglich zu unterstützen?

Die Hautgesundheit wird nachgewiesenermaßen durch eine ausgewogene, ballaststoffreiche Ernährung und eine gesunde Darmflora beeinflusst. Denn dann können sich im Darm kurzkettige Fettsäuren bilden, die den Darm verlassen und in die Haut wandern. Dort sorgen sie für die Produktion von Ceramiden, die die Hautbarriere stärken und die Hautfeuchtigkeit verbessern. Ausreichend Proteine in der Nahrung sind wichtig für die Produktion von Kollagen, das die Haut und Haare benötigen, um gesund zu bleiben. Zu guter letzt benötigen wir ausreichend Mikronährstoffe mit sekundären Pflanzenstoffen, Mineralstoffen und Vitaminen, um der Haut zu helfen, sich vor oxidativem Stress zu schützen.

Welche Vitamine und Mineralstoffe sind für die Haut besonders wichtig?

Menschen in Deutschland nehmen häufig zu

wenig Magnesium, Zink, Vitamin D und Omega3 zu sich. Das sind schon einmal vier Mikronährstoffe, über die man sich mit dem Arzt einmal austauschen könnte. Ich selbst halte viel von der täglichen Einnahme von Gerstengras und bin ein Fan von Tomatenmark: Beides sind sekundäre Pflanzenstoffe, die mit ihren Inhaltsstoffen die Hautgesundheit unterstützen. Wer nicht die Möglichkeit hat, regelmäßig seine Nährstoffwerte im Labor überprüfen zu lassen, kann auch zwei- bis dreimal im Jahr eine Multivitaminkur machen, um „statistische Mängel“ aufzufangen.

BUCHTIPP

Bringen Sie Ihre Haut mit den besten Tipps und Tricks der Med-fluencerin @dr.ahlemann zum Strahlen!

Ab dem 15. Oktober im Handel.



ISBN: 978-3-7459-2345-2

Welchen Hauttyp habe ich?

Hauttyp 1: "Normale Haut"

Normale Haut ist gut ausbalanciert und hat keine auffälligen Hautprobleme und die Haut fühlt sich weder zu trocken noch zu fettig an. **Pflegetipp:** Regelmäßige Reinigung und Feuchtigkeitspflege, eine ausgewogene Ernährung und genug Wasserzufuhr am Tag

Hauttyp 2: "Trockene Haut"

Trockene Haut ist rau und (leicht) schuppig und neigt zu Juckreiz und Rötungen. **Pflegetipp:** Um trockene Haut zu pflegen, sollte man auf sanfte Produkte (ohne Alkohol) zurückgreifen und Feuchtigkeitscremes verwenden

Hauttyp 3: "Fettige Haut"

Fettige Haut ist glänzend, mit sichtbar größeren Poren. Sie neigt zu Mitessern, Pickeln und Akne. Die Haut fühlt sich oft ölig an, besonders in der T-Zone (Stirn, Nase und Kinn). **Pflegetipp:** Ratsam ist eine leichte Feuchtigkeitscreme. Um die Poren zu klären und das Hautbild zu verfeinern, können Peelings sehr gut helfen, die Poren zu reinigen.

Hauttyp 4: "Mischhaut"

Ein Hauttyp, der sowohl trockene als auch fettige Bereiche aufweist (meist sind die Wangen eher trocken und die T-Zone (Stirn, Nase und Kinn) ölig). **Pflegetipp:** Dieser Hauttyp erfordert eine spezielle Pflege, um sowohl die fettigen als auch die trockenen Partien auszugleichen, wobei milde und feuchtigkeitsspendende Produkte ideal sind.

ANZEIGE

PJ[®] Hyaluron Serum & Hyaluron 24H Face Cream & Hyaluron Hand Cream

Optische Faltenreduktion & Feuchtigkeit
Formulierung mit 4-fach Wirkkomplex



THorstmann Cosmetics GmbH
Meyerbeerstraße 33 · 48163 Münster
Tel. 0251 / 777 58 782
E-Mail: info@thorstmanncosmetics.de
www.thorstmanncosmetics.de



Face



Hand

DU BESTEHST ZU

50%

AUS BAKTERIEN...



... KÜMMERE DICH UM SIE

Gallinée ist die erste Skincare Brand, die sich voll und ganz auf die Gesundheit des Mikrobioms der Haut fokussiert und so einem revolutionären Ansatz der Hautpflege nachgeht. Das Mikrobiom der Haut besteht aus tausenden von guten Bakterien, die eine Schutzschicht bilden. Wenn das Mikrobiom aus dem Gleichgewicht gerät, neigt die Haut zu Entzündungen, Unreinheiten und vorzeitigen Zeichen von Aging.

KOMMT DIR DAS BEKANNT VOR?

Dann ist GALLINÉE genau der PROBLEMLÖSER für Deine Haut, nach dem Du gesucht hast!

Gallinée wurde von Dr. Marie Drago gegründet. Sie ist Doktorin der Pharmazie und die Mikrobiom-Spezialistin der Beauty-Welt. Inspiriert von einer eigenen entzündlichen Hauterkrankung schrieb sie ihre Doktorarbeit über Probiotika für die Haut. Dies war der Startschuss für die Gründung von Gallinée. Die verschiedenen Produkte sind auf die unterschiedlichsten Hautbedürfnisse abgestimmt und können für zu Akne, Rosacea oder Hautrötungen neigende Haut ebenso eingesetzt werden wie für trockene oder zu Ekzemen neigende Haut. Denn besonders bei gestresster, empfindlicher Haut, die zu Entzündungen neigt, kann die Pflege des Mikrobioms helfen, um die Haut zu beruhigen und die Hautbarriere ins Gleichgewicht zu bringen.

gallinéeTM
MICROBIOME SKINCARE



SCANNE DEN QR-CODE
um Deine ideale Gallinée
Routine zu finden.



DIE MIKROBIOM REVOLUTION



4 PATENTE

&

MILLIARDEN GLÜCKLICHE BAKTERIEN

Gallinée nutzt Inhaltsstoffe, um Dein Mikrobiom – also den Schlüssel zu einem optimalen Hautzustand – ins Gleichgewicht zu bringen:

PRÄBIOTIKA

Nährstoffe für gute Bakterien

PROBIOTIKA

Ein Begriff für „gute Bakterien“

POSTBIOTIKA

Die vorteilhaften Erzeugnisse der guten Bakterien

UNSERE PRODUKTE
sind bei Müller,
in ausgewählten
Fachparfümerien
und bei der
Shop Apotheke
erhältlich!

WELCHE VORTEILE HABEN PROBIOTIKA FÜR DIE HAUT ?

Das Mikrobiom spielt eine wichtige Rolle, wenn es darum geht Entzündungen im Körper zu reduzieren und zu beruhigen. Probiotika haben in der Hautpflege die gleiche Funktion: Es sind gute Bakterien, die dazu beitragen, Entzündungen zu reduzieren. Daher eignen sie sich hervorragend für empfindliche Haut und zur Vorbeugung von Entzündungen.

70% der Frauen geben an, dass sie eine empfindliche Haut haben. Das ist zum Teil auf die Belastung von Umweltverschmutzung, den modernen Lebensstil und die Produkte, die wir auf unsere Haut auftragen, zurückzuführen. Das Mikrobiom wird geschädigt, es kontrolliert die Entzündung nicht mehr, die Haut wird rot und ist gereizt. Genau da setzt Gallinée an - entwickelt für besonders empfindliche Haut bietet Gallinée Skincare Produkte, die das Mikrobiom der Haut wieder ins Gleichgewicht bringen, Unreinheiten bekämpfen, Zeichen von Aging mindern und der Haut einen gesund aussehenden Glow schenken.

Deine Dr.

Marie Drago

Influencerin und Bloggerin Ann-Christin Weber ist von der Hautkrankheit **ROSACEA** betroffen.

Im vergangenen Jahr hat sie bereits an unserer Kampagne teilgenommen und uns einen Einblick in ihre Diagnose, den Krankheitsverlauf und die damit verbundenen Herausforderungen gegeben. Wir freuen uns, dass sie ihre wertvollen Erfahrungen erneut mit uns teilt.

Text Larissa Xander

Seit unserem letzten Gespräch über Rosacea, wie geht es dir in Bezug auf deine Erkrankung?

Seit unserem letzten Gespräch vor einigen Jahren ist meine Erkrankung immer noch präsent, da es sich um eine chronische Erkrankung handelt. Aber ich kann jetzt besser damit umgehen, weil meine Hautkrankheit immer sichtbarer wird. Über die sozialen Medien erhalte ich viele Nachrichten von Menschen mit ähnlichen Diagnosen. Der Austausch darüber ist sehr wichtig und hilft bei der Suche nach geeigneten Produkten oder der richtigen Behandlungsmethode. Durch verschiedene Nahrungsergänzungsmittel und Pflege ist meine Haut momentan in einem sehr guten Zustand. Es gibt zwar immer noch Rötungen, aber die Symptome wie Pusteln, trockene oder juckende Haut und Flushes (plötzliches Erröten der Haut, vor allem im Gesicht) sind deutlich zurückgegangen. Alkohol, scharfes Essen oder lange Sonnenbäder sind nach wie vor Triggerpunkte. Wer aber seine Triggerpunkte kennt, kann ihnen gut entgegenwirken. Mit der Zeit lernt man, mit der Erkrankung umzugehen, Triggerpunkte zu vermeiden oder gelegentlich in Kauf zu nehmen, wenn mir zum Bei-spiel danach ist, mit Freundinnen auf der Terrasse einen Wein zu genießen.

Wie hast du den heißen Sommer mit deiner Rosacea-Erkrankung bewältigt? Hast du Strategien, um die Symptome zu lindern?

Das A und O ist für mich die Sonnencreme. Egal ob im warmen Sommer oder im kalten Winter: Ich trage immer pflegende Creme mit Lichtschutzfaktor. Generell gilt, dass das Kühlen beruhigend auf die Haut wirkt, beispielsweise mit Augenpads, die für den zusätzlichen Kälteeffekt im Kühlschranks gelagert werden können. Im Sommer achte ich besonders darauf, mich im Schatten aufzuhalten, bzw. den Kopf in den Schatten zu legen und mit einer Kopfbedeckung zu schützen. Auch ein Sommerurlaub zum Auftanken ist für die Betroffenen möglich und wichtig. Viele schreiben mir, dass sie sich nicht mehr aus dem Haus trauen oder wenn, dann nur mit viel Schminke. Das finde ich schade, niemand kann etwas für die Hautkrankheit. Niemand sollte sich schämen, auch wenn es das Umfeld

ab und an schwer macht, und Sprüche fallen wie "Die trinkt doch, die hat immer eine rote Nase". Ich möchte Vorurteile überwinden, mein Leben authentisch führen und eine positive Einstellung bewahren, unabhängig davon, was andere denken oder sagen. Ich finde es wichtig, aktiv auf andere Menschen oder Freunde zuzugehen und sie über meine Krankheit und die damit verbundenen Symptome, wie auffällige Rötungen oder Schuppen, aufzuklären. Besonders im Bekanntenkreis ist es mir ein Anliegen, offen mit meiner Erkrankung umzugehen und darum zu bitten, wenn jemand meine Gesichtsflecken genau betrachtet, dies nicht zu tun. Reden und Aufklärung sind von großer Bedeutung!



Rosacea gehört zu mir, wie Sommersprossen oder buschige Augenbrauen! Und ich finde, das sollte man nicht verstecken.

Du hattest von einer speziellen Therapie mit individuell angemischter Pflege aus der Apotheke gesprochen. Bist du mit den Ergebnissen zufrieden?

Die angemischte Pflege aus der Apotheke nutze ich nach wie vor und bin immer noch sehr zufrieden. Ich kann mit gutem Gewissen weiterempfehlen, sich bei dem Hautarztbesuch beraten zu lassen und eine Creme individuell in der Apotheke anmischen zu lassen. Seitdem habe ich meine eigens auf mich abgestimmte Pflege und komme damit sehr gut zurecht. Die Rötungen sind jetzt zwar nicht komplett weg, jedoch ist meine Haut, im Vergleich zu vor einigen Jahren, viel besser. Jede Erkrankung ist unterschiedlich und jede Form der Rosacea und besonders die eigene Haut hat ganz persönlichen Bedürfnisse.



Foto: Privat

Könntest du unseren Lesern Tipps geben, wie sie den Alltag bestmöglich mit Rosacea gestalten können?

Mein Tipp: Sich nicht einschränken lassen! Niemand sollte wegen einer Rötung nicht mehr aus dem Haus gehen oder sich schämen. Meine Krankheit stört andere eher, weil sie mich sehen. Ich sage mir: Rosacea gehört zu mir, wie Sommersprossen oder buschige Augenbrauen! Und ich finde, das sollte man nicht verstecken. So zu denken geht natürlich nicht von heute auf morgen. Ich musste auch erst die Krankheit akzeptieren, die Triggerpunkte herausfinden und mich darauf einstellen und reagieren. Ich glaube, es ist wichtig, sich selbst zu akzeptieren und für das eigene Wohlbefinden zur Kosmetik zu gehen und Yoga oder Atemübungen zu machen, denn Stress kann auch ein großer Auslöser sein. Es ist ein langer Prozess, mit sich selbst im Reinen zu sein, eine positive Einstellung zu entwickeln und ein gesundes Essverhalten in den Alltag zu integrieren. Doch diese Schritte sind entscheidend, um die Rosacea in den Griff zu bekommen und ein schönes Leben zu führen – mit oder ohne Hautkrankheit. Denn ganz ehrlich: Pickel und Rötungen passen nie so richtig ins Bild. Aber mit mehr Gelassenheit, Akzeptanz und Selbstentspannung können wir mit unserer Haut und der Rosacea im Einklang sein und leichter damit umgehen.



Foto: Shutterstock, 2261613081

Mehr über Ann-Christin erfahrt ihr auf ihrem Blog unter: www.fashion-kitchen.com, oder dem Instagram-Account [@fashionkitchen](https://www.instagram.com/fashionkitchen)

Rote Wangen? Pusteln? Rosazea?

Ichthraletten® – Die einzige rezeptfreie Tablette gegen Rosazea

- ✓ Studie zeigt Erfolge bereits nach 3 Wochen¹
- ✓ Beruhigt Rosazea-Haut von innen heraus
- ✓ Wirkstoff natürlichen Ursprungs

Wirkt gegen
Rötungen
und Pickel



Studie zeigt Erfolge bereits nach 3 Wochen¹ – überzeugen Sie sich selbst!

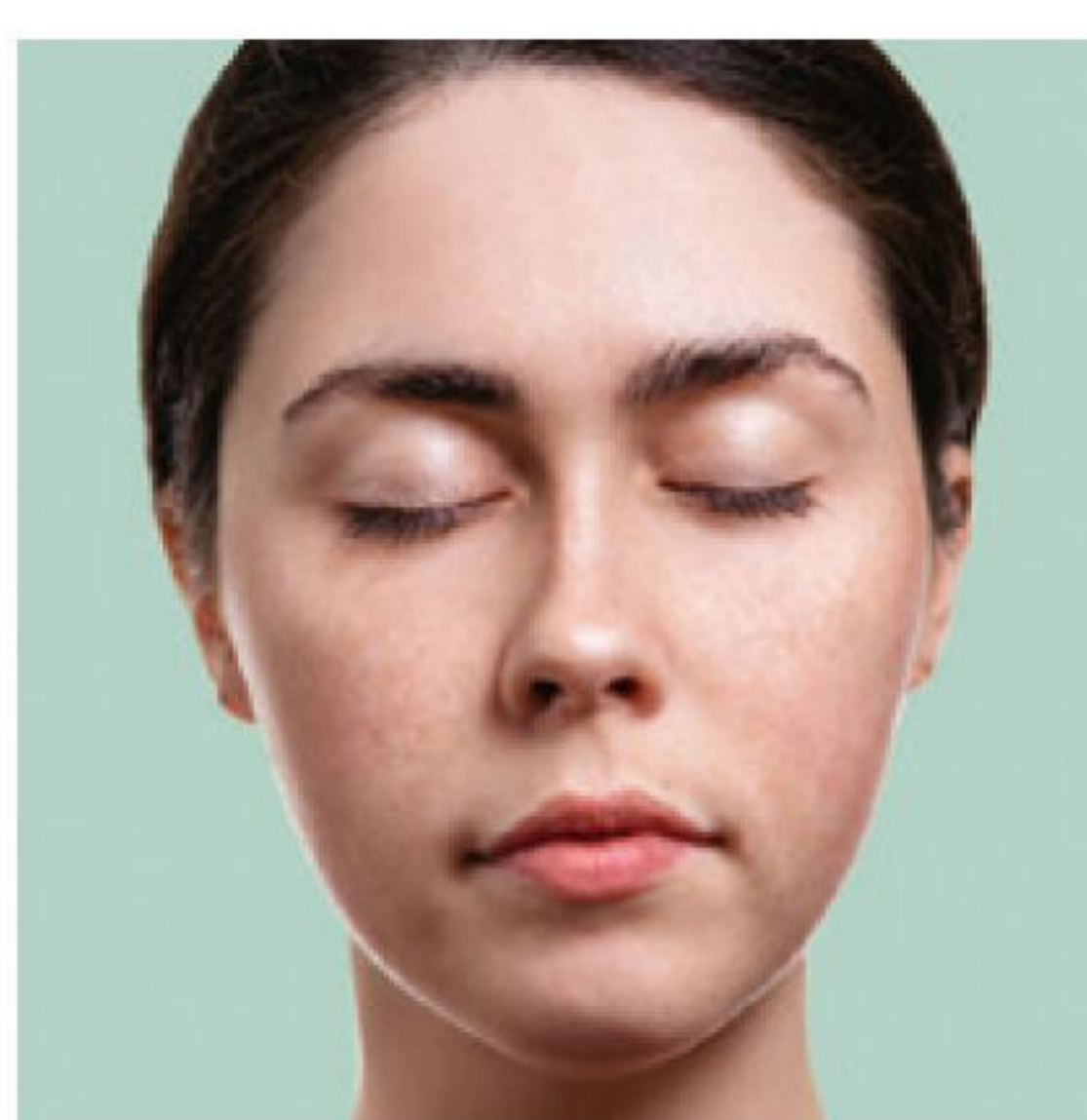
Ichthraletten® – eine effektive und gut verträgliche Therapie! Seit Jahrzehnten haben sich die Tabletten bei der Behandlung der Rosazea bewährt. Der Wirkstoff natürlichen Ursprungs wird aus wertvollem Schieferöl gewonnen und ist gut verträglich – daher erhalten Sie Ichthraletten® ohne Rezept in der Apotheke.



Warum von innen heraus behandeln?

Rosazea ist eine entzündliche Hauterkrankung, die zwar im Gesicht auftritt, aber im Körper entsteht. Ichthraletten® hemmt von innen heraus die Freisetzung von Entzündungs-Botenstoffen.

**Die Entzündung kann abklingen –
Pickel und Rötungen werden reduziert.**



Ichthraletten® plus Rosazea-Kosmetika? Eine gute Kombination!

Kosmetika können eine Behandlung mit einem Arzneimittel nicht ersetzen. Aber spezielle Rosazea-Kosmetika aus Ihrer Apotheke können ergänzend zur Therapie mit Ichthraletten® verwendet werden und die empfindliche Rosazea-Haut zusätzlich pflegen, ohne sie zu reizen.

1. Koch, R. and Mays, G., 1996. Orale Behandlung der Rosazea mit Natriumbituminosulfonat. *derm Praktische Dermatologie*, 2: S. 519-525



Ichthraletten® **Wirkstoff:** Natriumbituminosulfonat, Trockensubstanz **Anwendungsgebiete:** Ichthraletten®, Tabletten sind geeignet zur Behandlung von Rosazea auch mit krankhafter Talgdrüsenüberproduktion der Haut (Seborrhoe). Enthält Lactose und Saccharose (Zucker). **Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.** Ichthyol-Gesellschaft Cordes, Hermann & Co. (GmbH & Co.) KG, 22335 Hamburg

ANZEIGE



Jetzt
spenden!

Hunger & Krieg Sudan

25 Millionen Menschen sind dringend auf humanitäre Hilfe angewiesen. 14 Millionen davon sind Kinder. Aktion Deutschland Hilft leistet Nothilfe. Mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser und medizinischer Hilfe.

Helfen Sie uns, Leben zu retten – jetzt mit Ihrer Spende!
Aktion-Deutschland-Hilft.de

Bündnis der Hilfsorganisationen



**Aktion
Deutschland Hilft**